

GESELLSCHAFT FÜR GRUNDLAGENFORSCHUNG M. B. H.

MARKT- MEINUNGS- UND MOTIVFORSCHUNG

INFORMATIONEN- UND
KOMMUNIKATIONS-VERHALTEN
VON
10-16-JÄHRIGEN JUGENDLICHEN

Oktober 71 - Januar 72

Bundeszentrale für
gesundheitliche Aufklärung
Ostmerheimer Straße 200-Tel. 89 92 0
51109 Köln
Telefax-Nr. 02 21-89 92-300

ARCHIVEXEMPLAR

Reg.-No. 10027
(1.3.1)

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
INHALTSVERZEICHNIS	I
PROBLEMSTELLUNG UND METHODEN-BESCHREIBUNG	IV
HYPOTHESEN AUS DER STUDIE	VIII
VORWORT	VIII
Zusammenfassung der Hypothesen	IX
I. FREIZEIT-VERHALTEN	1
Freizeit-Zonen	1
Freizeit-Partner	5
Freizeit-Beschäftigungen	8
Typen (Jungen)	11
Typen (Mädchen)	20
Eltern-Einfluß auf Freizeit- Gestaltung	30
HYPOTHESEN	41
II. KOMMUNIKATIONS-MÖGLICHKEITEN	45
Das persönliche Gespräch	45
Das Verständnis zwischen Eltern und Jugendlichen	72
Der ideale Lehrer/Vorgesetzte	81
Eltern-Einfluß auf Freundes- kreis	88
Wie lange die Jugendlichen abends wegbleiben dürfen	92
Einfluß der Eltern auf Fern- seh- und Lesegeohnheiten	95
HYPOTHESEN	100

II

	Seite
III. KOMMUNIKATIONS-BEDÜRFNISSE	104
Interessengebiete, Informations- Quellen, Kommunikations- Partner	104
Medien-Präferenz für Haupt- interessen-Gebiete	118
Medien-Präferenz für vorge- gebene Interessen-Gebiete	121
HYPOTHESEN	148
IV. INFORMATIONS-BEDARF, INFORMA- TIONS-QUELLEN FÜR GESUNDHEITS- FRAGEN	155
Was ist Gesundheit	155
Interesse an Gesundheits- fragen und Kommunikations- Partner	161
Informations-Bedarf (Quan- tität)	174
Von wem und auf welche Art und Weise sollte über Fra- gen der Gesundheit infor- miert werden	177
HYPOTHESEN	188
V. MEDIA-VERHALTEN	192
Fernsehen	192
Radio	211
Zeitungen, tägl. Erscheinen	218
Zeitschriften	228
Comics	239
Bücher	247
Kino	259

III

	Seite
Rangordnung präferierter Informations-Quellen	267
Begründungen	275
Eigenschaften präferierter Medien	284
Besondere Eindrücke, durch Medien vermittelt	292
HYPOTHESEN	302
VI. GESPRÄCHSLEITFADEN	309

PROBLEMSTELLUNG
UND
METHODEN-BESCHREIBUNG

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, beauftragte die Gesellschaft für Grundlagenforschung mbH. mit einer qualitativen Studie zu dem Thema

Informations- und Kommunikations-
Verhalten
der 10 - 16-jährigen Jugendlichen.

Die Studie ist Grundlage für eine im Anschluß durchzuführende Repräsentativ-Untersuchung. Die in dieser Studie zu erarbeitenden Hypothesen sind Grundlage zur Fragebogen-Gestaltung der quantitativen Untersuchung.

Aufbau der Studie:

Die Studie begann mit 5 Gruppendiskussionen.

Gruppendiskussion 1: 10 - 13-jährige
Volksschüler
8 Teilnehmer = 4 männliche; 4 weibliche

Gruppendiskussion 2: 10 - 13-jährige
höhere Schüler
8 Teilnehmer = 4 männliche; 4 weibliche

Gruppendiskussion 3: 14 - 16-jährige
höhere Schüler
9 Teilnehmer = 5 männliche; 4 weibliche

Gruppendiskussion 4: 14 - 16-jährige
Lehrlinge, Hilfs-
arbeiter
8 Teilnehmer = 6 männliche; 2 weibliche

Gruppendiskussion 5: Expertengruppe be-
stehend aus:
2 Lehrern
2 Vätern
2 Müttern
1 Lehrherrn

Die Gruppendiskussionen fanden von Mitte
Oktober 1971 bis Mitte November 1971 statt.
Ihre Ergebnisse waren Grundlage für den
Gesprächsleitfaden zu den Explorationen.

Von Anfang Dezember 1971 bis zum 15. Januar
1972 (die Woche vor Weihnachten und die Zeit
bis zum 10. Januar 1972 aussparend) wurden
72 Explorationen, d.h. freie Gespräche, durch-
geführt, von denen 64 auswertbar waren.

Jeder Interviewer hatte einen Gesprächsleit-
faden als Gesprächsgrundlage der mit Schrei-
ben vom 26.11.1971 vom Auftraggeber geneh-
migt war.

Der Leitfaden war - wie üblich - weder in
Reihenfolge noch im Wortlaut der aufgeführ-
ten Fragen bindend.

Die Explorationen/Gespräche wurden flexibel
geführt. Sie wurden fast ausschließlich von
erfahrenen Psychologen oder Soziologen und
geschulten Pädagogen durchgeführt.

VI

Ein Teil der Gespräche wurde protokolliert, ein anderer auf Tonband festgehalten. Die Gesprächsdauer betrug - dem Alter der Vpn angepaßt - eine halbe Stunde bis eine Stunde.

Die Vpn wurden nach folgenden Richtlinien ausgewählt:

Von jedem Jahrgang der 10 - 16-jährigen sollten ca. 10 Vpn in der Auswahl enthalten sein. Es sollten etwa zur Hälfte männliche und weibliche Jugendliche sein.

Die auswertbaren Explorationen/Gespräche erhielten wir von folgenden Gruppen:

	Volksschüler männlich	Volksschüler weiblich	höh. Schüler männlich	höh. Schüler weiblich	höh. Schüler männlich	höh. Schüler weiblich	Lehrlinge männlich	Lehrlinge weiblich	Hilfsarbeiter männlich	Hilfsarbeiter weiblich	Vpn
10 Jhr.	2	3	2	2							9
11 Jhr.	3	3	2	2							10
12 Jhr.	2	2	3	2							9
13 Jhr.	2	3	2	2							9
14 Jhr.					1	2	2	1	2	2	10
15 Jhr.					2	1	2	2	1	1	9
16 Jhr.					1	2	1	1	1	2	8
Sub- Gruppen	9	11	9	8	4	5	5	4	4	5	64

VII

Die Studie wurde in folgenden 14 Orten der BRD exploriert:

Berlin, Hamburg, Hannover, Kassel, Köln, Bonn, Leverkusen, Mannheim, Karlsruhe, Wangen/Allg., Stuttgart, München, Nürnberg und Erlangen.

Das Institut dankt dem Auftraggeber für sein Vertrauen.

VIII

HYPOTHESEN AUS DER STUDIE

VORWORT

Es war das Hauptinteresse des Auftraggebers zu erfahren mit welchen Medien die Jugendlichen im Alter von 10 - 16 Jahren zu erreichen sind.

Es war zu erwarten, daß die Jugendlichen keine homogene Gemeinschaft sind, sondern, daß gerade in diesem Alter, mehrere Gruppen von unterschiedlicher körperlicher und geistiger Aufnahmefähigkeit und -kapazität vorhanden sein werden.

Da diese Studie der Vorbereitung einer Repräsentativ-Erhebung dienen soll (siehe Auftrag I B3 - 13000/71 vom 4.10.71), konnte mit sehr kleinen Sub-Gruppen gearbeitet werden.

Beispiel:	Sub-Gruppe	Anz.d. Explor.
	14-16-jähr.höh.Schüler männl.	4
	14-16-jähr.Hilfsarb. männl.	4
	14-16-jähr.Lehrlinge weibl.	4
	usw. (siehe METHODEN-BESCHREIBUNG)	

Diese geringe Zahl der Sub-Gruppen-Explorationen läßt eine - auch nur annähernde - quantitative Betrachtung in keinem Falle zu.

Alle quantitativ angedeuteten Ergebnisse sind also reine Hypothesen.

Andererseits sind diese Hypothesen so interessant, daß man sie zur Verifizierung quantifizieren sollte.

Zusammenfassung der Hypothesen

Die - schon sehr lange Zeit - vorprogrammierte körperliche und geistige Entwicklung der jungen Menschen tritt im Alter von 11 - 14 Jahren in ein besonders wichtiges Stadium.

Die Jungen sind bis zum Alter von ca. 13 Jahren körperlich beweglicher, aber geistig verspielter (träger?) als die Mädchen.

Nach dem 13. Lebensjahr wird zwar der bis dahin große Bewegungs-Spielraum aus mancherlei Gründen eingeengt (Anfang des Berufslebens; gestiegene Anforderung in der höheren Schule; Zunahme geistiger Interessen, die den Tätigkeitsbereich zunehmend ins Haus verlegen usw.), aber die geistigen Interessen beginnen - auch gegenüber den Mädchen - aufzuholen.

Diese Entwicklung nehmen eine erhebliche Zahl der männlichen Jugendlichen.

Ein anderer Teil aber verfällt völlig ins Desinteresse, in die Lethargie, er resigniert.

Die Mädchen haben andere Voraussetzungen.

Ihre qualitative Aktivitätskurve beginnt bereits im 11. bis 12. Lebensjahr die Richtung zu ändern.

Bis dahin geben sie ihren körperlichen Bewegungsmöglichkeiten nicht so sehr Ausdruck wie die Jungen. Sie sind "träger" (?).

Ihre geistigen Möglichkeiten scheinen aber größer zu sein, sie sind aufnahmefähiger und beweglicher als die Jungen dieses Alters. Nach dem 12. Lebensjahr beginnt diese geistige Regeamkeit durchweg etwas nachzulassen um mit dem 14. Lebensjahr entweder wieder anzusteigen oder, in manchen Fällen zum Teil, in anderen sehr weit, abzufallen. Die körperliche Bewegungsfreude scheint mit der geistigen Entwicklung weitgehend übereinzustimmen. - Wie auch bei einem großen Teil der Jungen -.

Die im Kapitel FREIZEIT-VERHALTEN explorierten Verhaltensweisen boten gewisse Anhaltspunkte um, bei Jungen und Mädchen - mit allem Vorgehalt - Typen zu bilden.

Infolge des zu geringen, zur Verfügung stehenden, Auswertungs-Materials mußte dies ein Versuch bleiben und damit recht grob erfolgen. Deshalb konnten - wie das an sich möglich und wünschenswert wäre - die Jungen- und Mädchen-Typen nicht vergleichbar dargestellt werden.

Folgenden Typen konnten die Vpn zugeordnet werden:

Jungen

- | | |
|-------|---|
| Typ 1 | der körperlich aktive, geistig rege und aufgeschlossene Typ
(der "richtige Junge") |
| Typ 2 | der nicht besonders bewegungslustige aber fleißige und geistig bewegliche Typ
(der strebsame Tüchtige) |
| Typ 3 | der sehr bewegungslustige, geistig nicht überbegabte und noch uninteressierte Typ
(der sportlich Tüchtige) |

- Typ 4 der bewegungs-unbegabte, wiß-
begierige, vielleicht "früh-
reife" Typ
(der Streber)
- Typ 5 der körperlich kräftige aber
geistig träge Typ
(der Kraftprotz)
- Typ der körperlich untüchtige,
geistig träge, lustlose und
uninteressierte Typ
(der Unterentwickelte, oder
Gestörte)

Mädchen

- Typ 1 das bewegungsbegabte, geistig
rege, aufgeschlossene und
etwas burschikose Mädchen
- Typ 2 das bewegungsbegabte, geistig
rege aber zurückhaltende Mäd-
chen
- Typ 3 das bewegungs-neutrale, geistig
rege, häusliche Mädchen
- Typ 4 das bewegungs-neutrale, mehr
gleichgültige, nicht beson-
ders rege Mädchen
- Typ 5 das bewegungs-unlustige, geistig
wenig regsame, häusliche,
Partner-orientierte Mädchen
- Typ 6 das bewegungs-unlustige, träge,
zielstrebig Partner-orientierte
Mädchen

XII

Dem Grunde nach bleiben diese Typ-Zuordnungen - zumindest weit über das 16. Lebensjahr hinaus (wahrscheinlich lebenslang) - erhalten.

Innerhalb einer normalen Entwicklung werden sich aber - nur in gewissen Grenzen - Interessen und Verhaltensweisen verändern.

Infolge der in unserer Gesellschaftsordnung noch vorhandenen Unterprivilegierung verschiedener Personen-Gruppen gelingt es - anscheinend - einer unbekanntem Zahl von Menschen nicht, althergebrachte Normen zu durchbrechen.

Aus diesen - möglicherweise auch noch anderen - Gründen kommt es vor, daß an sich befähigte Jugendliche die für sie mögliche Ausbildung nicht erhalten.

Da, wie wir wissen, Verhaltensweisen aber nicht nur von körperlichen und geistigen Anlagen bestimmt werden, sondern Ausbildung und Umweltbedingungen einen erheblichen Einfluß haben, bedeutet Unterprivilegierung in Ausbildungsweg und Umweltbedingungen, eine erhebliche Einschränkung der Möglichkeiten. Dies ist gleichbedeutend mit weniger qualifizierten Verhaltensweisen der Unterprivilegierten.

Darüber hinaus spielt - im Laufe der Ausbildungsmöglichkeiten auch das Problem der Statuskonsistenz bzw. - inkonsistenz eine erhebliche Rolle.

"Ich verstehe mich nicht so gut mit meinen Eltern ... Sie haben keine höhere Schule."

13-jähriger Oberschüler

So wird die, an sich mögliche, Entwicklung häufig beeinflußt.

XIII

Insbesondere aus dem Media-Verhalten, aber zu nicht geringen Teilen aus den Bereichen Kommunikations-Möglichkeiten und -Bedürfnisse, lassen sich Gruppen unterschiedlichen Informations- und Unterhaltungsbedarfes bilden (siehe Seite 302):

1. Gruppe: Hat (relativ) großen, aber qualifizierten Informationsbedarf, befließigt sich aktiver Nutzung selektierter Unterhaltung mit Hilfe jeweils qualifizierter Medien.
2. Gruppe: Hat teilweise erheblichen, aber mehr allgemeinen, Informationsbedarf, befließigt sich auch aktiver Nutzung - vielfach informativer - Unterhaltung mit Hilfe alters-adäquater Medien.
3. Gruppe: Hat allgemeinen, manchmal qualifizierten, Informations-Bedarf und befließigt sich einer - teilweise aktiven - Nutzung, manchmal informativer, Unterhaltung mit Hilfe diverser Medien.
4. Gruppe: Hat sehr wenig Informations-Bedarf und befließigt sich überwiegend passiver Nutzung reiner Unterhaltung durch wenige Medien.

Berücksichtigt man die Auswirkungen von Unterprivilegierung und Statusinkonsistenz, so deutet sich ein Zusammenhang zwischen Typ - Schul- und Berufsausbildung - und Zugehörigkeit zu einer Informations- und Unterhaltungs-Bedarfs-Gruppe (kurz: Bedarfs-Gruppe) an.

Die Medien-Nutzung ist nach Quantität und Qualität (Intensität) verschieden. Die durch Medien übermittelten Informationen müssen nicht nur wahrgenommen, sondern aufgenommen und verarbeitet werden.

Die Bedarfs-Gruppen 1 - 3 sind dazu - entsprechend ihrem Alter - mehr oder weniger in der Lage.

Die Bedarfs-Gruppen 1 und 3 sind durchweg 14 - 16-jährige Jugendliche mit großem und qualifiziertem bis mehr allgemeinem Informations-Bedarf und ausgewähltem bis allgemeinem Unterhaltungs-Bedarf.

Diese beiden Gruppen werden durch die klassischen Medien:

Fernsehen, Tageszeitungen, Jugendzeitschriften und das Radio

direkt erreicht. Über die Vermittler-Medien:

Eltern, Schule und Freunde/Bekannte

können sie eben so gut, in manchen Fällen aber intensiver erreicht werden.

Ihr Medien-Nutzungswert (aus: Anzahl, Intensität und Glaubwürdigkeit) ist recht hoch. Zudem ist die Aufnahmebereitschaft und Verarbeitungsmöglichkeit für Informationen gegeben.

Die Bedarfs-Gruppe 2 besteht aus den 10 - 14-jährigen Jugendlichen. Sie haben einen teilweise sehr hohen Informations- und Unterhaltungs-Bedarf.

Während der Unterhaltungs-Bedarf zu jeder Zeit gedeckt werden kann, ist die Aufnahmebereitschaft und Verarbeitungsmöglichkeit von Informationen zumindest im 10. und 11. Lebensjahr noch sehr eingeschränkt. Sie können nur dann aufgenommen werden, wenn sie in unterhaltender Form (spielerisch) angeboten sind.

Die Verzögerung ist bei den Mädchen am geringsten bei männlichen höheren Schülern mittelmäßig und bei den männlichen Volksschülern am längsten.

Qualifiziertere Informationen sollten - zumindest vom 10. bis 12. Lebensjahr über Schule und Eltern vermittelt werden.

Für einfachere Informationen bietet sich der Weg über das Fernsehen besonders an.

Weitere genutzte Medien sind: Kinder- und Jugendzeitschriften und andere Gleichaltrige (welche die Anregungen ebenfalls aus Schule und Elternhaus erhalten).

Die Bedarfs-Gruppe 4 ist nur schwer erreichbar.

Sie besteht fast ausschließlich aus männlichen und einem Teil der weiblichen Hilfsarbeiter, die sehr wenig Informations-Bedarf haben. Ihr Unterhaltungsbedarf ist zwar sehr hoch aber undifferenziert und wenig anspruchsvoll.

Zudem ist die Bereitschaft Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten sehr gering.

Das Aufnahme-Verhalten für Informationen und Unterhaltung ist rein passiv.

Diese Bedarfs-Gruppe kann nur über das Fernsehen - in reiner Unterhaltungsform - erreicht werden.

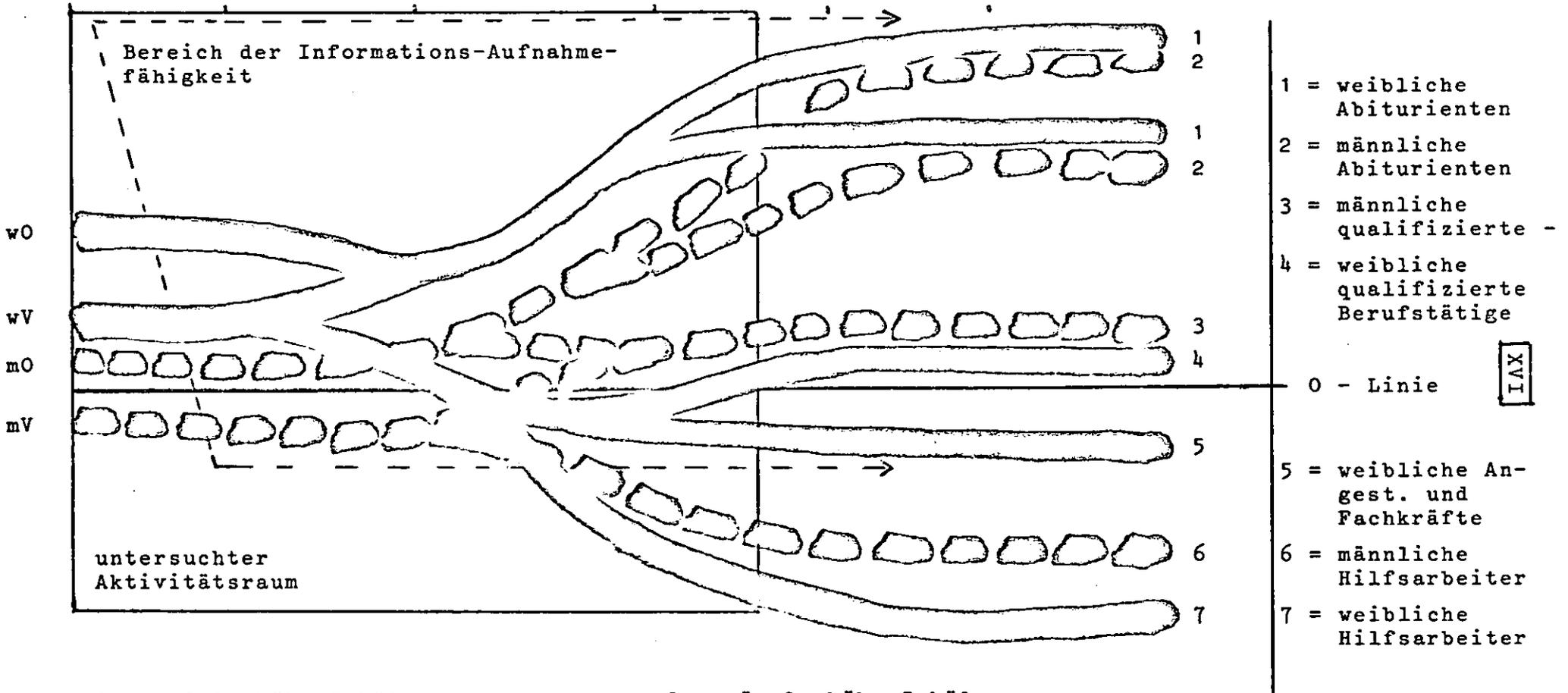
Der weibliche Teil dieser Bedarfs-Gruppe ist auch über das Fernsehen kaum erreichbar.

Beachte nächste Seite:

POTENTIELLE AKTIVITÄTS-
ENTWICKLUNG

POTENTIELLE AKTIVITÄTSENTWICKLUNG
(qualitativ)

10 12 14 16 18 20 Lebensalter



wO = weibl. höh. Schüler

mO = männl. höh. Schüler

wV = weibl. Volksschüler

mV = männl. Volksschüler

FREIZEIT-VERHALTEN

1. Freizeit-Zonen

Die Aussagen der explorierten Jugendlichen lassen, soweit es sich um die Aufenthaltsorte während ihrer Freizeit handelt, eine Einteilung in "Freizeit-Zonen" zu.

Die am häufigsten genannte und damit erste Freizeit-Zone ist: "Zu Hause".

"Zu Hause" bedeutet im Sprachgebrauch die Zone, in welcher die "elterliche Obhut" wirksam wird, bzw. wirksam werden kann. Dazu gehört nicht nur die Wohnung, sondern auch der Garten, die Straßen der engeren Umgebung usw. und - da wo die lokale Situation das erlaubt - die angrenzende "freie Natur", also Felder und Wald.

Folgt man dieser Ordnung, wäre die zweite Freizeit-Zone eine weitere "Obhuts-Zone": Hier wird die Obhutsfunktion von den Eltern der "Freunde" (sprich: Altersgenossen, Klassenkameraden usw.) wahrgenommen. Ihre regionale Ausdehnung entspricht der Freizeit-Zone "Zu Hause" - das Zuhause von "Freunden".

Die dritte Freizeit-Zone ist ein Bereich "bedingter Freiheit". In ihr findet ein d i r e k t e r Obhuts-Einfluß durch Eltern nur noch selten statt. Er wird durch das Bestehen von klaren Normen ersetzt, welche manchmal unter dem Einfluß - oder unter Beteiligung - von Erwachsenen entstanden sind. Sie sind eine Art "Korsett", das von den Jugendlichen häufig gar nicht bemerkt wird. Wenn aber doch - so muß es keinesfalls "unangenehm" empfunden werden. Im Gegenteil: es ist eine Stütze, an der die eigene Sicherheit wachsen kann. In diese Freizeit-Zone gehören z.B.: Spielplätze, Sportanlagen, Schwimmbäder, aber auch Jugend-Clubs, Turnvereine usw.

Die vierte Freizeit-Zone könnte man, würden wir den Aussagen eines Teiles der Jugendlichen folgen, "Freiheits-Zone" nennen. In ihr haben die Jugendlichen das Gefühl "frei", "absolut unabhängig" und, neben anderem, auch "unbeobachtet" zu sein. Bei genauerer Betrachtung bestehen aber auch in ihr Verhaltens-Normen, welche mit einigen aus der dritten Freizeit-Zone verglichen werden können.

Sie umfaßt: Kinos, Diskotheken, Wirtschaften, Tanzlokale und jede Art von Orten, an denen "Cliques" verkehren.

Die Gesamtheit der von uns explorierten Jugendlichen gibt an, sich am häufigsten in der ersten Freizeit-Zone, also "Zu Hause", aufzuhalten.

Am meisten natürlich die Jugendlichen von 10 bis 14 Jahren. Sie sind häufig alleine, manchmal mit "Freunden" zusammen, öfter findet ein Wechsel von Freizeit-Zone 1 zu Freizeit-Zone 2 statt. Sie verbringen die meiste Zeit unter der Obhut der Eltern - eigenen oder fremden - oder deren Beauftragten (Oma, Opa, usw.).

Einen kleinen Teil ihrer Freizeit verbringen sie in "bedingter Freiheit", also in Freizeit-Zone 3. Das Schwimmbad, der Sportplatz und ab und zu der Besuch eines "Club-Heimes" stehen im Vordergrund.

Die Mädchen unter ihnen scheinen etwas mobiler zu sein. Sie geben häufiger an, "nicht zu Hause" aber mit Freundinnen (in Zone 2 und Zone 3) zu verkehren. Eine unserer Vp, eine 13-jährige mit 2 kleineren Schwestern, sagt, daß sie sehr viel in Diskotheken ist. Unter den 10- bis 14-jährigen ist sie eine Ausnahme.

Eine Ausnahme ist sicher dieses Mädchen:

Zitat: "Ich bin meistens alleine oder mit meiner Mutter zusammen. Mit Klassenkameraden oder Klassenkameradinnen praktisch nie. Unsere Schule ist in einem anderen Ort und ich bin auf den Bus angewiesen. Also kann ich mich dort nicht aufhalten und verliere auch Zeit durch die Busfahrerei."
(13-jährige Volksschülerin, 2 Geschwister)

Eine merkbare Steigerung der Mobilität legen die 14- bis 16-jährigen an den Tag. Die männlichen Lehrlinge sind viel "unterwegs" (in Zone 3) und "viel mit Freunden zusammen". Die weiblichen Lehrlinge geben an, viel mit Freundinnen zusammen zu sein, sich in Club-Heimen (Freizeit-Heimen) aber auch ganz einfach "in der Stadt", im Hallenbad und - in dieser Altersgruppe jetzt schon häufiger - beim Tanzen und in der Diskothek aufzuhalten.

Die weiblichen Berufstätigen ohne Lehre scheinen nicht sehr agil zu sein. Sie verbringen die meiste Zeit zu Hause, selten sind sie bei einer Freundin oder gar aktiv tätig.

Die Oberschüler zwischen 14 und 16 Jahren sind - nach den Aussagen unserer Vpn - in der Freizeit-Zone 4 nicht zu finden. Sie bevorzugen die Freizeit-Zone 3 - und das am intensivsten von allen anderen Gruppen. Die weiblichen Oberschüler unterscheiden sich, was die Freizeit-Lokalitäten betrifft, von den männlichen Oberschülern kaum.

Freizeitzone :

			1	2	3	4
Größe	10-13	♂ VS	X	X	X	
		OS	X	X	X	
	♀	VS	X	X	X	
		OS	X	X	X	
14-16	♂	VS	X		X	X
		OS	X		X	X
	♀	VS	X	X	X	X
		OS	X		X	X

2. Wer sind die Freizeit-Partner?

Die männlichen Jugendlichen haben im allgemeinen gleichaltrigen Umgang, welcher sich aus Nachbarskindern, Klassenkameraden usw. zusammensetzt. Bei einigen spielen die Geschwister als Freizeit-Partner eine Rolle, vor allem, wenn sie der angrenzenden Altersgruppe angehören. Sind sie aber zwei oder mehr Jahre älter oder jünger, werden fremde Partner vorgezogen.

Häufig sind sie "mit der Welt nicht ganz im Reinen". (Pubertät)

Bei den weiblichen Jugendlichen gilt in bezug auf Geschwister und das Alter ihrer "Freundinnen" das gleiche, aber sie lehnen sich, wesentlich mehr als Jungen, mehr an Familienangehörige an, wie Opa, Oma, Onkel und Tante. Dies gilt vor allem für die 10- bis 14-jährigen Mädchen.

"Freundschaften" innerhalb der Geschlechter und zwischen ihnen, haben - so nicht besonders erwähnt - keine besondere Intensität. Freund - oder Freundin - wird der Klassenkamerad, das Nachbarskind usw. genannt. Solche Freundschaften werden häufig gewechselt, wobei die Intensität der Zuneigung häufig von äußeren Einflüssen, manchmal auch schnell wechselnden Einflüssen, der Pubertät abhängig ist.

Im Bereich der 15- bis 16-jährigen ergeben sich aber schon Freundschaften zwischen den Geschlechtern.

Zitate:

"Einen r i c h t i g e n
Freund oder Freundin habe ich
nicht."
(13-jährige Volksschülerin)

"Ich habe keinen richtigen Freund,
nur Freundschaften unter Sport-
kameraden."
(12-jähriger Oberschüler)

"Ich habe nicht immer einen Freund.
Ich hatte schon mehrere Freunde,
mit denen ich mich mehrfach zer-
stritten habe. Z.Z. bin ich viel
allein und rede am liebsten mit
niemandem."
(13-jähriger Oberschüler, 3 Ge-
schwister)

"Mein Verhältnis zu meinem Freund
ist sehr gut und er ist ein wirk-
licher Freund, nicht nur das, was
man so im allgemeinen einen Freund
nennt. Das Verhältnis zwischen
meinem Freund und mir ist im
großen und ganzen ausgeglichen.
Selbstverständlich gibt es Dinge,
bei denen der eine oder andere
dominierend ist. In diesen Fällen
bin dann meistens ich der Domi-
nierende."
(14-jähriger Gymnasiast, 2 Ge-
schwister)

"Mit meinen Freundinnen unterhalte
ich mich über die Schule, über
Hausaufgaben, selten auch mal
über die Eltern, und natürlich
über Jungens, wer wen liebt und
wie doof sie sind."
(12-jährige Oberschülerin, 1 Kind)

"Freundinnen habe ich mehrere. An einen Freund habe ich mich noch nicht gebunden."
(15-jähriger weiblicher Lehrling)

"Ein gutes Verhältnis habe ich zu allen, aber keine Freundschaft."
(16-jähriger weiblicher Lehrling)

"Ich habe eine richtige Freundin und mehrere Freunde, mit denen ich öfter zusammen bin."
(16-jähriger Gymnasiast)

"Ich habe eine Freundin, wir reden über die Schule und was wir zusammen unternehmen könnten und natürlich über Dritte."
(15-jährige Gymnasiastin, 1 Kind)

"Also ich habe einen festen Freund und dann kenne ich noch mehrere. Wir sprechen über aktuelle Themen, z.B. was in der Politik so passiert und auch noch Erlebnisse von der Schule her."
(16-jährige Oberschülerin, 2 Geschwister)

"Vor allem habe ich einen richtigen Freund. Er studiert und ist älter als ich, 22 Jahre, zwei gleichaltrige Freundinnen habe ich auch."
(16-jährige Oberschülerin)

3. Freizeit-Beschäftigungen

Bei unseren Vpn kann man zwei Haupt-Freizeit-Beschäftigungsarten unterscheiden:

- A Beschäftigung im Freien
- B Beschäftigung im geschlossenen Raum

diese beiden Haupt-Arten verzweigen sich:

- A im Freien
 - A 1. die flotte (aktive-agressive) Bewegung
 - a. Fußballspiele, Radfahren usw.
 - b. anderer - kontrollierter - Sport, Ballspiele usw.
 - c. Motorrad-fahren, Mofa-fahren
 - A 2. die langsame (passive) Bewegung
 - a. Spazierengehen usw.
 - b. umherstehen
 - A 3. das "Umschau-halten"
 - a. interessiert, mehr forschend: z.B. Tierbeobachtungen
 - b. unterhaltend: z.B. Schaufensterbummel

B im geschlossenen Raum

- B 1. die aktive (konstruktive) Beschäftigung
 - a. Basteln, Häkeln, Stricken
 - b. Sammeln (Briefmarken, Steine usw.)
 - c. Lernspiele oder Schachspiel
 - d. Lesen (allgemeinbildend)
 - e. Musizieren (Klavier, Gitarre), Laienspiele

- B 2. die rein unterhaltende (wenig anspruchsvolle) Beschäftigung
 - a. Spielen (z.B. mit Autos, Eisenbahn oder Mensch ärgere Dich nicht usw.)
 - b. Fernsehen (Serien, Abenteuer, Krimi usw.), Kino
 - c. Lesen (Unterhaltung), Schallplatten hören
 - d. Karten spielen

- B 3. die kommunikative Beschäftigung
 - a. Unterhaltung mit Gleichaltrigen
 - b. Tanzen usw.

Jungen:

Die 10- bis 14-jährigen Jungen scheinen die Bewegungs-hungrigsten zu sein. Sie geben überwiegend an, sich im Freien zu tummeln. In der Wahl ihrer Bewegungsspiele sind Volksschüler und Oberschüler nicht sehr unterschiedlich:

Fußballspielen - Radfahren

Schwimmen - anderer Sport.

Aus unseren Ergebnissen kann man jedoch ablesen, daß - anteilmäßig - nicht ganz so viele Oberschüler wie Volksschüler den großen Teil ihrer Freizeit im Freien verbringen.

Wenn 10- bis 14-jährige Jungen im Hause bleiben, dann beschäftigen sich die Volksschüler mit:

Spielen

Lernspiele

Sammeln

Die Oberschüler mit:

Lesen, Schallplatten hören

Unterhaltung mit Gleichaltrigen

Basteln

Sammeln

Die Hälfte dieser Gruppe gibt an, sich durch "Fernsehen" zu unterhalten. Das Kino scheint für sie noch kein Unterhaltungsfaktor zu sein.

Typen:

Deutlich zeichnen sich zwei Beschäftigungs-Typen ab:

1. die Bewegungs-Freudigen
 - a. konstruktiv
 - b. "verspielt"

2. die Bewegungs-Unlustigen
 - a. konstruktiv
 - b. "verspielt"

Die Bewegungs-Freudigen:

Beide Richtungen - die Konstruktiven und die Verspielten - sind im Freien sehr temperamentvoll ; zu ihren bevorzugten Beschäftigungen gehört:

Fußballspiel und Radfahren

später: Mofa- und Motorrad-fahren

Zu Hause betreiben der eine Zweig aktive (konstruktive) Beschäftigung.
Der andere - verspieltere - Teil: die rein unterhaltenden (wenig anspruchsvollen) Beschäftigungen.

Von beiden Gruppen gibt aber jeder zweite an, zu Hause gerne fernzusehen.

Sollte man beide Gruppen charakterisieren, so könnte man der ersten folgende Eigenschaften zubilligen:

temperamentvoll - unternehmungslustig,
aufgeschlossen, frisch, geistig regsam.

Der zweiten Gruppe:

temperamentvoll - bewegungslustig,
aber uninteressiert, geistig nicht
allzu regsam.

Manche davon aber:

kraftüberschüssig, aber geistig
träge.

Die Bewegungs-Unlustigen:

Wenn sie sich im Freien aufhalten, gehört zu
ihren bevorzugten Beschäftigungen:

das Spaziergehen

das "Umschau-halten"

einige verschaffen sich weitere Bewegung, indem
sie kontrollierten Sport (Schwimmen - Turnen
usw.) manchmal gern, häufig aber mehr dem Worte
der Eltern gehorchend, betreiben.

Zu Hause sind die einen häufig mit einem ernsthaften Hobby beschäftigt, z.B. Sammeln, sie betreiben "bildende" Spiele, z.B. Schachspiel, Lernspiele usw., sie lesen oder musizieren.

Die anderen sind "verspielt". Für sie ist fernsehen obligatorisch; ein Teil von ihnen spielt oder liest, andere beschäftigen sich wenig geistvoll - wenig anspruchsvoll.

Sollte man diese Gruppe charakterisieren, so sind die einen

1. kontrolliert bewegungstüchtig,
fleißig, geistig beweglich

andere

2. physisch inaktive aber strebsam,
wißbegierig, vielleicht geistig
"frühreif"

aber auch:

3. körperlich untüchtig, geistig
träge, lustlos, uninteressiert.

Wir können - vorerst alleine aus der Freizeit-Beschäftigung der 10- bis 14-jährigen Jungen - folgende Typen ordnen:

- | | |
|-------|--|
| Typ 1 | der körperlich aktive, geistig rege und aufgeschlossene Typ (der "richtige Junge") |
|-------|--|

- Typ 2 der nicht besonders bewegungs-
lustige aber fleißige und gei-
stig bewegliche Typ
(der strebsame Tüchtige)
- Typ 3 der sehr bewegungs-lustige,
geistig nicht überbegabte und
noch uninteressierte Typ
(der sportlich Tüchtige)
- Typ 4 der bewegungs-unbegabte, wiß-
begierige, vielleicht "früh-
reife" Typ
(der Streber)
- Typ 5 der körperlich kräftige aber
geistig träge Typ
(der Kraftprotz)
- Typ 6 der körperlich untüchtige,
geistig träge, lustlose und
uninteressierte Typ
(der Unterentwickelte, oder
Gestörte)

Bei den 14- bis 16-jährigen Jungen bleiben zwar diese Typen erhalten, aber ihre Freizeit-Beschäftigung sind einer Veränderung, besser: Entwicklung unterworfen.

Die 14- bis 16-jährigen Lehrlinge suchen den Ausgleich zu ihrer - noch ungewohnten - Berufstätigkeit weitgehend in mehr oder weniger sportlicher Betätigung. Sie treiben, ziemlich kontrolliert, Sport. D.h.: sie gehören irgendwelchen Sportvereinen an, spielen in Jugendmannschaften Fußball; gehen am Wochenende zum Schwimmen (baden); fahren Ski; generell: sie "trainieren". So nennen sie es.

Andere sind zudem technisch interessiert, basteln überhaupt; besonders an Mofa's, aber auch an (Schiffs-, Flug-)Modellen usw. Häufig treffen sie sich mit Freunden, tauschen Erfahrungen aus, hören Platten, reden, reden über alles und nichts. Unsicherheiten beginnen damit langsam abgebaut zu werden.

Langsam beginnt das Interesse am anderen Geschlecht. Dann kann manches Hobby zum "Impo- nier-Gehabe" werden. Unter ihnen findet man häufig Typ 3, Typ 2, seltener Typ 1 und Typ 5, ganz selten Typ 4 und Typ 6.

Die 14- bis 16-jährigen Oberschüler/Gymnasi- asten halten sich auch im Freien auf und trei- ben Sport aber nicht so viel wie die Lehrlinge. Wenn die Oberschüler Sport treiben, dann tun sie es gezielter, mehr Leichtathletik und mehr Schwimmen, wohl etwas mehr in Richtung "Lei- stungssport".

Häufiger als die Lehrlinge sind sie "unter Dach".

Sie beschäftigen sich mit geistigeren Hobby's, sie lesen viel, unterhalten sich - manchmal recht anspruchsvoll -; Basteln, soweit sie technische Begabungen haben; hören Platten, experimentieren mit dem Tonband usw.

Auch bei ihnen beginnen langsam die Kontakte zum anderen Geschlecht.

Andere von ihnen sind sehr verschlossen, manch- mal ausgesprochen introvertiert und ausgespro- chene Streber. Ihre Hobby's - falls man das noch so nennen kann - sind eigentlich fortgeführte Schularbeiten.

Vielleicht ist die "Persönlichkeit" der Ober- schüler etwas stärker entwickelt als die der Lehrlinge. (Die Zielrichtung der Explorationen ließ ein weiteres Eingehen auf diesen Punkt nicht zu.)

Unter ihnen findet man häufig Typ 1 und Typ 2, etwas seltener Typ 3 und Typ 4 (fast nie Typ 5 und nie Typ 6).

Die 14- bis 16-jährigen Hilfsarbeiter unterscheiden sich wesentlich von den Lehrlingen und höheren Schülern dieser Altersgruppe.

Bei ihnen tragen manche Freizeit-Beschäftigungen schon resignative Züge. Sport treiben die Hilfsarbeiter - unter unseren Vpn - fast nicht mehr. Es sei denn "Motorsport". Viele bezeichnen als eine ihrer liebsten Freizeit-Beschäftigungen: Motorrad-fahren, Mofa-fahren.

Zuvor kommt aber das Fernsehen und schon gleich danach Kino und Karten-spielen.

Kontakte zum anderen Geschlecht sind relativ häufig. Sie gehen gern tanzen, aber das Tanzen ist nicht das wichtigste dabei: wichtiger ist die Musik.

Unter ihnen findet man vor allem den Typ 6, seltener Typ 5, fast nie Typ 4, unter unseren Vpn nie Typ 3, 2 oder 1.

Um es noch einmal zu sagen:

Fast jeder zweite von uns befragte Junge gibt als mindestens zweitliebste oder doch sehr häufige Freizeit-Beschäftigung "Fernsehen" an. Bei den Hilfsarbeitern steht es an erster Stelle.

Mädchen

Wohl ihrer Natur entsprechend, halten sich Mädchen nicht so viel im Freien auf wie Jungen.

Die aktiv-aggressive Bewegung, also z.B. Sport und Radfahren spielen eine wesentlich kleinere Rolle. Überhaupt nicht genannt wird Fußballspielen.

Die 10- bis 14-jährigen Volksschülerinnen gehen spazieren und treiben Ballspiele, manche sind in einem Turnverein; sie bummeln mit Freundinnen und unterhalten sich. Diese Art "Unterhaltung" spielt bei ihnen anscheinend eine viel größere Rolle als bei den gleichaltrigen Jungen.

Im Hause lesen sie gerne, spielen und -- sehen fern; manche häkeln, stricken, schneiden und zeichnen - alles am liebsten gemeinsam, zu zweit oder zu dritt. Ab und zu hören sie Platten und gehen ins Kino.

Die Freizeit wird ruhiger verbracht als das bei den gleichaltrigen Jungen der Fall ist.

Die 10- bis 14-jährigen höheren Schülerinnen unterscheiden sich nicht allzu sehr von den Volksschülerinnen.

Auch sie häkeln und stricken, lesen und unterhalten sich -- auch am liebsten in Gemeinschaft.

Einzelne von ihnen üben Klavier, sie musizieren überhaupt viel öfter als die Volksschülerinnen.

Die höheren Schülerinnen dieses Alters sind noch sport-unlustiger als die Volksschülerinnen.

Bei den Mädchen kann man - in dieser Altersgruppe - noch nicht so differenzieren als dies bei den Jungen der Fall war. Dafür wird es ab dem 14. Lebensjahr um so prägnanter.

Die 14- bis 16-jährigen weiblichen Lehrlinge treiben anscheinend auch keinen Sport. Auch sie halten sich relativ wenig im Freien auf. Ihre anderen Freizeit-Beschäftigungen differenzieren aber besser.

Die einen sind sehr "häuslich". Sie helfen im Haushalt; interessieren sich für Mode und rücken gerne Möbel, sie sehen viel fern und gehen ab und zu ins Kino.

Die anderen tanzen gern in Diskotheken, interessieren sich für Mode und Kosmetik und probieren ihre "Wirkung" auf das andere Geschlecht schon sehr bewußt aus.

Die 14- bis 16-jährigen weiblichen Hilfsarbeiter sind aktiver (nicht im Sport).

Obwohl, sie geben an schwimmen zu gehen -- aber mit Freund; sie gehen gern spazieren -- mit dem Freund; in den Beat-Schuppen, ins Kino usw. - aber fast immer ist der Freund dabei.

"Unter Dach" hören sie gern Schallplatten, am liebsten aber sehen sie fern.

Diese Gruppe der von uns explorierten Mädchen hat kein Interesse an einer variablen Freizeit-Gestaltung. Ihr Hauptinteresse gilt bereits dem anderen Geschlecht. Andere Interessen sind deutlich unterentwickelt.

Noch sind sie aktiv, aber nur wenn es um den männlichen Partner geht.

Die bei den männlichen Hilfsarbeitern deutlichen resignativen Züge treten - da vom Interesse am Partner überlagert - noch nicht so deutlich hervor.

In bezug auf die geistige Entwicklung ist die volle Resignation aber schon eingetreten.

Ganz anders bei den 14- bis 16-jährigen höheren Schülerinnen.

Im Gegensatz zu ihren jüngeren Kolleginnen werden sie physisch wieder aktiver, bekommen wieder Spaß an der Bewegung. Manche von ihnen treiben Sport oder Gymnastik (z.B. Leichtathletik oder Tennis) andere beteiligen sich an Volkstänzen; im 16. Lebensjahr gehen fast alle schon tanzen.

"Unter Dach" geben einige von ihnen an, Literatur-Interessen zu haben, ja sogar politische Interessen werden erwähnt.

Ansonsten dominiert die Beschäftigung mit Mode, Kosmetik und Kommunikation. Sie unterhalten sich häufig mit Geschlechtsgenossinnen, erwähnen aber auch "Club"-Besuche und Partys. Sie hören Schallplatten; zum Lesen haben sie wenig Zeit. Bemerkenswert selten erwähnen sie Fernsehen.

Andere beschäftigen sich "kultivierter". Sie machen Musik, tanzen Folklore, interessieren sich für das Fach, das sie später studieren wollen. Aber auch bei ihnen nimmt die Beschäftigung mit Mode, Kosmetik und Unterhaltung einen gebührenden Raum ein.

Typen:

Mädchen sind anscheinend im allgemeinen nicht so bewegungs-orientiert wie Jungen.

Vor allem beginnt die Bewegungsfreude erst später.

Vor der Geschlechtsreife sind sie undifferenzierter, nach der Geschlechtsreife tritt - manchmal anscheinend schlagartig - eine Differenzierung ein, die aber - bei Hilfsarbeiterinnen - häufig schon im Ansatz stecken bleibt.

Der Kontakt zum anderen Geschlecht beginnt - verschämt kokettierend - mit 13 bis 14 Jahren und setzt so im Alter von 15 bis 16 Jahren deutlich ein. Bei manchen schon sehr zielstrebig, bei anderen mehr "Wirkung-erprobend".

Sollte man charakterisieren, würde man für Mädchen vor der Geschlechtsreife sagen:

mäßig bewegungs-lustig, zutraulich,
ruhig, häuslich interessiert

aber auch:

bewegungs-lustig, aufgeweckt, häuslich interessiert.

nach der Geschlechtsreife:

temperamentvoll-unternehmungslustig,
bewegungsbegabt, experimentierend
kokett, geistig rege

aber auch:

bewegungs-neutral, distanziert,
effektbedacht

und:

zielbewußt-emanzipiert, aber
weiblich

andere sind:

bewegungsträge, uninteressiert,
geistig unbeweglich, häuslich
und zielstrebig Partner-orientiert.

Man kann sie in folgende Typen ordnen:

- | | |
|-------|--|
| Typ 1 | Das bewegungsbegabte, geistig rege, aufgeschlossene und etwas burschikose Mädchen |
| Typ 2 | Das bewegungsbegabte, geistig rege aber zurückhaltende Mädchen |
| Typ 3 | Das bewegungs-neutrale, geistig rege, häusliche Mädchen |
| Typ 4 | Das bewegungs-neutrale, mehr gleichgültige, nicht besonders rege Mädchen |
| Typ 5 | Das bewegungs-unlustige, geistig wenig regsame, häusliche, Partner-orientierte Mädchen |
| Typ 6 | Das bewegungs-unlustige, träge, zielstrebig Partner-orientierte Mädchen |

Die 10- bis 14-jährigen Mädchen gehören häufig dem Typ 3 und dem Typ 2 an.

14- bis 16-jährige weibliche Lehrlinge häufig dem Typ 2 und Typ 3, seltener Typ 1 und Typ 4, wenig dem Typ 5, fast nie dem Typ 6 an.

Die 14- bis 16-jährigen höheren Schülerinnen gehören häufig zum Typ 2 und Typ 1, seltener zum Typ 3, wenig zu Typ 4, fast nie zu Typ 5 und nie zu Typ 6.

Die 14- bis 16-jährigen Hilfsarbeiterinnen sind überwiegend Typ 5, häufig Typ 6, seltener Typ 4 oder 3 und so gut wie nie Typ 2 oder 1.

Eines fällt auf:

Mädchen geben, im allgemeinen, weniger an fernzusehen. Mit einer Ausnahme, die Hilfsarbeiterinnen. D.h. aber nicht, daß nicht auch eine ganze Anzahl von anderen Mädchen gerne fernsieht.

Zitate zu "Freizeit-Beschäftigungen" Jungen und Mädchen:

"Mir spielen mit Autos. Ich bastle für Weihnachten und auch sonst, ich spiele auch gerne mit meinem Technik-Baukasten und ich sammle Flugzeugbilder. Am Sonntag spiele ich manchmal mit meinem Vati Schach, meine Mutti, die kann aber nicht mal die Figuren richtig aufstellen."
(10-jähriger Volksschüler, 2 Geschwister)

"Fernsehen tue ich nachmittags und abends jeden Tag, mir gefällt das Fernsehen gut."
(13-jähriger Volksschüler, keine Geschwister)

"Am liebsten bin ich auf dem Sportplatz oder im Freibad."
(10-jähriger Gymnasiast, 4 Geschwister)

"Ich treibe Sport und bastle auch gerne. Ja, das war so, als mein großer Bruder, der Achim, Fußball gespielt hat, wollte ich das auch und da habe ich zu Hause gefragt, erst durfte ich nicht, weil ich noch zu klein war, dann haben sie mich aber gehen lassen. Meine Mutter ist bei jedem Heimspiel dabei, wenn sie Zeit hat. Sie sagt mir oft dasselbe wie der Trainer. Nach dem Spiel oder im Spiel ruft sie mir zu, wie ich einen Ball stoppen soll, ich soll auch nicht so viel foul machen. Mein Papa hilft mir aber mehr beim Basteln."
(11-jähriger Oberschüler, 3 Geschwister)

"Aufs Steine sammeln bin ich durch meine Oma gekommen. Sie wohnt im Harz und als wir zu Besuch bei ihr waren, hat sie mich gefragt, ob ich schöne Steine haben und sammeln wolle und das tat ich dann. Jedesmal wenn ich jetzt zu meiner Oma komme, bekomme ich neue schöne Steine. Im Harz gibt es ja viele Stollen und Minen und von dort bringt mein Opa die Steine mit."
(11-jähriger Gymnasiast, 3 Geschwister)

"Am liebsten lese ich oder bastle ich. Ich bin auch viel mit dem Fahrrad unterwegs und Musik höre ich auch. Mein Vater ist Handwerker und der hat sehr viel Werkzeug und eine kleine Privatwerkstatt, da mußte oder durfte ich oft Handreichungen machen, daher mein Interesse für Bastel-Arbeiten und Modellbau."
(13-jähriger Oberschüler, 3 Geschwister)

"Am liebsten gehe ich angeln. Das steht an allererster Stelle, dann fotografiere ich auch noch gerne. Zum Angeln bin ich durch meinen Freund gekommen. Er hat mich einmal eingeladen mitzugehen, das hat mir dann großartig gefallen. Zum Fotografieren kam ich auch durch meinen Freund."
(15-jähriger Gymnasiast, Einzelkind)

"Experimentieren, das tue ich am liebsten, meist mit Chemikalien; aber ich mache auch Laubsäge-Arbeiten und lese viele Abenteuer-Romane. Solange es aber hell ist, spiele ich am liebsten Handball."
(15-jähriger Realschüler, 3 Geschwister)

"Ich lese immer und fernsehen tue ich auch viel. Manchmal gehe ich auch ins Kino, wenn's Geld noch reicht."
(14-jähriger Lehrling, 2 Geschwister)

"Im Sportverein bin ich zweimal wöchentlich, einmal Fußball-Training, einmal Tischtennis. Samstag und Sonntag bin ich mit dem Verein viel zum Fußballspielen unterwegs bei Wettkämpfen, bei Auswärtsspielen sind wir immer ein ganzer Bus voll."
(15-jähriger Lehrling, 2 Geschwister)

"Ich spiele gern Karten und schmökere gern. Abends muß ich fernsehen und schmökern und am Samstag wird Karten gespielt, das tue ich am liebsten."
(15-jähriger Hilfsarbeiter, 7 Geschwister)

"Ich tue am liebsten fernsehen. Wenn mein Vater was anderes sehen will, dann streiten wir oft."
(15-jähriger Hilfsarbeiter, Einzelkind)

"Am liebsten wird gelesen und gespielt, fernsehen auch häufig."
(10-jährige Volksschülerin, 3 Geschwister)

"Am liebsten gehe ich reiten und Schlittschuh fahren, turnen tue ich auch ganz gerne und schwimmen ist auch mein Hobby. Ich habe mal in Südtirol Pferde gesehen, als wir verreist waren, da bin ich raufgestiegen und habe gesehen, daß es Spaß macht."
(11-jährige Volksschülerin,
2 Geschwister)

"Am liebsten gehe ich tanzen, ich male auch gerne, gemalt habe ich immer schon gerne. Zum Tanzen gehe ich aber erst seit kurzem."
(13-jährige Volksschülerin,
3 Geschwister)

"Fort gehe ich nicht gern, spielen, lesen und etwas häkeln und stricken tue ich in meiner Freizeit."
(11-jährige höhere Schülerin,
4 Geschwister)

"Ich bastle und musiziere sehr viel, auch mache ich gerne Spaziergänge. Wenn meine Eltern in den Klettergarten gehen, schaue ich gerne zu."
(11-jährige höhere Schülerin,
4 Geschwister)

"Ich habe eine Freundin, wir sprechen viel über Bücher und Schulprobleme. Natürlich auch über unsere Klassenkameraden und die Filme, die wir gesehen haben. Zeitschriften lesen wir zusammen und Schlagermusik hören wir auch und fernsehen tun wir auch. Manchmal sprechen wir über Mode."
(12-jährige Mittelschülerin, keine Geschwister)

"Eine Lieblingsbeschäftigung von mir ist auch Fernsehen. Hier kann man allerdings nicht mehr von Hobby sprechen sondern eher schon von einer Krankheit, wie meine Eltern sagen."
(12-jährige Realschülerin, keine Geschwister)

"Ich bin meistens mit Klassenkameraden und -kameradinnen zusammen beim Sport, natürlich in der jeweiligen Gruppe."
(15-jährige höhere Schülerin, keine Geschwister)

"Basteln und Zimmer einrichten. Eine ehemalige Freundin richtete ein ganz helles Zimmer für sich ein und daraufhin entschloß ich mich, auch mein Zimmer im modernen Stil einzurichten. Das beschäftigt mich schon ein halbes Jahr. Ich muß ja alles selber machen."
(16-jähriger weiblicher Lehrling, 4 Geschwister)

Die Lieblings-Beschäftigung

Die Jungen sind, im Alter von 10 bis 14 Jahren sehr bewegungs-orientiert. Ihre Lieblings-Beschäftigung liegt überwiegend im Freien. Wenn das, was sie besonders gerne tun, mehr allgemeiner Art ist, wie z.B. radfahren oder schwimmen, sind sie meist selbst dazu gekommen. Andere wurden von Freunden dazu "angestiftet".

Die Oberschüler unter ihnen haben allgemein schon sehr fest umrissene Vorstellungen von ihren Lieblings-Beschäftigungen. Sie sind auch etwas anspruchsvoller. Dann stand meist ein Familienmitglied für ihre Lieblings-Beschäftigung Pate.

Bei den 14- bis 16-jährigen sind die Lieblings-Beschäftigungen schon wesentlich mehr ausgeprägt.

Die Lehrlinge bevorzugen den Sport, die höheren Schüler machen z.B. gerne Chemie-Experimente, einer angelt besonders gern, wieder andere beschäftigen sich mit Tonbändern. Nur 1/3 der von uns befragten Oberschüler gibt Sport als Lieblings-Beschäftigung an.

Die Hilfsarbeiter sind ausschließlich durch Familien-Fremde, also Freunde oder Arbeitskollegen zu ihren Lieblings-Beschäftigungen gekommen. Einer von ihnen gibt an, Karten spielen wäre seine bevorzugte Beschäftigung, andere nennen Mofa- oder Motorrad-fahren, nur einer sagt Fußball spielen. Die Mehrzahl gibt fernsehen als Lieblings-Beschäftigung an.

Die Lieblings-Beschäftigungen der 10- bis 14-jährigen Mädchen liegen fast immer "im Hause". Nur je ein Mädchen gibt an, daß es besonders gern reitet, besonders gern tanzt oder besonders gern schwimmt.

Andere nennen lesen, spielen, Modezeichnen, basteln, musizieren, häkeln und stricken als Lieblings-Beschäftigung. Fast immer sind die Eltern oder ein Elternteil die Initiatoren gewesen.

Die 14- bis 16-jährigen Mädchen differenzieren schon etwas mehr. Die weiblichen Lehrlinge nennen als Lieblings-Beschäftigung z.B. schwimmen oder tanzen, aber auch lesen, fernsehen, Musik hören und - eine einzige - Zimmer einrichten.

Die 14- bis 16-jährigen höheren Schülerinnen tanzen gern, treiben gern Sport wie z.B. schwimmen oder segeln und Tennis spielen. Andere gehen gerne aus, hören gerne Soul-Platten, besuchen gerne Partys und eine nennt als Lieblings-Beschäftigung: reisen mit dem Freund. Im letzten Fall ist der Initiator der Freund. In den anderen Fällen sind die Vorbilder meist Eltern oder Freundinnen.

Die 14- bis 16-jährigen Hilfsarbeiterinnen sind anscheinend nicht bereit, das Engagement für eine Lieblings-Beschäftigung aufzubringen. Sehr häufig werden von ihnen gar keine Lieblings-Beschäftigungen genannt. Eine gibt an, daß sie gern schwimmt, eine andere sagt, sie würde gerne tanzen. Das ist alles.

4. Eltern-Einfluß auf die Freizeit-Gestaltung

Es hängt, bei unseren Vpn, von einigen Faktoren ab, ob die Eltern Einfluß auf die Gestaltung der Freizeit ihrer Kinder nehmen oder nicht:

Zuerst spielt wohl eine Rolle, ob es sich um Jungen oder Mädchen handelt.
 An zweiter Stelle steht, ob die Eltern berufstätig sind.
 Drittens scheint es auch noch eine Frage der Zugehörigkeit zu einer sozialen Schicht zu sein.
 Und natürlich wie alt das Kind -- oder wie alt die Eltern sind.

Insbesondere hängt es aber von den Aktivitäten ab, welche die Jugendlichen selbst entwickeln. Es kann also auch eine Typ-Frage sein.

Die 10- bis 14-jährigen Jugendlichen

In diesem Alter wird die Freizeit-Gestaltung von den Eltern - mehr oder weniger - beobachtet.

Von einzelnen Jugendlichen, vor allem aus der Ober- und Mittelschicht, wird dies sogar als wohlwollende Beobachtung empfunden.

Die 10- bis 14-jährigen Volksschüler geben an, daß die Eltern zwar wissen wollen, was sie tun und wo sie sind, aber sonst wenig Einfluß nehmen.

Anregungen zur Freizeit-Gestaltung werden kaum gegeben - oder nicht als solche empfunden.

Zitate:

"Meine Eltern reden da eigentlich nicht mit, was ich tue. Sie wollen nur halt wissen, was ich mache und wo ich hingeh, sonst kümmern sie sich da nicht drum. Sie verlangen natürlich, daß ich pünktlich zu Hause bin, vor allen Dingen zu den Essenszeiten."
 (12-jährige Volksschülerin, Einzelkind)

"Meine Eltern müssen genau Bescheid wissen, wo ich hingehere und wenn ich zu meinem Freund gehe, so sage ich es zu Hause immer."

(13-jähriger Volksschüler, 4 Geschwister)

"Meine Eltern reden schon mit, was ich in der Freizeit machen soll, aber sie sind den ganzen Tag nicht da und ich bin alleine, also mache ich auch viel, was ihnen nicht so ganz paßt, z.B. mache ich mich angeblich zu schmutzig, auch lasse ich die Hausaufgaben liegen. Wenn meine Eltern da sind, schauen wir zusammen das Fernsehen an, oder ich gehe mit meinem Vater zum Sportplatz, oder wir fahren zusammen fort."

(13-jähriger Volksschüler, Einzelkind)

Bei den 10- bis 14-jährigen Oberschülern sind die Eltern etwas mehr initiativ.

Hier geben sie schon einmal Anregungen oder fördern Hobby's.

Zitate:

"Meine Eltern geben wohl Anregungen, aber sie machen mir keine Vorschriften. Sie unterstützen mich bei meinem Hobby."

(12-jähriger Gymnasiast, 2 Geschwister)

"Mein Vater ist Schiedsrichter und ein guter Fußballer. Er trainiert auch unsere Knabemannschaft. Selbstverständlich mache ich da mit, aber sonst reden mir meine Eltern nicht rein, wenn ich meine Hausaufgaben gemacht habe."
 (10-jähriger Gymnasiast, 4 Geschwister)

Bei den 10- bis 14-jährigen Volksschülerinnen verhält es sich im großen und ganzen nicht viel anders.

Besondere Vorschriften werden, im allgemeinen, nur in bezug auf die Abwesenheitszeiten gemacht. Es wird darauf geachtet, daß die Mädchen pünktlich zurückkommen und mit welchen anderen Kindern sie Umgang pflegen; also auch mehr eine Beobachtung. In einem Fall allerdings überwacht die Oma die Freizeit ganz genau andererseits läßt sich eine 13-jährige aber auch nichts vorschreiben, ihre Eltern sind schon älter.

Zitate:

"Die Eltern reden bei der Freizeit-Gestaltung weniger mit als die Großmutter. Vater kommt meist spät von der Arbeit und Mutter macht Heimarbeit. Vorschriften machen sie nur in bezug auf den Umgang und die Abwesenheitszeiten. Anregungen erhalte ich eher zur Mitarbeit bzw. zur Handreichung bei Arbeiten, vor allem im Garten."
 (10-jährige Volksschülerin, 3 Geschwister)

"Eigentlich ist mir ziemlich alles erlaubt, ich darf nur nicht so spät nach Hause kommen und muß immer sagen, wohin ich gehe. Nicht gern gesehen ist, wenn ich auf der Hauptstraße radfahre."
(10-jährige Volksschülerin, 3 Kinder)

"Nein, meine Eltern haben eigentlich gar nichts einzuwenden. Manchmal, wenn ich Langeweile habe machen sie mir Vorschläge. Ich darf bloß nicht in der Wohnung so herumtoben. Das stört sonst die anderen Mieter. Ich darf auch nicht auf der Couch rumhopsen."
(11-jährige Volksschülerin, 2 Geschwister)

"Nein. Ich lasse mir da nichts vorschreiben. Außerdem sind meine Eltern schon etwas älter."
(13-jährige Volksschülerin, 4 Geschwister)

"Ich tanze sehr gern und immer bis spät in die Nacht hinein oder auch mal bis morgens. Das gefällt zu Hause natürlich nicht so."
(13-jährige Volksschülerin, 4 Kinder)

Auch bei den 10- bis 14-jährigen Oberschülerinnen verhält es sich ähnlich. Nur in einem Fall überwacht die Mutter die Freizeit ihrer Tochter sehr genau. In einem anderen Fall werden nur Vorschriften beim Spiel im Freien gemacht.

Zitate: "Meine Mutter fragt immer ganz genau, wo ich war und was ich getan habe und ich sage ihr immer wie es war."
(10-jährige Gymnasiastin, 2 Geschwister)

"Wenn wir draußen spielen muß ich immer genau sagen, wo das ist, sonst ängstigt sich meine Mutter und ich muß immer aufpassen, ob es zu regnen anfängt. Beim Spielen zu Hause macht sie mir gar keine Vorschriften."
(11-jährige Gymnasiastin, 2 Geschwister)

"Mutti sagt, ich treibe mich zuviel rum, finde ich aber nicht, man wird sich auch mal mit anderen treffen können und Blödsinn machen, man tut ja nichts Unrechtes."
(11-jährige Oberschülerin, 4 Kinder)

Die 14- bis 16-jährigen Jugendlichen

In dieser Altersgruppe wird es von den Jugendlichen sehr deutlich wahrgenommen, ob sie von den Eltern überwacht werden oder nicht.

Je nach Schicht-Zugehörigkeit wird diese Überwachung akzeptiert, toleriert oder ignoriert.

Manchmal, so hat man den Eindruck, haben die Kinder ihre Eltern schon ganz schön erzogen.

Die 14- bis 16-jährigen Oberschüler haben mit ihren Eltern im allgemeinen - zumindest was unsere Vpn anbetrifft - ein recht gutes Verhältnis.

Die Eltern sind wohl an der Freizeit-Gestaltung interessiert, reden im allgemeinen aber nicht hinein; sie geben Anregungen.

- Zitate:
- "Nein, meine Eltern reden da nicht mit. Na ja, hin und wieder geben sie mir mal Anregungen. So sagt mein Vater manchmal, ich soll wieder mal angeln gehen."
(15-jähriger Gymnasiast, Einzelkind)
- "Meine Eltern sind selbstverständlich interessiert, was ich in meiner Freizeit mache. Ich sage es ihnen immer, weil mein Vater streng mit mir ist. Aber trotzdem komme ich mit Mutter und Vater gut aus."
(16-jähriger Gymnasiast, 2 Geschwister)
- "Meine Mutter fragt mich immer, wohin ich gehe und was ich vorhabe. Sie interessiert sich schon dafür, was ich tue. Mein Vater arbeitet ja bis abends; er kann sich also wenig darum kümmern, was ich tue. Wenn ich zu Hause bin, kommt meine Mutter öfter zu mir ins Zimmer herein."
(15-jähriger Oberschüler, 2 Geschwister)

Nicht anders ist es bei den 14- bis 16-jährigen höheren Schülerinnen.

Auch bei ihnen machen die Eltern wenig Vorschriften und überlassen den Kindern die Freizeit-Gestaltung. Manchmal hat man aber den Eindruck, daß dies eher notgedrungen geschieht.

Zitate: "Meine Eltern haben an meiner Freizeit kein Interesse."
(16-jährige Oberrealschülerin, 2 Geschwister)

"Meine Eltern reden da weiter nicht mit, sie sagen mir nur, wann ich abends zu Hause sein soll."
(15-jährige Gymnasiastin, Einzelkind)

"Meine Eltern sind heilfroh darüber, daß ich an unserer Jugendgruppe, die mit Hippies ja überhaupt nichts zu tun hat, so viel Spaß habe."
(14-jährige Gymnasiastin, 2 Kinder)

"Meine Eltern reden mir im großen und ganzen wenig in meine Freizeit rein. Sie kennen meinen Freund und seine Eltern. Und sie wissen auch, daß wir nicht bloß Feste feiern sondern auch hart arbeiten für die Schule oder das Studium."
(16-jährige Gymnasiastin, 2 Kinder)

Bei den 14- bis 16-jährigen männlichen Lehr-
lingen scheinen die Eltern etwas mehr Inter-
esse an der Freizeit-Gestaltung ihrer Kinder
zu haben. (Das kann aber auch an der ~~zufälli-
gen Auswahl der Stichprobe~~ ^{geringen} liegen.)

Fall der Befragten

In dem einen oder anderen Fall helfen und be-
raten die Eltern ihre Kinder bei der Gestaltung
ihrer Freizeit; manchmal machen sie zwar nicht
viele Vorschriften, kontrollieren aber z.B.
Berufsschulaufgaben. Andere wieder wissen, wo
ihre Kinder sich aufhalten und sind damit ein-
verstanden.

Zitate:

"Meine Eltern wissen, daß ich ein
begeisterter Fußballer bin und
sie unterstützen mich auch; so
kaufen sie mir den Sport-Dress
oder Fußball-Schuhe, wenn ich
sie brauche. Aber auch beim
Basteln unterstützen sie mich
finanziell."

(14-jähriger Lehrling, 3 Ge-
schwister)

"Meinem Vater ist viel lieber ich
gehe in den Sportverein, als daß
ich sonst etwas tue. Sie reden
mir nicht viel in meine Freizeit
hinein aber mein Vater schaut
schon, daß ich meine Berufsschul-
Aufgaben mache."

(15-jähriger Lehrling, 2 Ge-
schwister)

Ähnlich verhält es sich bei den 14- bis 16-jährigen weiblichen Lehrlingen.

Zitate: "Meine Mutter läßt mir sehr freie Hand bei der Freizeit-Gestaltung. Wenn ich meine Verpflichtungen in der Wohnung erledigt habe, kann ich machen was ich will. Nur nach 22.00 Uhr darf ich nicht nach Hause kommen. Meine Mutter fragt auch schon mal was ich gemacht habe. Ich habe das Gefühl, daß sie mich auch kontrolliert, auch meine Aussagen."
(14-jähriger weiblicher Lehrling, 3 Kinder)

"In meiner Freizeit bin ich völlig auf mich allein gestellt. Meine Eltern reden mir nicht rein, sie geben mir aber auch keine Ratschläge, das finde ich manches Mal schade."
(16-jähriger weiblicher Lehrling, 3 Geschwister)

"Meine Eltern wollen schon wissen, was ich in der Freizeit mache. Sie fragen auch sehr genau, wo ich hingehge und mit wem ich zusammen bin."
(15-jähriger weiblicher Lehrling, 3 Kinder)

Bei den 14- bis 16-jährigen Hilfsarbeitern ändert sich das Bild vollkommen. Hier hat man häufig den Eindruck, daß die Eltern gerne ein Wörtchen mitreden würden, daß sie sich ihren Kindern gegenüber aber nicht durchsetzen können. Lassen wir Zitate sprechen.

- Zitate:
- "Meine Eltern sind von meinem Hobby (Institutsanmerkung: Motorrad- und Mofa-fahren) gar nicht erbaut, weil sie glauben, daß die Raserei für mich gefährlich ist. Sie würden mich viel lieber auf dem Sportplatz sehen oder mit einem Buch in der Hand."
(15-jähriger Hilfsarbeiter, Einzelkind)
- "Meine Eltern sagen zwar, ich solle dies oder jenes machen, aber ich mache doch was ich will. Nur beim Fernsehprogramm wird das gemacht, was mein Vater will und wenn es mir nicht paßt, gehe ich sowieso fort, dann kann es keinen Streit geben."
(15-jähriger Hilfsarbeiter, Einzelkind)
- "Meine Eltern haben da im allgemeinen nichts zu sagen, wie ich meine Freizeit verbringe, sie fragen nur oft wo ich hingehere und auch wann ich nach Hause komme. Das weiß ich aber meistens nicht vorher."
(16-jähriger Hilfsarbeiter, 2 Kinder)

Bei den 14- bis 16-jährigen Hilfsarbeiterinnen möchten die Eltern ihren Einfluß auch ab und zu geltend machen, sie setzen sich aber ebenso wenig durch.

Zitate: "Dies darf ich nicht, das darf ich nicht, Freund soll ich noch keinen haben. Immer will meine Mutter etwas anderes von mir. Aber ich mag nicht, die andern würden mich ja auslachen."
(15-jährige Hilfsarbeiterin,
5 Geschwister)

"Abends darf ich nicht zulange draußen bleiben und rauchen darf ich auch nicht; aber ich tu's doch."
(14-jährige Hilfsarbeiterin,
5 Kinder)

"Mit meinen Eltern gibt es manchmal Krach, wenn ich z.B. sonntags abends mit meinem Freund ausgehe und zulange fort bleibe. Um 23.00 Uhr soll ich eigentlich zu Hause sein, aber manchmal wird es eben ein bißchen später."
(16-jährige Hilfsarbeiterin,
2 Geschwister)

5. Hypothesen (Zusammenfassung)

Nach unserer Interpretation der Ergebnisse der Studie, erfolgt - bei Jungen und Mädchen - etwa im 13. Lebensjahr eine Änderung in den Verhaltensweisen.

Diese Änderung kann bedingen:

- a. daß die Freizeit-Beschäftigungen gewechselt werden
- b. daß die Intensität der Hingabe an diese Beschäftigungen zunimmt oder nachläßt
- c. daß die Motivationen für diese Beschäftigungen wechseln
- d. daß die Motivationen intensiver werden oder nachlassen.

Möglicherweise hängt diese Verhaltens-Änderung allgemein mit der Geschlechtsreife zusammen. Bei Mädchen ist dies bestimmt der Fall.

Danach wird besonders deutlich, daß die Freizeit-Verhaltensweisen

- a. schicht-abhängig
- b. ausbildungs-abhängig
- c. vom Grad der Intelligenz abhängig

sind.

Ein wesentlicher Verhaltens-Unterschied zwischen Volksschülern und Lehrlingen einerseits und Oberschülern/Gymnasiasten andererseits besteht nicht. Es sei denn, daß die höheren Schüler etwas mehr geistig orientiert sind. In der Intensität der Motivationen, ihre Freizeit überhaupt einigermaßen sinnvoll zu gestalten, sind sie kaum verschieden.

Besonders deutlich wird aber ein Unterschied zwischen all denen, die eine über das 14. Lebensjahr hinausgehende Ausbildung präferieren (Lehrlinge und höhere Schüler) und denen, welche ihre Ausbildung mit dem Abschluß der Volksschule für - mehr oder weniger - beendet betrachten (ungelernte Berufstätige, also Hilfsarbeiter).

Während die einen aktiv sind und rundum mit dem Leben experimentieren (sich ans Leben herantasten), verhalten sich die anderen absolut resignativ. Ihre Aktivitäten - wenn überhaupt vorhanden - beschränken sich auf die Erzeugung von (eigenem und negativem fremden) Nervenkitzel.

Sind sie in dieser Weise nicht aktiv, so sind ihre Beschäftigungen passiv (z.B. Fernsehen) oder wenig anspruchsvoll (z.B. Kartenspielen). Natürlich fahren auch Lehrlinge gerne auf dem Motorrad. Sie sind dann aber anders motiviert. Bei ihnen ist es eine Art "Leistungs-Orientierung". Bei den anderen ist die Motivation eine Art Flucht aus dem Stumpfsinn. Wenn sie schneller und schneller fahren, bedeutet das für sie eigentlich einen höheren Potenznachweis; wenn die anderen das gleiche tun, motiviert sie die Freude an der Leistung, der Stolz auf die immer größer werdenden eigenen Erfahrungen.

Diese Hypothese wird gestützt durch die Einstellungen gegenüber den Eltern.

Auch den Lehrlingen und höheren Schülern sind z.B. Ermahnungen und Verbote mehr als lästig, sie sind aber - häufig - bereit, sich damit auseinander zu setzen. Sie wissen, fühlen, daß der Erfahrungsschatz der Eltern größer ist als der eigene und daß positive Motive hinter deren Verhaltensweisen stehen.

Die Hilfsarbeiter betrachten sich als "fertig" (im anderen Sinn: sie wissen gar nicht, wie sehr sie es schon sind), sie glauben - häufig - nichts mehr dazulernen zu müssen, oder schlimmer, zu können.

Viele lehnen den Eltern-Einfluß kategorisch ab. Sie setzen sich darüber hinweg - ganz gegen die Wünsche und Gefühle ihrer Eltern.

Die weiblichen Hilfsarbeiterinnen (aber auch ein Teil der weiblichen Lehrlinge aus weniger qualifizierten Berufen) entwickeln in bezug auf berufliche Weiterbildung ebenso wenig Aktivitäten. Sie werden nur noch einmal aktiv: bei der Partner-Suche. Hier entwickeln sie sogar Aktivitäten, besser: lassen sich auf Aktivitäten ein, die ihnen "von Hause aus" gar nicht liegen (Teilnahme an sportlichem Tun, an Geselligkeiten usw.).

Wenn sie den Partner (endgültig) haben, ist auch diese Aktivität beendet.⁺

Bei den älteren höheren Schülerinnen ist ein merkbarer Ansatz emanzipatorischen Verhaltens spürbar.

Sowohl Jungen als auch Mädchen lassen sich, aufgrund ihres Freizeit-Verhaltens, zu Typen ordnen.

⁺) Vergl.: Untersuchung "Die Situation der werdenden Mütter" 1971 - Unterschicht - Schwangere.

Wir haben den Versuch gemacht, Jungen und Mädchen in jeweils 6 Typen einzuordnen:

Jungen:

Von Typ 1 (der körperlich aktive, geistig rege und aufgeschlossene Typ)
Der "richtige Junge".

bis

Typ 6 (der körperlich untüchtige, geistig träge, lustlose und uninteressierte Typ)
Der Unterentwickelte, oder der Gestörte.

Mädchen:

Von Typ 1 das bewegungsbegabte, geistig rege, aufgeschlossene und etwas burschikose Mädchen

bis

Typ 6 das bewegungs-unlustige, träge, zielstrebig partnerorientierte Mädchen.

Es sei betont: Hier konnte es sich nur um einen Versuch handeln, da der Umfang der Position "Freizeit-Verhalten" in den Explorationen zu gering war, um schlüssigere Ergebnisse zu ermöglichen.

KOMMUNIKATIONS-
MÖGLICHKEITEN

1. Das persönliche Gespräch zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern, Geschwistern, Klassenkameraden/Kollegen und Lehrern/Vorgesetzten

Die 10- bis 14-jährigen Jugendlichen

Die 10- bis 14-jährigen Volksschüler

Diese Gruppe von Jugendlichen führt mit den Eltern eigentlich mehr Lern- und Informationsgespräche. Zumindest arten viele der überhaupt geführten Unterhaltungen in diese Richtung aus.

Die Kinder wollen etwas wissen, die Eltern e r k l ä r e n, im günstigeren Fall: erzählen es.

Wollen die Eltern etwas wissen, so bekommen sie es von den Kindern gesagt - mehr oder weniger ausführlich. Manche Kinder - vor allem die 13- bis 14-jährigen - selektieren schon sehr sorgfältig, was sie den Eltern sagen w o l l e n und welche Informationen sie lieber zurückhalten.

Zitate: (Ich unterhalte mich dann mit meinen Eltern...) "wenn ich etwas lesen will und sie mir sagen sollen, was. Über Schwierige Wörter. Über Schularbeiten. Wann ich sie machen muß und so. Über die Schule rede ich aber nicht so gerne."
(10-jähriger Volksschüler, 2 Geschwister)

"Ich unterhalte mich nicht viel mit meinen Großeltern. Manchmal frag ich den Opa bei Schularbeiten, aber sonst sagen sie mir alles was ich tun soll."
(11-jähriger Volksschüler, Einzelkind, bei den Großeltern lebend)

"Mit meinem Vati rede ich über Autos und Technik und über die Weltraumfahrt. Weltraumfahrt interessiert mich sehr und gefällt mir auch gut. Mit meiner Mutti unterhalte ich mich eigentlich nur über Schulaufgaben und über Essen und Kleidung. Aber was in der Schule passiert sage ich nicht so gerne."
(13-jähriger Volksschüler, 2 Geschwister)

"Meine Mutter und auch mein Vater fragen immer was in der Schule passiert, was ich den Tag über gemacht habe und ich möchte immer wissen, was wir am Wochenende machen."
(13-jähriger Volksschüler, Einzelkind)

Soweit sie Geschwister haben, scheint das Verhältnis - den Umständen entsprechend - gut zu sein.

Häufig ist - zumindest bei unseren Vpn - der Altersunterschied so groß, daß eine ideale Kommunikation kaum aufkommen kann.

Zitate: "Ich bin selten mit ihnen (gemeint sind die Geschwister) zusammen, mein Bruder ist schon 19 Jahre, und meine Schwester wohnt nicht mehr zu Hause."
(11-jähriger Volksschüler, 3 Kinder)

"Mit meiner Schwester muß ich öfter spielen. Ich hab ihr schon das Zählen beigebracht, sie kann es schon bis 20."
(10-jähriger Volksschüler)

"Ich komme mit meinen Geschwistern gut aus. Wir basteln und spielen zusammen. Und dann gibt es wieder Tage, wo wir überhaupt nicht streiten."
(14-jähriger Volksschüler, 3 Kinder)

Mit den Klassenkameraden gibt es mehr zu erzählen. Ihnen gegenüber fallen auch alle Hemmungen.

Zitate: "Ach Gott, wir quatschen über alles mögliche, über Fernsehen, Hausaufgaben, Zensuren, Strafarbeiten, über unsere Hobby's, über Sport und sonst noch alles."
(12-jähriger Volksschüler, Einzelkind)

"....Sport, Fernsehen, Illustrierte, Schulaufgaben....
(13-jähriger Volksschüler,
2 Kinder)

"Meinem Freund erzähle ich alles, er mir auch. Mit Klassenkameraden rede ich über Fernsehen, Sport, eigene Heldentaten, auch über Mädchen"
(14-jähriger Volksschüler)

"In der Schule unterhalten wir uns nicht viel, wir toben rum, prügeln uns."
(10-jähriger Volksschüler, 3 Geschwister)

Man beachte: In fast allen Unterhaltungen der Kinder untereinander spielt das Fernsehen eine wichtige Rolle.

Die Lehrer scheinen aus dem "Privatleben" der Kinder ausgeschlossen zu sein.

Zitate: "Mit meinem Lehrer unterhalte ich mich nur über Schulsachen. Erst vor ein paar Tagen über Biologie."
(10-jähriger Volksschüler)

"Mit Lehrern über Dinge reden, die ich zu Hause mach nööö...."
(11-jähriger Volksschüler)

"Mit meinem Lehrer habe ich persönlich und privat keinen Kontakt."

(13-jähriger Volksschüler)

"Ja, manchmal fragt sie uns schon was wir tun."

(10-jähriger Volksschüler)

Die 10- bis 14-jährigen Volksschülerinnen

Den Eltern gegenüber sind sie aufgeschlossener als die Jungen. Sie wären wohl bereit, sich mehr zu unterhalten, ab und zu wird das aber von den Eltern selbst eingeschränkt.

Zitate:

"Mit meinen Eltern unterhalte ich mich nicht so oft. Vielleicht mal über die Schule oder über ein neues Kleid das ich mir kaufen möchte. Manchmal auch über Dinge, die in der Schule vorgekommen sind, aber ich bekomme ja doch nie Recht."
(13-jährige Volksschülerin,
3 Geschwister)

"Jetzt sage ich natürlich dauernd, was ich zu Weihnachten mir wünsche. Und über die Schule reden wir auch."

(10-jährige Volksschülerin)

"Über Reisen rede ich schrecklich gern. Wir sehen uns oft Bilder an. Und ich frage immer, ob ich auf die Hauptschule gehen soll oder auf die höhere Schule. Das frage ich andauernd. Worüber ich mit meinen Eltern nicht spreche, das weiß ich eigentlich gar nicht."
 (11-jährige Volksschülerin, 2 Geschwister)

"Mit meinen Eltern kann ich mich gut unterhalten und wir verstehen uns auch gut. Meine Mutter zeigt mir viel in der Küche und lernt mir vieles, was ich später brauchen kann. Ich unterhalte mich auch oft mit ihr über Bücher und Fernsehfilme."
 (12-jährige Volksschülerin, 3 Geschwister)

". über Schulprobleme, Fernsehsendungen, manchmal auch über Bücher. Über Jungens und solche Dinge kann ich mich mit ihr nicht unterhalten, vielleicht später mal, wenn ich fest befreundet bin."
 (12-jährige Volksschülerin)

"Mit Vater weniger, mit meiner Mutter unterhalte ich mich über den Haushalt, die Schule und ihre Arbeit. Dann interessieren mich auch Kleider und Mode. Über Sex reden wir ganz wenig, da meint sie, ich bin noch zu jung."
 (13-jährige Volksschülerin)

Die Mädchen verstehen sich mit ihren Geschwistern im allgemeinen besser wie die Jungen dies tun, soweit der Altersunterschied nicht zu groß ist.

Zitate:

"Mit meinem Bruder bin ich fast immer zusammen. Und wir unterhalten uns auch über viel, mit meiner Schwester bin ich seltener zusammen, die ist ja auch älter, aber wir fahren manchmal in die Stadt."
(11-jährige Volksschülerin, 3 Kinder)

"Ich spiele mit meinem Bruder immer an seiner elektrischen Eisenbahn. Wir Geschwister verstehen uns recht gut."
(12-jährige Volksschülerin, 3 Kinder)

"Mit meinen zwei Schwestern komme ich fast nicht mehr zusammen, sie sind schon verheiratet und wohnen nicht bei uns."
(13-jährige Volksschülerin, 3 Kinder)

"Ich bin mit meinen Geschwistern sehr viel zusammen, wir machen zusammen Schulaufgaben und sehen zusammen fern."
(13-jährige Volksschülerin, 4 Kinder)

"Meine Schwester hat schon einen eigenen Haushalt, da sehen wir uns natürlich nicht mehr viel."

(13-jährige Volksschülerin)

Das Verhältnis zu den Klassenkameradinnen ist recht unterschiedlich. Manchmal ist da ein recht enger Kontakt; häufig legen die Mädchen aber auch eine gewisse Distanz zwischen sich und ihren Klassenkameradinnen.

Zitate:

"Über Weihnachten sehen wir uns natürlich viel. Da werden wir zusammen skifahren und werden Bücher tauschen, die wir zu Weihnachten bekommen haben. Da sind ja Ferien."

(10-jährige Volksschülerin)

"Mit meinen Klassenkameradinnen unterhalte ich mich eigentlich nur außerhalb der Schule, wenn ich in der Schule mal etwas nicht verstanden hab, oder wenns schon nicht mehr anders geht, daß wir uns mal sehen. Sonst sagen sie, ich bin eine dumme Gans."

(11-jährige Volksschülerin)

".....über die Schule, die Lehrer, über Filme und über Fernsehensendungen....."

(12-jährige Volksschülerin)

"Wir, natürlich über andere, dann über Filme und Fernsehen. Und, daß ich's nicht vergesse, über Briefmarken sammeln."

(13-jährige Volksschülerin)

"Och... über Jungs, Mode, Fernsehen und was man übers Wochenende gemacht hat."
(13-jährige Volksschülerin)

"Mit meinen Klassenkameradinnen habe ich kaum Kontakt. In den Pausen sprechen wir schon zusammen und dann natürlich über das was vorher passiert ist."
(10-jährige Volksschülerin)

"...nur über alles was mit der Schule zu tun hat..."
(11-jährige Volksschülerin)

Das Verhältnis zu den Lehrern ist auch bei ihnen auf rein schulische Dinge beschränkt. Sie geben durchweg an, so gut wie keine privaten Gespräche mit den Lehrern zu haben. Wenn sie außerhalb der Unterrichtsstunde mit ihren Lehrern sprechen, dann geht es fast immer über Schulfragen aber nie über private Dinge.

Nach den Ferien, zum Schulbeginn, ist es etwas anders. Da sprechen sie mit ihren Lehrern darüber, was sie während der Ferien gemacht haben.

Zitat:

"Mit dem Lehrer sprechen wir nur in der Schule und nur was wir müssen, weil er doch eine ganz andere Person ist als die Eltern. Er ist einem nicht so nahestehend und auch strenger und man kennt ihn auch nicht so gut wie die Eltern. Aber trotzdem komme ich gut mit ihm aus und er läßt mich auch in Ruhe."
(12-jährige Volksschülerin, 3 Kinder)

Die 10- bis 14-jährigen Oberschüler/Gymnasiasten.

Bei dieser Gruppe von Jugendlichen hat man den Eindruck, daß die zwischen ihnen und ihren Eltern geführten Unterhaltungen nicht mehr ganz so sehr Lern- und Informationsgespräche sind wie bei den gleichaltrigen Volksschülern. Möglicherweise liegt das daran, daß die Oberschüler etwas artikulationsfähiger sind.

Zitate:

"Mit meinen Eltern spreche ich über den Alltag, die Schule und über das Fernsehen und die Freizeit. Dann auch, ob ich meinen Hund ausgeführt habe und was sonst noch zu tun ist."
(11-jähriger Oberschüler)

"Mit meinen Eltern und vor allem mit meinem Vater kann ich über alles sprechen, auch wenn ich mal irgendwelche Sorgen habe."
(12-jähriger Oberschüler)

"...über mein Taschengeld - über die Schule - und natürlich über die Nachbarn."
(11-jähriger Oberschüler)

"Ich kann gar nicht alles aufzählen, worüber ich mit meinen Eltern spreche. Über alles was mich angeht und die Schule."
(12-jähriger Oberschüler)

"Mit meinen Eltern spreche ich über das Fernsehen, schlechte oder gute Filme. Sie sagen Mist und ich sage gut."
(11-jähriger Gymnasiast)

"Mit meinen Eltern unterhalte ich mich über Politik, Schule, wie wir das Wochenende verbringen oder was wir im Urlaub machen werden. Über Sexualität spreche ich mit meinen Eltern überhaupt nicht, darüber wird allgemein bei uns zu Hause nicht gesprochen, ich finde es auch unnötig, daß man zu Hause über Sex spricht, da über Sex schon genug gesprochen und geschrieben wird. Außerdem unterhält man sich auch in der Schule genügend über Sex."
(14-jähriger Gymnasiast)

Soweit diese Kinder Geschwister haben, scheint das Verhältnis zu ihnen recht ordentlich zu sein; wieder eingeschränkt, wenn der Altersunterschied nicht zu groß ist.

Zitate:

"Mit meinen Geschwistern bin ich oft zusammen, wir spielen zusammen Fußball oder auch mit der Eisenbahn."
(11-jähriger Oberschüler, 4 Kinder)

"Nachmittags spiele ich mit meinen Geschwistern ab und zu "Mensch ärgere Dich nicht", oder "Flohnhüpfen" oder "Memorie". Wir malen auch."
 (11-jähriger Oberschüler, 3 Geschwister)

"Meine große Schwester ist zwar schon verheiratet, aber wir verstehen uns trotzdem recht gut."
 (12-jähriger Oberschüler, 2 Kinder)

"Ich hab keine Geschwister, ich hab Geschwisterchen, wir sind natürlich wenig zusammen, weil die viel zu jung sind. Die spielen mit den Nachbarskindern."
 (13-jähriger Oberschüler, 3 Kinder)

Zu ihren Klassenkameraden ist das Verhältnis geteilt. Die einen haben ein recht aufgeschlossenes Verhältnis, die anderen trennen Schule und privat recht deutlich.

Zitate: "Wir reden über das Fernsehprogramm, die Sportschau, die Lehrer und neue Schlager."
 (11-jähriger Oberschüler)

"Über das Fernsehen wird gesprochen....."
 (11-jähriger Oberschüler)

"Mich interessiert Sport am meisten und darüber rede ich natürlich auch mit meinen Kameraden am liebsten, aber auch über alles, was da grade kommt, auch über Mädchen."
(13-jähriger Oberschüler)

"Ich unterhalte mich mit ihnen nur über Schulangelegenheiten, höchstens mal über Filme und Fernsehen."
(12-jähriger Oberschüler)

"Mein Freund ist nicht in meiner Klasse, mit meinen Klassenkameraden spreche ich nie von zu Hause oder irgendwas Privates. Man soll innerhalb der Klasse auch keine Cliques bilden."
(13-jähriger Oberschüler)

Das Verhältnis der 10- bis 14-jährigen Oberschüler zu ihren Lehrern ist recht zwiespältig. Es wird am besten durch zwei Zitate gekennzeichnet.

Zitate: "Man kann gut mit ihnen diskutieren."
(11-jähriger Gymnasiast)

"Über private Dinge unterhalte ich mich grundsätzlich nicht mit dem Lehrer. Ich bin der Meinung, das geht ihn nichts an. Hier meine Welt, dort seine Welt."
(14-jähriger Gymnasiast)

Die 10- bis 14-jährigen höheren Schülerinnen

Liest man die Explorationen auf diesen Punkt hin durch, bekommt man leicht den Eindruck, daß ein Teil dieser jungen Mädchen von ihren Müttern für das Leben "vorprogrammiert" wird. Während ein Teil sich mit seinen Eltern völlig neutral unterhält und beschäftigt, wird einem anderen die "Häuslichkeit" beigebracht und einem dritten das "ewig Weibliche".

Zitate: "Ich unterhalte mich mit meinen Eltern über alles mögliche, vor allen Dingen natürlich über die Schule, über das was ich in meiner Freizeit tue, über Erziehungsfragen und vieles andere."
(12-jährige Oberschülerin)

"...was tagsüber so ist in der Schule und was man unterwegs so alles hört..."
(12-jährige Oberschülerin)

"Mit meinen Eltern rede ich nicht oder nur ganz selten über Jungens in unserer Schule, weil sie dann immer so blöd tun und das ärgert mich. Meine Eltern wissen aber davon, daß wir in der Schule über Jungens reden."
(13-jährige Realschülerin)

"Meine Mutter erklärt mir vieles aus der Küche, im Nähen und Stricken und für die Handarbeit, die wir ja auch in der Schule haben. Mit Vati und Mutti zusammen unterhalte ich mich über Hausarbeiten, Schularbeiten, Fernsehfilme und vieles andere. Sie sind sehr nett zu mir und ich komme gut mit ihnen aus."

"Mit Mutti spreche ich viel über Mode und Kosmetik, natürlich auch über Fernsehen und unseren Hund. Die Jungens grinsen immer so blöde und das ärgert mich, aber mit meiner Mutti spreche ich viel darüber."

(12-jährige Oberschülerin)

"Mit meinen Eltern sprechen wir über unsere eigenen Probleme und über Schulprobleme, weniger über Politik. Ich spreche über nichts mit ihnen, worüber ich nicht genau Bescheid weiß oder worüber ich nicht sprechen will. Wenn ich mit meinen eigenen Problemen fertig werde, brauche ich meine Eltern damit nicht zu belasten."

(13-jährige Oberschülerin)

Mit den Geschwistern gibt es keine größeren Schwierigkeiten, wenn auch manches Mal die Altersunterschiede beträchtlich sind.

- Zitate:
- "Mit meinen Geschwistern unterhalte ich mich über Hausarbeiten, Schularbeiten und natürlich über alle Fernsehfilme."
(12-jährige Realschülerin)
- "Wir machen Schularbeiten zusammen, spielen, basteln und streiten, aber wir vertragen uns auch wieder."
(11-jährige Oberschülerin)
- "Mit ihnen bin ich verhältnismäßig wenig zusammen. Ich habe nur Brüder, ich bin aber lieber mit Mädchen zusammen, ich unterhalte mich aber doch öfter mit den kleinen und spiel halt mal mit ihnen, daß sie zufrieden sind."
(11-jährige Gymnasiastin)
- "...die meiste Zeit geht jeder seine eigenen Wege oder wir sitzen beim Fernsehen zusammen. Ich kann mich nicht erinnern, daß wir schon zusammen gespielt haben."
(13-jährige Oberschülerin)

Das Verhältnis zu den Klassenkameradinnen ist im allgemeinen recht gut.

- Zitate:
- "Wir sprechen viel über schöne Kleider und Filme, über Musik und Handarbeiten, am meisten aber wohl über Sendungen im Fernsehen."
(10-jährige Oberschülerin)
- "Mit Klassenkameradinnen wird über alles gesprochen (Schallplatten, Fernsehsendungen, Zimmereinrichtung, neue Sachen, Ferien, was es zu Weihnachten gibt usw.). Mit Lehrern spricht man darüber auch, aber weniger privat, da muß man vorsichtig sein, sonst heißt's man will sich "lieb Kind machen"."
(11-jährige Oberschülerin)
- "Wir reden viel untereinander, wenn etwas Aufregendes oder Wichtiges passiert, über die Lehrer oder Schulprobleme, natürlich auch über Schlager."
(13-jährige Gymnasiastin)

Das Verhältnis zu den Lehrern scheint sehr neutral zu sein. Es wird nur - von unseren Vpn - über Schulprobleme gesprochen und Dinge, die eng mit der Schule zu tun haben.

Die 14- bis 16-jährigen Jugendlichen

Was Gespräch und Gesprächsführung anbelangt, kann man die 14- bis 16-jährigen Jugendlichen fast immer mit Erwachsenen gleichsetzen. Mit ihnen können U n t e r h a l t u n g e n geführt werden, während das bei 10- bis 14-jährigen vor allem natürlich bei 10- bis 11-jährigen noch nicht immer der Fall ist. Die Schwelle mag hier auch wieder beim 12. bis 13. Lebensjahr liegen.

Über welche Themen man spricht und wie weit man sie auszuführen in der Lage ist, hängt

- a. von der Interessenlage
- b. von der Intelligenz
- c. vom Ausbildungsstand

der Unterhaltungs-Partner ab. So kann es durchaus sein, daß in manchen Fällen die Jugendlichen ihren Eltern voraus sind.

Die Jugendlichen dieses Alters sind kritischer als die jüngeren. Sie verlangen Begründungen und geben sich nicht mit allgemeinen Redewendungen zufrieden. Häufig beinhalten solche Unterhaltungen konstruktive Elemente.

Die Unterhaltungen untereinander, also sowohl mit Geschwistern als auch mit Klassenkameraden oder Arbeitskollegen, sind ungezwungen. Die Gespräche können die gesamte Themen-Skala individueller und zwischenmenschlicher Probleme umfassen. Und sie tun es auch. Man darf nicht vergessen, daß in diesem Alter die ersten tiefergehenden zwischen-geschlechtlichen Kontakte stattfinden.

Zusammenfassend könnte man es so sagen: Je weitgespannter die Interessen, je gründlicher die Ausbildung und je höher die Intelligenz, um so vielfältiger und gründlicher sind die Gesprächsthemen.

In erster Linie geht es bei allen 14- bis 16-jährigen um die Probleme des täglichen Lebens, die Schule, die Ausbildungsstätte. Dann erst folgen die individuellen Interessen der Jugendlichen.

Je nach Problemlage sucht man sich den Gesprächs-Partner sorgfältig aus. Es gibt manches, was die Eltern nicht hören sollen, das wird man dann mit den Geschwistern besprechen. Innerfamiliäre Probleme trägt man aber kaum nach außen, sie werden also nicht mit Klassenkameraden oder Arbeitskollegen oder irgendwelchen Dritten besprochen.

Es gibt Problembereiche, über welche man nur mit ganz wenigen spricht, über andere wieder unterhält man sich mit fast jedem. (Überraschend häufig taucht als Gesprächsthema das Programm des Fernsehens auf.)

Von dieser mehr allgemeinen Regelung ist der Kreis der Lehrer und Vorgesetzten so gut wie ausgeschlossen. Mit ihnen bespricht man fast niemals irgendwelche privaten Dinge, wenn überhaupt, so sind sie Gesprächs-Partner für kurze Gespräche über schulische Probleme oder eben Arbeitsprobleme. Man hält sie von sich fern oder man wird von ihnen ferngehalten.

Der Umfang der Themenbereiche und die "Tiefgründigkeit" ihrer Erörterung ist bei den 14- bis 16-jährigen höheren Schülern und Schülerinnen wohl am umfangreichsten und tiefsten. Eine ganze Reihe von Lehrlingen erreichen diesen Standard. Andere wiederum fallen merklich ab. Am meisten fallen männliche und weibliche Hilfsarbeiter ab. Ihre Themenbereiche sind eng umgrenzt und werden nicht besonders tiefgründig abgehandelt. Man spricht über die vordergründigen Probleme des täglichen Lebens und über flache Interessen.

Zitate:

"Mit meinen Eltern unterhalte ich mich über meine Arbeit im Geschäft oder über Sport oder über Musik, je nach dem. Ich unterhalte mich eigentlich über alles mit meinen Eltern."
 (14-jähriger Lehrling, 3 Geschwister)

"Vor allen Dingen über familiäre Fragen, Geld, und auch manchmal über Erziehungsprobleme, denn da sind wir häufig nicht einig, über Politik sprechen wir nie."
 (14-jähriger weiblicher Lehrling)

"Alles was politisch ist, interessiert mich nicht. Mit meinem Vater kann ich mich kaum unterhalten, da er ja fast nie zu Hause ist. Mit der Mutter spreche ich über den Haushalt, die Nachbarschaft und die Verwandtschaft."
 (16-jähriger weiblicher Lehrling)

"Mit meinen Eltern unterhalte ich mich über Politik, Schule, was wir am Wochenende machen oder wohin wir wohl im Urlaub fahren werden, über Sexualität wird bei uns überhaupt nicht gesprochen. Das finde ich auch ganz richtig, daß man zu Hause nicht über Sex spricht, da über Sex schon genug gesprochen und geschrieben wird. Außerdem unterhält man sich auch in der Schule genügend über Sex."
 (14-jähriger Gymnasiast, 2 Kinder)

"Schule ist ein recht beliebtes Thema und dann über Fernsehen, was wir in der nächsten Zeit unternehmen, es gibt eigentlich nichts, worüber ich mit meinen Eltern nicht rede, wenn es mich interessiert."
(15-jähriger Gymnasiast, Einzelkind)

"....über die Schule, meine Freizeit...über Radio, Platten, Fernsehfilme und auch über meine Freunde, über meine Hobby's, wie Technik und Schallplatten. Also eigentlich über alles."
(16-jähriger Gymnasiast)

"Über Schule und Freizeit, über allgemeine und persönliche Anliegen, weniger natürlich über Feten mit Mitschülern und ähnliches."
(14-jährige Oberschülerin, 2 Kinder)

"....sehr wenig mit meinen Eltern höchstens über Aufsätze, die in der Schule geschrieben werden. Ich fürchte sie haben kein Verständnis für mich."
(15-jährige Gymnasiastin, Einzelkind)

"Mit meinen Eltern unterhalte ich mich über alle Probleme des Alltags, der Gegenwart, der Zukunft, der Vergangenheit, die Schule, meinen Freund, Bücher, Filme, eben alles...."
(16-jährige Realschülerin)

"...unterhalte ich mich über das Essen am Sonntag, über Verwandte, den Unterschied der Generationen."
(16-jähriger Hilfsarbeiter)

"Mit meinen Eltern rede ich über das was in der Bild-Zeitung stand oder was im Fernsehen kam oder über Geld."
(15-jähriger Hilfsarbeiter)

"Das Verhältnis zu den Eltern ist nicht mehr so gut wie früher, seit ich einen Freund habe, vieles bespreche ich jetzt natürlich mit meinem Freund. Das geht die Eltern ja auch nichts an."
(16-jährige Hilfsarbeiterin)

"Mit meinen Geschwistern kann ich mich wenig unterhalten, fast nur zu den Mahlzeiten und beim Fernsehen."
(15-jähriger männlicher Lehrling)

"Meine Geschwister sind zu alt und gehen ihre eigenen Wege, es ist oft Streit um häusliche Arbeiten."
(14-jähriger weiblicher Lehrling)

"Mit meinen Geschwistern verbringe ich schon einige Stunden, wir machen Brett- oder Kartenspiele und basteln oder unterhalten uns über das was wir sonst machen."
(15-jähriger weiblicher Lehrling)

"Mit meinen Geschwistern habe ich wenig Gemeinsames in der Freizeit."
(14-jähriger Oberschüler, 2 Geschwister)

"...eine Stunde am Tag Gesellschaftsspiele, Mau-Mau, Mensch ärgere Dich nicht, Lego usw."
(15-jähriger Oberschüler, 3 Kinder)

"Mit meinen Geschwistern verbringe ich nicht sehr viel Zeit, sie sind ja auch viel jünger."
(15-jährige Gymnasiastin, 3 Kinder)

"Mit meiner Schwester unterhalte ich mich meist über Musik, Bücher aber auch über Kunst und Kunstgeschichte, das interessiert uns beide."
(16-jährige Oberrealschülerin, 2 Kinder)

"Mit meinem Bruder verbringe ich zwar sehr wenig Zeit, aber er ist älter und hat andere Interessen, deswegen verstehen wir uns aber doch sehr gut."
(16-jährige Oberschülerin, 2 Kinder)

"Mit meinen Geschwistern verbringe ich überhaupt keine Zeit außer sonntags beim Essen. Wir haben alle andere Interessen."
(16-jähriger Hilfsarbeiter)

"Mit meiner Schwester verstehe ich mich sehr gut, sie ist ein prima Kumpel, mit ihr kann man alles bequatschen."
(16-jährige Hilfsarbeiterin, 2 Kinder)

"In der Firma sprechen wir über Politik, neue Autos und auch alles Private."
(14-jähriger Lehrling, keine Geschwister)

"Da sind zwei Kollegen, mit denen kann ich mich über private Dinge unterhalten aber mit den andern nicht. Ansonsten sprechen wir über Sport, Autos, Mädchen und Lokale. Mit dem Meister kann ich schon ab und zu privat reden, weil er meine Eltern kennt. Montags fragt er mich immer nach den Sportergebnissen."
(15-jähriger Lehrling, 2 Geschwister)

"Mit Arbeitskollegen unterhält man sich schon privat. Hierbei erfährt man, wie es bei anderen zu Hause zugeht. Es dürfen natürlich Gespräche über andere dabei nicht fehlen."

(14-jähriger weiblicher Lehrling, 2 Geschwister)

"Wir sprechen über das was gerade interessiert, Mode, Geschäfte, wo man billig einkaufen kann, wo man teuer einkauft, über Schlagersänger, Musiksendungen, Politik und Fernsehen."

(15-jähriger weiblicher Lehrling)

"...z.B. über Feten und ausgelassene Geburtstagsfeiern..."

(16-jähriger weiblicher Lehrling)

"Über oberflächliche Dinge, wie Fernsehen, Sport, und alles mögliche, weiter sollte man mit Klassenkameraden nicht gehen."

(14-jähriger Oberschüler)

"...na, über alle Schulangelegenheiten, Schularbeiten, Zensuren, Klassenarbeiten, über die Versetzung und über manches was wir sonst privat tun."

(16-jähriger Gymnasiast)

"Nur über Schulangelegenheiten, über persönliche Dinge nur mit ganz wenigen."

(15-jährige Oberschülerin)

"Über private Dinge nie, nur Politik oder Soziologie oder sonst was uns grad in der Schule betrifft."
(15-jährige Gymnasiastin)

"Ja, sicher spricht man über private Dinge, aber auch über Politik, Soziologie usw. Was mich halt besonders interessiert."
(16-jährige Oberschülerin)

"Mit meinen Kollegen wird meistens über Weiber gesprochen, oder was am Abend zuvor im Fernsehen kam, sonst nur so allgemeine Sachen. Mit meiner Clique kann ich über alles reden und wir erzählen uns auch alles über uns."
(15-jähriger Bauhilfsarbeiter)

"Och Gott, nur so ganz allgemein....."
(14-jähriger Hilfsarbeiter)

"Mensch, nur das Notwendigste was mit der Arbeit zusammenhängt, nie über private Dinge. Gott sei Dank kommt unser Chef nie."
(14-jähriger Hilfsarbeiter)

"....über die Arbeit, über unseren Betrieb, über neue Schallplatten, Freundinnen, Mopeds und schnelle Flitzer. Wir tauschen auch Lokale aus, in denen man gut essen kann."
(16-jähriger Hilfsarbeiter)

"Mein Freund mag nicht, daß ich zu meinen Kolleginnen ein engeres Verhältnis hab."
(16-jährige Hilfsarbeiterin)

2. Das Verständnis zwischen Eltern und Jugendlichen

Die 10- bis 14-jährigen Jugendlichen

Zwischen Eltern und Kindern gibt es Verständigungsschwierigkeiten unterschiedlichen Grades. Die 10- bis 14-jährigen fühlen sich manches Mal "erwachsener" als die Eltern das wahrhaben mögen. Bei den Kindern fehlt - naturgemäß - ein großer Teil Einsicht; die Eltern geben sich - häufig - nicht die rechte Mühe, auf ihre Kinder einzugehen.

Das ist besonders dann der Fall, wenn beide Eltern berufstätig sind und somit relativ wenig Zeit für ihre Kinder erübrigen können. Das mag auch der Grund dafür sein, daß die Kinder sich im allgemeinen mit der Mutter besser verstehen als mit dem Vater.

Manchmal - bei Oberschülern - liegt es auch daran, daß die Eltern, wenn sie selbst keine höhere Schule besuchten, latente Eifersuchtsgefühle, latente Inferioritäts-Komplexe entwickeln, die doch manches Mal ans Tageslicht kommen.

Häufig entstehen die Verständigungsschwierigkeiten auch dadurch, daß die Kinder von den Eltern zu recht ausgesprochene Verbote nicht akzeptieren mögen (z.B. Verbot von Fernsehen nach 20.00 Uhr oder Verbot von zuviel Süßigkeiten usw.).

Manchmal erproben die Kinder auch nur ihre "Macht" und die Eltern wissen nicht, wie sie richtig zu reagieren haben.

Erstaunlich immerhin, daß die überwiegende Zahl der explorierten Kinder der Meinung sind, ihr Verhältnis zu den Eltern sei weitgehend ungetrübt.

Zitate: "Das Verhältnis mit meiner Mutter ist sehr gut. Auch bei meinem Vater klappt es. Sie helfen immer, wenn bei mir mal was nicht richtig ist."
(10-jähriger Volksschüler)

"Mit meinen Eltern verstehe ich mich gut. Mit meinem Vater stehe ich aber auf Kriegsfuß, wenn er mir was verbietet. Da kann es schon langsam zu Aggressionen kommen. Mit meiner Mutter verstehe ich mich sehr gut. Sie ist ein bißchen lieber, sie ist schön lieb. Und sie ist so schön muschelartig."
(Institutsanmerkung: Man beachte die Ausdrucksweise)
(10-jähriger Volksschüler, 3 Geschwister)

"Manchmal können sie natürlich nicht alles verstehen. Aber im allgemeinen glaube ich, verstehen mich meine Eltern gut und wenn meine Eltern nicht verstehen, dann gehe ich zu meiner Großmutter und die versteht mich dann schon und wenn sie mir helfen kann, dann hilft sie mir auch."
(12-jähriger Volksschüler, Einzelkind)

"Ich glaube nicht, daß mich meine Eltern verstehen. Die platzen immer gleich, wenn man was fragt, was ihnen nicht paßt oder sie speisen einen ab. Über Sex kann man sie gar nichts fragen. Wenn ich was wissen will, frage ich meinen Freund oder sonst jemand in der Schule. Und wenn man die Augen und Ohren offen hält, kommt man bald selbst auf den Trichter. Klappen tut bei meinen Eltern gar nichts. Die sind immer müde."

(13-jährige Volksschülerin,
Einzelkind)

"Mit meinen Eltern und Geschwistern verstehe ich mich gut. Manchmal geht's ums Taschengeld, dann haben wir Schwierigkeiten. Meine Eltern sind dafür, daß ich weniger bekomme, vor allem meine Mutti versteht oft nicht, daß man für die Mark ja fast nichts kaufen kann, andere Mädchen bekommen viel mehr."

(10-jährige Volksschülerin,
3 Kinder)

"So richtig Zank ist das natürlich nicht, aber beim Kartenspielen und bei Mensch ärgere Dich nicht zanken wir uns immer, auch mit den Eltern."

(11-jährige Volksschülerin, 3
Kinder)

"Mit meinen Eltern verstehe ich mich ausgezeichnet, mit meinen Geschwistern schon weniger, die sind älter und haben ganz andere Interessen."

(10-jährige Volksschülerin, 3
Kinder)

"Ich verstehe mich gut mit meinen Eltern und ich glaube auch, daß sich die Eltern ebenso gut mit mir verstehen, wenn ich etwas sagen will."
(12-jährige Volksschülerin, 3 Kinder)

"Bei manchen Dingen verstehen wir uns ganz gut. Aber oft sind wir verschiedener Meinung. Da wird es schon einmal laut. Woran das liegt? Ich bin halt die Jüngste und da will man mir in Sachen reinreden, da meine ich, die gehen ganze Völkerstämme nichts an. Aber da mache ich mir nichts mehr draus. Das ist mir egal. Irgendwann interessiert einem das nicht mehr so. Das geht zu einem Ohr hinein und zum anderen hinaus. Was soll man machen?"
(13-jährige Volksschülerin, 3 Geschwister)

"Manchmal haben die Eltern z.B. beim Einkaufen von Bekleidung einen anderen Geschmack als ich. Sie sind älter und verstehen z.B. die Rocker-Mode nicht."
(12-jähriger Gymnasiast, 2 Kinder)

"Die Eltern freuen sich zwar, daß ich in der Oberschule gut mitkomme, fühlen sich aber dann immer ein wenig zurückgesetzt, so daß man ihnen besser aus dem Weg geht."
(13-jähriger Oberschüler, 3 Kinder)

"Die Verständigung zwischen meinen Eltern und meinem Bruder klappt meiner Meinung nach gut und ich denke, daß jeder des anderen Probleme versteht. Ich selbst habe wenig Probleme und wenn ich Probleme habe, löse ich sie selber."
(14-jähriger Gymnasiast, 2 Kinder)

"Die Eltern sind prima, sie haben Verständnis für uns und unsere Probleme. Auch mit einer 5 in der Schularbeit kann ich nach Hause kommen. Ich wüßte nichts, wo etwas nicht klappen würde."
(11-jähriger Gymnasiast, 4 Kinder)

"Mit den Eltern schon, es gibt schon mal Krach. Aber da bin ich auch oft selber Schuld, das sehe ich dann schon ein. Es geht meist an, wenn ich etwas will, dann heißt es, ich wolle allein mehr als die drei Jungen zusammen und alles geht natürlich nicht mit dem Geld. Mit den Kleinen gibt's oft Krach, wenn sie an meine Sachen gehen oder wenn ich keine Zeit hab zum Spielen mit ihnen."
(11-jährige Oberschülerin, 4 Kinder)

"Ich habe das Gefühl, daß mich meine Eltern in fast allen Lagen verstehen. Nur wenn ich abends mal später noch außer Haus will, oder war, gibt es wenig Verständnis."
 (12-jährige Oberschülerin, Einzelkind)

Die 14- bis 16-jährigen Jugendlichen

Das Verhältnis der älteren Jugendlichen zu ihren Eltern und Geschwistern wird - im allgemeinen - von etwas mehr Verständnis der Jugendlichen geprägt.

Die häufigsten Verständigungsschwierigkeiten resultieren aus mehr oder weniger zeitbedingten Verhaltensweisen der Jugendlichen. Inzwischen haben aber die Jugendlichen einen Lernprozeß durchgemacht. Sie haben erfahren, welche "Diskussions"-Punkte es zwischen ihnen und den Eltern gibt und versuchen diese Punkte zu vermeiden.

Andererseits ergibt sich mancher Konfliktstoff aus dem täglichen Zusammenleben innerhalb der Familie. Diese Konflikte werden aber von beiden Seiten nicht schwer genommen sondern als - mehr oder weniger - "notwendig" erachtet.

Recht erstaunlich ist es, daß unter den von uns befragten Jugendlichen gerade die Hilfsarbeiter angeben, am wenigsten Verständigungsschwierigkeiten mit ihren Eltern und Geschwistern zu haben.

Möglicherweise ist die Erklärung recht einfach: Die schicht- und bildungsabhängigen Verhaltensweisen von Eltern und Kinder haben sich angeglichen. Die Jugendlichen gehen schon weitgehend "ihre eigenen Wege", die Eltern haben gemerkt, daß sie nicht mehr allzu viele Einwirkungsmöglichkeiten auf die Jugendlichen haben. Es kommt zum Kompromiß.

Zitate:

"Die Eltern verstehen mich, wenn ich Probleme habe. Persönliche Probleme habe ich ja auch so gut wie überhaupt nicht. Ich wüßte nicht, welche Probleme ich haben sollte. Die Verständigung klappt in allen Bereichen, wenn sie mir etwas verbieten, sehe ich das im allgemeinen auch ein."
(15-jähriger Gymnasiast, Einzelkind)

"Mich verstehen meine Eltern und wenn meine Eltern etwas sagen, so verstehe ich sie auch. Auch wenn sie ab und zu zu mir hart sind, weiß ich, daß sie nur das Beste für mich wollen."
(16-jähriger Gymnasiast, 3 Kinder)

"Überall klappt die Verständigung, nur in Sachen Freundin sind die Eltern anderer Meinung."
(15-jähriger Oberschüler, 3 Geschwister)

"Persönliches erzähle ich meinen Eltern nicht, sie sind mir irgendwie zu fremd und würden mir vielleicht wahrscheinlich Vorhaltungen machen."
(15-jährige Gymnasiastin, Einzelkind)

"Also ich glaube, meine Eltern verstehen mich nicht. Ich finde das liegt daran, daß meine Schwester jünger ist und daß meine Eltern mehr meiner Schwester ähneln und deshalb meinen, ich wäre ein Außenseiter."
(16-jährige Oberrealschülerin, 2 Kinder)

"Ich habe durchaus das Gefühl, daß meine Eltern mich verstehen. Alles in allem könnte ich mir keine besseren Eltern wünschen."
(16-jährige Gymnasiastin, 2 Kinder)

"Daß man manchmal anderer Meinung ist, das liegt einfach an der Persönlichkeit jedes einzelnen."
(14-jähriger Lehrling, 3 Geschwister)

"Mit den Eltern klappt es auch soweit. Mutter schimpft öfters mal wegen der Haare oder wegen dem Geld. Sie meint, ich könnte von meinem Geld noch eine Menge sparen und kommt immer mit früher, aber heute ist das eben anders. Vater versteht das viel besser, hält aber auch viel zur Mutter."
(15-jähriger Lehrling, 3 Kinder)

"Das Verhältnis Geschwister und Mutter ist bei uns sehr gut. Oft ist die Mutter durch die Arbeit abgespannt und sehr leicht reizbar. Dann raucht's natürlich bei uns. Wir können aber mit allen Problemen zu ihr kommen."
(14-jähriger weiblicher Lehrling, 3 Kinder)

"Ich verstehe mich mit meinen Eltern ausgezeichnet, nur der Zeitpunkt des Zuhause-sein-müssens paßt mir nicht. Ich muß am Samstagabend um 23.00 Uhr und am Sonntag um 22.00 Uhr zu Hause sein. Meine Eltern befürchten, daß ich mit dem Jugendamt in Berührung kommen könnte. Mein Bruder wurde einmal spät abends ertappt, das soll mir nicht auch passieren meinen sie."
(16-jähriger weiblicher Lehrling, 4 Kinder)

"Ich verstehe mich mit meinen Eltern sehr gut. Aber für private Dinge habe ich kein Zutrauen. Ich weiß auch nicht an was das liegt, möglich, daß ich mich selbst nicht traue."
(14-jähriger Hilfsarbeiter, 7 Kinder)

"Hauptsache die Kasse stimmt und sie haben mit mir keinen Ärger (beide Eltern arbeiten als Hilfsarbeiter)."
(15-jähriger Hilfsarbeiter, Einzelkind)

"Wir verstehen uns in der Familie alle gut. Zu den Eltern habe ich schon Vertrauen, denn sie meinen es doch gut mit uns."
(14-jähriger Hilfsarbeiter, 4 Kinder)

3. Der ideale Lehrer/Vorgesetzte

10- bis 14-jährige Volksschüler wünschen sich von ihrem Lehrer vor allem: Geduld, Gerechtigkeit und Verständnis.

Die Aussagen unserer Vpn klingen beinahe wie eine Beschwörung dieser Eigenschaften:

Zitate: "Ein idealer Lehrer sollte sich alles anhören können und vor allen Dingen sollte er die Schüler erst aussprechen lassen, ehe er sich eine Meinung bildet."
(10-jähriger Volksschüler)

"Ein guter Lehrer finde ich, ist ein Lehrer, der auch nett ist und nicht bloß meint, weil er alles schon weiß, daß er immer alles so herausstreicht. Er muß einem auch helfen und es auch verstehen, wenn man auf Anhieb einmal etwas nicht begreift. Er soll freundlich sein und einem auch mal loben. Wenn man mal was schlecht macht, dann wird immer gleich geschimpft und herumgemäkelt, aber wenn es anders herum ist, und man hat einmal etwas sehr gut gemacht, dann könnte ein guter Lehrer einen auch mal loben."
(12-jähriger Volksschüler)

"Ein Lehrer sollte nicht nur für schulische Dinge da sein. Man sollte ihn auch privat einmal fragen können. Ich stelle ihn mir eher als Helfer und Freund vor, als einen Lehrer mit weißem Kittel. Er soll nett und freundlich und nicht böse und wütend sein."
 (13-jähriger Volksschüler, 3 Kinder)

Die 10- bis 14-jährigen Volksschülerinnen bringen in dieses Vorstellungsbild eine weibliche Perspektive:

Zitate:

"Lehrer sollten jung und nicht so streng, sollten gut aussehen und einen Bart haben. Lehrerinnen sollten modern sein und oft Hosen tragen. Da kommt man besser mit den Lehrern aus, wenn sie einem auch so gefallen. Man lernt dann auch lieber als bei so alten, die stur sind."
 (10-jährige Volksschülerin)

"Ich stelle mir einen Lehrer vor als Helfer und Berater, aber nicht als Vorgesetzter und auch nicht als Bestrafer. Er soll offen sein und man soll auch das Gefühl haben, daß man in jeder Lage zu ihm kommen kann. Das verlange ich auch von meinen Eltern und ich muß sagen, daß ich zu meiner Mutter und zu meinem Vater immer kommen kann und sie verstehen mich."
 (12-jährige Volksschülerin)

"Einer mit dem man sich immer unterhalten kann über jedes Thema. Der wirklich ehrlich ist und nicht seine wahre Meinung wie im Fasching hinter einer Maske versteckt. Wie ich dazu komme? Weil halt die meisten Leute einem freundlich ins Gesicht hinein sind, aber hinten herum ..."
 (13-jährige Volksschülerin)

"Ich habe einen idealen Lehrer. Er ist gerecht und bringt uns viel bei. Bloß manchmal ist er mir zu laut und ungeduldig."
 (10-jährige Volksschülerin)

Dieses Image der Vaterfigur, das der Lehrer haben sollte, geht durch alle Klassen, d.h. alle von uns explorierten Volk's- und Oberschüler wünschen sich die gleichen drei Eigenschaften an erster Stelle

1. Gerechtigkeit
2. Verständnis
3. Geduld

Ein 14-jähriger Gymnasiast drückt das so aus:

"Ein idealer Lehrer sollte so sein, daß man bei ihm etwas lernt, daß während des Unterrichts Ruhe und Ordnung in der Klasse herrscht, daß er nicht aus Rache extra viele Hausaufgaben gibt. Er sollte verständnisvoll sein und sich nicht um alles kümmern. Darunter verstehe ich z.B. daß man nicht gleich eine Entschuldigung

braucht, wenn man mal 3 oder 4 Minuten zu spät kommt.

Ein idealer Lehrer sollte jung sein, verständnisvoll und man sollte mit ihm über alles sprechen können, was interessant ist oder was einem bedrückt. Er sollte nicht von sich aus versuchen, auf den Schüler einzuwirken, sondern sollte warten, bis der Schüler mit seinen Problemen zu ihm kommt, so daß der Schüler nicht das Gefühl hat, er wolle ihn bevormunden. Es gibt auch ältere Lehrer, die modern und fortschrittlich sind. Leider sind diese bei ihren gleichaltrigen Kollegen unbeliebt und haben es dadurch sehr schwer."

Natürlich tauchen bei den Schülern auch andere Wünsche auf. So meinen einige von ihnen, daß der "ideale Lehrer" nicht so viele Hausaufgaben aufgeben sollte, daß er die Mädchen in der Klasse nicht bevorzugen sollte und daß er auch mal einen Spaß machen müßte.

Eine 11-jährige Gymnasiastin sagt:

"Ein idealer Lehrer sollte Verständnis für die Jugend haben. Für ihre Probleme auch eintreten. Nicht immer vergleichen mit früher und seiner eigenen Jugendzeit."

Ein 12-jähriges Mädchen meint, daß man die Lehrer schon an ihrer Kleidung erkenne. Die jungen seien modern und fesch gekleidet, die älteren Lehrer "na ja,...".

Eine 16-jährige Gymnasiastin faßt wohl alles zusammen:

"Der ideale Lehrer sollte nicht autoritär sein. Sein Wissen spielerisch vermitteln, interessiert, modern, bis 45 Jahre alt sein. Mit dieser Art Lehrer

habe ich eben die besten Erfahrungen gemacht. Leider gibt es sie zu selten und wenn es sie gibt, dann sind sie nach ein paar Jahren so verbittert, daß sie resignieren oder den Beruf wechseln. Das alles aber nur, weil ihre eigenen Kollegen ihnen Steine in den Weg schmeißen, wo sie können."

Die männlichen und weiblichen Lehrlinge unter unseren Befragten (also die 14- bis 16-jährigen) empfinden den Abstand zwischen sich selbst und ihren Vorgesetzten anscheinend nicht so drastisch wie das die Schüler tun. In ihren Äußerungen findet man auch kaum versteckte Klagen. Sie erläutern nur ihre Vorstellungen.

So sagt ein 15-jähriger Lehrling:

"Ein idealer Vorgesetzter sollte schon etwas, aber nicht zu viel Autorität besitzen, einem etwas beibringen, aber auch für ein privates Anliegen da sein. So wie man sich in seiner täglichen Arbeit auch für ihn einsetzt, sollte er sich auch für seine Untergebenen einsetzen."

Ein 14-jähriger weiblicher Lehrling sagt:

"...muß Verständnis haben, seine eigene Jugendzeit nicht vergessen, sich auf die heutige Zeit und die jungen Menschen einstellen."

Während sich die Schüler überraschenderweise über den idealen Klassenkameraden so gut wie überhaupt nicht äußern, so daß dies hier auch nicht interpretiert werden kann, haben die Lehrlinge von ihren idealen Kollegen festumrissene Vorstellungen, die sich am besten aus zwei Zitaten erkennen lassen.

Zitate: "Ein idealer Mensch mit dem man immer zusammen sein kann, muß einem liegen d.h. man muß sich verstehen, sonst hat das alles keinen Sinn. Man sollte Vertrauen auf Gegenseitigkeit haben. Ich glaube, daß das nicht nur meine Vorstellung vom idealen Kameraden sind und weiß auch nicht, wie ich darauf komme, ich denke halt so."
(14-jähriger Lehrling)

"Ein idealer Arbeitskollege sollte kameradschaftlich sein und vor allen Dingen kein Radfahrer, der dauernd dem Meister in den Hintern kriecht. Vorgesetzte sollten alle gleich behandeln und keine Ausnahmen machen und nicht überheblich sein wegen Alter und Erfahrung, die waren ja auch mal Lehrlinge und in 20 Jahren kann ich genausoviel wie die heute."
(15-jähriger Lehrling)

Die ganze, bisher schon oft beschriebene, resignative Lebenseinstellung der Hilfsarbeiter kommt auch in ihren Äußerungen zum "idealen Arbeitskollegen" oder zum "idealen Vorgesetzten" mehr als deutlich zum Vorschein.

- Zitate:
- "Den idealen Arbeitskollegen gibt es nicht. Meine Arbeitskollegen sind zwar alle in Ordnung. Bloß schauen sie manchmal auf den "Hilfsarbeiter" herunter, das sollten sie lassen."
(15-jähriger Hilfsarbeiter)
- "Einen idealen Arbeitskollegen gibt es gar nicht. Bei denen muß die Kasse stimmen, sonst nichts. Ein idealer Kollege oder Chef sollte einen in Ruhe lassen und nicht immer herumkommandieren und herummeckern, ich bin doch kein Gastarbeiter, dann wäre schon alles o.k."
(15-jähriger Hilfsarbeiter)
- "Ich habe kein Idealbild von einem Vorgesetzten, es sind halt alles Menschen...Jeder macht Fehler und jeder hat irgendwelche Vorteile. Man macht sich erst sein Idealbild vor und merkt dann, daß es doch das gar nicht gibt. Dann läßt man es halt wieder fallen."
(16-jähriger Hilfsarbeiter)

4. Eltern-Einfluß auf den Freundeskreis

Bei der überwiegenden Mehrheit unserer Vpn ist es so, daß die Eltern keinen Einfluß auf die Wahl des Freundeskreises nehmen. Zum geringeren Teil geschieht das aus Desinteresse. In der überwiegenden Zahl der Fälle nehmen die Eltern keinen Einfluß, weil die Freunde ihrer Kinder "aus den gleichen Kreisen" kommen.

Die Jugendfreundschaften entwickeln sich innerhalb

- a. der Nachbarschaft
- b. der Schule
- c. des Arbeitsplatzes.

So können die Eltern auch kaum sachliche Gründe für eine eventuelle Opposition anführen. Diese Tatsache verhindert aber nicht ein großes Interesse der Eltern am Umgang ihrer Kinder.

Bei den Mädchen häufiger - möglicherweise auch intensiver - als bei den Jungen wollen die Eltern über Entwicklung des Freundeskreises und Fortgang der Freundschaften unterrichtet sein. Sie interessieren sich auch für alles, was mit diesen Freunden gemacht wird und legen Wert darauf, daß die Freunde ihrer Kinder immer wieder zu ihnen in die Wohnung kommen, zumindest aber, daß sie sie kennenlernen.

Bei den 10- bis 14-jährigen Jugendlichen können die Eltern fast immer ihren Informationsbedarf befriedigen. Bei den 14- bis 16-jährigen gelingt das nicht lückenlos.

Einige Jugendliche dieser Altersgruppe erzählen ihren Eltern nicht immer mit wem sie verkehren. Teilweise geschieht das deshalb, weil sie ganz

genau wissen, daß diese Bekanntschaft den Eltern nicht recht wäre; häufig geschieht es aber deshalb, weil die ersten zwischen-geschlechtlichen Kontakte von den Jugendlichen sorgsam gehütet werden.

Wissen die Eltern aber einmal, daß solche Kontakte bestehen, hat in den meisten Fällen die Geheimniskrämerei ein Ende. Denn dann verkehren die Freunde ihrer Töchter oder die Freundinnen ihrer Söhne auch wieder bei ihnen im Haus.

Zitate: "Die Eltern interessiert schon, mit wem ich zusammen bin, mit solchen Rüpel'n da soll ich nicht zusammen sein, da warnen sie mich immer, aber mit denen spiele ich sowieso nicht gern, weil die sowieso nur Blödsinn machen."
(12-jährige Volksschülerin)

"Meine Mutter und auch mein Vater fragen mich oft, wenn ich abends nach Hause komme, wo ich war und ich muß alles genau sagen, denn sie wollen wissen, was ich gemacht habe und mit wem ich weg war."
(13-jähriger Volksschüler)

"Meine Mutter ist sehr interessiert, daß ich es sage, wo und bei wem ich war. Ich muß ihr immer sagen, was wir gemacht haben und wo wir waren. Ich dürfte nicht da hingehen, wo meine Mutter es nicht will. Meine Mutter sagt mir auch oft, daß ich das oder etwas

anderes nicht tun darf, weil das verboten ist. Auch lehrt mich meine Mutter immer, daß ich gehorchen muß und daß man auch artig und anständig auf der Straße, im Geschäft oder bei anderen Leuten sein muß."
(12-jährige Volksschülerin)

"Ich glaube, die lehnen meine meisten Freunde ab, aber das ist mir egal."
(13-jährige Volksschülerin)

"Meine Eltern reden mir nicht rein, sie kennen meine Freunde und sind zufrieden."
(10-jähriger Gymnasiast)

"...wissen nie genau, mit wem ich zusammen bin, weil ich nichts sage. Sie fragen auch nicht viel, sie sind froh, wenn sie abends ihre Ruhe haben."
(13-jähriger Oberschüler)

"Ich habe nur wenige Freunde und da das scheinbar die Guten sind, brauche ich keine Angst zu haben, daß mir meine Eltern irgendwelche Vorschriften machen."
(14-jähriger Gymnasiast)

"In Sachen Freundin sind meine Eltern anderer Meinung als ich. Sie waren halt anders erzogen und es sind alte Vorurteile der Eltern. Mit jedem Mädchen dürfte ich nicht zusammen sein,

weil ich nach ihrer Ansicht zu jung bin. Sie haben Angst, daß ich abgelenkt werde und zuviel in der Stadt rumgammle."
(15-jähriger Realschüler)

"Meinen Eltern passen natürlich manchmal manche Leute nicht, sie sagen das dann mehr oder weniger freundlich. Aber bestimmte Vorschriften machen sie außer bei einem nicht, mit dem sie mir den Umgang verboten haben."
(15-jährige Gymnasiastin)

"Meine Eltern machen mir überhaupt keine Vorschriften... Ich habe alles nur vor mir selbst zu verantworten. Mein Freundeskreis oder besser mein Bekanntenkreis verkehrt auch bei mir zu Hause."
(16-jährige Gymnasiastin)

"Meine Eltern sind schon daran interessiert zu wissen, mit welchen Leuten ich zusammen komme."
(15-jähriger weiblicher Lehrling)

"Bezüglich meiner Freunde machen meine Eltern keine Vorschriften."
(14-jähriger Hilfsarbeiter)

5. Wie lange Jugendliche abends wegbleiben dürfen.

Wie lange unsere Vpn abends wegbleiben dürfen, richtet sich generell nach zwei Gesichtspunkten:

- a. wie alt sie sind
- b. ob sie Jungen oder Mädchen sind.

Für die Jugendlichen zwischen 10 und 14 Jahren setzt im allgemeinen die Dämmerung bzw. der Einbruch der Dunkelheit eine Grenze, wenn die Dunkelheit

vor 19.00 Uhr bei den 10- bis
12-jährigen

vor 20.00 Uhr bei den 13- bis
14-jährigen

eintritt. Ansonsten sind diese Zeiten (19.00 Uhr oder 20.00 Uhr) das äußerste Limit. Mädchen müssen eher noch eine halbe Stunde früher einpassen.

Ausnahmen gibt es noch kaum. Nur eine Vp sagt:

"Da frage ich erst gar nicht oder sage nur "Ja". Ich komme nach Hause, wenn es mir Spaß macht."
(13-jährige Volksschülerin)

Bei den 14- bis 16-jährigen Jugendlichen machen die Eltern weniger strenge Vorschriften.

Die 14- bis 16-jährigen Oberschüler sollen im allgemeinen zwischen 20.00 und 21.00 Uhr zu Hause sein. Aber es werden schon mal Ausnahmen gemacht:

"Wenn die Eltern wissen, daß ich in guten Händen bin, z.B. im Handballverein, darf ich unbegrenzt wegbleiben, sonst bis 20.00 Uhr."
(15-jähriger Realschüler)

Die 14- bis 16-jährigen Oberschülerinnen sind - wie auch die anderen Mädchen dieses Alters - lockerer gehalten.

14-jährige Mädchen sollten noch bis 19.00 Uhr bzw. 20.00 Uhr zu Hause sein. Bei den 15- bis 16-jährigen kann man schon kaum mehr von einem besonderen Limit sprechen. Eine darf bis 23.00 Uhr wegbleiben, wenn die Eltern wissen, daß sie in Diskotheken ist. Andere sollten normalerweise um 21.00 Uhr zu Hause sein, können Samstag aber bis 23.00 Uhr und Sonntag bis 22.00 Uhr wegbleiben. Wieder eine andere sagt:

"Ich darf abends wegbleiben so lange ich will. Meine Eltern wissen dann meistens wo ich bin, auch neige ich aus Vernunftsgründen nicht zum Übertreiben."
(16-jährige Gymnasiastin)

Bei den 14- bis 16-jährigen männlichen und weiblichen Lehrlingen sind die Verhältnisse genauso wie bei den entsprechend alten Oberschülern.

Die 14- bis 16-jährigen männlichen Hilfsarbeiter müssen unterschiedliche Gepflogenheiten hinnehmen.

Bei den einen legen die Eltern Wert darauf, daß sie bis spätestens 22.00 Uhr zu Hause sind, am Wochenende bis 23.00 Uhr. Ein sehr großer anderer Teil sagt aber, daß er wegbleiben kann, so lange er will.

Die 14- bis 16-jährigen weiblichen Hilfsarbeiter sind den gleichen Gepflogenheiten unterworfen.

Wir sehen also: Bis zum 15. Lebensjahr sind die Mädchen im allgemeinen etwas strenger gehalten als die Jungen. Ab dem 15. Lebensjahr haben die Mädchen größere Freiheiten. Wahrscheinlich hängt das damit zusammen, daß die Eltern in - bei den Mädchen früher bestehenden - Partner-Beziehungen nicht eingreifen wollen.

6. Einflußnahme der Eltern auf Fernseh- und Lesegewohnheiten der Jugendlichen

a. Fernsehgewohnheiten

Unsere 10- bis 14-jährigen Vpn äußern sich sehr einmütig:

1. Es gibt eine Zeitbeschränkung.
- Nach 20.00 Uhr sollte nicht mehr ferngesehen werden. -
2. Es gibt eine Programmbeschränkung.
- Wenn die Eltern ein anderes Programm sehen wollen, hat das Kind sich zu fügen! -
3. Es gibt - manchmal - eine Programmauswahl.
- In einigen Fällen - wenn die Eltern gerade nicht fernsehen und das Kind fernsehen will, muß es seine Eltern lange und breit davon überzeugen, daß das gewünschte Programm "geeignet" ist. Im allgemeinen kann das Kind - wenn die Eltern nicht fernsehen - sich anschauen, was immer es will. -

Weniger ironisch ausgedrückt:

Fast immer können die 10- bis 14-jährigen bis 20.00 Uhr fernsehen so oft und so lange sie wollen.

Das Programm wird fast immer von ihnen bestimmt, da die Eltern zu dieser Zeit häufig noch beschäftigt sind.

Sehen Eltern und Kinder gleichzeitig fern, bestimmen die Eltern das Programm, die Kinder schauen zu.

In seltenen Fällen - unter unseren Vpn - schaffen sich die Eltern ein schwaches Alibi; eine 12-jährige Volksschülerin sagt:

"Wann ich fernsehe, das legen sie nicht fest. Natürlich sagen sie gelegentlich, vor allen Dingen mein Vater, das ist doch nichts für dich, mach daß du ins Bett kommst. Aber wenn ich bleibe, sagt er nichts mehr."

Ein anderes Mädchen (14-jährige Realschülerin) sagt:

"Was ich mir im Fernsehen ansehe ist meinen Eltern egal, solange sie nicht das andere Programm sehen wollen."

Bei den 14- bis 16-jährigen Jugendlichen sind die Fernsehgewohnheiten durch die Eltern noch weniger eingeschränkt.

Hier gibt es nur noch eine Zeitbeschränkung. Die Eltern wünschen nicht, daß die Jugendlichen im Bett fernsehen. Sie sollten spätestens das Fernsehen aufhören, wenn sie zu Bett zu gehen haben. Nach den Aussagen unserer Vpn ist das durchschnittlich zwischen 22.00 und 23.00 Uhr der Fall.

b. Lesegewohnheiten

Auch hier gibt es innerhalb der 10- bis 14-jährigen Jugendlichen so gut wie keine erkennbaren Unterschiede (d.h. zwischen Mädchen und Jungen oder zwischen Volks- und Oberschülern).

Bei einem Teil gibt es überhaupt keine Vorschriften, d.h. Eltern-Eingriffe. Alles was im Hause ist, kann gelesen werden. Dabei darf man aber nicht vergessen, daß in den meisten Familien nur Lesestoff zu finden ist, der entweder die geistige Kapazität der 10- bis 14-jährigen übersteigt, also aus diesem Grund von ihnen nicht angerührt wird, oder Lesestoff, der in großen Auflagen überall zu haben ist (Illustrierte, andere Periodikas usw.).

Ein anderer Teil unserer Vpn dieser Altersgruppe wird darauf hingewiesen, daß z.B. Comics, Schund-Literatur (z.B. Detektiv-Geschichten) nicht den ungeteilten Beifall der Eltern finden. In der größeren Zahl der Fälle bleibt es bei diesen, häufig wiederholten, Hinweisen:

Zitate: "Mein Vater sieht es zwar nicht sehr gerne, wenn ich diese Comics lese, aber eigentlich verboten hat er es noch nie."
(12-jähriger Volksschüler)

"Lesen kann ich alles, was ich will, das geht niemand etwas an."
(13-jährige Volksschülerin)

"Meine Eltern sind nicht begeistert, wenn ich mir Nacktbilder und solche Sachen in Illustrierten ansehe. Aber ich sehe sie doch."
(12-jährige Realschülerin)

"Was ich lese wird nicht kontrolliert, Mutter sagt vielleicht, wenn Heftchen, Krimis bei mir rumliegen, ich soll was besseres lesen. Mehr nicht."
(13-jähriger Volksschüler)

Bei den 14- bis 16-jährigen Jugendlichen ist die Einstellung der Eltern zum Lesestoff ihrer Kinder wieder ziemlich einmütig. Diese Jugendlichen bekommen so gut wie keine Vorschriften mehr. Manches Mal äußern die Eltern zwar ihr Mißfallen, schreiten aber nicht direkt ein. Das hört sich so an:

Zitate: "Gegen Schund-Romane haben sie was, da wird dann gefragt, ob das richtig ist, daß ich das lese, aber eigentlich kann ich lesen was ich will."
(15-jähriger Oberschüler)

"Sie sehen es nicht gerne, wenn ich Geld für unnütze Hefte aus-gebe wie z.B. "Sexy". Das hab ich aber nur einmal getan, dann hat's mich selber nicht mehr interessiert."
(15-jähriger Oberschüler)

"Da gibt es keine Vorschriften. Eltern sind zwar gegen Krimi-Hefte, lesen sie aber selber, mein Vater liest auch Perry Rhodan."
(15-jähriger Lehrling)

"Ich lese alles, was mir in die Finger kommt und was mich interessiert, nur wenn Mord und Totschlag oder Intimitäten zu sehr breitgetreten werden, nimmt meine Mutter es mir weg."
(14-jähriger weiblicher Lehrling)

"Ich lese was ich will, nicht gerne wäre es gesehen, wenn ich Porno-Literatur nach Hause bringen würde. Aber viel würden sie auch nicht sagen."
(16-jähriger Hilfsarbeiter)

7. Hypothesen (Zusammenfassung)

In unseren Explorationen wurden die Kommunikations-Möglichkeiten insbesondere in bezug auf

- a. das Gespräch mit den Menschen, welche die Vpn täglich trifft
- b. das Verständnis zwischen den Vpn, ihrer Familie und ihren Lehrern/Vorgesetzten
- c. den Einfluß der Eltern der Vpn auf

Auswahl der Freunde

Fernsehgewohnheiten

Lesegewohnheiten

aus der Sicht der Jugendlichen erörtert.

Nach den Ergebnissen dieser Explorationen können wir annehmen, daß - im allgemeinen - die Gespräche unserer Vpn mit ihren Eltern, nach Quantität und Qualität, von den Jugendlichen gesteuert werden. Sie überlegen auch recht genau, worüber sie mit ihren Eltern sprechen und was sie besser nicht erwähnen. Der Grund ist nur in den selteneren Fällen ein negativ motiviertes Zurückhalten von Informationen. Häufig wollen sich die Jugendlichen nur eine "private Sphäre" aufbauen.

Es geht also mehr um die Bildung der eigenen Persönlichkeit als um das Verhindern von Informations-Fluß.

Diese Hypothese wird dadurch gestützt, daß ein großer Teil der Vpn der Meinung ist, er könne über alles mit seinen Eltern reden (...wenn er wolle).

Geschwistern gegenüber ist das Verhalten etwas mehr aufgeschlossen.

Wesentlich ungehemmter sind die Gesprächsbeziehungen zu den Klassenkameraden oder Arbeitskollegen; in diesem Falle ist aber der Themen-Katalog eingeschränkt.

Unsere jüngeren Altersgruppen führen mit ihren Eltern mehr Lern- bzw. Informationsgespräche von kürzerer Dauer. Mit dem Alter werden, werden die Gespräche freier, der Themen-Katalog umfangreicher und die Dauer des einzelnen Gespräches länger, bis - so im Alter von 13 und 14 Jahren - vollständige Unterhaltungen (Konversationen) stattfinden.

Mit den Eltern und Geschwistern spricht man über Familien- und Schulangelegenheiten (dies bedingt), über den Tagesablauf und gewisse Gemeinsamkeiten wie Hobby's, Ausflüge usw.

Mit Klassenkameraden und Kollegen spricht man über Schule/Arbeitsplatz und Freizeit-Gestaltung, aber im allgemeinen nicht über "Privates".

Mit Lehrern und Vorgesetzten spricht man selten und wenig, soweit die Schule bzw. der Arbeitsplatz dies nicht erfordern. Sie werden aus der Freizeit verdrängt, "privat" will man und hat man keinen Kontakt mit ihnen.

Themen-Wahl und -Gehalt sind sowohl schicht- als auch bildungs-abhängig. Während 16-jährige Hilfsarbeiter im Freundeskreis u.a. über "Weiber" und "Motorräder" reden, unterhalten sich 16-jährige Oberschülerinnen z.B. über "soziale Zusammenhänge im Großstadt-Bereich".

Das gegenseitige Verständnis zwischen unseren Vpn und ihren Eltern wird im allgemeinen als "gut" bezeichnet, ist aber nicht ungetrübt.

Die jüngeren geben sich mancher Trotzreaktion hin, möglicherweise dadurch ausgelöst, daß die Eltern, nervös und angespannt, wie Berufstätige häufig sind, nicht genug Zeit für die Probleme ihrer Kinder aufbringen. Für die älteren Jugendlichen sind es mehr zeitbedingte Schwierigkeiten: die langen Haare, der frühzeitige zwischen-geschlechtliche Kontakt usw.

Das Verhältnis Lehrer - Schüler scheint häufig gestört zu sein, sonst würden unsere Vpn nicht so eindringlich Geduld, Gerechtigkeit und Verständnis als die wichtigsten Eigenschaften eines Lehrers bezeichnen.

Vorgesetzte unserer Lehrlinge und Hilfsarbeiter haben anscheinend ein besseres Verhältnis zu unseren Vpn. Vielleicht ist es tatsächlich für den Einzelnen leichter, zwei oder drei Lehrlinge bzw. Hilfsarbeiter zu betreuen, als 35 bis 40 Schüler in einer Klasse zu unterrichten?

Die Eltern unserer Vpn sind generell sehr interessiert, mit welchen Freunden ihre Kinder Umgang pflegen. Nach den Aussagen unserer Jugendlichen nehmen sie aber nur selten Einfluß darauf.

Das mag daran liegen, daß die Freundschaften ihrer Kinder vor allem in der Nachbarschaft und in der Schule geschlossen werden und somit "gleichwertig" sind. Ein wenig liegt es aber auch daran, daß sie sich zu wenig darum kümmern, obwohl sie vorgeben interessiert zu sein.

Sehr deutlich merkt man das, wenn es um die Einflußnahme der Eltern auf das Fernseh-Verhalten ihrer Kinder geht.

Eltern nehmen so gut wie keinen Einfluß. Wichtig ist eigentlich nur, daß die Kinder zu den alt hergebrachten Zeiten zu Bett gehen. Vorher bleibt es ihnen überlassen, wieviel sie fernsehen und was sie sich anschauen. Es sei denn, die Eltern sind selber an einem bestimmten Programm interessiert. Dann wird dies eingeschaltet und die Kinder können zuschauen.

Die Lesegewohnheiten der Kinder werden von den Eltern eigentlich auch nur indirekt beeinflußt. Die Kinder können im allgemeinen das lesen, was sie zu Hause vorfinden. Bücher und Zeitschriften, die ihren geistigen Horizont übersteigen, werden sie soundso nicht zur Hand nehmen.

Wenn die eine oder andere Lektüre der Jugendlichen von den Eltern beanstandet wird, so hat diese Beanstandung mehr oder weniger Alibi-Funktion. Es geschieht äußerst selten, daß ein Lesestoff direkt verboten und dieses Verbot auch durchgesetzt wird.

So gilt also für alle von uns erhobenen Kommunikations-Möglichkeiten das, was am Anfang über die Gesprächsführung der Jugendlichen mit ihren Eltern gesagt wurde:

Innerhalb sehr weitgesteckter Grenzen (meist sind es Zeitgrenzen) können die Jugendlichen ihr Kommunikations-Verhalten weitgehend selber bestimmen.

KOMMUNIKATIONS-
BEDÜRFNISSE

1. Die Interessen-Gebiete der Jugendlichen,
Informations-Quellen und Kommunikations-
Partner

Die Ergebnisse der Explorationen zeigen, daß
die Interessen-Gebiete der Vpn

- a. geschlechts-abhängig
- b. alters-abhängig

sind.

Darüber hinaus besteht eine gewisse Übereinstimmung innerhalb der "Typen" (vergleiche: FREIZEIT-VERHALTEN Pos. 3 Freizeit-Beschäftigungen/Typen).

Jungen

So gut wie alle von uns befragten männlichen Jugendlichen nennen als eines ihrer Haupt-Interessen-Gebiete:

Sport.

Unabhängig von eventuellen persönlichen Aktivitäten, besteht ein theoretisches Interesse vor allem am "Leistungs-Sport" und da in erster Linie am Fußball.

Fußballspiele aller Ligen sind Gesprächsstoff in der Schule, am Arbeitsplatz und nicht zuletzt mit dem Vater.

Die Haupt-Informations-Quelle ist das Fernsehen und die Tageszeitung.

Auf unterschiedliches Interesse stoßen andere Sportarten. Insbesondere werden hier genannt: Handball, Leichtathletik, Schwimmen, Skilaufen usw.

Soweit man sich theoretisch dafür interessiert, sind die Haupt-Informations-Quellen auch für diese Sportarten das Fernsehen, Zeitungen und Zeitschriften und Sport-Bücher.

Die 10- bis 14-jährigen Volks- und Oberschüler und die 14- bis 16-jährigen Lehrlinge sind zudem überwiegend sportlich aktiv tätig (vergleiche: Freizeit-Beschäftigungen), in diesem Falle werden die Aktivitäten und ihre Begleitumstände natürlich mit den anderen Beteiligten, den Eltern und vielen anderen, besprochen.

Im allgemeinen scheinen die Informations-Quellen für dieses Interessen-Gebiet auszureichen. Zu recht sagt aber eine 13-jährige Volksschülerin:

"Man kann über Dinge, die einen wirklich interessieren nie genug hören und wissen."

Bestätigt wird das durch einen 10-jährigen Gymnasiasten:

"Ich würde mich gerne einmal mit erfahrenen Sportlern unterhalten. denn ich möchte einmal Sport studieren. Ich glaube, das wäre eine große Hilfe."

Das am zweithäufigsten genannte Interessens-Gebiet ist:

die Technik.

Die jüngeren interessieren sich, mehr theoretisch, für alles: Autos, Flugzeuge, Raumfahrt usw. Je älter unsere Jugendlichen werden, um so "praktischer" wird dieses Interesse, es wird mehr auf Autos, Motorräder und Mofas gerichtet. Die letzten beiden Fahrzeuge rücken zudem langsam in Reichweite, bzw. sind schon vorhanden.

Die technisch "höheren" Probleme, wie z.B. Flugzeuge und Raumfahrt, interessieren trotzdem noch, man hat nur ein etwas distanzierteres Verhältnis zu ihnen.

Die Haupt-Informations-Quelle ist auch hier wieder das Fernsehen, dann folgen Zeitschriften und Bücher.

Als Gesprächs-Partner bieten sich insbesondere Altersgenossen aber auch Väter an.

Tier-Geschichten und Tier-Filme

Bei den 10- bis 14-jährigen Volks- und Oberschülern sind Tier-Geschichten und Tier-Filme besonders beliebt. Ein sehr großer Teil von ihnen läßt sich im Fernsehen keinen Tier-Film

entgehen und läßt sich zu wichtigen Feiertagen Tier-Bücher schenken. Einige von ihnen halten selber Haustiere, so z.B. Meerschweinchen. In manchen Familien sind Hund und Katze Hausgenossen.

Anscheinend eignen sich Tier-Geschichten usw. nicht so sehr als Gesprächsstoff; sie dienen der eigenen Unterhaltung. Fernsehen, Bücher und Zeitschriften fungieren als Übermittlungs-Medien.

Fernsehen

Eine ganze Anzahl von unseren männlichen Jugendlichen, eigentlich quer durch alle Altersgruppen hindurch, nennt als sein Haupt-Interessen-Gebiet das Fernsehen. Damit ist nicht die Technik des Fernsehens gemeint sondern alles das, was durch den Fernseher als Medium an Programm zu den Jugendlichen kommt. Diejenigen, die das als ihr Haupt-Interessen-Gebiet angeben, wählen nicht bestimmte Programme aus, sondern schauen sich grundsätzlich alles an, was das Fernsehen ihnen bietet. Sie wählen nur zwischen den Sendern.

Dazu sagt ein 15-jähriger Bauhilfsarbeiter, welcher im Durchschnitt 3 bis 4 Stunden pro Tag fernsieht:

"Was ich so im Fernsehen sehe oder was ich ab und zu lese, das genügt mir vollständig. Ich hätte gar keine Zeit, mich noch für anderes zu interessieren."

Mit noch erwähnenswerter Häufigkeit wird von unseren männlichen Jugendlichen ein anderes Gebiet genannt:

Politik.

Die 14- bis 16-jährigen männlichen Jugendlichen sind es, welche Politik als eines ihrer wichtigen Interessen-Gebiete angeben. Sie interessieren sich sowohl für das was bei uns im Land geschieht als auch für auswärtige Probleme.

Die Oberschüler und männlichen Lehrlinge (fast ausschließlich sie nennen dieses Interessen-Gebiet) diskutieren mit gleichaltrigen häufig über Bundespolitik, insbesondere Wehrpolitik oder auch über den Vietnam-Krieg.

Ihre Informationen holen sie sich durch das Fernsehen, durch Tageszeitungen und durch Zeitschriften.

Dann folgen eine Reihe von Interessen-Gebieten, welche man nach Häufigkeiten - innerhalb unserer Studie - nicht mehr ordnen kann.

Genannt seien hier z.B. Musik, basteln, Aufklärungsfragen, sammeln von Briefmarken, Steinen usw., aber auch allgemeine Fragen über die Zukunft, über fremde Länder, über fotografieren und nicht zuletzt die weitere Berufsausbildung.

Informations-Quellen sind vordringlich wieder das Fernsehen, Zeitungen und Zeitschriften. Kommunikations-Partner sind insbesondere Gleichaltrige, in wenigen Fällen die Eltern.

Zwei Informations-Quellen wurden je zweimal namentlich genannt:

Rainer Günzlers Auto-Test und Pop-Shop von Radio Luxemburg.

Eines fällt noch auf: Je jünger unsere Vpn sind, um so mehr "Interessen-Gebiete" haben sie, um so flacher, besser um so alters- und ausbildungs-bedingt weniger tiefgehend, sind diese Interessen. Ausnahmen machen nur reine Unterhaltungs-Gebiete wie z.B.: Fernsehen oder lesen (Tier-Geschichten), sie werden mit einer gewissen Leidenschaft betrieben.

Zitate:

"Über jüngere Geschichte, z.B. Berichte aus der Hitler-Zeit, aber keine Ami-Filme, die hetzen doch nur, sondern korrekte Berichte auch vom 1. Weltkrieg und die Zeit danach, das interessiert mich im Moment am meisten."
(13-jähriger Oberschüler)

"Über die Bundeswehr will ich mehr erfahren, ob man nach der Lehre als Wehrpflichtiger gehen soll oder länger bleiben. Wie man am besten wegkommt mit Geld und Prämien."
(15-jähriger Lehrling)

"Ich möchte gerne mehr über meine Weiterbildung erfahren. Ich werde wohl zum Arbeitsamt gehen und mich über eine Lehre beraten lassen."
(15-jähriger Hilfsarbeiter)

"Mit Eltern und Freunden spreche ich meist über unsere Hobby's und andere momentanen Dinge. Über Frauen unterhalten wir uns oft, aber nicht so sehr oft."
(16-jähriger Hilfsarbeiter)

Ein 14-jähriger Gymnasiast sagt:

"Im allgemeinen halte ich mich für mein Alter gut informiert, wenn etwas meinen Horizont überschreitet, dann steht mir in jedem Falle mein Vater erschöpfend zur Verfügung."

Mädchen

Jedes der von uns befragten Mädchen nennt mindestens eines dieser drei Interessen-Gebiete: "Musik", "Mode" oder "Fernsehen", als eines, das sie besonders interessiert. In enger Verbindung dazu stehen noch die Gebiete "Stars" und "Schlagersänger".

Musik

Musik ist das am häufigsten genannte Interessen-Gebiet. Zwei Drittel der von uns befragten Mädchen ziehen leichte Musik vor, ungefähr ein Drittel ist mehr für ernstere Musik.

Leichte Musik, das sind Schlager-, Pop-, Beat-, Soul-Musik. Sie hört man durch das Radio. Insbesondere werden Radio Luxemburg, Ö III, Leichte Welle, Musik-Shop und Bayern III als Quellen genannt.

Viele unserer Mädchen haben Plattenspieler und hören eigene oder mit Freundinnen oder Bekannten ausgetauschte Schallplatten. Eine weitere Hör-Quelle, insbesondere für 14- bis 16-jährige sind die Diskotheken. Und nicht zuletzt nennt man das Fernsehen als Übermittler für leichte Musik.

Unter ernsterer Musik verstehen die jungen Damen keineswegs nur Bach oder Beethoven, sondern schon eine ganze Anzahl von Operetten. Hier steht "ernst" wohl häufig für "klassisch" oder "seriös" usw. Auch diese Musik hört man am häufigsten durch den Rundfunk oder durch Schallplatten.

Über leichte Musik unterhält man sich mit Klassenkameradinnen und Freundinnen, die älteren (14- bis 16-jährigen) auch mit mehr oder weniger festen Freunden und - manchmal in aggressiver Form - mit den Eltern, die aber nicht immer das rechte Verständnis dafür aufbringen. Dafür sind sie mehr erfreut, wenn ihre Töchter sich für ernstere Musik interessieren.

Das zweite Haupt-Thema ist die

Mode.

Die jungen Damen sprechen über Military-Look, lange Mode usw., durch alle Jahrgänge und Ausbildungsstufen hindurch mit gleichgroßem Engagement.

Als Haupt-Informationsquellen dienen Schaufenster, Frauen-Zeitschriften (z.B. Brigitte) aber erstaunlich häufig auch Bravo und das Fernsehen.

Über Mode kann man mit jedem sprechen. Am meisten unterhalten sich die von uns befragten Mädchen über dieses Thema aber mit ihren Klassenkameradinnen, Arbeitskolleginnen und den Eltern, welche ja noch oft diese Wünsche finanzieren müssen.

Kosmetik,

ist noch kein häufig genanntes Interessensgebiet. An konservierende Kosmetik brauchen die Mädchen noch nicht zu denken und die dekorative Kosmetik spielt in diesen Altersgruppen und bei der augenblicklich vorherrschenden Mode kaum eine Rolle.

Schule, Lehrer, Klassenkameradinnen (Arbeitsplatz und Vorgesetzte)

Dieses Gebiet spielt bei den Mädchen - im Gegensatz zu den Jungen - eine bedeutende Rolle in den Gesprächen mit ihren Altersgenossinnen.

Man unterhält sich über Mitschülerinnen, welche man besonders gut - mehr aber über solche, welche man kaum leiden kann; über Ungerechtigkeiten, aber auch über Vorzüge einzelner Lehrpersonen usw.

Die weiblichen Lehrlinge und ungelerneten Arbeitskräfte haben die gleichen Gesprächs-Themen untereinander, über ihre Arbeitsplätze und ihre Vorgesetzten.

Das Fernsehen

steht - als Haupt-Interessen-Gebiet - an vorderer Stelle. Ähnlich wie bei den Jungen halten sich viele Mädchen recht lange vor dem Fernsehgerät auf, aber sie scheinen mehr zu selektieren. Eine ganze Anzahl von z.B. politischen Sendungen, Kommentaren usw. wird übergangen. Bevorzugt werden Serien, Unterhaltungssendungen jeder Art, Abenteuer-Filme und Krimis.

Mit den Eltern, vielfach aber auch mit Freundinnen und - die etwas älteren - mit dem Freund, unterhält man sich über das Gesehene.

Sport

Eines der von uns befragten Mädchen möchte später gern Sportlehrerin werden. Für sie ist Sport natürlich das Haupt-Interessen-Gebiet. Bei der Gesamtheit der anderen von uns befragten Mädchen steht Sport als Interessen-Gebiet aber erst an fünfter Stelle.

Läßt man Fußball weg, so sind es im wesentlichen die gleichen Sportarten, die die jungen Damen interessieren, obwohl lange nicht so viele Mädchen wie Jungen sportlich aktiv tätig sind. Das Interesse ist also mehr theoretisch, d.h. aber nicht, daß z.B. Schwimmen, Segeln, Tischtennis, Tennis, Eislaufen oder Radfahren von den jungen Mädchen nicht auch praktisch betrieben werden. Das Interesse der Mädchen an kommunikativen Sportarten wie gerade Segeln, Tennis oder Eislaufen scheint recht groß zu sein.

Soweit man sich theoretisch für den Sport interessiert, läßt man sich durch das Fernsehen, durch Fachzeitschriften und durch Radio davon unterrichten.

Als Gesprächs-Thema ist der Sport ein gutes Kommunikations-Mittel zu Eltern und Freundinnen.

Stars, Schlagersänger

Unter den 10- bis 14-jährigen wesentlich mehr als unter den älteren Mädchen ist das Interesse an Stars und Schlagersängern verbreitet, obwohl auch die weiblichen Hilfsarbeiterinnen großes Interesse für sie haben.

Stars und Schlagersänger scheinen einen beinahe unerschöpflichen Gesprächsstoff zwischen den jungen Mädchen abzugeben. Man schneidet ihre Bilder aus Illustrierten und der vor allen Dingen hier häufig genannten Bravo aus, sammelt sie und tauscht sie. Als Informations-Quellen dienen insbesondere die hoch-auflagigen Illustrierten und Frauen-Zeitschriften. Aber auch das Fernsehen spielt eine wichtige Rolle. Als bester Informant wird ab und zu "Bravo" genannt.

Unter den 10- bis 14-jährigen Mädchen ist das Interesse für

Tiere

nicht so verbreitet wie unter den gleichaltrigen Jungen. Nur jede dritte bzw. vierte nennt Tiere, Tier-Geschichten, Tier-Bücher und Tier-Filme als für sich besonders interessant. Aber, wenn junge Mädchen Interesse an diesem Thema gefunden haben, so scheint dieses Interesse besonders tief zu sein.

Auch hier gilt das gleiche wie bei den Jungen, Tiere scheinen kein Gesprächsstoff zu sein.

Am liebsten sehen sich diese Mädchen Fernsehfilme über Tiere an, sie besuchen aber auch Kinos, wenn Tier-Filme gespielt werden. Viele von ihnen lassen sich gerne Bücher über Tiere schenken.

Bücher, Romane, Geschichten

Dieses Interessen-Gebiet ist bei den 13- bis 16-jährigen sehr viel mehr verbreitet als bei den 10- bis 12-jährigen. Eine ganze Anzahl von jungen Mädchen liest gerne Bücher, welche besonders für Mädchen dieser Altersgruppen geschrieben sind. Die etwas älteren haben an Romanen und Geschichten, welche rund um die Liebe gehen eine besondere Freude. Nur ganz wenige nennen "spannende" Geschichten, also Abenteuer oder Krimis als die von ihnen bevorzugte Lektüre.

Über Bücher, Romane usw. unterhält man sich gerne mit den Müttern.

Filme

Ein erheblicher Teil der 14-bis 16-jährigen Mädchen zieht das Kino dem Fernsehen vor, obwohl sie wesentlich häufiger fernsehen als ins Kino gehen. Ein einleuchtender Grund dafür ist wohl die Tatsache, daß man zum Fernsehen eigentlich nur im Familienkreis kommt, während man ins Kino alleine, zu zweit alleine oder mit einer Gruppe gleichaltriger gehen kann.

Sonstiges

Jeweils eine geringere Zahl von jungen Damen nennt als Interessen-Gebiet die Probleme menschlichen Zusammenlebens, oder Politik. Es sind vor allen Dingen 15- und 16-jährige Oberschülerinnen, welche sich für solche Themen interessieren. Informationen über diese Gebiete beziehen sie vor allen Dingen aus dem Fernsehen, aus Zeitschriften und aus Unterhaltungen mit Eltern und Freunden.

Eine 14-jährige - die jüngste, die dieses Interessen-Gebiet nannte - zieht ihre Informationen über Probleme menschlichen Zusammenlebens aus der Zeitschrift Bravo.

Eine 14-jährige Hilfsarbeiterin interessiert sich für "Praktiken des Sexes" und zieht ihre Informationen aus Bravo und Jasmin.

Eine 15-jährige Gymnasiastin sagt:

"Sexualität überhaupt, interessiert mich sehr, am liebsten habe ich es, wenn ein älterer Freund mit mir darüber spricht."

Als Interessen-Gebiete von einzelnen Mädchen werden angegeben z.B. Reisen, Autos, Kindererziehung, Gesundheitsfragen, der Beruf des Vaters, Geld verdienen, ein schönes Leben, Vergnügungen usw.

Zitate: "Mich interessiert vor allem wie man die Menschen zu einem noch besseren Zusammenleben bewegen kann."
(14-jähriger weiblicher Lehrling)

"Mehr erfahren möchte ich beispielsweise über die Jugend von deutschen Schriftstellern, was sie gelernt haben, wo sie aufgewachsen sind und wie sie zum Schreiben gekommen sind."
(15-jähriger weiblicher Lehrling)

"Am meisten interessiert mich das Verhalten von Menschen in bestimmten Situationen oder Darstellungen einer bestimmten Zeit."
(15-jährige Gymnasiastin)

"Bei mir geht's vor allem um aktuelle Probleme, Politik und so. Auch über das Leben des einzelnen in der Gemeinschaft, manchmal auch über Hobby's, die einen interessieren."
(16-jährige Oberrealschülerin)

"Mich interessiert mein Freund am meisten."
(15-jährige Hilfsarbeiterin)

"Das Wissen hierzu (Anm.: Aufklärung) kann man sich ja heute bei den vielfachen Medien selbst verschaffen. Man hat ja viele Möglichkeiten dazu, wenn einen etwas interessiert."
(16-jährige Gymnasiastin)

2. Medien-Präferenzen für die von Jugendlichen genannten Haupt-Interessen-Gebiete

Die Katalogisierung von Interessen-Gebieten und Medien-Präferenzen zeigt, daß die Stellungnahmen von Jungen und Mädchen kaum differieren.

Deshalb kann man in dieser qualitativen Studie eine Gesamt-Aussage machen.

Für die links-bestehenden Interessen-Gebiete werden die rechts-stehenden Medien präferiert:

Sport:	Fernsehen, Zeitungen, Rundfunk, Fachzeitschriften, Vater, Altersgenossen, Illustrierte
Musik:	Radio, Schallplatten, Fernsehen, Plattengeschäfte, Diskotheken
Musik-Bands:	Bravo
Schlagersänger, Stars:	Bravo, Fernsehen, Illustrierte
Mode:	Frauen-Zeitschriften, Mode-Zeitschriften, Schaufenster, Fernsehen
Tiere:	Fernsehen, Bücher, Kino, Illustrierte

Unterhaltung:	
Abenteuer, Krimis:	Fernsehen, Kino
Serien:	Fernsehen
Technik:	Vater, Bücher, Fernsehen, Zeitungen, Illustrierte
Auto:	Zeitungen, Fernsehen
Politik:	Fernsehen, Zeitungen, Eltern
Wirtschaft:	Fernsehen, Zeitungen
Aufklärung:	Eltern, Arzt, Zeitschriften (Bravo, Jasmin), Freund, Freundin
Soziale Fragen:	Fernsehen
Küche, Haushalt:	Frauen-Zeitschriften, Mutter
Gesundheitsfragen:	Fernsehen, Arzt, Eltern

Die Zusammenstellung ergibt, daß von den 15 aufgezählten Haupt-Interessen-Gruppen allein bei 7 das Medium Fernsehen als dasjenige genannt wird, welches am interessantesten das jeweilige Thema behandelt.

Bei 6 weiteren Haupt-Interessen-Gruppen ist Fernsehen als zumindest eines der Medien genannt worden, welches das Thema am interessantesten behandeln.

Bei nur 2 Interessen-Gruppen nämlich: Aufklärung und Musik-Bands ist Fernsehen nicht genannt.

Eine 16-jährige Oberrealschülerin sagt:

"Meistens findet man in den einzelnen Massenmedien das gleiche nur etwas anders dargestellt und mal besser mal schlechter behandelt. Jedes Medium hat hier seine Vor- und Nachteile. Diese sind schlecht zu bestimmen."

3. Medien-Präferenz für vorgegebene Interessens-Bereiche

Unseren Vpn wurden von uns Interessen-Bereiche genannt. Sie sollten angeben, welche Medien ihnen am besten geeignet erscheinen, sie über die jeweiligen Bereiche zu informieren.

Nachfolgend werden die Informations-Quellen, welche unsere Vpn für die genannten Bereiche präferieren genannt:

(Anmerkung: In vielen Fällen nannten unsere Vpn mehrere Medien, mit unter ohne auf die Reihenfolge zu achten.)

Musik

Für Musik ist der Rundfunk zuständig. Dieser Meinung sind über drei Viertel unserer Vpn, da man ja Musik nur durch Hören beurteilen könne.

Durch nahezu alle Untergliederungen der von uns befragten Jugendlichen hindurch herrscht diese Meinung vor. Bei den 10- bis 14-jährigen Volksschülern wird als Haupt-Informationen-Quelle neben dem Rundfunk aber auch noch Vater oder Mutter genannt. Diese Jugendlichen interessieren sich noch nicht besonders für Musik, sie haben deshalb auch noch kein ausgeprägtes eigenes Urteil. Dies mag der Grund sein, weswegen sie sich von Eltern und älteren Geschwistern Auskunft geben ließen, wenn sie Fragen hätten.

Die weiblichen Hilfsarbeiter haben auf diesem Gebiet so gut wie keine Fragen, sie glauben deshalb keine Informations-Quellen zu brauchen. Wenn aber doch, dann würden sie sich vor allem im Plattengeschäft beraten lassen.

Mit zweitgrößter Häufigkeit wird das Medium Fernsehen genannt. Durch das Fernsehen wird nicht nur ein akustischer Eindruck vermittelt, man sieht auch die Stars und die Bands.

Die weiblichen Jugendlichen möchten insbesondere auch über Lieben und Leben der Stars und Band-Mitglieder informiert sein. Sie verhel-
fen "Bravo" auf den dritten Platz der Nennun-
gen. Diese Zeitschrift gibt ihnen den gewünsch-
ten Einblick in die Internas.

Ab dem 13. Lebensjahr sind Eltern als Informa-
tions-Quelle nicht mehr gefragt, an ihre Stel-
le tritt die Unterhaltung mit Gleichaltrigen
oder das Verkaufspersonal in Schallplatten-
geschäften. Beide Kommunikations-Partner wis-
sen ja am besten, was "in" ist.

Andere genannte Medien sind noch: Diskotheken,
"Hör Zu", und Illustrierte überhaupt. Diese
Quellen haben aber nur eine ganz bescheidene
Zahl von Nennungen.

An 1. Stelle also	Rundfunk
2. Stelle	Fernsehen
3. Stelle	Bravo
4. Stelle	Eltern
5. Stelle	Gleichaltrige und Plattengeschäfte

Zitate: "Über Musik würde ich meine El-
tern fragen."
(10-jähriger Volksschüler)

"Mein Vater, der weiß viel, den
kann man gut fragen."
(10-jährige Volksschülerin)

"Musik kann man nur beurteilen, wenn man sie hört. Am besten ist das im Radio."
(13-jähriger Volksschüler)

"...am liebsten durch das Fernsehen. Ich will's ja nicht nur hören, ich will den Sänger auch sehen."
(12-jährige Volksschülerin)

"Hören tu ich ja soundso alles, aber ich möcht auch wissen, mit wem die geht, und welche Mädchen die Disk-Jockeys haben und auch die Bands."
(14-jähriger weiblicher Lehrling)

"Wenn ich was wissen will, gehe ich ins Plattengeschäft, die müssen es ja wissen. Die sind ja nur damit beschäftigt."
(15-jährige Hilfsarbeiterin)

Sport

Für Sport-Informationen jeder Art steht das Fernsehen an erster Stelle, da ist es unschlagbar.

An zweiter Stelle, aber nur noch mit einem Drittel der Nennungen für Fernsehen, kommt die Tageszeitung.

An dritter Stelle, ein Fünftel der Fernseh-Nennungen, folgt der Rundfunk, der damit kaum noch präferiert wird.

Danach folgen: der persönliche Besuch von Sport-Veranstaltungen, also die Information durch Augenschein; die Information durch Sport-Zeitschriften; in besonderen Fällen die Information durch den Sportlehrer in der Schule; dann noch das Gespräch mit Freunden und Geschwistern.

Das Fernsehen wird von männlichen und weiblichen Jugendlichen durch alle Altersgruppen hindurch gleichmäßig präferiert. Da Sport in erster Linie optische Eindrücke vermittelt, ist es auch das ideale Medium zur Übermittlung von neuesten Informationen.

In der Tageszeitung liest man gerne nach, was man schon gesehen hat, darüber hinaus aber auch die Sport-Informationen aus dem regionalen Bereich.

Der Rundfunk scheint als Informations-Quelle für sportliche Ereignisse keinen großen Wert mehr zu haben. Er wird eigentlich nur dann genannt, wenn dem Jugendlichen kein Fernsehgerät zur Verfügung steht oder wenn - wie am Samstag nachmittag - mehrere Fußballspiele nebeneinander ablaufen und man durch den Rundfunk über eine ganze Anzahl dieser Spiele gleichzeitig informiert wird.

Die anderen Informations-Quellen sind ohne wesentliche Bedeutung.

Nachzutragen wäre noch, daß die weiblichen Hilfsarbeiterinnen ausschließlich das Medium Fernsehen nennen.

Zitate:

"Im Fernsehen kann man sich am allerbesten informieren. Das ist so, als ob man selber dabei wäre. Häufig sieht man Dinge, die selbst der Schiedsrichter nicht sieht und man braucht sich auch nicht darauf verlassen, was am nächsten Tag irgendein Reporter schreibt, der ja häufig auch nur die Fernseh-sendung gesehen hat."
(15-jähriger Gymnasiast)

"Am Montag lese ich ganz gern in der Zeitung nach, was ich am Samstag abend oder am Sonntag schon in der Sport-Schau gesehen hab. Mich interessieren dann vor allen Dingen die Kommentare."
(15-jähriger Lehrling)

"Radio nur am Samstag nachmittag bei den Bundesligaspielen, wenn gleichzeitig über mehrere Spiele berichtet wird, dann weiß ich gleich wie die Tabelle steht."
(16-jähriger Lehrling)

"Ich brauch nur meinen Bruder fragen, der ist Sport-Reporter bei der Hannoverschen."
(14-jährige Oberschülerin)

Technik

Grundsätzlich sind die Jungen an technischen Problemen mehr interessiert als Mädchen. Von den Mädchen werden deshalb auch recht wenig Informations-Quellen genannt. Diese wenigen Nennungen beschränken sich auf: die Eltern, insbesondere den Vater; Freunde; Fachzeitschriften und Fernsehen.

Soweit sich 10- bis 14-jährige Volksschüler für Technik interessieren, möchten sie ihre Informationen am liebsten vom Fernsehen bekommen.

Die 10- bis 15-jährigen Oberschüler präferieren die Informations-Quellen: Fachzeitschriften, Fernsehen, Bücher, den Vater und Illustrierte (Stern).

Die 14- bis 16-jährigen Oberschüler präferieren: Fachzeitschriften, Fernsehen und Bücher.

Die einzige Mädchen-Gruppe, welche Informations-Quellen im nennenswerten Maße zu nennen weiß, sind die 14- bis 16-jährigen Oberschülerinnen. Sie würden in der Schule einschlägige Lehrkräfte fragen, den Vater konsultieren, Fachzeitschriften lesen und sich durch Fernsehen und Bücher informieren lassen.

Die männlichen Lehrlinge würden Vorgesetzte am Arbeitsplatz oder ältere Arbeitskollegen am liebsten befragen oder den Vater um Informationen bitten.

Die männlichen Hilfsarbeiter würden sich am liebsten durch das Fernsehen informieren lassen, sie würden aber auch ab und zu in Büchern und Fachzeitschriften blättern wollen.

Das Fernsehen spielt dann als Informations-Quelle eine wesentliche Rolle, wenn es sich um "höhere" technische Probleme handelt wie z.B. Raumfahrt oder Flugzeuge usw. Da kann man Augenzeuge von neuesten Ereignissen sein und die technische Entwicklung höchst aktuell miterleben.

Geht es aber um differenziertere technische Probleme würde man am liebsten die Fachzeitschriften zu Rate ziehen, obwohl sie die Probleme meist theoretisch abhandeln, sind sie doch die gründlicheren Informanten. Bücher werden für technische Informationen eigentlich nur dann herangezogen, wenn man entweder aus der Vergangenheit der Technik, aus ihrer Geschichte, aus ihrer Entwicklung, oder von ihren zukünftigen Möglichkeiten etwas erfahren will.

Zitate: "Mein Vater ist Diplom-Ingenieur. Ich glaube nicht, daß irgendjemand etwas besser weiß wie er. Ich kann ihn also immer fragen."
(12-jähriger Oberrealschüler)

"Wenn's irgendwelche technischen Probleme gibt, dann frage ich meinen Vater oder ich geh in das Geschäft, in dem ich das Gerät gekauft hab, die müssen mir dann erklären, wie alles geht."
(15-jährige weibliche Hilfsarbeiterin)

"Raketen-Technik und Raumfahrt erlebt man natürlich am allerbesten mit, wenn im Fernsehen so etwas gezeigt wird."
(14-jähriger Oberschüler)

"Das Gebiet Technik interessiert mich insoweit nicht, als mein Vater darüber genug versteht. Natürlich haben wir auch ein Auto und es genügt mir, wenn mein Vater mich herumkutschiert und er Bescheid weiß wie man etwas repariert, wenn es kaputt ist."
(12-jährige Realschülerin)

"In den Fachzeitschriften steht alles, was ich wissen muß, ich schau nur nicht allzuviel rein. Da schimpft mein Meister."
(15-jähriger Lehrling)

"Aus der Zeitschrift Hobby. Aber am Arbeitsplatz kann man noch mehr erfahren, das sind Spezialisten, die über alles Bescheid wissen. Auch mein Vater ist da auf Draht, mit Autos kennt er sich prima aus."
(15-jähriger Lehrling)

"Ich steh mit unserem Physik-lehrer sehr gut, der kann mir alles erklären."
(16-jährige Gymnasiastin)

Politik

Mit großem Abstand, zusammen an erster Stelle mit der beinahe gleichen Anzahl von Nennungen, stehen Tageszeitungen und Fernsehen als Informations-Quellen für Politik, bei all denen, die sich dafür interessieren.

Wenig Interesse für Politik zeigen die 10- bis 14-jährigen Volksschüler und Volksschülerinnen, die 10- bis 14-jährigen Oberschülerinnen, die weiblichen Lehrlinge, männliche und weibliche Hilfsarbeiter.

Das Fernsehen wird auch hier wieder seiner optischen Reflektion wegen präferiert. Die am häufigsten beachtete Sendung des Fernsehens sind die jeweiligen Nachrichten zum Beginn des Abendprogramms. Dann folgen Kommentare und andere politisch informative Sendungen.

Die Tageszeitungen sind in der Lage, ausführlicher als das Fernsehen zu informieren und werden deshalb vorgezogen.

Für einen großen Teil der ganz jungen unter unseren Vpn ist der Vater eine Autorität in punkto politischer Information.

Zitate:

"Über Politik informieren kann man sich doch eigentlich nur im Fernsehen und in Tageszeitungen. Im Fernsehen hat man die Nachrichten-Sendungen, die das Aktuellste bringen und in der Tageszeitung kann man nachlesen, was es dazu für verschiedene Meinungen gibt."
(15-jähriger Oberrealschüler)

"Vom Fernsehen; interessiert mich aber nicht. Ich kenne Kanzler Brandt, der hat den Friedenspreis bekommen, ich kenne Heinemann, weiß aber nicht, welcher Partei er angehört. Ich kenne Strauß, daß ist der, wo immer schimpft. Vati kennt sie alle, wenn man etwas wissen will. Mutti weiß nicht so genau Bescheid, Opa kann man auch fragen."
(10-jährige Volksschülerin)

"Von Politik will ich gar nichts wissen. Brandt ist Bundeskanzler und Heinemann ist Bundespräsident. Der erstere regiert und der zweite repräsentiert."
(13-jähriger Volksschüler)

"Am besten durch Fernsehen und die Tageszeitung. Fernsehen ist glaube ich besser, Zeitung ist mehr für CDU. Man sollte nicht einseitig sein. Vater kennt sich auch gut aus in Politik, darüber kann man mit ihm schon reden."
(13-jähriger Oberrealschüler)

"Durch Tagesschau und Zeitungen oder im Stern. Auch in der Berufsschule in Gemeinschaftskunde. Im Sportverein kann man auch viel erfahren, da wird oft über die Parteien diskutiert und über Steuern und Wahlen, was man wählen soll. Wer wohl besser ist und wo die Politik hinführt."
(15-jähriger Lehrling)

Lesen

Die Informations-Quellen für Lesestoffe unterscheiden sich wesentlich von den bisher genannten Informations-Quellen.

Lesestoffe scheinen sich selbst am besten weiter zu empfehlen.

So kamen unsere Vpn zu neuen Büchern (nicht unbedingt als Eigentum, sondern als Lesestoff), indem sie Bücher lasen, an deren Themen und/oder Autoren sie Gefallen fanden und dann über das gleiche Thema/vom gleichen Autor mehr lesen wollten. Sie geben an, diesen Weg auch heute noch zu bevorzugen.

Das Buch als Lesestoff ist also seine eigene beste Werbung.

Die zweitwichtigste Informations-Quelle für Bücher sind Büchereien, z.B. Schulbüchereien oder Leihbüchereien (private oder städtische und gemeindliche; dazu gehören sicher auch z.B. kirchliche oder gewerkschaftliche, sie sind aber nicht genannt worden).

Die Buchhändler sind als Informations-Geber dann wichtig, wenn man sich Lesestoff kaufen kann. Sie stehen (in bezug auf Bücher) an dritter Stelle, gemeinsam mit den Eltern, welche aber insbesondere von den 10- bis 14-jährigen als Informations-Quelle angegeben werden.

Bei den Schülern (Volks- und höheren Schülern) folgen die Lehrer, welche aber nicht so häufig genannt sind.

Freundinnen und Freunde spielen, genau wie z.B. Buchbesprechungen in Zeitungen oder Zeitschriften, anscheinend nur eine kleine Rolle. Eine etwas größere Rolle - nach unseren Auszählungen - ist der Werbung (Inseraten und Prospekten) zuzumessen.

Fernsehen und Rundfunk werden als Informations-Quellen für und über Lesestoffe nur vereinzelt genannt.

Bei Zeitschriften und Zeitungen (als Lesestoff) verhält es sich ähnlich:am besten werben sie für sich selbst. Dann folgt die Empfehlung durch die Eltern und durch Altersgenossen.

Der Informations- B e d a r f scheint bei männlichen und weiblichen Lehrlingen und Hilfsarbeitern aber sehr gering zu sein. Sie lesen nicht allzuviel, wenn aber doch, dann ziemlich wahllos.

Zitate: "Über Bücher und Zeitschriften unterrichtete ich mich durch die eigene Erfahrung, indem ich selbst durchlese oder kurz durchblättere, da wo ich es mir hole."
(15-jähriger Gymnasiast)

"Wenn ich ein Buch gelesen habe und es hat mir sehr gut gefallen, dann schau ich, daß ich vom gleichen Schriftsteller vielleicht sogar über ein ähnliches Thema nochmal ein Buch bekommen kann."
(13-jährige Volksschülerin)

"Im Augenblick lese ich Karl May, der hat so viele Bände, da hab ich noch lange dran zu lesen und einer gefällt mir besser wie der andere."
(14-jähriger Lehrling)

"Wenn ich ein Buch will und ich weiß nicht ganz genau was, dann suche ich eine Buchhandlung auf, die wissen ja am besten Bescheid, die können mich beraten."
(14-jähriger Lehrling)

Unterhaltung

Die Frequenz des Informations-Bedarfes in bezug auf Unterhaltung ist außergewöhnlich hoch, aber auch außergewöhnlich einseitig.

Der weitaus gewichtigste Unterhaltungs-Träger ist das Fernsehen nach Aussagen der weit überwiegenden Zahl unserer Vpn.

In bezug auf Unterhaltungs-Stoffe ist man beim Fernsehen nicht sehr wählerisch. Die gesamte Skala der angebotenen Unterhaltung wird akzeptiert. Unerheblich - mit Ausnahmen - ob es sich um Familien-Serien, Krimis, Western-Stories, Abenteuer-Filme, Quiz-Sendungen oder Shows handelt.

Mit Ausnahmen: Natürlich mag die eine oder andere unserer Vpn das eine oder andere Genre mehr oder weniger gern. Total abgelehnt wird aber nur selten.

So sagt ein 10-jähriger Volksschüler:

"Krimis mag ich nicht, die sind so scheußlich."

Über Fernseh-Unterhaltung informiert man sich - anscheinend häufig - recht kurzfristig, durch Vorankündigungen im Fernsehen selbst und - zum kleineren Teil - durch Fernseh-Programme in Programm-Zeitschriften oder Tageszeitungen. In wenigen Fällen - unter unseren Vpn - läßt man sich durch Familien-Mitglieder oder Altersgenossen auf einzelne Sendungen hinweisen.

Die 10- bis 14-jährigen Schüler haben, in bezug auf das Fernsehen, den höchsten Informations-Bedarf; er wird durch das Fernsehen selbst weitgehend gedeckt.

Möglicherweise hängt das mit dem Zeit-Limit für Aufenthalte "außer Haus" zusammen. Im Durchschnitt müssen sie zwischen 19.00 und 20.00 Uhr - oder bei Einbruch der Dunkelheit - zu Hause sein, aber noch nicht zu Bett gehen. Dann wird eben ferngesehen.

Ein erwähnenswerter Informations-Bedarf in bezug auf Unterhaltung besteht eigentlich nur noch für Kino-Filme.

Er wird durch Vorankündigungen in den Kinos oder durch Inserate in den Tageszeitungen gedeckt. Manchmal wird man von Altersgenossen über das laufende Programm unterrichtet.

An Kino-Filmen sind die 14- bis 16-jährigen Jugendlichen mehr interessiert als die jüngeren, aber weniger als an Fernseh-Unterhaltung.

Zitate:

"Da ich abends soundso fast immer fernsehe, brauche ich eigentlich kein Programm, weil ich soundso das anschauen muß, was meine Eltern wollen. Was es so samstags gibt weiß man ja immer schon länger und unter der Woche lasse ich mich halt überraschen."
(14-jähriger Lehrling)

"In unserer Zeitung ist ein sehr ausführliches Fernseh-Programm, da schaue ich immer hinein. Meistens habe ich den gleichen Geschmack wie meine Eltern und wir sehen uns auch alles gemeinsam an."
(13-jährige Volksschülerin)

"Unsere Clique geht hier eigentlich nur in drei Kinos und da schauen wir uns jeden Film an. Wir wissen auch schon vorher was gespielt wird, weil wir das ja immer in der Vorankündigung sehen."
(15-jähriger Hilfsarbeiter)

"Wenn ich in der Zeitung sehe, daß es einen interessanten Film gibt, dann schaue ich ihn mir an."
(15-jähriger weiblicher Lehrling)

"Mein Freund ist häufig bei uns, dann sehen wir abends fern. Meist wissen wir vorher nicht, was drankommt. Samstags und manchmal auch sonntags gehen wir ins Kino, aber die Filme sucht mein Freund aus."
(16-jährige Hilfsarbeiterin)

Mode

Das Interesse an der Mode ist weitgehend auf die weiblichen Jugendlichen dieser Altersgruppe (von 10 bis 16 Jahren) beschränkt.

10- bis 16-jährige männliche Schüler haben so gut wie gar kein Interesse und geben deshalb auch keine Informations-Quellen an.

Bei männlichen Lehrlingen ist geringes Interesse vorhanden. Sie geben an - so überhaupt interessiert -, ihre Informationen in Illustrierten, Mode-Zeitschriften und im Fernsehen zu suchen.

Ebenso verhält es sich mit den männlichen Hilfsarbeitern.

Anders bei den jungen Damen: 10- bis 14-jährige Volksschülerinnen - noch nicht geschmacksorientiert, und suchend - holen sich ihre Informationen da, wo sie welche bekommen. Sie präferieren keine bestimmte Quelle. Ihre Quellen sind: Mutter - Schaufenster - Kameradinnen - Fernsehen - Versandhaus-Kataloge - Illustrierte - Mode-Zeitschriften: Burda-Moden, Madam, Brigitte und Bravo --- und die Oma.

Fast die gleichen Quellen nennen die 10- bis 14-jährigen Oberschülerinnen - nur, bei ihnen sind die Mehrfachnennungen erheblich größer.

Die 14- bis 16-jährigen Oberschülerinnen haben sich in der Breite des Informations-Quellen-Spektrums beschränkt. Sie nennen Mode-Zeitschriften - ohne zu differenzieren - und an zweiter Stelle Illustrierte. An dritter Stelle folgen: Schaufenster und Boutiquen.

Die weiblichen Lehrlinge nennen nur Mode-Zeitschriften und Schaufenster, während die weiblichen Hilfsarbeiterinnen: Mode-Zeitschriften: wie Burda-Moden, Brigitte und Petra; darüber hinaus aber auch Schaufenster und Boutiquen als präferierte Informations-Quellen angeben.

Zitate:

"Mode ist mir wirklich egal. Von mir aus können die Mädchen rumlaufen wie die Affen im Urwald, grün, rot, oder gelb, ist mir ganz egal. Ich kann die Gänse sowieso nicht leiden."
(13-jähriger Volksschüler)

"Was ich anziehe, das kaufen meine Eltern. Die gehen dann mit mir einkaufen und dann probiere ich an und was mir am besten gefällt, das bekomme ich dann auch."
(12-jähriger Volksschüler)

"Interessiert mich wenig. Orientiere mich an Klassenkameraden, habe ohnehin kein Geld für Spinnereien."
(13-jähriger Oberrealschüler)

"Mode interessiert mich wenig. Ich ziehe an, was mir gefällt und was nichts mit den Hasch-Typen zu tun hat."
(14-jähriger Gymnasiast)

"Mode interessiert mich weniger. Was modern ist, das bringt unsere Clique. Wir ziehen halt das an, was andere auch tun."
(15-jähriger Bauhilfsarbeiter)

"Natürlich will ich einigermaßen vernünftig angezogen sein, aber viel Geld habe ich nicht dafür übrig, deshalb schaue ich mir Illustrierte an und dann weiß ich schon, was man so anzieht."
(15-jähriger Lehrling)

"Am besten ist man sicher informiert, wenn man viele Mode-Zeitschriften liest und oft mal einen Schaufensterbummel macht. Meine Mutti hat viele Zeitschriften, da kann ich hineinschauen."
(13-jährige Volksschülerin)

"Natürlich muß man sich über Mode ständig informieren. Ich gehe in Boutiquen und schau mir an, was es da gibt, dann schaue ich mir auch viele Schaufenster an und in Mode-Zeitschriften blättere ich natürlich auch."
(15-jährige Oberrealschülerin)

"Soviel braucht man sich über Mode gar nicht zu informieren. Man sieht doch, was die Leute tragen und was modern ist, wird doch in jeder Illustrierten und in jeder Mode-Zeitschrift besprochen."
(16-jähriger weiblicher Lehrling)

Sexuelle Aufklärung

Der Bereich "sexuelle Aufklärung" wird von unseren Vpn nicht mehr unterteilt (z.B. männliche oder weibliche Organe, Empfängnis-Verhütung usw.). Will man eine solche Unterteilung provozieren, beginnen die Vpn zu stottern, Ausflüchte zu machen, oder sie sagen ("mich interessiert.....) alles zusammen".

So aufgeschlossen (nach Ergebnissen anderer Untersuchungen) die Heranwachsenden (also die 17- bis 20-jährigen) allen sexuellen Fragen gegenüberstehen, bei den Jugendlichen (unseren Vpn) scheint eine Tabuisierung dieses Bereiches vorhanden zu sein.

Die 10- bis 14-jährigen Volksschüler (Jungen!) geben teilweise an, daß dieses Problem sie nicht interessiert, einer (10-jähriger) sagt:

"Da würde ich lieber gar nicht erst fragen."

Möglicherweise hat er schon negative Reaktionen erfahren.

Die anderen geben an, durch die Schule informiert werden zu wollen. Wenige präferieren das Fernsehen ("aber ehrlich!").

Die Eltern werden als mögliche Informationsquelle nicht (!) genannt.

Die 10- bis 14-jährigen Volksschülerinnen nennen teilweise die Eltern (Mutter), bevorzugen aber die Schule.

"Anonyme" Quellen werden mindestens ebenso häufig genannt: Fernsehen, Jasmin, Bravo. Fast die gleiche Zahl gibt an, von "Freundinnen" am liebsten informiert zu werden.

Wie bei den Jungen sind die neutralen, ja sogar die anonymen Informations-Quellen am meisten gefragt. Das Vertrauen dieser Altersgruppen (auch der folgenden Oberschüler) zu den Eltern dominiert keineswegs.

Die 10- bis 14-jährigen männlichen und weiblichen Oberschüler haben die gleichen Informations-Präferenzen.

Ca. ein Drittel präferiert die Schule, etwas weniger nennen die Eltern; der Rest bevorzugt anonyme Quellen wie z.B. die Zeitschriften, Bücher, Lexikas und - mit zwei Nennungen - Geschwister.

Die 14- bis 16-jährigen (männlichen) Oberschüler und Lehrlinge reagieren identisch. An erster Stelle stehen Klassenkameraden, Freunde und Bekannte als Informations-Quelle und Gesprächs-Partner. Mit Abstand erst folgen Eltern und Schule. Mindestens gleichbeliebt sind wieder die anonymen Quellen wie: Zeitschriften, Filme, Fernsehen, Bücher usw.

Die 14- bis 16-jährigen Oberschülerinnen nennen die Eltern (Mutter) überhaupt nicht. Sie präferieren zu gleichen Teilen den Arzt und Altersgenossinnen. Je einmal werden Schule und Jasmin genannt.

Die weiblichen Lehrlinge und Hilfsarbeiterinnen haben die gleichen Informations-Quellen: die Eltern (Mütter) und Altersgenossinnen zu gleichen Teilen. "Bücher" haben ganz wenige Nennungen.

Die männlichen Hilfsarbeiter präferieren bevorzugt ihre Freunde und Altersgenossen als Auskunft-Geber, nur verschwindend wenig nennen Eltern oder Zeitschriften.

Das Vertrauen, das den überlieferten Institutionen (Eltern-Haus und Schule) entgegengebracht wird, ist erschütternd gering.

Die wenig artikulationsfähigen und deshalb besonders unsicheren 10- bis 14-jährigen Jugendlichen präferieren die Schule am meisten. Nur die Oberschüler unter ihnen nennen an zweiter Stelle das Eltern-Haus.

Das würde bedeuten, daß das Vertrauen zu den Eltern (aufgrund von Erfahrungen?) recht gering ist. Die Tabuisierung hält vor.

Bei den 14- bis 16-jährigen (männlichen und weiblichen) Jugendlichen hat auch die Schule das Vertrauen verspielt. Sie, bei denen diese Fragen am drängensten sind, verlassen sich am liebsten auf Freunde, Freundinnen, Klassenkameraden und Cliques.

Bei den 14- bis 16-jährigen Oberschülerinnen kommt noch der Arzt (rationale Prägung?), bei den gleichaltrigen weiblichen Lehrlingen die Mutter (emotionale Prägung?) gleichwertig dazu. (Hier deutet sich schicht-spezifische Verhaltensweise an.)

Zitate: "Über sexuelle Aufklärung möchte ich etwas in der Schule erfahren, nicht auf der Straße."
(10-jähriger Volksschüler)

"Aufklärung sollte das Fernsehen bringen, aber ehrlich ohne Schmus und dann nachmittags, daß meine Eltern nicht da sind und da stören, auch ohne blöde Fremdwörter und Fachausdrücke."
(13-jähriger Volksschüler)

"Sexuelle Fragen interessieren mich noch nicht. Wenn ich aber etwas wissen will, habe ich meine Eltern."
(10-jährige Volksschülerin)

"In der dritten Klasse hatten wir es in der Schule. Da haben wir gelernt, wie sich ein Embryo entwickelt. Im Fernsehen haben sie auch eine Geburt gezeigt, das war auch sehr interessant."
(11-jährige Volksschülerin)

"Da weiß ich noch nicht viel, weil meine Oma von dem modernen Zeugs nicht viel hält."
(11-jährige Volksschülerin) bei Großeltern lebend)

".....Klassenkameradinnen oder ältere, aber nicht alte Freundinnen."
(13-jährige Volksschülerin)

"Über Sex-Praktiken ist Jasmin und Bravo prima."
(14-jährige Hilfsarbeiterin)

"Sexuelle Aufklärung wird von den Eltern betrieben. Die Schule macht zwar auch schon etwas, aber noch nicht viel."
(11-jährige Gymnasiastin)

"Zum Thema sexuelle Aufklärung erfahre ich am meisten durch meine Eltern, in der Hauptsache durch meine Mutter. Auch haben wir in der Schule eine Lehrerin, mit der wir uns über diese Sachen unterhalten und sie fragen können."

(12-jährige Realschülerin)

"Für sexuelle Aufklärung halte ich die Schule für am geeignetsten. Mit Freunden spreche ich auch darüber."

(14-jähriger Gymnasiast)

"Sexuelle Dinge haben mich bisher noch nicht interessiert. Wenn ich darüber etwas erfahren möchte, würde ich ein Fachbuch nehmen und dort meine Kenntnisse suchen."

(16-jähriger Gymnasiast)

Eine 16-jährige Gymnasiastin beschreibt die ganze Problematik aus ihrer Sicht:

"Sexuell habe ich kein Informations-Bedürfnis mehr. Ich halte mich für aufgeklärt. Die Zeiten, in denen ich Jasmin gelesen habe, sind vorbei. Was glauben Sie, warum mein Freund älter ist als ich. Für die, die es nötig haben, gibt es doch bis heute noch keine rechte Informations-Quelle. Außer vielleicht die eigenen Eltern, aber das ist nur ein halber Schritt. Am besten wäre vielleicht doch ein wirklich guter Hausarzt oder -ärztin, je nach Junge oder Mädchen. Aber am besten ist doch die Praxis, die verlangt Selbstsicherheit und auch Mut zu Fragen, die dann noch verbleiben."

"Am meisten habe ich aus Zeitschriften, wie z.B. dem Stern und durch Aufklärungsfilme erfahren. Teilweise beim Vater, aber nur begrenzt. Auf Einzelheiten geht der nicht ein, dann schon eher bei Freunden und Kollegen."

(15-jähriger Lehrling)

"Mich interessiert am meisten das sexuelle Zusammenleben der Ehepartner. Solche Aufklärung kann man doch eigentlich nur von der Mutter bekommen, aber da hat man es schwer. Ich hab's mir aus Büchern zusammengesucht."

(14-jähriger weiblicher Lehrling)

"Wenn ich Fragen über sexuelle Themen habe, dann frage ich meine Eltern, am meisten jedoch Freunde oder Freundinnen."

(16-jähriger weiblicher Lehrling)

"Bei der sexuellen Aufklärung würde mich interessieren, wie sieht ein Mädchen aus und wie sind die Beziehungen zu einem Mädchen."

(15-jähriger Hilfsarbeiter)

"Sexuell aufgeklärt werde ich auf der Arbeit durch meine Kollegen, darüber reden wir auch in unserer Clique oder von Heftchen."
(15-jähriger Bauhilfsarbeiter)

"Da bin ich nicht so prüde. Das kann ich mit meiner Freundin, mit Freunden und Bekannten abhandeln. Da weiß doch heutzutage jeder Bescheid. Nur die Alten sind da noch komisch."
(16-jähriger Hilfsarbeiter)

Gesundheitsfragen

Der Bereich Gesundheit provoziert bei allen unseren Vpn nur einen sehr geringen Informationsbedarf. Die Ursache: man ist mit diesem Thema nur recht selten direkt befaßt. Eigene Krankheiten sind selten und fast immer leichter Natur; vor anderen Kranken hat man eine gewisse Scheu. Sogar wenn es sich um allernächste Verwandte handelt und ihre Krankheiten schwerer Natur sind. Man meidet sie man verdrängt.

Oder man kann's schon nicht mehr hören; eine 13-jährige Volksschülerin drückt das so aus:

"Gesundheitsfragen interessieren mich überhaupt nicht. Es langt, wenn meine Mutter alle Krankheiten dieser Welt hat. Darüber will ich gar nichts hören, es langt schon wenn ich mir das Lamento meiner Mutter dauernd anhören muß."

Häufig versteht man unter "Gesundheitsfragen", Probleme der Hygiene, des körperlichen Fithaltens, Rauschgift-Probleme usw. Die Krankheit spielt - in den Gedanken unserer Vpn noch keine wesentliche Rolle.

Der Informations-Bedarf ist deshalb gering und wenig intensiv. Die jüngeren halten sich, wenn sie Informationen wünschen, an die Eltern; die etwas älteren an den Arzt.

Alle anderen Medien, wie Freunde, Bekannte, Schule, Zeitschriften, Bücher, Zeitungen usw. werden kaum genannt.

- Zitate:
- "Wenn was ist, frage ich meine Mutter oder gehe zum Arzt."
(11-jähriger Volksschüler)
- "Gesundheitsfragen sollten auch in der Schule behandelt werden, da sollte mal ein Arzt kommen und eine Stunde lang da was erzählen."
(12-jähriger Volksschüler)
- "Ich weiß, warum ich mich waschen muß und meine Zähne putzen muß, das reicht mir."
(11-jährige Volksschülerin)
- "Über Gesundheitsfragen, wie z.B. Gesundheitsschäden bei Rauschgift kann man sich am besten bei Ärzten, im Fernsehen und so informieren."
(12-jährige Realschülerin)

"Wenn ich über gesundheitliche Dinge etwas wissen will, schaue ich in ein Gesundheits-Lexikon, das bei uns zu Hause da ist."
(15-jähriger Realschüler)

"Über Gesundheitsfragen informiere ich mich im Fernsehen, z.B. im Gesundheits-Magazin. Außerdem wird von der Krankenkasse ein Heftchen herausgeschickt."
(16-jährige Oberrealschülerin)

"Ob man körperlich gesund ist, das stellt man am besten beim Arzt fest, der weiß da Bescheid, der hat ja auch studiert."
(14-jähriger Lehrling)

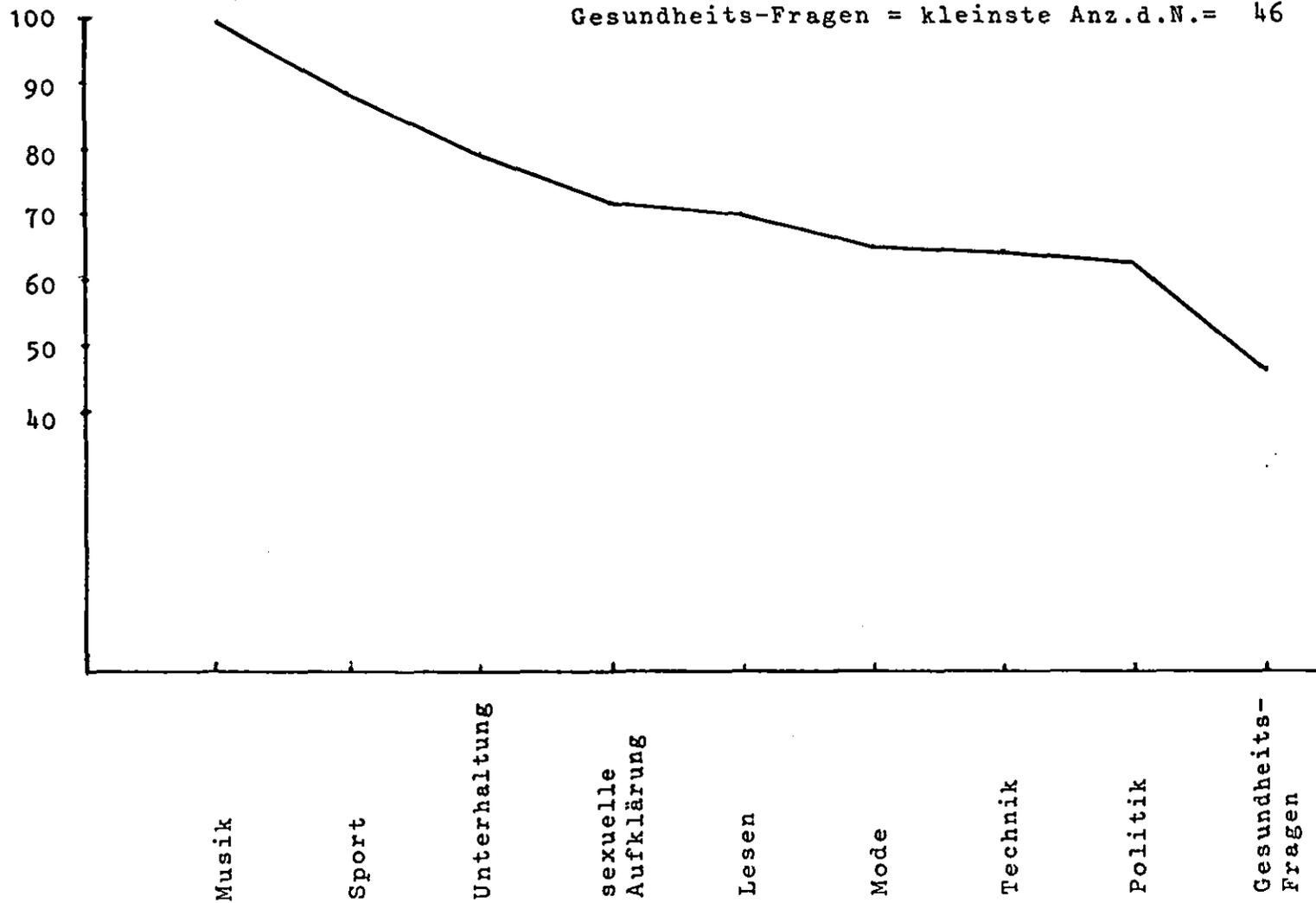
"Am interessantesten sind die Tips zum Fit-bleiben, richtige Ernährung und Trimm-Aktionen."
(15-jähriger Lehrling)

VORGEGEBENE INTERESSEN-GEBIETE

Verhältnis der Anzahl der Quellen-Nennungen
(Methoden-Beschreibung analog Seite 268)

Musik = größte Anzahl der Nennungen = 100

Gesundheits-Fragen = kleinste Anz.d.N. = 46



4. Hypothesen (Zusammenfassung)

Die Kommunikations-Bedürfnisse unserer Vpn sind in erster Linie geschlechts-abhängig und danach alters-abhängig.

- a) Die Jungen interessieren sich durchweg für Sport in allen Schattierungen, insbesondere aber für den Leistungssport. Der Kommunikations-Bedarf auf diesem Gebiet ist erheblich.

Bei vielen, um nicht zu sagen bei den meisten, ist Bundesliga-Fußball eine Art Inkarnation des Leistungssportes --- und das Fernsehen seine "Verkündigung". Das Medium Tageszeitung bringt die gewünschten Kommentare und berichtet über regionales bzw. lokales Sportgeschehen.

Sport ist Gesprächsstoff sowohl untereinander als auch mit den Eltern (Vater).

Technische Probleme und Vorgänge interessieren in zweiter Linie. In Gesprächen mit dem Vater wird das Interesse sublimiert, das aus der täglichen Begegnung mit der Technik entstand. Das Fernsehen ist Haupt-Informations-Quelle und ständiger Anreiz für weitere Beschäftigung mit diesem Thema. Fachzeitschriften und Bücher folgen in immer geringer werdendem Abstand.

Das Wissen von Fakten (richtigen oder falsch verstandenen) ist - wie beim Sport - eine Art Maßstab für beginnende opinion-leadership.

Ab dem 14. bzw. 15. Lebensjahr sind motorangetriebene Fahrzeuge jeder Art (von Vaters Auto bis zum eigenen Mofa) handfeste Gegenstände technischen Interesses.

Danach beginnen schon die Kommunikations-Bedürfnisse im Bereich "Unterhaltung". Unterhaltung ist für die männlichen Jugendlichen zu einem - für den Berichterstatter -

beinahe unglaublich hohen Prozentsatz mit Fernsehen gleichzusetzen; zumal - wie das vorherige Kapitel zeigte - die Eltern diesem Medium so gut wie kritiklos (in bezug auf seinen Erziehungs- und Bildungs-Einfluß auf die Jugendlichen) gegenüberstehen.

Die 10- bis ca. 13-jährigen lieben Tier-Geschichten. Am schönsten fänden sie es, wenn sie ihren ganzen Bedarf durch das Fernsehen decken könnten. Der Bedarf ist aber anscheinend größer als das (Fernseh-Programm-)Angebot. So lesen sie Tier-Geschichten auch in Büchern und Zeitschriften.

Fernsehen

Den geistig weniger Beweglichen reicht das Programm-Angebot des Fernsehens zur Befriedigung ihres Unterhaltungs-Bedarfes aus; zumal sie ihre anderen Interessen-Bereiche (wie Sport, Technik usw.) häufig als Unterhaltungsstoff, dann erst - bei manchen sehr spät - als Information begreifen.

Die Unterhaltungs-Programme der Fernsehsender werden in ihrer Gesamtheit absorbiert. Unerheblich, ob es Unterhaltungsfilme, Abenteuer-Geschichten oder Krimis sind.

Die 14- bis 16-jährigen männlichen Jugendlichen interessieren sich zu einem beträchtlichen Teil für

Politik.

Sie diskutieren politische Themen untereinander und unterrichten sich....durch Fernsehen, vertiefen diese aktuellen Informationen aber häufig durch Tageszeitungen und Zeitschriften.

Es gibt natürlich auch noch einige andere Bereiche, die Jugendliche interessieren. Nach den Ergebnissen dieser qualitativen Studie spielen sie aber keine wesentliche Rolle.

- b) Die Mädchen haben ein wesentlich breiteres und mehr schillerndes Kommunikations-Bedürfnis als die Jungen. Während die Jungen erst im dem 14. oder 15. Lebensjahr signifikante Interessen-Okkupationen zeigen, ist dies bei den Mädchen schon ein bis zwei Jahre früher der Fall.

Drei Interessen-Bereiche tauchen bei vielen Mädchen sehr frühzeitig auf:

Musik - Mode - Fernsehen.

Musik ist davon das von fast allen genannte und präferierte Interessen-Gebiet. Musik ist als Oberbegriff zu verstehen. Dazu gehört sowohl moderne als auch etwas ältere - man scheut sich zu sagen: klassische Musik. Darüber hinaus ist damit häufig aber auch das Umfeld der Musik gemeint, also die Schlagerstars, die Bands und ihre einzelnen Mitglieder.

Ein hoher Prozentsatz der Mädchen "liebt" moderne (leichte) Musik, also Beat, Pop und Soul. Diese Musik und die durch sie geschaffene "Stimmung" sind die sonst kaum mehr vorhandene Möglichkeit, Emotionen strömen zu lassen.

Nicht verwunderlich, daß die Interpreten Gegenstand intensiven Interesses sind. Die genutzten Medien sind: Rundfunk, Schallplatten, aber auch Diskotheken. Fernsehen spielt eine nicht so große Rolle.

Ernste Musik - das ist Typ-abhängig - wird von ca. einem Drittel unserer weiblichen Vpn gerne gehört. Die Übermittlungs-Medien sind Rundfunk und Schallplatten. Kaum genannt wird Fernsehen.

Gesprächsstoff ist nicht nur die Musik sondern auch ihre Interpreten, vor allem die jüngeren Mädchen bevorzugen dieses Thema. Ihre Informations-Bedürfnisse werden von den Illustrierten, vor allem aber von Bravo befriedigt. Das Fernsehen wird öfter genannt.

Der zweite Bereich mit großem Kommunikationsbedarf ist die

Mode.

Alles, was in der Mode neu ist, wird diskutiert, das bedeutet aber keineswegs, daß es auch akzeptiert wird.

Der Informations-Bedarf wird durch "Augenschein" befriedigt. Schaufenster, Frauenzeitschriften, wieder Bravo und letztlich auch das Fernsehen sind die Informanten.

Die Gespräche der Mädchen drehen sich vielfach um ihr tägliches Erleben. Viel häufiger als bei Jungen wird von ihnen z.B. auch über die Schule, den Arbeitsplatz, Lehrer und Vorgesetzte gesprochen.

Eine der wichtigsten Unterhaltungs-Quellen ist auch bei Mädchen

das Fernsehen,

obwohl sie nicht ganz so häufig und vielleicht auch nicht ganz so wahllos dieses Medium nutzen. So fällt bei vielen von ihnen der ganze "politische Kram" weg. Der gesamte Bereich Unterhaltung wird aber genausoviel und so intensiv genutzt wie dies die Jungens tun.

Sport

steht an fünfter Stelle der Interessen-Bereiche bei Mädchen.

Außer Fußball finden fast die gleichen Sportarten wie bei Jungen Aufmerksamkeit. Bei Mädchen überwiegt aber die Unterhaltungsfunktion des Sportes; das Fernsehen deckt den wesentlichsten Teil des Kommunikations-Bedarfes.

Andere interessante Bereiche sind Bücher, Romane und Filme.

Der Informations-Bedarf ist nicht besonders groß, was Bücher und Romane anbelangt, man liest was man bekommt oder ausleiht. Filme dagegen sind für die 14- bis 16-jährigen Mädchen manchmal interessanter als Fernsehen. Das hat einen einleuchtenden Grund: vor und nach dem Film sind die Kommunikations-Möglichkeiten größer als dies bei Fernsehen der Fall ist. Da der Film-Besuch fast immer auf das Wochenende gelegt wird, ist die vorhandene freie Zeit auch erheblicher und geeigneter für vielfältige Kommunikationen.

Obwohl die Interessen-Bereiche bei den männlichen und weiblichen Jugendlichen sehr unterschiedlich sind, sind die Medien-Präferenzen zur Deckung des Kommunikations-Bedarfes weitgehend gleich, wenn Jungen und Mädchen gleiche Interessen-Gebiete, unabhängig von der Rangfolge, haben.

Eine Katalogisierung zeigt, daß das Fernsehen die wichtigsten Kommunikations-Bedürfnisse unserer jugendlichen Vpn im überwiegenden Maße erfüllt.

Diese Hypothese wird bestätigt, wenn man die Medien-Präferenzen zu vorgegebenen Interessen-Bereichen eruiert.:
 Als Informations-Quelle zur Erfüllung der Kommunikations-Bedürfnisse steht das Fernsehen an erster Stelle und genießt auch das höchste Vertrauen. An zweiter Stelle stehen Tageszeitungen, Fachzeitschriften und Bücher. Erst an dritter Stelle folgen die Eltern; dicht aufgeschlossen sind Klassenkameraden, Freundinnen und Freunde, Kolleginnen und Kollegen.
 Dann erst folgt der Rundfunk.

Für ganz spezielle Interessen-Gebiete, wie sexuelle Aufklärung und Gesundheitsfragen werden Eltern, Ärzte und Schule beinahe gleichmäßig präferiert. Auch in diesen Fällen folgt aber das Fernsehen als nächst wichtigstes Medium.

Abschließend sei festgestellt, daß die Kommunikations-Bedürfnisse der 10- bis 14-jährigen Jugendlichen wesentlich vielfältiger sind, als die der älteren. Sie haben mehr, wenn auch weniger qualifizierte, Interessen.

Eine Interessen-Selektion, die Sublimierung und Intensivierung der übrig bleibenden Interessen, erfolgt gewöhnlich zwischen dem 13. und 15. Lebensjahr. Dann werden die Kommunikations-Bedürfnisse intensiver und mehr zielgerichtet.

Eine erstaunlich hohe Zahl von Jugendlichen erlebt dann aber auch eine wesentliche Interessen-Einschränkung: Je weniger qualifiziert Schulbildung und Berufsausbildung sind, um so geistig anspruchsloser sind die Interessen-Gebiete.

Häufig wird dann aber die von diesen Jugendlichen nicht ausgenutzte Energie bzw. freie Zeit auf das Engagement für geistig anspruchslose Interessen verwandt, während höhere Schüler und Lehrlinge Energie und Zeit auf Ausbildung und Freizeit mehr oder weniger gleichmäßig verteilen müssen.

Diese Aussagen bedürfen dringend einer Quantifizierung durch eine Repräsentativ-Erhebung zu ihrer Verifizierung.

INFORMATIONEN-BEDARF
INFORMATIONEN-QUELLEN
FÜR
GESUNDHEITSFAGEN

1. Was ist Gesundheit

Wir wissen aus anderen Untersuchungen, daß diese Frage schwer zu beantworten ist.+

Unsere Vpn entledigen sich im wesentlichen auf zweierlei Weise dieser Schwierigkeit:

- a) Die einen begreifen "Gesundheit" ausschließlich physisch,
- b) die anderen weichen einer Beantwortung dadurch aus, daß sie Verhaltensweisen nennen, welche helfen können "Gesundheit" zu erhalten. D.h. auch sie halten Gesundheit für eine rein physische Sache.

Andere verknüpfen diese beiden Möglichkeiten.

Nur relativ wenige bringen den psychischen Krankheitsbegriff ins Spiel.

+) Vergl.: Einstellungen und Verhaltensweisen zum Thema Gesundheit, Repräsentativ-Untersuchung 1971, Gesellschaft für Grundlagenforschung mbH., München.

Es ist eine für die Altersgruppen unserer Vpn zweifellos schwierige Aufgabe, diesen Begriff zu definieren:

1. Unsere Vpn halten Gesundheit für etwas Selbstverständliches und beschäftigen sich deshalb mit diesem Problem - wenn überhaupt - nur am Rande.
2. Gerade bei den 10- bis 14-jährigen und z.B. bei den 14- bis 16-jährigen Hilfsarbeitern, fehlt die dazu notwendige Artikulationsfähigkeit.

Die 10- bis 14-jährigen Jugendlichen geben folgende Begriffs-Definition:

An erster Stelle: Gesundheit ist das Gegenteil von Krankheit.
(überwiegend)

An zweiter Stelle: Verhaltensweisen um
(beachtenswerte gesund zu bleiben.
Minderheit)

An dritter Stelle: Geben an, sich nicht
(wenige) dafür zu interessieren.
ren.

Ganz wenige lassen den Begriff der seelischen Gesundheit bereits anklingen.

Zitate: "Unter Gesundheit verstehe
ich, daß ich nicht krank
bin und nicht im Bett liegen muß."
(10-jähriger Volksschüler)

"Wenn ich nicht krank bin,
das ist Gesundheit, wenn
ich mich wohlfühle."
(11-jähriger Volksschüler)

"Gesundheit, das ist eben
nicht krank sein, wenn man
viel Sport treibt, dann
bleibt man auch eher ge-
sund."
(12-jähriger Volksschüler)

"Lustig muß man sein. Wenn
man gute Laune hat, nicht
so wütend ist, dann merkt
man, daß man gesund ist."
(11-jährige Volksschülerin)

"Gesundheit heißt: keine Ge-
brechen haben."
(12-jähriger Gymnasiast)

"Gesundheit ist, viel frische
Luft, Bewegung im Freien,
nicht in der Stube hocken,
Obst, Gemüse, Salat essen,
vor allem jetzt im Winter
viel Vitamin C. Reinlichkeit,
Körper sauber halten, nicht
soviel Süßigkeiten essen."
(11-jährige Oberschülerin)

"Gesundheit bedeutet allge-
meines Wohlbefinden, wenn
ich mich wohlfühle und es
mir gut geht."
(12-jährige Mittelschülerin)

Die 14- bis 16-jährigen Jugendlichen definieren fast gleich; der Begriff der seelischen Gesundheit wird aber wesentlich häufiger eingeführt.

Ein 14-jähriger Hilfsarbeiter und eine 16-jährige Gymnasiastin bringen die rein emotionale Erklärung:

"Gesundheit ist das höchste Gut".

und

"Gesundheit ist das große Kapital eines jeden."

Zitate:

"Unter Gesundheit verstehe ich, daß man nicht im Bett liegt, daß man keine Schmerzen hat, daß man nicht zum Arzt gehen muß und Pillen schlucken muß. Also solange man sich frei bewegen kann und keine Beschwerden hat, ist man gesund."
(14-jähriger Gymnasiast)

"Gesundheit bedeutet, daß alle Organe in Ordnung sind."
(15-jähriger Gymnasiast)

"Gesundheit ist, daß der Mensch gesund ist, keine innerlichen Beschwerden hat und sich wohlfühlt."
(14-jährige Gymnasiastin)

"Gesund ist man, wenn man sich wohlfühlt und keine körperlichen und seelischen Beschwerden hat."
(14-jährige Gymnasiastin)

"Gesundheit ist das allgemeine Wohlbefinden vom Körper her gesehen."
(16-jährige Oberrealschülerin)

"Gesundheit bedeutet, daß ich mich wohlfühle und keine Grippe, Husten oder Schnupfen habe und auch kein Bein breche. Gesundheit ist das Gegenteil von Krankheit. Ich zähle deshalb nur solche Sachen dazu, die mit der Medizin zu tun haben."
(14-jähriger Lehrling)

"Das körperliche und geistige Wohlbefinden des Menschen."
(14-jähriger weiblicher Lehrling)

"Wenn ich gesund bin, brauche ich keinen Arzt."
(14-jähriger Hilfsarbeiter)

"Unter Gesundheit verstehe ich, wenn einem nichts fehlt, wenn man eben gesund ist. Das Thema interessiert mich eben nicht, denn ich bin gesund. Rauchen tun wir alle, Rauschgift gibt's bei uns nicht. Also was soll's?"
(15-jähriger Bauhilfsarbeiter)

"Wenn mir körperlich und seelisch nichts fehlt und ich keine Beschwerden habe, dann bin ich gesund."
(14-jährige Hilfsarbeiterin)

2. Das Interesse der Jugendlichen an Gesundheitsfragen und ihre Kommunikationspartner

- A Solange unsere Vpn gesund sind, interessieren sie sich - mit wenigen Ausnahmen - nicht für Gesundheitsfragen.

Zitate:

"Ich bin gesund und brauche keine Pillen, das Gesundheits-Magazin finde ich blöd, wenn ich krank bin, gehe ich zum Arzt."
(13-jähriger Volksschüler)

"Da hab ich überhaupt kein Interesse, da es mich nicht betrifft."
(14-jähriger Oberrealschüler)

"Gesundheitsfragen? Das ist ehrlich das Hinterletzte was mich interessiert. Ich werde noch früh genug alt und gebrechlich werden und dann ist Zeit genug, sich Gedanken zu machen."
(16-jährige Gymnasiastin)

"Gesundheit würde mich eventuell interessieren, wenn ich weiteres darüber erfahren könnte. Aber ich bin noch zu jung und muß noch für die Schule lernen und deshalb möchte ich über Gesundheit noch nicht so viel wissen, weil ich das später noch lerne und erfahren kann."
(10-jährige Gymnasiastin)

Die - ganz wenigen - Ausnahmen begründen ihr Interesse:

Zitate:

"Kenntnisse über die wichtigsten Krankheiten sollte man schon haben, insbesondere über Malaria, weniger aber über Grippe und Schnupfen."
(10-jähriger Volksschüler)

(Gesundheit...)"hat große Bedeutung, man sollte sich ständig überwachen lassen, auch wenn nichts fehlt. Regelmäßig nachsehen lassen, Haltungsschäden sollte man vermeiden."
(11-jährige höhere Schülerin)

"Mich interessieren Kinderkrankheiten, Kinderlähmung und ihre Bekämpfung durch Schluckimpfung, natürlich auch Krebs,...ich habe jüngere Geschwister."
(14-jährige Oberschülerin, 3 Kinder)

"Ich interessiere mich insofern für Gesundheitsfragen, wenn es um meine Figur geht."
(15-jährige Gymnasiastin)

"...ja, Gesundheit ist sehr interessant aus sportlichen Gründen."
(15-jähriger männlicher Lehrling)

- B Wenn unsere Vpn krank werden, beginnen sie sich, so geben sie an, für Gesundheitsfragen zu interessieren. Genau betrachtet interessieren sie sich aber nicht für Gesundheitsfragen sondern für ihre Gesundheit, genauer: für die eigene Krankheit.

Zitate:

"Das hat mich nur interessiert, wie mir die Mandeln herausgenommen worden sind."
(11-jährige Volksschülerin)

"Das Interesse an der Gesundheit ist erst dann da, wenn man fühlt, daß man krank wird. Dann interessiert mich, was ich habe, aber dann kriege ich auch Interesse an Krankheiten, die nicht alltäglich sind."
(12-jähriger Oberrealschüler)

"Gesundheitsfragen interessieren mich nur, wenn sie mich selbst betreffen."
(13-jährige höhere Schülerin)

"Wenn ich selber etwas spüre, schaue ich im Gesundheitslexikon nach, wie das zustande kommt."
(15-jähriger Gymnasiast)

"Wenn ich erkältet bin, schaue ich, daß ich ganz schnell wieder gesund werde. Das ist mein ganzes Interesse."
(14-jähriger männlicher Lehrling)

- C Dann wurden unsere Vpn darauf aufmerksam gemacht, daß zu Gesundheitsfragen ja nicht nur die Krankheiten gehören, welche man in ihrem Alter haben kann, sondern vieles andere wie z.B. Ernährung, Hygiene, Genußgifte, Rauschgifte und auch die allgemeine Lebensführung. Wir erhielten dann folgende Stellungnahmen:

Ernährung

Die Reaktionen waren hier sehr schwach. Von den 10- bis 14-jährigen männlichen und weiblichen Volksschülern bekamen wir nur eine einzige Nennung.

Eine 10-jährige Volksschülerin sagte:

"Ja, das interessiert mich schon. Ich möchte dünner sein, aber ich esse ja so gern."

Die 10- bis 16-jährigen männlichen und weiblichen höheren Schüler haben genausowenig Interesse. Nur ganz wenige machen sich über die Ernährung Gedanken.

Ein 12-jähriger sagte:

"Ich esse so viel und fast alles, bis ich richtig satt bin."

Ein 13-jähriger:

"Vielseitige, vitaminreiche Ernährung ist ganz wichtig. Aber da achtet meine Mutti drauf."

Eine 15-jährige Gymnasiastin:

"An Ernährung und Bewegung habe ich viel Interesse. Man muß auf die Konstitution achten."

Die 14- bis 16-jährigen männlichen und weiblichen Lehrlinge und Hilfsarbeiter sind an Ernährungsfragen anscheinend überhaupt nicht interessiert.

Nur einer betonte:

"Vom guten Essen halte ich sehr viel. Darüber spreche ich viel mit meinen Eltern."

(15-jähriger Hilfsarbeiter)

Hygiene

Im allgemeinen sind unsere Vpn der Meinung, daß sie wissen, was zur Hygiene gehört und wie sie sich da zu verhalten haben.

Die jüngeren unserer Vpn geben manchmal zu, daß sie von ihren Eltern (Mutter) noch ab und zu an richtige Verhaltensweisen erinnert werden.

So sagt ein 12-jähriger Volksschüler:

"Hygiene ist, wenn man sich gründlich wäscht, die Zähne putzt und sich sonst sauber hält und Sport treibt. Dann bleibt man gesund. Mit dem Zähneputzen und Fingernägel sauber halten und sowas, da erinnert mich meine Mutter schon andauernd dran. Manchmal ist mir das lästig, denn daß ich mich sauber zu halten habe, daß weiß ich auch selber."

Fast alle unserer Vpn sind sich darüber klar, daß waschen (auch im Intim-Bereich), Zähneputzen usw., also die normale Körperpflege, zu den selbstverständlichen Dingen des Lebens gehören. Nur über Quantität und Intensität herrschen unterschiedliche Meinungen.

Die einen glauben, daß das Waschen von Gesicht und Händen am Morgen nach dem Aufstehen am wichtigsten sei und daß man sich zwischendurch wohl ab und zu die Hände waschen solle. Im übrigen genüge es, wenn man alle 8 Tage einmal bade und sich darüber hinaus täglich einmal die Zähne putze. Andere reden vom regelmäßigen Zähneputzen überhaupt nicht. Wieder andere pflegen sich auch abends, bevor sie ins Bett gehen, noch einmal zu waschen.

Häufigeres - wie wöchentliches - Bad scheint, unter unseren Vpn, nur recht selten vorzukommen.

Sehr zweifelhaft scheint es manchen unserer Vpn zu sein, ob z.B. zähneputzen überhaupt zum Thema Gesundheit gehöre oder ob das nicht Körperpflege sei. Sie halten Körperpflege für eine mehr kosmetische Angelegenheit.

Zitate: "Waschen ist doch keine Gesundheitsfrage. Das ist doch selbstverständlich."
(11-jähriger Volksschüler)

"Zähneputzen tue ich täglich, schon wegen der Angst vor dem Zahnarzt."
(12-jährige Volksschülerin)

"Zähneputzen gehört nicht zur Gesundheit, sondern ganz einfach zur Körperpflege, genauso wie waschen."
(14-jähriger Lehrling)

Ein Informations-Bedarf scheint - zumindest bei unseren Vpn - nicht vorhanden zu sein.

Genußgifte (Nikotin und Alkohol)

Schon bei den jüngeren unserer Vpn herrschen Zweifel, ob der Genuß von Alkohol und Nikotin schädlich ist; wenn auch die meisten von ihnen an beiden Genußgiften noch kein besonderes Interesse haben.

Zitate:

"Zigaretten und Bier darf ich nicht, mein Großvater verbietet mir das."
(11-jähriger Volksschüler)

"Rauchen tue ich nicht, schon weil das Geld kostet."
(13-jähriger Volksschüler)

"Rauchen ist gar nicht schlimm aber Alkohol ist für Kinder schädlich, der macht dumm."
(10-jährige Volksschülerin)

"Mich würde schon interessieren, ob rauchen schädlich ist. Aber ich hab noch nichts darüber gehört."
(11-jährige Volksschülerin)

"Über's Rauchen würde ich gern schon mal mehr erfahren."
(10-jähriger Oberschüler)

"An rauchen usw. habe ich wohl auch schon mal gedacht, aber da ich Sportler bin, habe ich es gelassen."
(12-jähriger Oberrealschüler)

"Rauchen ist ungesund und teuer."
(10-jährige Realschülerin)

"Rauchen werde ich nicht, weil ich schon bisher erfahren habe, daß rauchen für die Lunge nicht so gut ist und man eventuell dadurch krank wird. Ich möchte, wenn ich größer bin, auch nicht rauchen, weil man sich dadurch sich andere Sachen mehr leisten kann und weniger Geld braucht."
(10-jährige Gymnasiastin)

"Warum muß man eigentlich rauchen, von den anderen Dingen ganz zu schweigen."
(11-jährige Gymnasiastin)

"Rauchen tue ich gerne. Ich glaube nicht, daß mir das was tut."
(13-jährige Gymnasiastin)

"Körperhygiene ist selbstverständlich, Nikotin, Drogen und Alkohol halte ich für absolut schädlich."
(15-jährige Gymnasiastin)

Rauschgifte

Die 10- bis 14-jährigen unserer Vpn haben über dieses Thema nicht sehr viel zu sagen. Die meisten von ihnen sind an Rauschgiften und auch an Informationen darüber völlig uninteressiert. Einige wenige möchten gerne wissen, ob Rauschgifte schädlich sind, andere wissen es und sagen definitiv: Rauschgift macht süchtig.

So wenig die jüngeren Vpn an diesem Thema interessiert sind, so sehr interessieren sich die 14- bis 16-jährigen Jugendlichen für Rauschgifte und ihre Auswirkungen.

Die Ansichten zu diesem Problem sind aber nicht immer sehr gefestigt.

Zitate:

"Rauschgifte und deren Folgen interessieren mich außerordentlich. Man weiß viel zu wenig darüber."
(15-jähriger Oberrealschüler)

"Rauschgifte halte ich für absolut schädlich."
(15-jährige Gymnasiastin)

"Finden Sie nicht, daß es egal ist oder zumindest auf dasselbe herauskommt, ob sie an den Zigaretten oder am Smog ersticken. Haschisch oder überhaupt Rauschgift ist eben nur eine andere Variante, das Leben genußvoll schneller zu beenden. D.h. nicht, daß ich z.B. Rauschgift für gut halte; aber es soll jeder nach seiner Fassung seelig werden."
(16-jährige Gymnasiastin)

"Bevor man so viel über Rauschgifte redet, sollte man zuerst einmal an Tierversuchen ihre wirklichen Gefahren feststellen."
(14-jähriger männlicher Lehrling)

"Ich möchte natürlich über Rauschgift mehr erfahren, aber das wahrscheinlich nur, weil, wenn ich ehrlich bin, etwas erotisches daran ist."
(15-jähriger weiblicher Lehrling)

"So viel über Rauschgift zu reden ist doch alles Quatsch, die sollen endlich mal damit aufhören."
(16-jähriger weiblicher Lehrling)

"Rauchen tun wir alle, Rauschgifte gibt's bei uns nicht."
(15-jähriger Hilfsarbeiter)

"Alles, was man über Rauschgift hört, ist doch so einseitig. Wenn ich mir einen Bericht im Fernsehen ansehe, erwarte ich nicht nur Fixer, sondern ich möchte auch sehen, wie man sie heilt. Man soll das nicht nur mies machen, man soll auch was Vernünftiges dazu sagen."
(16-jähriger Hilfsarbeiter)

"Das ist so ekelhaft, davon will ich nichts wissen."
(15-jährige Hilfsarbeiterin)

"Gott sei Dank tut er es nicht. Aber wenn ich daran denke, daß mein Freund dem Rauschgift verfallen könnte, das wäre furchtbar."
(16-jährige Hilfsarbeiterin)

Zwei Zitate zeigen wohl sehr deutlich, welche Grundeinstellungen Jugendliche zu diesen Problemen haben und wie groß ihr Informations-Bedarf ist.

Ein 16-jähriger Hilfsarbeiter sagt:

"Rauchen und so, daß hat schon etwas mit Gesundheit zu tun. Aber wissen Sie, wenn man jung ist, interessiert einen das nicht so, da macht man sich nicht so viele Gedanken darüber."

Eine 16-jährige Oberrealschülerin sagt: ✕

"Für rauchen interessiere ich mich nur, wie man es verhindern könnte und nicht als Anwendung für mich. Natürlich gehört Zähneputzen usw. zur Gesundheit, das gehört einfach dazu. Mehr erfahren möchte ich über Ernährungsfragen. In guten und ausführlichen, leichtverständlichen Berichten und auch an Beispielen. Und von Rauschgift kann man nie genug wissen. Das wird sicher noch mal ein Problem"

Gesprächs-Partner:

Die 10- bis 14-jährigen männlichen und weiblichen Volksschüler, unter unseren Vpn, haben für Gesundheitsfragen folgende Gesprächspartner:

ca. zwei Drittel von ihnen	die Mutter
einige	den Vater, oder beide gemeinsam
wenige	die Lehrer
je zwei	den Arzt oder die Freundin.

Die 10- bis 14-jährigen männlichen und weiblichen höheren Schüler:

ca. zwei Drittel	die Eltern
einige	die Altersgenossen
wenige	die Lehrer
einer	den Arzt

Die 14- bis 16-jährigen männlichen und weiblichen höheren Schüler:

ca. ein Drittel	die Eltern
ca. ein Drittel	Altersgenossen
einige	den Arzt

Lehrer werden nicht mehr genannt.

Männliche Lehrlinge haben zu gleichen Teilen Eltern und Freunde als Gesprächs-Partner.

Weibliche Lehrlinge nennen als Gesprächs-Partner zu zwei Drittel die Mutter, der Rest bevorzugt zu gleichen Teilen den Arzt oder Freundinnen.

Die männlichen Hilfsarbeiter haben als Gesprächs-Partner in Gesundheitsfragen fast ausschließlich die Eltern, einer nennt den Arzt.

Die Hilfsarbeiterinnen nennen Mutter und Freundinnen zu gleichen Teilen, nur eine nennt den Arzt als Gesprächs-Partner.

3. Informations-Bedarf (Quantität)

Konnten schon aus den vorher abgehandelten Punkten Anhaltspunkte für den Informations-Bedarf der Jugendlichen gewonnen werden, so melden die Jugendlichen hier selbst ihre Informations-Wünsche an. Dabei sollte man sich vor Augen halten, daß sie - generell - kein ausgeprägtes Interesse an Gesundheitsfragen haben.

Die 10- bis 14-jährigen Volksschüler haben nur vage Informations-Wünsche, so z.B.: allgemeine Aufklärungsfragen ("aber nichts Bestimmtes") und ganz allgemein über Verhütung von Krankheiten.

Ebenso vage sind die Informations-Wünsche der 10- bis 14-jährigen Volksschülerinnen: Ernährungsfragen, Schutz der Zähne oder "kranke Tiere" sind die sie interessierenden Themen. Mit einer Ausnahme. Eine 10-jährige fragt:

"Ich möchte alles über Hasch wissen; was man da sieht und ob es einem arg schlecht wird."

Sie verwechselt die Wirkungen.

In Richtung "Rauschgifte" gehen auch die Informations-Wünsche der 10- bis 14-jährigen höheren Schüler. Viele von ihnen interessieren sich für ihre Wirkungen und die Folgen für die Gesundheit.

Andere spezielle Themen werden nicht genannt. Einer wünscht über "allgemeine Lebensführung" mehr zu erfahren. Er meint: "Was muß ich tun, wie muß ich leben, um gesund zu bleiben?"

Die gleichaltrigen höheren Schülerinnen sind auch an mehr allgemeinen Fragen interessiert - wenn überhaupt. Hier werden als Informations-Wünsche die Auswirkungen von rauchen und Rauschgiften auf den eigenen Körper und die Anzeichen von Erb-Krankheiten insbesondere genannt.

Die 14- bis 16-jährigen höheren Schüler differenzieren mehr.

Sie möchten mehr erfahren z.B. über die Auswirkungen der Umweltverschmutzung, über Ernährungsfragen, Fragen der Körperhygiene und natürlich auch über Rauschgifte.

Ihre 14- bis 16-jährigen Kolleginnen sind - wenn überhaupt - fast ausschließlich an Ernährungsfragen interessiert.

Die Informations-Wünsche der männlichen und weiblichen Lehrlinge dagegen sind gleich. An erster Stelle steht - mit relativ hoher Intensität - der Wunsch mehr über Rauschgift zu wissen.

Ein 14-jähriger weiblicher Lehrling fragt ganz lapidar:

"Warum werden die Rauschgift-Händler nicht höher bestraft. Das möchte ich wissen!"

Sie hält das für eine Gesundheitsfrage. Vielleicht hat sie recht.

Andere interessieren sich für Fragen der Körperhygiene, die Auswirkungen des Rauchens und was es wohl mit Alkohol auf sich hat, wenn man ihn nicht unmäßig trinkt.

Die 14- bis 16-jährigen Hilfsarbeiter haben keine besonderen Informations-Wünsche, zumindest nicht viele. Die wenigen, die aber solche anmelden, möchten über Auswirkungen des Rauschgifts, Verhütung und Heilung, etwas ausführlicher unterrichtet werden.

Nur eine einzige Hilfsarbeiterin möchte auf einem Gebiet ihre Kenntnisse erweitern. Die 16-jährige sagt:

"Säuglingspflege interessiert mich zur Zeit am meisten."

4. Von wem und auf welche Art und Weise sollte über Fragen der Gesundheit informiert werden

A Die Jugendlichen haben sehr genaue Vorstellungen darüber, wer sie über Fragen der Gesundheit informieren sollte und wer - aus welchen Gründen auch immer - wenig kompetent bzw. sogar unglaubhaft ist.

a) Krankheiten allgemein und deren Verhütung. Aufklärung.

Dieses Gebiet wird vordringlich von 10- bis 14-jährigen Jugendlichen als Informations-Lücke genannt.

Als am meisten kompetent gelten der Hausarzt und die Mutter, ist es doch häufig so, daß weniger schlimme Krankheiten von der Mutter alleine kuriert werden.

Auch in Fragen der Aufklärung hat man zu beiden das meiste Vertrauen.

Für nicht kompetent in bezug auf Krankheiten erachtet man auf jeden Fall Altersgenossen; ebensowenig kompetent gelten sie in bezug auf Aufklärungsfragen, auch wenn man sich mit ihnen über dieses Thema häufig unterhält.

Zitate: "Wenn ich krank bin, gehe ich zu unserem Arzt, mit dem kann man auch reden, ohne Fremdwörter. Er hat auch versucht, nachdem ich ihn mal gefragt habe, mich aufzuklären. Unser Arzt ist einer, bei dem ich meine, daß er nicht von sich glaubt, die Weisheit der Alten gepachtet zu haben."
(13-jähriger Volksschüler)

"Meine Freunde erscheinen mir da nicht so kompetent, sie sind noch jung und genauso unerfahren wie ich."
(10-jähriger Gymnasiast)

"Die anderen Schüler, die wollen nur angeben."
(11-jährige Gymnasiastin)

b) Hygiene, allgemeine Gesundheitsfragen

Unsere Vpn sind häufig der Ansicht, daß solche Probleme in den Unterricht gehören. Manche Vpn möchten aber auch zu diesen Themen von Lehrern keine Information annehmen.

Müttern billigt man große Kompetenz zu; Hygiene-Informationen werden aber auch akzeptiert, wenn sie vom Fernsehen oder durch Zeitschriften behandelt werden.

Zitate: "Den Lehrern würde ich mehr glauben und besser aufpassen als wenn es die Mutter sagt, denn in der Schule muß ich besser aufpassen."
(12-jährige Volksschülerin)

"Die Lehrer sollten in Gesundheit nicht unterrichten, weil sie vielfach auch keine guten Kenntnisse darüber haben. Man sollte eher dafür sorgen, daß in jedem Haus ein Nachschlagewerk über Gesundheitsfragen ist, in welchem man dann nachsehen kann."
(16-jähriger Gymnasiast)

"Fernsehen, Kino, Zeitungen und Illustrierte mit Text und Bild haben auf diesen Gebieten wohl die größten Möglichkeiten."
(13-jährige Oberschülerin)

c) Ernährung

In Fragen einer gesunden Ernährung ist man bereit, mehrere Informations-Quellen anzuerkennen.

Zuerst natürlich den Arzt, wenn er in leichtverständlicher Form Auskünfte gibt.

Am häufigsten genannt wird aber das Fernsehen, auch wenn es für nicht ganz so kompetent gehalten wird, wie der Arzt. Man schätzt beim Fernsehen insbesondere die Bequemlichkeit, mit der Informationen aufgenommen werden können.

Die jüngeren unter unseren Vpn lassen sich aber in dieser Frage auch gerne von ihren Müttern beraten.

Zitate: "Wenn sie im Fernsehen etwas brächten, würde ich mir das sehr gern anschauen. Die dürfen ja nichts Falsches sagen."
(13-jährige Volksschülerin)

"Über alles, was mit Essen zusammenhängt, möchte ich am liebsten von meiner Mutter angeleitet werden."
(10-jährige Volksschülerin)

"Am wenigsten glaubwürdig erscheint mir auf diesem Gebiet aber meine Schwester. Sie nörgelt immer am Essen herum und meint, es macht sie zu dick."
(13-jähriger Volksschüler)

d) Rauschgift

Die Glaubwürdigkeit der potentiellen Informations-Quellen wird hier am kritischsten beurteilt, weil man von zu vielen Seiten auf zu unterschiedliche Art und Weise über dieses Thema häufig Widersprüchliches gehört hat.

Diejenigen unter unseren Vpn, die über Rauschgifte mehr wissen wollen und besser informiert werden möchten, sind überwiegend der Meinung, daß man wohl die richtigsten und zutreffendsten Informationen von Personen bekommen kann, die selber einmal rauschgift-süchtig waren oder die noch süchtig sind. Sie könnten am besten erklären, wie sie dazu gekommen sind und wie sie sich jetzt fühlen. Diejenigen, welche vom Rauschgift wieder weggekommen sind, so meint man, wüßten wohl auch am besten, wie man das bewerkstelligen könne und wie einem dabei zumute sei. Sie wären also die Kompetentesten.

Die Zweit-Kompetentesten seien wohl die Ärzte. Richtig glaubhaft wären sie aber nur dann, wenn sie Spezialisten sind.

Wenig oder gar keine Kompetenz auf diesem Gebiet billigt man den Lehrern und den Eltern zu. Beide, so meint man, würden zu viel übertreiben, ohne wirklich etwas davon zu verstehen. Eine weitere Gruppe ohne Kompetenz sind Politiker.

"...nur von den Betroffenen selbst, weil die am besten wissen, wie man dazu kommt und was man dagegen tun kann."
(15-jähriger Gymnasiast)

"Am besten wären hier Ärzte, die das wirklich unvoreingenommen festgestellt haben, an Versuchsobjekten, inwiefern verschiedene Rauschgifte lebensgefährlich sind. Die Ärzte dürften hier noch am besten Bescheid wissen, wer denn sonst. Bestimmt keine Politiker."
(15-jähriger männlicher Lehrling)

"Nicht glaubwürdig erscheinen mir hier Politiker, weil sie in diesen Sachen nur die Meinung vertreten, die ihnen bestens paßt und nicht die, welche der Gesundheit dient und die sie aus menschlichen Gründen haben müßten."
(15-jähriger männlicher Lehrling)

"Eltern haben Angst, daß die Kinder auch damit anfangen würden und sind deshalb kaum sachlich und die Lehrer unterstützen sie darin."
(13-jähriger Oberrealschüler)

"Lehrer und Vorgesetzte übertreiben in solchen Dingen leicht, um größere Wirkung zu haben."
(15-jähriger Lehrling)

"Eltern und alte Leute haben vor so etwas schrecklich Angst, ist ja auch verständlich, wo alle Zeitungen voll sind davon."

(11-jährige Oberschülerin)

Nur die 14- bis 16-jährigen männlichen Hilfsarbeiter sind der Ansicht, daß man Informationen über das Thema Rauschgift am besten durch das Fernsehen bekommen könne.

e) Rauchen

Rauchen ist anscheinend für unsere Jugendlichen ein nicht ganz so heißes Eisen wie Rauschgift. Deshalb ist man wohl auch der Meinung, daß an die fachliche Qualifikation der Informationsquellen keine so großen Ansprüche zu stellen wären.

Fernsehen, Illustrierte und Zeitungen, aber auch das Kino und Kollegen könnten wertvolle Informations-Quellen sein.

Nicht so glaubhaft dagegen sind wohl Eltern und Lehrer. Überhaupt ältere Leute.

Im allgemeinen hat man keine besondere Meinung dazu, wie und auf welche Art und Weise man über Gesundheitsfragen informiert werden möchte. Vor allen Dingen dann nicht, wenn es sich um Probleme handelt, welche, nach Ansicht unserer Vpn, von weniger großer Bedeutung sind.

Das hört sich so an:

"Ich würde meinen Vater abends danach fragen und mir von ihm alles erklären lassen. Wenn ich halt etwas nicht verstehe, dann bitte ich ihn um nähere Erklärung."

(10-jähriger Gymnasiast)

"Am liebsten habe ich Informationen, ganz gleich welcher Art, von einer Person, die dafür zuständig ist und zwar im Gespräch, damit ich Fragen stellen kann."

(15-jährige Gymnasiastin)

Über allgemeine Gesundheitsfragen glaubt man, sich z.B. auf das Fernsehen verlassen zu können:

"Ich stelle mir vor, daß man im Fernsehen in dieser Beziehung einiges anschaulich schildern kann, das wäre eine echte Aufgabe für das Fernsehen."

(16-jährige Oberrealschülerin)

Eine 11-jährige Oberschülerin möchte z.B. lieber von einer älteren Freundin aufgeklärt werden als von irgend jemanden sonst:

".....mit älterer Schülerin darüber reden, ist aber schwierig, weil man noch viel zu jung dafür gehalten wird oder sie wollen sich nur groß tun. Man müßte eine Freundin von 15 bis 17 Jahren haben, die einem alles erklärt, was man wissen will. Da könnte man dann auch viel leichter fragen, wenn es eine wirklich gute Freundin ist, die sich nicht lustig über einen macht."

Wenn es um Fragen der Ernährung geht oder um Tier-Gesundheit, dann könnte sich eine 10-jährige Volksschülerin folgende Informations-Art am besten vorstellen:

"Wenn ich etwas wissen möchte, dann wende ich mich an meine Eltern. Bei Ernährungsfragen z.B. gehe ich mit meiner Mutter in die Küche und lasse mir dort alles erklären, was ich wissen möchte. Wenn ich über Tiere etwas wissen will, wenn sie krank sind, dann frage ich meinen Onkel. Der zeigt mir z.B. in seinen Büchern alles und erklärt es mir so, daß ich es verstehe."

Wenn es aber um Rauschgift geht, haben unsere Vpn ganz exakte Vorstellungen über die beste Art und Weise der Informations-Übermittlung:

"...über Rauschgift:Vielleicht in ein Krankenhaus gehen, wo Süchtige sind und sich vom Arzt erklären lassen, was die gemacht haben. Vielleicht wäre das besser, als nur davon reden und man würde manchen davon abhalten. Ich bin sicher, daß ich gar nicht erst anfangen würde mit so einem Blödsinn. Rauchen schon eher, das ist ja nicht so schlimm."

(13-jähriger Oberrealschüler)

"Z.B. Rauchen und Rauschgift. Es müßte ein Bericht sein, wo das wichtigste drin ist, keine Fachausdrücke aber Bilder. Anfang und Ende einer Krankheit, Hilfe im Anfangsstadium, Krankheit an einem Beispiel erklären wieso das kommt, daß die Krankheit so schwer ist. Man muß auch nachfragen können. Man könnte das in der Schule zeigen oder im Film oder Fernsehen oder Zeitungen oder Illustrierten. Die Person, die das macht, müßte das selbst miterlebt haben. Es soll auch nicht zu langweilig werden."

(13-jährige Realschülerin)

".....z.B. über das Thema Rauschgift. In der Schule sollte zuerst ein Film über das Krankheitsbild des Hasch-Süchtigen gezeigt werden, danach sollte ein persönliches Gespräch der Schüler mit

einem Hasch-Süchtigen kommen. Danach sollten Ärzte dazu sprechen, die nicht voreingenommen sind, sondern die objektiv an die Sache herangehen."

(15-jähriger Realschüler)

"Wenn ich das Beispiel vom Rauschgift weiter verfolge, stelle ich mir vor, daß ein Arzt, der Wissenschaftler ist, eine große Menge verschiedener Tiere beschafft. Nicht nur einige, sondern viele von jeder Sorte. Dann dosiert er sie mit verschiedenen Mengen von Rauschgift und kann dann nach längerer Zeit feststellen, welche Menge eines bestimmten Rauschmittels wie wirkt. Das kann man dann in etwa auf den Menschen übertragen, wie das ja auch bisher schon gemacht wurde, wie mit dem Alkohol."

(14-jähriger männlicher Lehrling)

"Wenn ich mir einen Bericht über Rauschgift im Fernsehen ansehen will, erwarte ich, daß die dort alles zeigen und nicht nur heruntergekommene Typen sondern auch solche, die geheilt worden sind. Man soll hier nicht nur mies machen, sondern auch zeigen, wie es wirklich ist."

(16-jähriger Hilfsarbeiter)

Anmerkung:

Die Art und Weise wie unsere Vpn über gravierende Probleme, wie z.B. das Rauschgift-Problem, informiert werden wollen zeigt, daß sie den bisherigen Informationen noch keinen allzu großen Glauben schenken. Wahrscheinlich kann dies darauf zurückgeführt werden, daß noch vor nicht allzu langer Zeit vielfach behauptet wurde, z.B. Haschisch sei nicht gefährlicher wie Alkohol.

Bemerkungen wie:

"Viele Ärzte sagen, daß Hasch
auch nicht schlimmer ist wie
Schnaps."

(15-jähriger Hilfsarbeiter)

zeigen in diese Richtung.

× 5. Hypothesen (Zusammenfassung)

Für die meisten unserer Vpn ist "Gesundheit" das Gegenteil von "Krankheit" oder eben "nicht krank sein".

Abgesehen von der, bei vielen Vpn, noch unterentwickelten Artikulationsfähigkeit, begreifen sie den Zustand der Gesundheit rein physisch und rational. Nur wenige erfassen den Zusammenhang von "Körper und Seele". Emotionale Einstellungen zum Zustand Gesundheit sind noch kaum spürbar. Die Ursache dieser gezeigten Einstellungen ist die in diesem Alter noch nicht (oder zumindest kaum) vorhandene persönliche Erfahrung mit der "Krankheit".

Aus diesem Grunde ist auch das Interesse an Fragen der Gesundheit so gut wie nicht vorhanden.

Nur wenn sie krank sind, so sagen unsere Vpn, interessieren sie sich für "Gesundheitsfragen". Sie meinen aber nicht Gesundheitsfragen, sie meinen ihre eigene Gesundheit, sprich: ihre augenblickliche Krankheit.

Unsere Vpn erkennen deshalb noch nicht den gesamten Inhalt des umfassenden Begriffes "Gesundheit".

Fragen zur Ernährung, Körperhygiene, waschen, zähneputzen usw. haben für unsere Vpn so gut wie keinen Zusammenhang mit ihrer Gesundheit.

Noch sind für sie diese Dinge mehr kosmetisch/ästhetische Probleme, z.B.: nicht dick sein, nicht riechen usw.

Auf diesen Gebieten ist folglich ein Informations-Bedarf (von den Vpn aus gesehen) nicht vorhanden.

In Wirklichkeit bedeutet schon diese Einstellung eine echte Informations-Lücke.

Unsicher in ihren Ansichten werden unsere Vpn, wenn es um Genußgifte (Alkohol und Nikotin) geht.

Ihre Umwelt "genießt" Alkohol und Nikotin ständig. Die Vpn werden also zuerst einmal - alleine durch diesen Anschauungsunterricht und weil sie noch unkompliziert denken und empfinden - die Überzeugung gewinnen müssen, daß diese Genußgifte nicht schädlich sein können, weil ja alle Erwachsenen sie nutzen.

Lernen sie Erwachsene kennen, die die Gifte nicht nutzen, müssen sie diese als Außenseiter betrachten.

Zwischenzeitlich hören sie dann von Eltern und der Umwelt, daß Alkohol und Nikotin "nichts für Kinder ist".

Da beginnt dann der Widerstreit in ihnen.

So etwas sagen Erwachsene - auch in ganz anderen Dingen - öfter, manchmal aus durchsichtigen Gründen (Bequemlichkeit, Kostspieligkeit usw.).

Andererseits, "gesundheits-schädlich" kann es nicht sein, denn zum Arzt ging (so wie sie es wissen) deswegen noch niemand, ins Krankenhaus kommt man auch nur, wenn man krank ist und nicht, wenn man raucht. Sie kennen niemanden und haben von niemanden gehört, daß er (oder sie) wegen Rauchens oder Trinkens ins Krankenhaus mußte hätte. Trotzdem hört man, daß dies gesundheits-schädlich sei.

In einer solchen Situation braucht man Informationen. Hier sind große Informations-Lücken.

In bezug auf Rauschgifte ist die Situation ähnlich.

Die 10- bis 14-jährigen sind noch kaum interessiert, um so mehr aber die 14- bis 16-jährigen. Die Wendung - zum Wunsch nach Informationen - liegt auch hier zwischen dem 13. und 14. Lebensjahr.

Der große Widerstreit, wie er sich bei den Genußgiften abspielt, kommt hier aber nicht zum Tragen.

Man weiß fast durchweg, daß der Genuß von Rauschgiften nicht in Ordnung ist, daß er gesundheits-schädlich ist. In diesem Falle kennt man - durch alle Medien - die Folgen, zumindest in gewissem Maße.

Aber --, die Informationen kommen durch einige Medien besonders intensiv, denen man nicht so ganz traut.

Die Lehrer übertreiben, die Eltern haben keine Ahnung (sie sind ja auch keine Wissenschaftler und plappern auch nur nach, was sie gehört haben) -- und Politiker sollten sich um ganz andere Dinge kümmern. Das ist die, zumindest unter unseren Vpn, weit verbreitete Meinung.

Über "normale" Gesundheits-Probleme kann man ja mit den Eltern (Mutter) reden.

Für Genußgifte oder Rauschgifte (insbesondere) will man Informationen mit "Hand und Fuß" von kompetenter Seite.

Da alle sagen, diese Gifte würden krank machen, ist der Kompetenteste der Kranke, der Nutzer, der Süchtige.

Von ihm kann man erfahren, wie er dazu kam, warum er es nimmt und wie er sich dabei fühlt.

Der Zweit-Kompetenteste aber ist der Arzt. Er ist Wissenschaftler, er muß wissen, was dagegen zu tun ist.

Also sind diese beiden die Informations-Quellen, die man anerkennt, die man aber auch braucht.

Darüber hinaus glaubt man dem Fernsehen. Durch viele Unterhaltungs-Sendungen hat es sich Vertrauen erworben. Es kann bei anderen Informationen auch nicht lügen.

Danach folgen, als akzeptable Informations-Träger für Gesundheitsfragen, die Zeitschriften, Zeitungen und, für kosmetisch/ästhetische Fragen, dann auch noch die Eltern.

Aber Lehrer (und gar Politiker) sollten lieber geduldiger, gerechter und verständnisvoller im Unterricht sein und zu all ihrem anderen autoritärem Gehabe nicht noch einen neuen Grund für seine Erweiterung okkupieren.

Das ist die Ansicht unserer Vpn.

MEDIA-VERHALTEN

1. Fernsehen

- a) Die 10- bis 14-jährigen männlichen Volksschüler unter unseren Vpn, nennen im Durchschnitt 3,5 Gattungs-Begriffe oder Namen von Sendungen wenn man sie fragt, was sie sich im Fernsehen so ansehen. Häufig werden mehr als 5 solche Namen genannt, niemals aber weniger als 2 Gattungs-Begriffe.

Bis zum 12. Lebensjahr sind es Sendungen aus dem Kinder- und Jugend-Programm wie: Augsburger Puppenspiele - Pippi Langstrumpf - Kasperl und René - Dick und Doof - Lassie usw., aber auch Filme wie: Tarzan - Serien aus dem regionalen Unterhaltungs-Programm - Tier-Filme, Fred Feuerstein und andere Comics.

Ab dem 12. Lebensjahr kommen dazu: Western wie Shiloh Ranch - Science Fiction wie Time Tunnel - und Sport-Sendungen.

Ab dem 13. Lebensjahr sehen diese Jungens dann auch Krimis und andere Sendungen aus dem Abend-Programm.

Die 10-jährigen dieser Gruppe können täglich bis zu 2 Stunden fernsehen;
 die 11-jährigen bis zu 3 Stunden;
 die 12-jährigen normalerweise bis zu 3 Stunden, manchmal aber auch bis zu 5 Stunden.

Ab dem 13. Lebensjahr geschieht es häufig, daß diese Jungen die Dauer ihres Fernseh-Konsums selbst bestimmen.

Die Eltern und Erziehungsberechtigten machen diesen Kindern nur bis zum 12. Lebensjahr Vorschriften in bezug auf die Programm-Auswahl

Im 12. und 13. Lebensjahr gibt es - im allgemeinen - nur noch Einschränkungen, wenn es um das Abend-Programm des Fernsehens geht.

Ab dem 13. Lebensjahr wird - zumindest bei unseren Vpn - kaum mehr in das Fernseh-Verhalten eingegriffen.

Je nach Jahrgang präferieren diese Jungen:

10- und 11-jährige: Sendungen aus dem Kinder- und Jugend-Programm.

Abgelehnt werden z.B. Krimis oder "so langweilige" politische Sendungen.

Ab dem 12. Lebensjahr: Unterhaltungs-Sendungen, Western und Krimis, aber auch ab und zu Sport-Sendungen.

Abgelehnt werden politische Sendungen und Fernsehstücke "die man nicht versteht".

Zitate:

"Krimis sind zu gefährlich manchmal. Die finde ich gar nicht gut. Davon träumt man dann. Mein Freund sieht die. Der kann manchmal gar nicht schlafen."
(10-jähriger Volksschüler)

"Fernsehen, das finde ich gut wegen der Cowboy- und Westernfilme und auch wegen der Krimis. Manchmal bringen die natürlich Sendungen, die mich überhaupt nicht interessieren, gerade so politisches Zeug oder auch so Fernsehstücke, die man überhaupt nicht versteht, die gar keinen Sinn haben."
(13-jähriger Volksschüler)

"Meine Eltern bestimmen manchmal auch ein bißchen mit, was ich sehen darf. Sie wollen nicht, daß ich Reklamesendungen sehe. Nach 8.00 Uhr abends darf ich nicht. Nur Sonnabend darf ich länger. Wenn ich was nicht sehen darf, bin ich manchmal traurig. Manchmal heule ich. Manchmal werde ich auch wütend."
(10-jähriger Volksschüler)

"Die Eltern sagen mir schon, "das kannst Du Dir ruhig einmal angucken", aber meistens sagen sie "was Du Dir alles anguckst, daß verstehst Du doch noch gar nicht" und jagen mich auch manchmal vom Fernsehen fort."
(12-jähriger Volksschüler)

"Meine Sendungen im Nachmittags-Programm kann ich selber heraussuchen und im Abend-Programm bestimmen es meine Eltern, weil ich nur ab und zu die Sendungen nach 20.00 Uhr sehen darf."
(13-jähriger Volksschüler)

"Meine Eltern sagen nichts, wenn ich Fernsehen anschau. Bloß wenn ich wieder einmal meine Hausaufgaben nicht gemacht habe, dann muß ich sie sofort machen und darf dann nicht mehr fernsehen."
(13-jähriger Volksschüler)

Die 10- bis 14-jährigen Volksschülerinnen nennen im Durchschnitt 3,8 Gattungs-Begriffe oder Namen von Fernseh-Sendungen auf die Frage, was sie sich alles ansehen. Die Mehrzahl gibt mehr als 5 Namen an. Es werden nie weniger als 3 Namen oder Gattungs-Begriffe genannt. Damit sind die Mädchen dieser Gruppe deutlich "vielseitiger" als die vergleichbaren Jungen. Darüber hinaus sehen diese Mädchen manche Programnteile auch bis zu 2 Jahren früher als die entsprechenden männlichen Volksschüler.

Bis zum 11. Lebensjahr sehen sie Sendungen aus dem Kinder- und Jugend-Programm wie: Augsburger Puppenspiele - Märchen - Lassie, aber auch Filme wie: Tarzan - Dick und Doof - regionale Unterhaltungs-Serien - Comics (Fred Feuerstein) - Tier-Sendungen - aber auch schon, besonders häufig genannt: Western, Krimis und Sport-Sendungen.

Im 12. Jahr beginnen sie mit: Hit-Parade und Science Fiction (Time Tunnel und UFO); ab dem 13. Lebensjahr kommen dann: Unterhaltungs-Sendungen aus dem Abend-Programm (Drei mal neun) und Komödien (Volksbühne und Komödienstadl) dazu.

Anscheinend verbringen die Mädchen dieser Gruppe nicht ganz so viel Zeit vor dem Fernsehgerät wie die vergleichbaren Jungen:

Die 10-jährigen sehen durchschnittlich 1 Stunde pro Tag fern,
die 11-jährigen 2 bis 2 1/2 Stunden,
die 12-jährigen durchschnittlich ca. 3 Stunden und

ab dem 13. Lebensjahr können, ohne elterliche Rügen fürchten zu müssen, 3 bis 4 Stunden ferngesehen werden.

Bis zum 11. Lebensjahr überwachen die Eltern Programm-Auswahl und Fernseh-Zeit ihrer Mädchen.

Aber schon 11-jährige Mädchen können sich ihr Programm nach eigenem Willen zusammenstellen.

12-jährige haben durchweg bis 20.00 Uhr keine Einschränkungen zu beachten und

13-jährige sagen z.B.:

"Meiner Mutter ist es egal, was ich sehe im Fernsehen. Ab 20.00 Uhr schauen wir ja gemeinsam."

Haben die Jungen wenigstens noch angegeben, welche Programm-Gattungen sie besonders gerne sehen oder ablehnen, differenzieren die Mädchen nicht mehr. Man bekommt Äußerungen wie:

"Mir gefällt alles gut, was ich sehe."

oder

"Ich sehe alles gerne."

Eindringliches Nachfragen bringt keine anderen Ergebnisse.

Zitate:

"Ich würde gern noch mehr fernsehen. Jedoch wird die Fernseh-Zeit von meiner Mutter bzw. von meiner Oma begrenzt. Ich muß immer fragen, ob ich fernsehen darf, nicht bei bestimmten Sendungen, sondern überhaupt. Wenn's nach Mutti ginge, dürfte ich die halbe Zeit nicht fernsehen."
(10-jährige Volksschülerin)

"Manchmal schaltet meine Mutti nach einer Weile um, wenn sie etwas anderes sehen will. Dann bin ich wütend. Ich setze die Wut an meiner Mutter aus."
(11-jährige Volksschülerin)

"Meine Eltern bestimmen nicht, was ich sehen darf. Wenn ich einmal etwas anschauen möchte, dann sehe ich es auch an. Warum denn auch nicht."
(13-jährige Volksschülerin)

"Ich halte nicht viel vom Fernsehen, da es zuviel für die Erwachsenen bringt und Kinderfilme zu kurz sind. Es sollte viel mehr Kinderfilme bringen."
(10-jährige Volksschülerin)

"Das Fernsehen ist eine schicke Sache. Wenn man es einschaltet, kann man gleich was sehen."
(11-jährige Volksschülerin)

"An und für sich habe ich andere Interessen wie gerade in die Bildröhre zu glotzen. Aber ich habe nichts gegen den Fernseher."
(13-jährige Volksschülerin)

b) Die höheren Schüler

Die 10- bis 14-jährigen höheren Schüler und Schülerinnen unterscheiden sich von den gleichaltrigen Volksschülern und -schülerinnen wesentlich in ihrem Fernseh-Verhalten.

Untereinander jedoch unterscheiden sie sich nur in bezug auf ihre Programm-Präferenzen.

Die männlichen und weiblichen höheren Schüler geben durchschnittlich 3 Namen von Fernseh-Sendungen an, wenn man sie fragt, was sie fernsehen. Gattungs-Begriffe werden selten genannt. Sie wissen ziemlich genau, was sie wollen.

Die männlichen Schüler sehen schon im 10. Lebensjahr: Western, welche über das Regional-Programm verbreitet werden (Hondo - Westlich von Santa Fé) - regionale Krimi- und Abenteuer-Sendungen - Flipper - und Sport-Sendungen.

Ab dem 11. Lebensjahr kommen dazu: Western (Shiloh Ranch) - regional verbreitete Abenteuer-Sendungen (Percy Stuart - Speed Racer) - aus dem Abend-Programm High Chaparral - oder Science Fiction (UFO - Invasion von der Wega) - oder Krimis (Kommissar).

Ab dem 12. Lebensjahr kommt noch das eine oder andere Lustspiel, oder bestimmte Kostüm-Filme aus dem Abend-Programm dazu.

Die weiblichen höheren Schülerinnen sehen bis zum Ende des 10. Lebensjahres: Kinder-Sendungen - Kater Mikesch - Lassie, ab dem 11. Lebensjahr: Musik-Sendungen - Sport-Berichte - regional verbreitete Abenteuer-Sendungen, Krimis oder Western.

Ab dem 13. Lebensjahr kommen aus dem Abend-Programm einige Western - Komödien - oder Unterhaltungs-Sendungen dazu.

Die männlichen und weiblichen höheren Schüler dieser Altersgruppe sehen im Durchschnitt 1 bis 2 Stunden pro Tag fern.

Ab dem 12. Lebensjahr gestatten es die Eltern ab und zu, nach der Tagesschau fernzusehen.

Von den Erziehungsberechtigten wird die Programm-Auswahl zwar beobachtet aber nur relativ selten beeinflußt, wenn es sich um das Nachmittags- oder um das Regional-Programm handelt. Entscheidend ist, daß die Kinder ihre Schulaufgaben bereits erledigt haben.

Wird es den Kindern aber gestattet, nach der Tagesschau fernzusehen, ist das Programm vorher von den Eltern ausgewählt worden.

Die - gegenüber den Volksschülern - relativ geringe Fernseh-Zeit muß natürlich entsprechend eingeteilt werden. Deshalb werden die Sendungen, die man auswählt, im allgemeinen positiv beurteilt.

Nicht besonders gern sieht man z.B. politische Sendungen. Man beanstandet auch, daß zu viele Sendungen für Erwachsene kommen, oder daß sich manche für Jugendliche geeignete Sendungen überschneiden.

Die von dieser Gruppe angebrachte Kritik ist häufig recht differenziert.

Zitate:

"Ich darf nicht alles ansehen. Wenn ich meine Aufgaben mal noch nicht fertig habe, darf ich nicht fernsehen. Oder wenn ich am nächsten Tag eine Arbeit schreibe, darf ich nicht so lange aufbleiben wie sonst."
(11-jähriger Gymnasiast)

"Meine Eltern machen mir keine Vorschriften, denn bis 20.00 Uhr ist doch kaum etwas, was wir nicht sehen dürfen..."
(12-jähriger Gymnasiast)

"Meine Mutter will nicht wissen, was ich sehe. Ich kann alles ansehen, nur darf ich abends nach 20.00 Uhr nichts ansehen, weil da nicht immer für mich passende Sachen kommen."
(10-jährige Gymnasiastin)

"Die Eltern beeinflussen manchmal unseren Fernseh-Geschmack. Wenn sie glauben, es ist nichts für uns, dann dürfen wir nicht sehen."
(11-jährige Gymnasiastin)

"Wenn ich nicht in Interessenkollision beim Fernsehen mit meinen Eltern komme, machen mir meine Eltern keinerlei Vorschriften über das, was ich mir ansehen will."
(14-jähriger Gymnasiast)

"Serien sollten nicht so lange sein. Mit der Zeit gleichen sie sich so sehr im Inhalt."
(11-jährige Gymnasiastin)

"Fernsehen ist eine der besten Sachen, eigentlich das beste vom ganzen Tag. Es kommen bloß zu viele Sendungen für Erwachsene, für Jüngere gibt es ja nur ganz wenige Sendungen. Es gibt ja genauso viele Kinder wie Erwachsene, aber nur ein paar Sendungen für sie und viel zu kurz."
(11-jährige Oberschülerin)

"Das Fernsehen finde ich prima. Es unterhält mich und informiert mich über vieles, was mich interessiert. Nur die viele Werbung gefällt mir nicht, es ist täglich der gleiche Schmus und die Menschen fallen darauf herein. Auch ist viel Unwahrheit bei der Werbung zu finden."
(12-jährige Oberschülerin)

"Das Fernsehen gefällt mir ausgezeichnet, weil sie immer so Klasse spielen und weil es lustig ist oder auch spannend. Es ist immer was los. Das Fernsehen braucht nicht anders sein, mir gefällt es so wie es ist."

(12-jährige Realschülerin)

"Bei mir ist das Fernsehen größtenteils nur zum Vertreiben der Langeweile da. Das meiste was im Fernsehen gebracht wird, z.B. samstags ist für die Kinder und es kommt mir äußerst dumm und flach vor. Ich würde es begrüßen, wenn mehr Niveau und weniger Brutalität im Fernsehen gezeigt würde und die Volksverdummung auf ein Minimum eingeschränkt würde."

(14-jährige Gymnasiastin)

Die 14- bis 16-jährigen männlichen höheren Schüler bieten durchschnittlich 3 Gattungsbegriffe an, wenn man sie fragt, was sie sich ansehen.

Ihre weiblichen Kolleginnen geben nur noch 2,6 Gattungsbegriffe an.

Namen von bestimmten Sendungen werden von beiden Gruppen kaum mehr genannt.

Es gibt zwar noch bedeutende Unterschiede in der Programm-Auswahl zwischen männlichen und weiblichen Schülern; innerhalb der einzelnen Jahrgänge der männlichen oder weiblichen höheren Schüler jedoch gibt es keine Unterschiede mehr.

Die männlichen höheren Schüler sehen: Krimis (zwei Drittel) - Unterhaltungs-Sendungen wie: Drei mal neun, Wünsch Dir was und Kulenkampff - Sport-Übertragungen - Abenteuer-Filme - Western und anderes. Fast alle sehen die jeweiligen Abend-Nachrichten.

Die weiblichen höheren Schülerinnen sehen: Unterhaltungs-Filme jeder Art (drei Viertel) - Dramen, Ballett - Diskussionen über Tages-themen und die Abend-Nachrichten.

Wir haben den Eindruck, daß sie etwas mehr an "öffentlichen Themen" interessiert sind, als ihre männlichen Kollegen.

Die männlichen höheren Schüler sehen auch länger fern als die weiblichen.

Die 14-jährigen begnügen sich mit wöchentlich 6 bis 8 Stunden durchschnittlich, die 15- und 16-jährigen dagegen sehen durchschnittlich 10 bis 12 Stunden wöchentlich fern.

Die 14-jährigen weiblichen höheren Schülerinnen sehen wöchentlich ca. 8 bis 15 Stunden fern,

während ihre 15- und 16-jährigen Kolleginnen nur noch 6 bis 8, bzw. 5 bis 7 Stunden fernsehen.

Während bei den männlichen höheren Schülern der Fernseh-Konsum durchschnittlich - nicht unbeträchtlich + zunimmt, nimmt also der Fernseh-Konsum bei den weiblichen höheren Schülerinnen beträchtlich ab, je älter sie werden.

Bei beiden Gruppen nehmen die Eltern kaum mehr Einfluß auf die Programm-Auswahl. Sie achten nur noch darauf, daß ein bestimmtes Zeit-Limit nicht überschritten wird, vor allem, wenn am nächsten Tag Klassenarbeiten zu schreiben sind.

Die männlichen und weiblichen höheren Schüler sagen nicht allzuviel Positives über das Fernseh-Programm; dagegen haben sie doch beträchtliche und differenzierte Einwände.

Die männlichen: In der eigenen Freizeit ist das Fernseh-Programm meist für Kinder und nicht für 14- bis 16-jährige - es ist dumm und flach und nichtssagend - die Unterhaltungs-Sendungen sind vielfach großer Quatsch - US-Krimis und -Serien sind schlecht, zuviel Klischee - die Tageschau ist zu unpersönlich usw.

Die weiblichen: Es fehlt ein Zwischen-Programm für 14- bis 18-jährige - zeitkritische Sendungen sind auch für ältere Jugendliche zu spät - zuwenig Abstimmung zwischen ARD und ZDF, zuviel Überschneidungen - das Fernsehen ist bürgerlich dekadent.

Auch in der Programm-Kritik sind also die weiblichen höheren Schülerinnen von 14 bis 16 Jahren sicherer, entschlossener und differenzierter als ihre männlichen Kollegen.

Zitate:

"Die Eltern bestimmen nur in bezug auf zu späte Sendezeiten und in bezug auf zu brutale und freizügige Szenen. Diese Kontrolle der Eltern finde ich in Ordnung, da ich zu sehr der Bannwirkung des Fernsehens ausgesetzt bin."
(15-jähriger Realschüler)

"Meine Eltern machen mir da nur wenig Vorschriften. Auch abends nach 8.00 kann ich sehen, was ich will. Wenn allerdings eine Klassenarbeit am anderen Tag in der Schule ist, muß ich früher zu Bett."

(16-jähriger Gymnasiast)

"Es gibt natürlich viel Quatsch, viel Blödsinn. Manche sehen das gern, manche nicht. Z.B. UFO ist Quatsch genauso 'Wünsch dir was'."

(15-jähriger Gymnasiast)

"Ich kann Krimis aus US-Serien nicht ausstehen, sehe aber gern deutsche Produktionen wie "Der Kommissar", "Das Messer" oder "Tatort". Die UFO-Serie, die ist zu unrealistisch. Die Aufgaben des Fernsehens sehe ich darin, an erster Stelle Unterhaltung, die recht gut gemacht wird, an zweiter Stelle Information, die genügend ist, und an dritter Stelle Bildung. Ich bin allerdings gegen eine Art Volkshochschule im Fernsehen, da der Wille des einzelnen zur Leistung vor dem Fernsehschirm zu gering ist."

(15-jähriger Realschüler)

"Ich glaube, Fernsehen ist schon nützlich, es unterhält nicht nur, sondern bildet auch. Man darf es natürlich nicht übertreiben. Mir gefällt nicht, daß zeitkritische Fernsehspiele oft so spät gesendet werden und daß ARD und ZDF anscheinend ihr Programm nicht aufeinander abstimmen."
(15-jährige Gymnasiastin)

"Viel halte ich nicht vom Fernsehen, das ist höchstens zum Informieren da, gell."
(16-jährige Oberrealschülerin)

"Im großen und ganzen ist unser Fernsehen doch bürgerlich dekadent und zeigt nur Law und Order oder die heile Welt und das sind doch keine Tatsachen, das geht doch am Leben vorbei."
(16-jährige Gymnasiastin)

c) Die jugendlichen Berufstätigen

Die Lehrlinge sind weniger intensive, aber flexiblere Fernseher als die Hilfsarbeiter.

Männliche und weibliche Lehrlinge unterscheiden sich in ihren Fernsehgewohnheiten;

männliche und weibliche Hilfsarbeiter unterscheiden sich kaum.

Nur ein weiblicher Lehrling gibt noch den Namen von zwei Sendungen an: Grzimek und XY Zimmermann.

Alle anderen differenzieren nicht mehr.

Die Lehrlinge sehen: Abend-Nachrichten - Sport-Sendungen (drei Viertel) - Krimis (zwei Drittel) - Western (zwei Drittel) - Unterhaltungsfilme (die Hälfte) und Shows.

Die Hilfsarbeiter sehen: Unterhaltungsfilme (drei Viertel) - Krimis (zwei Drittel) - Western (die Hälfte) - und Shows, häufiger noch Sport.

Die männlichen Lehrlinge sehen ca. 12 Stunden wöchentlich fern.

Die weiblichen Lehrlinge ca. 12 bis 20 Stunden.

Die Hilfsarbeiter sehen durchschnittlich 15 bis 20 Stunden pro Woche fern.

Es ist also deutlich zu erkennen: je weniger qualifiziert die Ausbildung, um so undifferenzierter, anspruchsloser und länger ist der Fernseh-Konsum.

Bei männlichen Lehrlingen und Hilfsarbeitern gibt es keine Einschränkungen durch die Eltern mehr, es sei denn die Eltern selbst möchten etwas anderes sehen.

Bei weiblichen Lehrlingen und Hilfsarbeiterinnen gibt es - ab und zu - nur noch die Einschränkung: jugendgefährdend oder nicht.

Besondere positive Äußerungen über das Fernsehen machen die Lehrlinge im allgemeinen nicht. Auch die negativen halten sich in Grenzen, z.B.: weniger Vorträge, mehr Sport - weniger Politik - schlechte Koordination zwischen ARD und ZDF.

Die Hilfsarbeiter dagegen wissen eine ganze Anzahl differenzierter Nennungen für positive Einstellungen zum Fernsehen: Sie empfinden besonders: Krimis - Western - Mannix, UFO, Dick und Doof, Westlich von Santa Fé, Percy Stuart, Minni Max, Task Force - alte Filme von früher - Schlager-Parade - Kulenkampff - Party bei Paulals gut.

Die negativen Äußerungen gehen in die gleiche Richtung: Es gibt zu wenig Filme dieser Art - sie sind zu kurz - es könnten mehr Sport-Sendungen kömmen, vor allen Dingen auch nach der Tagesschau aktueller Sport - schade, daß man nicht zwei Programme auf einmal sehen kann.

Zitate: "Meine Mutter meckert schon mal, wenn ich vor lauter fernsehen alles andere vergesse. Dann kommt es auch vor, daß sie den Kasten ausschaltet und Krach schlägt."
(14-jähriger weiblicher Lehrling)

"Meine Eltern sagen nicht viel, seit ich in der Lehre bin. Ich kann alles ansehen, was ich will. Vater und Mutter schauen meistens das gleiche an. Nur meine kleine Schwester darf noch nicht alles sehen."
(15-jähriger männlicher Lehrling)

"Meinen Eltern ist es egal, was ich mir ansehe, solange sie selbst nichts anderes sehen wollen."
(15-jähriger Bauhilfsarbeiter)

"Gefällt mir eigentlich ganz gut, man sollte vielleicht weniger Vorträge und Reportagen bringen vom Bundestag und so und dafür mehr Sport und Filme."
(15-jähriger männlicher Lehrling)

"Fernsehen finde ich ganz gut, aber nur solange bis man den berühmten Knopf zum Ausschalten findet."
(15-jähriger weiblicher Lehrling)

"Man schaltet es ein und schon hat man Unterhaltung, das finde ich Klasse. Die neuen Fernsehspiele sind nicht so gut, weil es da manchmal ziemlich durcheinander geht. Sie müßten auch mehr Sachen aus dem Leben bringen."
(14-jährige Hilfsarbeiterin)

2. Radio

Anscheinend bestehen, bei allen unseren Vpn, gewisse Zusammenhänge zwischen fernsehen und radiohören.

- a) Radio hört man im allgemeinen außerhalb der Fernseh-Zeit oder der Fernseh-Möglichkeit.

- b) Das Fernseh-Programm vermittelt überwiegend optische Eindrücke. Das Rundfunk-Programm dagegen ausschließlich akustische.
Optisch-(akustische) Eindrücke werden von unseren Vpn eindeutig präferiert.
 Zum Musik-Empfang (akustischer, eindeutig emotionaler Eindruck, welcher das Auge weitgehend überflüssig macht, manchmal sogar als störend empfinden läßt) aber wird die Rundfunk-Übermittlung vorgezogen.

- c) Besondere Programm-Präferenzen werden durch das Radio zusätzlich befriedigt: z.B. Sport, Kinderfunk, Schulfunk und Hörspiele.

Der Rundfunk ist also ein Ergänzungs-Medium zum Fernsehen.

Die Verhaltensweisen - in bezug auf radiohören - scheinen diese Hypothese zu bestätigen.

In der Programm-Präferenz gibt es innerhalb der Altersgruppen und der Geschlechter nur geringfügige Unterschiede.

Die 10- bis 14-jährigen Jugendlichen

Mit Ausnahme von wenigen, hören unsere Vpn dieser Altersgruppe, unabhängig von Geschlecht und Jahrgang, fast alle mehr oder weniger -häufig, -intensiv, Radio.

Die überwiegende Mehrheit hört fast ausschließlich Musik. Es werden genannt: flotte Musik - Schlager - Beat - Pop-Shop - Hitparade - (zweimal) Volksmusik - (einmal) Hörspiele.

Einige der Jungen (Mädchen nicht) nennen zusätzlich: Schulfunk - Ratespiele - Morgen-Sendungen und Bastel-Sendungen.

Der dafür bereitgestellte Zeitaufwand ist höchst unterschiedlich und in keiner Weise Sub-Gruppen-spezifisch.

Mehr als 2 Stunden pro Tag hören etwas mehr als ein Drittel unserer Vpn dieser Altersgruppe, ca. 10 % sagen: "den ganzen Tag" und meinen damit - radiohören als Schallkulisse.

1 bis 2 Stunden pro Tag hören ca. ein Viertel unserer Vpn von 10 bis 14 Jahren - einige davon sehr intensiv.

Ein weiteres Viertel gibt an, nur ab und zu (pro Woche) Radio zu hören.

Der Rest, also ungefähr ein Sechstel, sagt aus, fast nie Radio zu hören.

Die Eltern dieser Gruppe unserer Vpn nehmen weder auf Programm-Auswahl noch auf Nutzungs-Zeit Einfluß. Es kommen nur Einwände in bezug auf die Lautstärke.

Da radiohören mit nicht allzu großer Intensität, häufig nur als Schallkulisse, betrieben wird, gibt es kaum besonders positive Äußerungen dazu; auch die negativen halten sich in Grenzen, z.B.: uralte Musik - Hörspiele kann man nicht sehen - zuviel Werbung usw.

Zitate:

"Radio höre ich nur, wenn ich auf mein Zimmer verbannt bin."
(13-jähriger Volksschüler)

"Radio höre ich nur ganz selten. Ich habe einen Plattenspieler und Platten und wenn ich Musik hören will, dann lasse ich mir eine Platte laufen, denn im Radio kommt ja auch nicht immer meine Lieblingsmusik."
(12-jährige Volksschülerin)

"Meine Eltern sagen nur etwas, wenn ich das Radio zu laut aufdrehe. Ich gehe dann meistens in ein anderes Zimmer mit dem Radio, um dort ungestört hören zu können."
(13-jährige Volksschülerin)

"Was sollte meine Mutter zum Radiohören von mir sagen? Nichts. Höchstens mach das Ding leiser."
(13-jährige Volksschülerin)

"Im Radio bringen sie oft uralte Musik. Die hört sich ganz kaputt an."
(10-jähriger Volksschüler)

"Hörspiele habe ich früher manchmal gehört. Aber die gefallen mir nicht. Man kann das dann nicht sehen. Manchmal drücken sie sich auch so unklar aus. Oder ich kapiere das bloß nicht."
(11-jährige Volksschülerin)

"Radio ist ganz gut. Auch kann man ja bei mehreren Sendern suchen, bis man gescheite Musik bekommt."
(11-jähriger Gymnasiast)

Die 14- bis 16-jährigen Jugendlichen

Aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzungen muß diese Altersgruppe in zwei Sub-Gruppen aufgesplittet werden, die höheren Schüler und die Berufstätigen.

Die höheren Schüler haben unter Tags Zeit und Gelegenheit Radio zu hören während die Berufstätigen das normalerweise nicht haben.

- a) Innerhalb der 14- bis 16-jährigen höheren Schüler gibt es weder geschlechts- noch jahrgangsspezifische Verhaltensweisen.

Ungefähr ein Fünftel gibt an, so gut wie überhaupt nicht Radio zu hören.

Über die Hälfte der Mehrfachnennungen derjenigen die Radio hören fällt auf moderne Musik wie: Pop-Musik - Beat - Schlager - Jazz und andere "leichte" Musik.

Etwas weniger als die Hälfte der Nennungen bezeichnet andere Unterhaltungs-Sendungen wie: Hörspiele - Krimis - Schulfunk und sonstige Sendungen (Sport usw.).

Durchschnittlich geben die Schüler 2 Nennungen ab, ohne jeweils den Titel einer Sendung zu nennen. Sie nennen nur Gattungs-Begriffe.

Von den männlichen Schülern, die Radio hören, tun das je die Hälfte etwa 14 Stunden pro Woche und 4 bis 7 Stunden pro Woche.

Von den weiblichen Schülern hören zwei Drittel 12 bis 20 Stunden pro Woche Radio, ein Drittel tun das etwa 5 bis 6 Stunden pro Woche.

Vorschriften von den Erziehungsberechtigten werden nur in bezug auf die Lautstärke gemacht.

Signifikante positive Urteile werden nicht abgegeben. Vereinzelt wird der Wunsch nach mehr moderner Musik (Pop) und besseren (?) Kontrast-Programmen laut.

- b) Die berufstätigen Jugendlichen, also die 14- bis 16-jährigen männlichen und weiblichen Lehrlinge und Hilfsarbeiter, legen nur auf Musik einen besonderen Wert. Sie differenzieren innerhalb dieses Wunsches so gut wie nicht mehr. Die Lehrlinge haben durchschnittlich 1,6 Nennungen, die Hilfsarbeiter 1,3 pro Aussage. Es werden nur Gattungs-Begriffe genannt wie z.B.: Musik - Schlager - Pop-Musik oder Hits. Gefragt ist also vorrangig moderne Musik.

Im Zeitaufwand für das Radiohören unterscheiden sich Lehrlinge und Hilfsarbeiter voneinander.

Die männlichen Lehrlinge hören durchschnittlich 10 Stunden pro Woche, die weiblichen Lehrlinge ca. 15 Stunden pro Woche, Radio.

Von den männlichen Hilfsarbeitern geben ca. zwei Drittel an, ungefähr 5 bis 8 Stunden pro Woche Radio zu hören, der Rest sagt, er höre fast nie oder so gut wie nie Radio.

Die weiblichen Hilfsarbeiter hören durchschnittlich 10 Stunden Radio pro Woche.

Eltern üben bei den berufstätigen Jugendlichen keinerlei Einflüsse auf das Radiohören aus. So zumindest geben es unsere Vpn an.

Als besonderen Vorzug des Rundfunks empfindet diese Sub-Gruppe unser Vpn:

"Dolle Geräuschkulisse."
(15-jähriger Lehrling)

"Radio ist in Ordnung, ständig irgendwo Schlagermusik!"
(16-jähriger Hilfsarbeiter)

Nicht so gut gefällt, daß am Abend zu wenig leichte, moderne Musik gesendet, oder, daß z.B. nur sehr selten Texter und Komponisten angegeben werden.

Zitate: "Also ich finde Radio etwas besser als Fernsehen, das ist zur Unterhaltung besser. Man kann dann noch andere Beschäftigungen nebenbei machen und braucht sich nicht so auf die einzelnen Sachen konzentrieren."
(16-jährige Oberrealschülerin)

"Das Programm im Radio finde ich ganz gut. Schon wegen der Auswahl, die man hat. Nur Dienstag abends ist das Programm nicht so gut, da bringen die meisten Sender ernste Musik. Ich höre mir die schon auch mal an, aber wenn man an diesem Tag etwas anderes hören will, muß man schon den Plattenspieler oder das Tonbandgerät anmachen."
(14-jähriger männlicher Lehrling)

"Das Radio ist als Geräuschkulisserie ganz doll. Aber nur wenn so richtige Musik gebracht wird."
(14-jähriger weiblicher Lehrling)

3. Zeitungen, tägliche Erscheinungsweise

Die 10- bis 14-jährigen Volksschüler

Die männlichen Jugendlichen dieser Sub-Gruppe lesen zur Hälfte keine täglich erscheinenden Zeitungen.

Ein Viertel gibt an, täglich zu lesen, das restliche Viertel liest ab und zu, oder selten.

Es interessieren vordringlich Witze und Anekdoten, seltener lokale Ereignisse oder Sport.

Die Zeitung-lesenden Vpn sind an Politik in der Zeitung überhaupt nicht interessiert. Andere, sie nicht interessierende Themen werden nicht genannt, weil nicht an sie gedacht wird (trotz Hilfen) oder weil die Artikulationsfähigkeit noch fehlt.

Titel werden nur zwei genannt: Hannoversche und BILD. Die anderen Vpn erinnern sich an die Titel ihrer Heimatzeitungen nicht.

Die weiblichen 10- bis 14-jährigen Volksschüler sind auch in diesem Falle wieder die Interessierteren.

Von dieser Sub-Gruppe liest nur ein Drittel keine täglich erscheinenden Zeitungen.

Ein Drittel gibt an, täglich zu lesen, etwa ein Sechstel liest ab und zu, der Rest (ein weiteres Sechstel) liest selten.

Zuerst interessieren die Polizei-Berichte: Morde, Unfälle, Einbrüche usw. (von der überwiegenden Zahl der Zeitungs-Leserinnen genannt).

An zweiter Stelle interessieren Informationen über Veranstaltungen: Kino - (Pop-)Musik-Abende usw.

Vereinzelt werden: Künstler - Autos - Frauen-Seite - Mode - Kinder-Seite und Sport genannt.

Eine Vpn nennt: Todesfälle.

Alle Zeitung-lesenden Vpn dieser Gruppe interessieren sich für politische Veröffentlichungen überhaupt nicht (auch "Wirtschaft" wird einige Male genannt, für Sport interessieren sie sich nur "ab und zu").

Auch das Titel-Register ist etwas umfangreicher als bei ihren männlichen Altersgenossen: BILD steht mit drei Nennungen an erster Stelle, dann folgen Hannoversche, Schwäbische Zeitung, Mannheimer Morgen und Expreß.

Zitate:

"Ich lese nur, was mich interessiert. Ich gehe nach den Überschriften. Politik interessiert mich nicht, mehr Unfälle und Morde und so ein Zeug, wann Bankeinbrüche sind und wenn's brennt."
(10-jährige Volksschülerin)

"Zeitung lese ich nicht. Das interessiert mich nicht. Das ist auch nur etwas für Erwachsene. Ich verstehe doch nichts davon. Wenn da was von der Gemeinde drinsteht oder von Politik, da bin, glaube ich, noch zu klein und zu jung dazu."
(12-jähriger Volksschüler)

Die 10- bis 14-jährigen höheren Schüler

Während bei den männlichen höheren Schülern Jahrgangsunterschiede deutlich zu erkennen sind - je älter um so interessierter -, kann man solche bei den weiblichen höheren Schülern nicht ausmachen.

Fast jeder höhere Schüler, unter unseren Vpn, liest mehr oder weniger häufig, täglich erscheinende Zeitungen. Zwei Drittel geben an, täglich zu lesen.

Von den weiblichen höheren Schülern liest nur ein Drittel täglich, die anderen ab und zu, selten, oder so gut wie nie (ein Drittel) solche Zeitungen.

Während sich die 10- und 11-jährigen männlichen Vpn vordringlich für Sport interessieren, ist das Interesse der 12- bis 14-jährigen sehr vielfältig: Aktuelles aus aller Welt wie features (Sammelausdruck des Berichterstatters), Reiseberichte, Katastrophen, Flugzeug-Entführungen und -- Crime. Oder: Lokale Ereignisse (ohne Partei-Politik), interessante Bundes-Politik, bundesweiter Sport, vor allem Fußball, usw;

interessieren sich die weiblichen Vpn dieser Sub-Gruppe für: Familien-Nachrichten z.B.: wer heiratet, wer gestorben ist - Witze, kleine Geschichten, den Kinderteil, lokale Ereignisse (z.B. Polizei-Berichte usw), insbesondere aber Veranstaltungen.

Das Interesse der höheren Schülerinnen gleicht dem der gleichaltrigen Volksschülerinnen, während das der höheren Schüler bedeutend vielfältiger ist als dasjenige der gleichaltrigen Volksschüler.

Nicht besonders interessant finden die männlichen und weiblichen höheren Schüler den Wirtschaftsteil der Zeitungen und (die weiblichen mehr als die männlichen) die politische Berichterstattung. Reklame wird weitgehend abgelehnt.

Die männlichen Vpn von 10 und 11 Jahren nennen nur zwei Titel: Badische neueste Nachrichten und BILD.

Die 12- bis 14-jährigen nennen: BILD, Münchner Merkur, Hannoversche, Hamburger Abendblatt und Schwäbische Zeitung.

Die weiblichen Vpn nennen: BILD, Sonntagsblatt (nicht täglich!), Acher und Bühler Boten und Nürnberger Nachrichten.

Die Hälfte der angeblichen Zeitungs-Leserinnen nennt keine Titel.

Zitate:

"Wissen Sie, ich lese die Zeitung von vorne bis hinten. Grad vor ein paar Tagen war so eine schöne Expeditons-Geschichte drin. Und dann interessieren mich natürlich die ganzen Banküberfälle und so."
(13-jähriger Oberschüler)

"...ich muß immer wissen, wer gestorben ist und wer heiratet."
(12-jährige Gymnasiastin)

Die 14- bis 16-jährigen männlichen höheren Schüler

Diese Sub-Gruppe sind die eifrigsten und intensivsten Zeitungs-Nutzer. Jeder von ihnen liest täglich eine Tageszeitung. Von manchen wird eine Boulevard-Zeitung nebenher (flüchtiger) gelesen. :

Das besondere Interesse dieser Vpn gilt gleichermaßen überregionalem, regionalem und lokalem Geschehen. Es wird sowohl die politische Entwicklung als auch das übrige Zeitgeschehen verfolgt, unerheblich dabei, ob es sich um mehr informatorisch-unterhaltsame Beiträge (z.B. Gesellschafts-Nachrichten) oder soziologisch relevante Probleme handelt. Ein Teil dieser Vpn ist darüber hinaus ganz besonders, ein anderer Teil mehr oder weniger stark an sportlichen Ereignissen interessiert. Rein unterhaltsame Beiträge, wie Romane oder ein Teil des Feuilletons werden nicht so intensiv genutzt.

Auch im Desinteresse ist diese Sub-Gruppe differenzierter: Einzelne lehnen die zu breite politische Berichterstattung ab (z.B. den Wortlaut politischer Reden, der im Fernsehen mehr präferiert wird). Kunstbeiträge, ausführliche Wirtschaftsteile, große Teile des Feuilletons, vor allem aber Anzeigen finden häufig nur geringes oder gar kein Interesse.

Die BILD-Zeitung, Abendzeitung, TZ, Expresß oder ähnliche Boulevard-Zeitungen werden manchmal genannt.

Andere Titel sind: Berliner Morgenpost, Die Welt, Süddeutsche Zeitung und Erlanger Tagblatt; unregelmäßig FAZ und ZEIT.

Zitate:

"Auf den Wortlaut politischer Reden von unseren Ministern kann ich gern verzichten. Mich interessiert auch nicht, was Nixon im Detail gesagt hat. Es genügt mir vollauf, wenn ich darüber einen knappen Bericht lese und einen guten Kommentar dazu."
(16-jähriger Oberschüler)

"Natürlich sehe ich mir die Sportveranstaltungen, wenn sie übertragen werden, im Fernsehen an. Trotzdem warte ich am Montag auf die Zeitung, weil ich da alles noch einmal nachlesen kann und auch interessante Kommentare dazu von guten Journalisten."

(15-jähriger Gymnasiast)

Die 14- bis 16-jährigen weiblichen höheren Schüler,

lesen die Tageszeitungen nicht so intensiv wie ihre männlichen Kollegen.

Nur ein Drittel liest täglich, ein weiteres Drittel 2- bis 3-mal wöchentlich, der Rest liest fast nie oder nie Tageszeitungen.

Die "täglich" Leserinnen unterscheiden sich in den von ihnen präferierten Interessen-Gebieten von ihren männlichen Kollegen nicht.

Die "gelegentlichen" Leserinnen präferieren die mehr unterhaltsamen oder lokalen Bereiche wie: Neues aus aller Welt - Polizei-Berichte und Veranstaltungen usw.

Die "täglich" Leserinnen haben auch die gleichen Abneigungen wie ihre Kollegen.

Die "gelegentlichen" Leserinnen haben keine besonderen Abneigungen, sie sind allgemein mehr desinteressiert.

Die "täglichen" Leserinnen nennen Titel wie: Kölnische Rundschau, NRZ, Hessische Allgemeine; selten BILD, einmal Expresß. Die "gelegentlichen" Leserinnen: FAZ, Nürnberger Nachrichten. Telegraf; genauso häufig aber: Abendzeitung, TZ, und Abendblatt.

Zitate:

"Natürlich sollten wir Mädchen genauso gut unterrichtet sein wie jeder andere. Deshalb interessiere ich mich auch für das ganze politische Zeitgeschehen und die sozialen Entwicklungen."
(16-jährige Gymnasiastin)

"Die wichtigen, aktuellen, politischen Ereignisse sehe ich im Fernsehen. Aus den Nürnberger Nachrichten interessieren mich die lokalen Dinge, vor allen Dingen natürlich das gesellschaftliche Leben, der Polizeibericht, Gerichtsverhandlungen und was man halt sonst noch so liest."
(15-jährige Oberrealschülerin)

Die 14- bis 16-jährigen männlichen Berufstätigen

Die Lehrlinge lesen ungefähr zu zwei Drittel Tageszeitungen. Der Rest verzichtet darauf.

Diejenigen, welche lesen, lesen fast alle täglich.

Die Hilfsarbeiter verhalten sich in etwa gleich.

Unterschiede gibt es nur in den Titeln:
 Die Lehrlinge nennen z.B.: Hessische Allgemeine, Main-Post, Tagesspiegel und 2- bis 3-mal pro Woche BILD.
 Die Hilfsarbeiter nennen: BILD und TZ, aber nur 2- bis 3-mal pro Woche: Berliner Morgenpost, Süddeutsche Zeitung und Mannheimer Morgen.

Die Interessen-Gebiete sind bei beiden Sub-Gruppen gleich: Zuerst und allem anderen voran kommt der Sport. Dann Crime. Vielleicht neigen die Lehrlinge etwas mehr zur politischen Berichterstattung als die Hilfsarbeiter; signifikante Ergebnisse konnten aus dem Material nicht gewonnen werden.
 Beide legen aber großen Wert auf den jeweiligen Veranstaltungs-Kalender.

Ein besonders interessierter Hilfsarbeiter (14) auf die Frage, was er liest (in BILD):

"Schlagzeilen".

Einig im Desinteresse: an erster Stelle der Wirtschaftsteil und das Feuilleton, dann Politik.

Ein 16-jähriger Hilfsarbeiter:

"So viel Geld hab ich nicht, daß ich mir Aktien kauf."

Zitate: "Sportberichte kann ich nie genug lesen."
 (15-jähriger Lehrling)

"....Scheiß-Wirtschaftsteil.
Interessiert mich doch nicht,
was die Konzerne machen. Ich
verlass mich da auf meine
Gewerkschaft."
(16-jähriger Hilfsarbeiter)

Die 14- bis 16-jährigen weiblichen Berufstätigen,

legen keinen Wert auf Tageszeitungen. Sie lehnen diese aber auch nicht völlig ab. Sie lesen sie, im allgemeinen ab und zu, man könnte es mehr schmökern nennen.

Augenscheinlich wird der Veranstaltungs-Kalender in den Samstag-Ausgaben, mit dem Programm der Kino-, Tanz- und sonstigen Veranstaltungen besonders präferiert.

Ansonsten sind sie am lokalen Bereich (Polizei-Berichte, Gesellschafts-Nachrichten usw.) besonders interessiert. Überregional interessieren "Sex and Crime".

So gut wie total der Ablehnung verfallen Politik, Wirtschaft und Feuilleton.

Titel bei den weiblichen Lehrlingen: Leverkusener-Anzeiger, Mannheimer Morgen und wiederholt BILD.

Die Hilfsarbeiterinnen nennen (bis auf eine Ausnahme): BILD. Dazu Neue Hannoversche Presse und Hamburger Morgenpost.

Zitate:

"....ach, so zwischendurch in der Woche, was halt so passiert. Und am Samstag, was es im Kino gibt."
(14-jähriger weiblicher Lehrling)

"Ich pass auf, daß ich nie verpasse, wann ein Disk-Jockey wechselt. Manchmal weiß man's ja vorher, aber in der Zeitung steht's auf jeden Fall."
(16-jähriger weiblicher Lehrling)

".....BILD les ich. Da steht doch alles drin."
(15-jährige Hilfsarbeiterin)

4. Zeitschriften

Die 10- bis 14-jährigen männlichen Volksschüler

sind an Zeitschriften noch nicht interessiert.

Die eine Hälfte von ihnen gibt an, überhaupt keine Zeitschriften zu lesen, die andere Hälfte liest Programm-Zeitschriften (z.B. Hör Zu) oder Illustrierte (z.B. Bunte Illustrierte).

Durchschnittlich treffen 0,9 Zeitschriften auf einen 10- bis 14-jährigen männlichen Volksschüler.

Diejenigen, die sich für Zeitschriften interessieren, blättern sie entweder nur durch, oder sie interessieren sich für Witze, Tier-Bild-Serien, und Reiseberichte.

Niemand von ihnen kauft sich selber Zeitschriften. Sie lesen alle nur solche, welche von den Eltern gekauft werden.

Im allgemeinen gibt es keine Einwände von Eltern oder Lehrern gegen ihr Leseverhalten. Das ist bei dieser Art von Zeitschriften auch verständlich.

Die 10- bis 14-jährigen weiblichen Volksschüler

Das Leseverhalten dieser Sub-Gruppe ist von dem ihrer männlichen Kollegen sehr unterschiedlich.

Nur ein ganz geringer Teil von ihnen gibt an, keine Zeitschriften zu lesen.

Die anderen geben jeweils mindestens zwei Zeitschriften an. So liegt auch der Durchschnitt in dieser Gruppe bei 2,5 Zeitschriften pro Vp.

Ganz erstaunlich hoch ist die Zahl der Titel aus der Zeitschriften-Gattung "gelbe Presse" (so nennt man die wöchentlich erscheinenden Zeitschriften, welche früher "Soraya-Presse" genannt wurde). Dann folgen Programm-Zeitschriften, Frauen-Zeitschriften und als häufiger genannte Einzeltitel Stern und Bravo.

Im allgemeinen sind die Leserinnen dieser Gruppe keine Intensiv-Leserinnen. Sie gehören mehr zu den Blätterern. Aber einzelne Berichte oder Geschichten werden doch recht genau gelesen. Es sind Geschichten, welche unterhaltsam sind oder Berichte, welche die kindliche Neugier besonders reizen.

In dieser Gruppe wird die Zeitschrift Bravo das erste Mal mit beachtlicher Häufigkeit genannt.

Zitate:

"Ich lese immer das "Neue Blatt" und die "Neue Post". Weil da immer Sittlichkeitsverbrechen drinstehen und über Tiere. Das kann doch nichts schaden, wenn man da Bescheid weiß."
(11-jährige Volksschülerin)

"Ich finde Bravo große Klasse. Immer das Neueste von den Stars, richtig ein Heftchen für junge Leute."
(13-jährige Volksschülerin)

Von den Vpn selbst gekauft wird nur Bravo. Alle anderen Zeitschriften werden insbesondere von den Eltern, aber auch von älteren Geschwistern und Freundinnen bezogen.

Eingeschränkt wird das Leseverhalten dieser Gruppe eigentlich nicht. Zumindest nicht von den Eltern. Die Lehrer wenden sich ab und zu gegen Zeitschriften wie Bravo, aber eine 14-jährige Volksschülerin sagt:

"Mutter hat nichts dagegen, dem Lehrer geht's nichts an."

Zitat: "Die Zeitschriften, die ich lese, bekomme ich geschenkt. Kaufen kann ich mir keine, weil ich mein ganzes Geld spare in der Spardose und es dann auf die Sparkasse bringe."
(12-jährige Volksschülerin)

Die 10- bis 14-jährigen männlichen und weiblichen höheren Schüler

Im Leseverhalten unterscheiden sich die männlichen und weiblichen höheren Schüler dieser Altersgruppe nur unwesentlich.

Die männlichen höheren Schüler lesen durchschnittlich 2,3 Zeitschriften pro Vp, die weiblichen lesen pro Vp durchschnittlich 2,6 Zeitschriften.

Infolge der größeren technischen Ambitionen und des größeren "politischen" Interesses werden die Illustrierten besonders präferiert. Unter den Illustrierten wiederum ist der Stern am häufigsten genannt.

Das Interesse für die Zeitschrift Bravo ist recht groß. Am Schluß des Interesses stehen die Programm-Zeitschriften.

Bei den weiblichen höheren Schülern dieser Altersgruppe ist die Reihenfolge der Präferenzen etwas anders:

An erster Stelle steht die Zeitschrift Bravo, wohl wegen des großen Interesses dieser Mädchen für leichte Musik. Dann folgen die Illustrierten, aus ihnen ragt keine besonders heraus. An dritter Stelle folgen die Frauenzeitschriften und zuletzt wieder die Programmzeitschriften.

Die männlichen höheren Schüler interessieren sich insbesondere für Berichte, die mit Technik oder mit Reisen und Abenteuern zu tun haben.

Ihre weiblichen Kolleginnen sind an Tier-Geschichten sehr interessiert, in erster Linie aber an allem, was mit moderner Musik zusammenhängt.

Eine 12-jährige Oberschülerin sagt:

"Bravo kaufe ich mir jeden Samstag, da habe ich Zeit, es gleich von vorne bis hinten zu lesen."

Die männlichen und weiblichen Vpn geben an, die Zeitschrift Bravo selber - von ihrem Taschengeld - zu kaufen. Die anderen Zeitschriften werden von den Eltern gekauft.

Im allgemeinen werden diesen Vpn keine Vorschriften von den Eltern oder Lehrern gemacht. Den Lehrern wird aber auch der Lesestoff nicht bekannt gegeben.

Ein 10-jähriger höherer Schüler sagt:

"Meine Eltern erlauben, daß ich Bravo lese und die Lehrer wissen es ja nicht, sonst meckern sie bloß."

Ein 13-jähriger:

"Von meinen Eltern habe ich so gut wie keine Einwände. Und wenn, dann lese ich eben heimlich."

Eine 10-jährige Oberschülerin:

"Meine Mutter hat mir "Praline" verboten. Sonst gibt es keine Vorschriften. Aber Praline würde ich soundso nicht lesen. Die müßte ich mir ja selber kaufen."

Ein 14-jähriger Gymnasiast lehnt Zeitschriften ab:

"Ich kaufe mir keine Zeitschriften wie z.B. Bravo oder ähnliches. Diese Zeitschriften mag ich nicht, denn sie sind für die Langhaarigen und für die Pseudo-High-Society oder was sich sonst noch dafür hält. Ich halte diese Zeitschriften für Quatsch. Sie demonstrieren eine heile Welt, die absolut nicht den Tatsachen entspricht."

Die 14- bis 16-jährigen höheren Schüler

Das Unterhaltungs-Interesse dieser Gruppe ist anscheinend nicht so sehr auf Zeitschriften gerichtet, denn pro Vp lesen sie durchschnittlich nur 1,5 Zeitschriften.

In erster Linie interessieren die Programm-Zeitschriften, selbstverständlich als Grundlage zur Auswahl des Fernseh-Programmes; dann folgen die Illustrierten, wobei der Stern wieder besonders häufig genannt wird. Einer nennt den Spiegel.

Das Interesse ist auch nicht sehr tiefgehend. So sagt z.B. ein 15-jähriger Gymnasiast:

"Wenn ich auf eine interessante Überschrift stoße, lese ich den Artikel."

Dem entspricht auch, daß unsere Vpn sich keine Zeitschrift selber kaufen, sondern nur das lesen, "was so zu Hause herumliegt".

Einwände gegen ihr Leseverhalten bekommen sie von keiner Seite.

Die 14- bis 16-jährigen höheren Schülerinnen

Jede Vp dieser Gruppe liest durchschnittlich drei Zeitschriften.

Besonders präferiert werden die Frauen-Zeitschriften, danach folgen Bravo und der Stern, und einzeln genannte wie z.B. Eltern und Jasmin.

Für Bravo interessieren sich die Leserinnen, weil sie durch diese Zeitschrift etwas über Schlager und Schlager-Idole erfahren. Der Stern wird seiner interessanten Berichte wegen präferiert. Die Frauen-Zeitschriften geben einen Überblick über Mode und andere Themen, welche besonders Frauen interessieren.

Einen ganz kleinen Teil der Zeitschriften kauft man sich selbst (z.B. Bravo oder Brigitte), die anderen Zeitschriften werden von den Eltern gekauft oder z.B. beim Friseur gelesen.

Die Eltern wenden gegen das Leseverhalten nichts ein, manches Mal, weil sie wissen, daß jeder Einwand Zeitverschwendung wäre. Von den Lehrern werden Belehrungen über Leseverhalten nicht mehr entgegengenommen.

Die 14- bis 16-jährigen männlichen Lehrlinge

2,6 Zeitschriften werden pro Vp dieser Gruppe gelesen.

Sie präferieren Bravo und Illustrierte. Einer liest den Kicker.

Sie geben an, an Berichten über Prominente interessiert zu sein, aber auch an Romanen aus Illustrierten. Alle Berichte über Sport und Sportler finden bei ihnen gute Aufnahme.

Bravo und den Kicker kaufen sie sich selbst. Illustrierte finden sie bei den Eltern.

Im allgemeinen werden ihnen von den Eltern keine Vorschriften gemacht, wenn aber doch, so sind sie durchaus in der Lage, sie zu umgehen.

Ein 15-jähriger Werkzeugmacher-Lehrling sagt:

"Meine Eltern sagen gar nicht viel zu den Illustrierten. Höchstens Mutter schimpft manchmal wegen der Titelbilder und wenn oft Berichte kommen, wo alles halb oder ganz nackt ist. Kollegen finden nichts dabei, kaufen sogar oft die Illustrierten bloß wegen der scharfen Titelbilder. Dann krieg ich sie ja doch."

Die 14- bis 16-jährigen weiblichen Lehrlinge

Die Vpn dieser Sub-Gruppe lesen durchschnittlich nur 1,5 Zeitschriften pro Person. Sie präferieren Frauen-Zeitschriften und ab und zu mal eine Illustrierte.

Sie interessieren sich insbesondere für Mode. Alle anderen Berichte werden mehr oder weniger flüchtig beachtet.

Zu diesem Verhalten paßt es, daß sie selber so gut wie keine Zeitschriften kaufen, sondern das lesen, was bei den Eltern oder Geschwistern so vorhanden ist, oder was sie sich am Arbeitsplatz beschaffen können.

Im allgemeinen machen die Eltern keine Einschränkungen.

Die männlichen und weiblichen Hilfsarbeiter zwischen 14 und 16 Jahren

Dieser Teil unserer Vpn gehört zu den Spitzenverbrauchern.

Die männlichen Hilfsarbeiter lesen 3,2 Zeitschriften pro Vp, die weiblichen Hilfsarbeiter 3,0 Zeitschriften.

Die männlichen Hilfsarbeiter präferieren in ungewöhnlich hohem Maße Programm-Zeitschriften und - mit kleinem Abstand - Illustrierte. Zwei nennen noch je eine Auto-Zeitschrift. Einer nennt Praline.

Sie sind am Fernseh-Programm interessiert, aber auch an Informationen über technische und sportliche Bereiche. Sie lesen nicht sehr intensiv, mehr aus Langeweile.

Einer hat eine gute Quelle: der Vater der Freundin ist Friseur und bringt die Zeitschriften aus dem Geschäft mit. Die andern lesen, was sie zu Hause finden oder kaufen manches Mal auch selber. Der Praline-Leser kauft selbst.

15-jähriger Bauhilfsarbeiter:

"Die Praline kaufe ich, wenn ich mal etwas Scharfes sehen und lesen will."

Seine Eltern "maulen", wenn er die Praline liegen läßt, lesen sie aber dann selber. Die anderen bekommen keinerlei einschränkende Äußerungen ihrer Eltern zu hören.

Die weiblichen Hilfsarbeiter präferieren, genau wie die Volksschülerinnen, die gelbe Presse. Dann folgen Illustrierte, Bravo und Programm-Zeitschriften.

Eine klare Begründung für die Präferenz der gelben Presse gibt eine 16-jährige Hilfsarbeiterin:

"Ich kaufe mir öfter die Zeitschrift Heim und Welt, da stehen so schöne wahre Liebesgeschichten drin."

Das Interesse an den Illustrierten (z.B. wird der Stern nicht genannt) basiert auf ähnlichen Überlegungen. Das Bravo-Interesse ist identisch mit dem Interesse an moderner Musik.

Diese Mädchen kaufen ihre Zeitschriften weitgehend selber, nur ab und zu liegen sie, von den Eltern gekauft, zu Hause.

Irgendwelche Einschränkungen seitens der Eltern kommen kaum mehr vor.

Zum Schluß des Media-Verhaltens "Zeitschriften" noch einige Zitate über Einwendungen, welche Eltern oder Lehrer gegen das Lesen von Zeitschriften machen oder nicht machen.

Zitate:

"Meine Eltern haben nichts dagegen, daß ich solche Zeitschriften lese und sie lesen sie auch. Ich kann sie ohne Schwierigkeiten zu Hause lesen und meine Mutter sagt nichts. Nur wenn ich meine Schularbeiten noch nicht gemacht habe, dann darf ich solche Zeitungen auch nicht lesen. Ich muß erst meine Arbeiten gemacht haben. Das gilt für meine ganze Freizeit."
(13-jähriger Volksschüler)

"Die Lehrer haben scheinbar etwas gegen die "Bravo". Da schauen sie immer scheel, wenn man die dabei hat."
(13-jährige Volksschülerin)

"Meine Eltern erlauben, daß ich Bravo lese und die Lehrer wissen es nicht und ich sage es ihnen auch nicht, sonst meckern sie bloß."
(11-jähriger Gymnasiast)

"Meine Eltern haben für gewöhnlich nichts dagegen. Wenn einmal Einwände erfolgen, lese ich die Zeitschriften in Abwesenheit der Eltern."
(13-jähriger Oberrealschüler)

"Die Eltern haben nicht gern, daß ich alle Zeitschriften lese, aber heimlich lese ich doch meistens was ich will."
(11-jährige Oberschülerin)

"Was sollen meine Eltern, Lehrer oder Mitschüler schon sagen, wenn ich Bravo oder andere Zeitschriften lese, sie lesen sie ja selber. Und außerdem haben die mir nichts zu sagen."
(12-jährige Realschülerin)

"Einige Artikel aus Frauenzeitschriften darf ich nicht lesen. Durch Gespräche mit meinen Freundinnen erkenne ich aber, daß die diese Sachen lesen. Ich möchte gern mitreden können und lese dies deshalb heimlich."
(14-jähriger weiblicher Lehrling)

5. Comics

Die 10- bis 14-jährigen männlichen und weiblichen Volksschüler

Fast alle 10- bis 14-jährigen Vpn lesen Comics. Nur ein Mädchen nicht.

"Micky-Maus" führt mit großem Abstand, vier Fünftel der Vpn lesen es.

"Fix und Fox" wird von ca. einem Viertel gelesen, "Asterix" von einem Fünftel, "Tarzan", "Bessy" und "Donald Duck" werden je einmal mitgelesen.

Zwei Drittel der männlichen Vpn geben Mehrfachantworten. Mädchen nicht.

In den meisten Fällen kaufen die Mütter/Großeltern oder ältere Geschwister diese Hefte. Im übrigen ist ein reger Tauschhandel mit Gleichaltrigen im Gange.

Unsere Vpn finden die Comics:

einen guten Zeitvertreib (drei Viertel)
lustig (ein Drittel)
spannend (die Hälfte der Jungen)

Andere loben die "guten Zeichnungen", "daß der Ehrliche gewinnt" und "den Spielraum für die eigenen Gedanken" - (eine 13-jährige). Drei Viertel der Eltern unserer Vpn dieser Altersgruppe haben gegen diese Art Unterhaltung für ihre Kinder nichts einzuwenden.

In einem Falle sind die Eltern strikte dagegen. Bei den restlichen Eltern ist die Einstellung zu den Comics geteilt. In einem Fall hat die Mutter nichts dagegen, aber der Vater sieht es nicht gerne. In einem anderen Fall möchten die Eltern nicht, daß das Kind dafür Geld ausgibt; es tut es aber doch.

In anderen Fällen lesen die Eltern selber mit.

Zitate:

"Ich finde diese Hefte gut, weil man bei schlechtem Wetter seine Freizeit damit verbringen kann und man etwas zu tun hat."
(13-jähriger Volksschüler)

"Mich interessiert die eigentliche Handlung und mir gefällt, daß der Ehrliche immer gewinnt."
(12-jährige Volksschülerin)

"Mein Vater sagt, ich soll mir lieber etwas anderes dafür kaufen. Das wäre doch so ein Quatsch."
(12-jähriger Volksschüler)

"Meine Eltern sind gegen jede Art von Heftchen und sie geben auch kein Geld dafür her. Ich darf sie nicht lesen."
(10-jährige Volksschülerin)

"Meine Eltern und mein Lehrer haben nichts dagegen, sie sagen es ist kein Schund und ich stimme ihnen zu."
(10-jährige Volksschülerin)

Die 10- bis 14-jährigen männlichen und weiblichen höheren Schüler

Alle von ihnen lesen Comics.

Die männlichen Vpn dieser Gruppe bevorzugen eine größere Auswahl.

"Micky-Maus" wird nur noch von den 10- und 11-jährigen gelesen.

Die 12- bis 14-jährigen bevorzugen "Donald Duck", "Rendark", und "Asterix".

Die Hälfte von ihnen sind Mehrfach-Leser. Sie nennen zudem noch folgende Titel: "Batman", "Bessy", "Sigurt", "Ivanhoe" und "Asterix".

Die weiblichen Vpn dieser Gruppe sind nicht so beweglich.

Fast alle lesen "Micky-Maus" und "Fix und Fox". Ein Mädchen nennt dazu noch "Asterix".

Ein anderes Mädchen liest nur "Bessy" und "Silberpfeil".

Die Herkunfts-Quellen haben sich geändert. Nur noch die Hälfte unserer Vpn dieser Gruppe können mit ihren Eltern rechnen.

Die Mehrzahl der Mädchen muß sich die Hefte vom eigenen Taschengeld besorgen.

Ein Teil der Jungen und ein Mädchen sind in der Zwischenzeit autark geworden. Sie haben so viele Hefte gesammelt, daß sie ihren Neu-Bedarf durch Tausch decken können.

Nur drei unserer Vpn dieser Gruppe geben den von ihnen gelesenen Comics die etwas wässrige Eigenschaft "unterhaltend".

Die anderen äußern sich sehr viel positiver. Das geht von: "Ich finde sie Klasse" über "sehr lustig, wenn ich an Obelix denke", "prima und interessant", "spannend, lustig und so bunt", bis "herrlich, so lustige Bilder" und "es steckt Sinn dahinter und ist lehrreich".

Die Eltern unserer Vpn dieser Gruppe haben gegen diese Hefte im allgemeinen nichts einzuwenden, wenn sie der Begeisterung ihrer Kinder auch manchmal skeptisch gegenüberstehen.

- Zitate:
- "Micky-Maus, Fix und Fox und Asterix lese ich gerne, weil die Zeichentrickschichten lustig sind und weil darin die Ehrlichen immer gewinnen."
(10-jährige Gymnasiastin)
- "Diese Heftchen kaufe ich selber und bezahle sie auch selbst von meinem Taschengeld und wenn ich meinen Vater erwische, daß er meine Heftchen liest, so muß er den halben Preis des Kaufgeldes bezahlen."
(12-jährige Realschülerin)
- "Asterix ist lustig. Wenn ich nur an Obelix denke, der Wildschweinfresser mit seinem Hinkelstein, der nie vom Zaubertrank trinken darf, weil er als Kind mal hineingefallen ist."
(11-jähriger Gymnasiast)
- "Meine Eltern meinen, daß es Schund sei."
(10-jähriger Gymnasiast)

"Meiner Mutter gefällt Asterix auch. Mein Vater ist nicht so dafür."
(11-jähriger Gymnasiast)

"Meine Eltern haben keine Einwände, weil sie nichts Verderbendes daran finden."
(11-jährige Gymnasiastin)

"Ich lese nur Asterix. Meine Eltern können die Begeisterung zwar nicht verstehen, aber sie verbieten es nicht."
(15-jährige Gymnasiastin)

Die 14- bis 16-jährigen männlichen und weiblichen höheren Schüler

Von dieser Gruppe unserer Vpn lesen nur noch die Hälfte Comics.

Die männlichen höheren Schüler lesen an erster Stelle "Asterix" und nennen als weitere Titel (neben Asterix) "Schlumpfe", "Micky-Maus" und "Fix und Fox".

Die weiblichen höheren Schüler geben an, nur "Asterix" zu lesen.

Die Eltern finanzieren diese "Leidenschaft" nicht mehr. Die Jugendlichen müssen sich die Comics selber kaufen, was sie auch tun; oder sie decken ihren Bedarf durch Tausch.

Die Begeisterung für diesen Lesestoff hat sehr nachgelassen. Trotzdem sagen unsere Vpn dieser Gruppe, daß diese Heftchen recht lustig seien, ein guter Zeitvertreib, worüber man sich keine Gedanken zu machen braucht, daß man darüber lachen könne. Sie geben aber auch an - eine 16-jährige Oberrealschülerin -:

"Früher habe ich sie häufiger gelesen, heute habe ich andere Interessen und da erfahre ich mehr durch Bravo, durch Radio und Fernsehen."

Die Eltern haben keine Einwendungen gegen dieses Leseverhalten. Sie können zwar die Begeisterung nicht verstehen, aber sie verbieten auch nichts.

Die 14- bis 16-jährigen männlichen und weiblichen Lehrlinge

Auch bei dieser Gruppe lesen nur noch die Hälfte Comics.

Die männlichen Lehrlinge nennen "Asterix" - und sonst keinen Titel.

Die weiblichen Lehrlinge nennen "Micky-Maus", "Tarzan", "Phantom", "Asterix" und "Fix und Fox".

Die Hälfte der weiblichen Lehrlinge, die liest, sind Mehrfach-Leserinnen.

Auch bei ihnen finanzieren die Eltern den Kauf von Comics nicht mehr. Sie müssen entweder selber kaufen oder ihren Bedarf durch Tausch decken.

Die Begeisterung ist, wie schon gesagt, recht gedämpft aber trotzdem finden sie diese Heftchen noch ganz lustig und einen guten Zeitvertreib. Sonst nichts.

In manchen Fällen haben die Eltern keine Einwände, in anderen aber versuchen sie, die Jugendlichen darauf hinzuweisen, daß für das viele Geld doch eigentlich recht wenig geliefert wird.

Zitate:

"Phantom und Tarzan lese ich gerne. Das sind Hefte, in denen der Mut des Menschen gezeigt wird."
(14-jähriger weiblicher Lehrling)

"Ich lese öfter Asterix. Ich finde das nicht besonders geistreich, aber sie sind manchmal ganz lustig."
(14-jähriger männlicher Lehrling)

"Meine Eltern sagen nichts dazu. Ich glaube, sie lesen manchmal selbst darin."
(14-jähriger männlicher Lehrling)

"Meine Mutter sagt immer, wenn ich so etwas tue: Bist Du wieder zu faul zum Nachdenken, daß Du wieder Bilderbücher liest?"
(14-jähriger weiblicher Lehrling)

Die 14- bis 16-jährigen männlichen und weiblichen Hilfsarbeiter

Von dieser Gruppe liest nur noch ein männlicher Hilfsarbeiter und eine Hilfsarbeiterin Comics.

Sie liest "Micky-Maus", weil ihre sehr viel jüngere Schwester dieses Heftchen kauft und sie ab und zu mitlesen kann.

Der männliche Jugendliche kauft sich die Heftchen oder deckt seinen Bedarf durch Tausch.

Das Mädchen gibt an, sie ab und zu ganz lustig zu finden, sich aber nicht danach zu reißen.

Der jugendliche Hilfsarbeiter gibt an, daß er sie früher schon gesammelt hätte und "eigentlich mehr aus alter Gewohnheit" noch weiter darin liest.

Die Eltern des Jungen "maulen zwar, verbieten es aber nicht direkt".

6. Bücher

Die 10- bis 14-jährigen männlichen und weiblichen Volksschüler

Männliche und weibliche Vpn dieser Gruppe unterscheiden sich dadurch, daß die männlichen Vpn überwiegend Titel nennen, wenn man sie fragt, welche Bücher sie lesen, die weiblichen dagegen begnügen sich (zu drei Viertel) mit Gattungs-Begriffen.

Die 10-jährigen männlichen Vpn lesen überwiegend Kinder-Bücher einfacherer Art wie z.B. "Polly", "Pippi Langstrumpf", "Grimm's Märchen", darüber hinaus einfachere Tier- und Abenteuer-Bücher.

Die 11-jährigen nennen schon etwas anspruchsvollere Titel wie z.B. Walt Disney "Im Tal der Bilder" oder "Wunder der Prärie".

Bei den 12-jährigen kommen dann Jugend-Bücher wie z.B. "Emil und die Detektive" dazu.

Bis zum Alter von 12 Jahren werden umfangreichere Bücher (als Beispiel) noch nicht gelesen, da sie als zu dick empfunden werden. Kinder dieses Alters sind noch kaum in der Lage, Handlungsverknüpfungen über einen längeren Zeitraum hinweg zu begreifen und - als Folge - ihr Interesse an solchen Büchern über längere Zeit hinweg wachzuhalten.

Ab dem 13. Lebensjahr sind die männlichen Volksschüler auch an etwas anspruchsvolleren, bzw. an solchen Büchern interessiert, in welchen Handlungen sich schnell entwickeln - unter der Voraussetzung, daß das Interesse wachgehalten wird.

Die weiblichen Volksschüler bis einschließlich des 11. Lebensjahres nennen Märchen-Bücher, einfachere Tier-Bücher, anspruchslose Mädchen-Geschichten und Kinder-Bücher.

Ab dem 12. Lebensjahr werden z.B. "Pippi Langstrumpf" und Jugend-Bücher genannt. Eine 13-jährige nennt so anspruchsvolle Bücher wie "So weit die Füße tragen" oder Mario Putzo's "Der Pate". Eine andere 13-jährige aber liest überhaupt keine Bücher.

Anmerkung des Berichterstatters: Die Auswahl der Bücher durch die Vpn stimmt sehr genau mit den unter Kapitel 1 - Freizeit-Verhalten - gebildeten Typen überein.

Die Motivationen zum Lesen der jeweils genannten Bücher sind ziemlich uniform. Ihr Bedeutungsgehalt bezieht sich aber nur auf die jeweilige Altersgruppe und die von ihr bevorzugten Bücher.

Zum Beispiel: Während ein 10-jähriger "Polly" spannend findet, würde es ein 13-jähriger als "zu langweilig" ablehnen.

So nennen sowohl alle Altersgruppen, als auch beide Geschlechter die von ihnen gelesenen Bücher jeweils: spannend, lustig, interessant und gut geschrieben.

Bei den Volksschülern dieses Alters ist aber das Interesse an Büchern noch geteilt. Dafür einige Zitate:

"Bücher sind viel zu dick, wenn sie nicht sehr spannend geschrieben sind, dann habe ich auch nicht allzuviel Lust zu lesen."
(12-jähriger Volksschüler)

"Bücher lese ich keine. Sie sind viel zu teuer und viel zu lang."
(13-jährige Volksschülerin)

"Bücher lese ich weniger. Ich lese lieber Bilder-
geschichten und Kurzgeschich-
ten und kurze Beiträge und
Artikel, denn ein ganzes
Buch kann man auf einmal
sowieso nicht durchlesen
und wenn man dann einige
Tage nicht mehr gelesen
hat, so weiß man dann
nicht mehr genau, was man
zuvor gelesen hat."
(13-jähriger Volksschüler)

"Bücher lese ich weniger.
Ich sehe mir in Büchern
lieber Bilder an, das ge-
fällt mir besser, weil ich
mir dann mehr vorstellen
kann, als wenn alles ge-
schrieben ist."
(12-jährige Volksschülerin)

"Jugend-Bücher gefallen mir,
weil ich dort Probleme
vorfinde, die mich manch-
mal selbst beschäftigen."
(12-jährige Volksschülerin)

Die Eltern der Kinder dieser Altersgruppe sind grundsätzlich sehr dafür, daß ihre Kinder Bücher lesen. Sie sind auch diejenigen, die ihren Kindern Bücher kaufen. Neben den Eltern sind "Bezugs-Quellen" für Bücher, aber auch andere Verwandte, welche Bücher häufig zu den Feiertagen schenken.

Darüber hinaus werden zwischen den Jugendlichen aber auch Bücher ausgetauscht.

Zitat: "Mein Vater sagt zwar immer, ich solle mehr Bücher lesen, aber wenn ich keine Lust dazu habe, dann tue ich es eben auch nicht."
(12-jähriger Volksschüler)

Die 10- bis 14-jährigen männlichen und weiblichen höheren Schüler

Von ihren in der Volksschule verbliebenen Altersgenossen unterscheiden sich die männlichen höheren Schüler dieser Altersgruppe sehr wesentlich.

Schon die 10- und 11-jährigen lesen neben Märchen und Sagen, Abenteuer-Bücher wie "Moby Dick", "Münchhausen" und viele "Karl May-Bände".

Die 12- und 13-jährigen sind bei populär-technischen Büchern angelangt, soweit diese einen gewissen Abenteuer-touch haben. Es werden Titel genannt, wie "Die Tür mit den sieben Schlössern", "Flugzeugträger", "Von der Erde zum Mond", "Das Planeten-Abenteuer".

Daneben aber auch (von 13-jährigen) Kriminal-Romane von Edgar Wallace, Kriegs-Bücher, Science Fiction-Bücher und Reisebeschreibungen.

Die weiblichen höheren Schüler dieser Altersgruppe dagegen unterscheiden sich von ihren in der Volksschule verbliebenen Kolleginnen kaum.

Sie geben an, Kinder- und Jugend-Bücher zu lesen, Mädchen-Bücher, Mädchen-Romane und eine 13-jährige Karl May und Abenteuer-Romane.

Die männlichen höheren Schüler finden die von ihnen gelesenen Bücher vor allen Dingen interessant und spannend. Man kann deutlich zwei Gruppen voneinander unterscheiden: solche, die Karl May oder ähnliche Bücher lesen und andere, die mehr technische Bücher oder Science Fiction-Bücher lesen.

Die ersteren lieben ihre Bücher der Indianer-Geschichten, der mutigen Männer wegen. Für die letzteren sind Indianer-Geschichten langweilig, sie sind mehr für die Abenteuer unserer oder einer zukünftigen Zeit.

Auch in dieser Altersgruppe sind wieder exakte Typ-Zuordnungen möglich.

Die Mädchen unterscheiden sich wiederum von den Jungen. Genauso indifferent wie sie in der Auswahl ihrer Bücher sind, sind sie auch in der Einstellung dazu. Die Eigenschaft "spannend" fällt nur ein einziges Mal. Ansonsten werden genannt: gut geschrieben, gefallen mir, ist doch besser als Comics.

Die Eltern dieser Jungen fördern das Bücherlesen ihrer Kinder. Teilweise sind sie sogar über die Auswahl-Kriterien ihrer Kinder erfreut.

Die Mädchen unter unseren Vpn werden von ihren Eltern noch etwas gegängelt. Häufig wählt die Mutter die Bücher aus.

Sowohl die männlichen als auch die weiblichen höheren Schüler bekommen die Bücher von ihren Eltern, von Verwandten, teilweise auch von Freundinnen zu Feiertagen geschenkt; andere beziehen ihre Bücher aus der Schul-Bücherei, ein Mädchen ist im Buch-Club.

Die 14- bis 16-jährigen männlichen und weiblichen höheren Schüler

Wie auch bei anderen Medien und Verhaltensweisen, beginnt sich hier eine Umkehrung im Leseverhalten abzuzeichnen.

Während die männlichen höheren Schüler zwar auch schon mehr differenzieren als ihre jüngeren Kollegen, verbleiben sie doch noch zu einem großen Teil bei der reinen Unterhaltung, d.h. z.B. bei Indianer-Büchern, Karl May usw.

Ein 16-jähriger Gymnasiast sagt:

"Ich lese Bücher über Technik, Autos, Raumfahrt usw. Meine Eltern sind froh, daß ich sonst keinen Schund lese."

Die weiblichen höheren Schüler dieser Altersgruppe sind ihren männlichen Kollegen weit voraus. Schon 14-jährige nennen Titel wie: "Jimmy ging zum Regenbogen", "Grauer Osten und wilder Westen", "In jenem Sommer begann das Leben", "Morgens und sieben ist die Welt noch in Ordnung". Gleichzeitig interessiert sich die eine oder andere aber auch noch für Mädchen-Bücher.

Die 15- und 16-jährigen weiblichen höheren Schüler sind bei der anspruchsvolleren Literatur gelandet: "Schwarzes Amerika", "Der Glöckner von Notre Dame", sie lesen aber auch Autoren wie Däniken, Grass, Böll, Vilar, Segal, Portner und Hildegard Knef's "Ein geschenkter Gaul".

Während die männlichen höheren Schüler dieser Altersgruppe ihre Bücher noch mit spannend, man lernt Sitten und Gebräuche fremder Völker kennen, oder: Science Fiction ist wunderbar, kennzeichnen, haben die 14- bis 16-jährigen höheren Schülerinnen schon ganz andere Kriterien:

14-jährige Oberrealschülerin:

"Weil sie wertvoll sind, meinem Geschmack entsprechen und mich auf andere Gedanken bringen."

15-jährige Gymnasiastin:

"...sind fesselnd und geben Aufschluß über frühere Zeit."

16-jährige Gymnasiastin:

"Zeitkritisch, spannend, zum Teil humoristisch aber auch sozialkritisch. Man muß sie lesen, um auf gesellschaftlicher Ebene mithalten zu können."

Auch bei dieser Gruppe unserer Vpn haben die Eltern keine Einwände gegen die von ihren Kindern ausgewählte Literatur, im Gegenteil: sie sind froh, daß die Jugendlichen sich auf diese Art beschäftigen.

So sind auch hier wieder die Bezugs-Quellen in erster Linie die Eltern und Verwandte, welche diese Bücher zu den Feiertagen schenken.

Büchereien gewinnen, als Bezugs-Quellen, aber immer mehr an Bedeutung. Man ist sich klar darüber, daß es viel zu teuer wäre, alle Bücher zu kaufen, die man gerne lesen möchte. Das Ausleihen von Büchern bei Freunden scheint bei unseren Vpn nicht besonders geschätzt zu sein, es wird nur ein einziges Mal genannt.

Die 14- bis 16-jährigen männlichen und weiblichen Lehrlinge,

verhalten sich ähnlich wie die höheren Schüler - nur im Niveau etwas tiefer.

Die männlichen Lehrlinge ziehen Abenteuer-Romane, Western, Bücher von Karl May und Perry Rhodan, im allgemeinen Abenteuer und Reisebeschreibungen vor.

Die weiblichen Lehrlinge beschäftigen sich noch viel mit Jugend- und Mädchen-Büchern (z.B. "Trotzkopf"); eine 15-jährige nennt aber auch schon Bücher von Siegfried Lenz und Heinrich Böll.

Im Urteil über diese Bücher sind die männlichen Jugendlichen wieder wesentlich weniger differenziert. Sie sagen nur, daß sie diese Bücher interessant finden, daß sie ihnen gefallen.

Die weiblichen Lehrlinge dagegen entsprechen in ihren Äußerungen über die von ihnen gelesenen Bücher, durchaus den weiblichen höheren Schüler dieser Altersgruppe.

Ein 14-jähriger weiblicher Lehrling sagt:

"...regen meine Phantasie an, ich stelle mir die Handlung in unserer Landschaft vor."

Ein 15-jähriger weiblicher Lehrling sagt:

"Der Schreibstil von Lenz, seine plastischen Beschreibungen, gefällt mir sehr gut. Heinrich Böll ist philosophisch, das manchmal ins Träumerische übergeht."

Die männlichen Lehrlinge geben nur an, daß ihre Eltern auf die Auswahl ihrer Bücher keinen Einfluß nehmen.

Die weiblichen Lehrlinge betonen:

14-jährige "Mutter freut sich sehr darüber"

15-jährige "Auch meine Eltern haben Interesse für diese Schriftsteller".

Wie auch in allen anderen Fällen sind auch hier die Bezugs-Quellen in erster Linie die Eltern, die diese Bücher zu den Feiertagen schenken, aber auch die Stadt-Bücherei, Bücher-Zirkel und Leihbüchereien.

Die 14- bis 16-jährigen männlichen und weiblichen Hilfsarbeiter,

liegen im Niveau durchweg weit unter ihren in Ausbildung befindlichen Altersgenossen.

Die männlichen Hilfsarbeiter ziehen Kriminal-Romane und Abenteuer-Romane vor. Einer bekundet Interesse am Olympia-Buch von Mexico und den Weltmeisterschaften im Fußball.

Die weiblichen Hilfsarbeiter bevorzugen Bücher wie: "Schatzinsel", "Winnetou", "Heidi", "Elke", und "Pippi Langstrumpf".

Eine 16-jährige bevorzugt grundsätzlich 50 Pf-Romane.

Für die männlichen Hilfsarbeiter sind die von ihnen gewählten Abenteuer- und Kriminal-Romane spannend und nicht langweilig, der Sport-Fan nennt als besonderen Vorzug die guten Bilder und die Übersichtlichkeit der Bücher.

Die weiblichen Hilfsarbeiter finden ihre Bücher unterhaltend, lesen sich leicht, sind schöne Entspannung, sind spannend und lustig, und sie erzählen von Abenteuern.

Zwei Vpn aus der Gruppe der männlichen Hilfsarbeiter geben an, daß ihre Eltern von ihrer Literatur-Wahl nicht gerade begeistert sind. Die anderen männlichen und weiblichen Hilfsarbeiter sagen, daß ihre Eltern auf die Auswahl der Bücher keinen Einfluß nehmen und auch keinen Einfluß haben.

Anscheinend ist es sehr selten, daß diese Jugendlichen Bücher von ihren Eltern oder von Verwandten geschenkt bekommen. Sie geben an, ihre Bücher entweder selbst zu kaufen oder sie sich aus Leihbüchereien zu besorgen.

Zitate:

"Bücher lese ich noch viel lieber als die Zeichengeschichten. In den Zeichengeschichten hat man ein etwas verschwommenes Bild von den einzelnen Gestalten. In den Büchern wird es besser erklärt und man kann sich die Figuren besser vorstellen."
(10-jährige Gymnasiastin)

"Sie sind gut geschrieben und zeigen das Verhalten anderer Kinder. Man kann lernen, was sie so tun und wie sie sich entscheiden."
(11-jährige Gymnasiastin)

"Kinder-Bücher und Märchen lese ich nicht, weil ich aus diesem Alter heraus bin."
(16-jähriger Gymnasiast)

"Ich lese, weil die Bücher wertvoll sind, weil sie meinem Geschmack entsprechen und weil sie mich auf andere Gedanken bringen."
(14-jährige Gymnasiastin)

"Diese Autoren (Grass, Böll, Heinrich, Vilar, Knef, Segal, Portner, Däniken) schreiben alle moderne und interessante Bücher, spannend, zeitkritisch, z.T. sogar humoristisch, sozialkritisch und man muß sie einfach gelesen haben, um mithalten zu können auf gesellschaftlicher Ebene."
(16-jährige Gymnasiastin)

"Die Bücher regen meine Phantasie an und ich stelle mir die beschriebene Handlung in meiner Landschaft vor (Mädchen liest Karl May)."
(14-jähriger weiblicher Lehrling)

(liest 50 Pf-Romane)"Sie lesen sich leicht und sind eine schöne Abwechslung und Entspannung. Und die Hauptsache ist, daß sie sich zum Schluß immer kriegen. Das gefällt mir , denn das Leben ist doch sowieso anders, da will man dann wenigstens mal was schönes lesen vom Glück und so."
(16-jährige Hilfsarbeiterin)

7. Kino

Die 10- bis 14-jährigen männlichen und weiblichen Volksschüler

Die männlichen Vpn dieser Gruppe gehen - mit einer Ausnahme - selten, sehr selten oder nie ins Kino (Anmerkung: diese Aussagen können durch die nicht repräsentative Auswahl und die kleine Zahl der Vpn bedingt sein). Ein Volksschüler gibt an, im Durchschnitt alle 14 Tage ein Kino zu besuchen.

Die weiblichen Vpn verhalten sich genausowenig homogen. Zwei von ihnen gehen wöchentlich, eine andere alle 14 Tage; andere sehr selten oder nie ins Kino.

Bei beiden Sub-Gruppen sind Jahrgangs-Unterschiede nicht festzustellen. Eines haben sie aber gemeinsam: Die Eltern-Großeltern finanzieren den Kino-Besuch -- auch mit einer Ausnahme:

Eine 13-jährige sagt:

"Entweder bezahle ich selbst, oder ich gehe mit einem Jungen aus, der eine Runde Kino ausgibt."

Zitate: "Ich gehe nie ins Kino. Ich habe noch keinen Kinofilm gesehen."
(10-jähriger Volksschüler)

"Ins Kino gehe ich ganz selten. Ich würde am liebsten jede Woche ins Kino gehen, aber meine Eltern sind zu faul, mit mir hinzugehen. Mein Vater schläft den ganzen Tag am Sonntag und steckt nicht die Nase aus der Tür."
(10-jähriger Volksschüler)

"Ich gehe gern ins Kino, doch leider habe ich nicht immer genügend Geld, so daß ich mich auch hier einschränken muß."
(13-jähriger Volksschüler)

Die 10- und 11-jährigen männlichen Vpn sehen am liebsten Mickey-Maus- oder andere Zeichentrickfilme wie z.B. "Dschungelbuch" usw. Der "14-tägige Kinogänger" zieht Cowboy- und Western-Filme vor, er sieht aber auch Zeichentrickfilme sehr gerne. Er würde lieber noch häufiger ins Kino gehen, aber es ist ihm zu teuer.

Die 13-jährigen Vpn mögen Tier-, Natur- und Western-Filme sehr gerne. Sie lieben aber auch Zeichentrickfilme wie Mickey-Maus oder Kriegsfilme und Krimis.

Die einen Filme finden sie lustig und spannend, die anderen: aufregend, toll, phantastisch usw.

Die weiblichen Volksschüler sind an mehr Abwechslung gewöhnt.

Die 10-jährigen mögen Zeichentrick- und Tier-Filme.

Eine 11-jährige war erst ein einziges Mal im Kino und hat den Titel des Filmes vergessen. Eine andere 11-jährige erinnert sich mit großer Freude an den Film "U 200Q" und an "Wir hauen die Pauker in die Pfanne". Beide Filme fand sie spannend und lustig.

Die Mädchen ab dem 12. Lebensjahr geben kaum noch Titel der Filme an, sie nennen nur Gattungsbegriffe wie: Tier-, Jugend-, Zeichentrick-, Musik- und Lustspiel-Filme.

Andere - die 13-jährigen - nennen Unterhaltungsfilme und Liebesfilme.

Von den 12-jährigen wird nur ein Titel genannt: "Pippi Langstrumpf". Von den 13-jährigen, die auch noch Krimis und Western nennen, werden "Love Story" und "Mash" genannt.

Auch diese Mädchen würden häufig öfter ins Kino gehen, wenn sie mehr Geld zur Verfügung hätten. Sie finden die Filme lustig, spannend, interessant und unterhaltend.

Die 10- bis 12-jährigen Volksschüler nennen nur sehr zögernd Titel, wenn man sie nach dem Film fragt, welcher ihnen besonders gut gefallen hat. Genannt werden "Dschungelbuch" und "Emil und die Detektive". Ein 13-jähriger fand "Die Schlacht um England" sehr gut, ja phantastisch. Ihm gefielen besonders die tollen Luftkämpfe und daß die Deutschen so gut waren.

Die weiblichen Volksschüler von 10 Jahren nennen zwei Zeichentrickfilme: "Disney Land" und "Mickey Maus".

Den 11- und 12-jährigen hat besonders gut gefallen: "U 2000", "Wir hauen die Pauker in die Pfanne", "Unser Willy ist der Beste" und "Ben Hur".

Eine 13-jährige ist heute noch begeistert von "Love Story", eine andere 13-jährige - ihre sehr unterentwickelte Einstellung geht durch alle Problem-Gruppen - war besonders begeistert von "Mickey Maus" und "Woody Woodpeke".

Eine andere 13-jährige sagt:

"...Mash, das war so richtig lustig, denn die Bundeswehr wurde verulkt und gegen die habe ich etwas."

Die 10- bis 14-jährigen männlichen und weiblichen höheren Schüler

Von dieser ganzen Gruppe geht keine Vpn mehr als einmal monatlich ins Kino. Die meisten gehen im viertel Jahr ein- bis zweimal durchschnittlich.

Bei der Hälfte wird das Kino von den Eltern-Großeltern extra bezahlt. Die andere Hälfte muß es vom eigenen Taschengeld bezahlen.

Je eine männliche und weibliche Vp geben an, so gut wie nie ins Kino zu gehen.

Zitate:

"Ins Kino gehe ich weniger, weil es zuviel Geld kostet und mein Taschengeld ist zu klein und extra bekomme ich kein Geld dafür."
(10-jährige Gymnasiastin)

"Ich gehe sehr wenig ins Kino. Erst einmal ist es zu weit von zu Hause und zweitens sind zu wenig Filme, die mich interessieren. Was da heute alles geboten wird."
(11-jährige Gymnasiastin)

Die männlichen Vpn dieser Gruppe im 10. und 11. Lebensjahr lieben Cowboy-, Abenteuer- und Ritter-Filme. Die Django-Filme und der Film "Ein Kampf um Rom" werden besonders genannt.

Die 12- und 13-jährigen Vpn würden sicherlich sehr gern häufiger ins Kino gehen. Diesen Eindruck hat man, wenn man ihre "Wunschliste" liest: Abenteuer-, Militär-, Flieger-Filme;

aber auch Filme aus der Pauker-Serie, Zeichentrickfilme wie Asterix und Donal Duck und utopische Filme wie "U 2000" und "2000 Meter unter dem Meer" werden besonders genannt.

Die utopischen Filme finden sie sehr erregend und unterhaltsam. Flieger- und Militär- (sprich: Kriegs) Filme gelten als spannend und aufregend, weil sie viele Luftkämpfe und viel Fliegerei im Krieg zeigen.

Ein 13-jähriger sagt:

"Ich gehe fast nie ins Kino. Es ist zu teuer. Und außerdem kommt ja ohnehin nichts Gescheites im Kino. Da bevorzuge ich das Fernsehen, das außerdem nichts kostet."

Bei den Mädchen dieser Sub-Gruppe ist der Geschmack weicher, weiblicher. Sie nennen: Lustspiele, Kinder-, Kultur- und Geschichts-Filme und die in dieser Altersklasse sicherlich sehr bewährten Zeichentrickfilme. Als Titel werden genannt "Ein toller Käfer", "Pippi Langstrumpf" und "Unser Doktor ist der Beste".

Wenn es nicht so teuer wäre, wenn das Taschengeld ausreichen würde, würden einige dieser Mädchen sehr gerne häufiger ins Kino gehen.

Besonders präferierte Filme für die 10- und 11-jährigen männlichen höheren Schüler sind "El Cid", "Häuptling der Apachen" und die "Django-Filme".

Die 12- und 13-jährigen Vpn nennen: "Wir hauen die Pauker in die Pfanne", "Hurra, die Schule brennt", "U 2000", "2000 Meter unter dem Meer" und "Manfred von Richthofen, der rote Baron".

Die Mädchen nennen nur zwei Titel: "Ein toller Käfer" und "Dschungelbuch".

Die 14- bis 16-jährigen männlichen und weiblichen höheren Schüler,

haben - nach Geschlechtern - sehr unterschiedliche Verhaltensweisen.

Die männlichen Vpn gehen sehr selten oder überhaupt nicht ins Kino.

Die weiblichen Vpn gehen überwiegend einmal pro Monat, eine sogar jede Woche einmal, ins Kino. Nur eine 16-jährige Oberrealschülerin gibt an, nicht oft ins Kino zu kommen (sie meint damit zwei- bis dreimal pro Jahr).

Eine männliche Vp sagt:

"Ich war in meinem ganzen Leben erst einmal im Kino. Mein Leben ist natürlich noch nicht lang. Als ich mal im Kino war, da war ich, glaube ich, erst 7 oder 8. Ich wüßte auch gar nicht, was für Filme ich mir ansehen sollte."

(15-jähriger Gymnasiast)

Die anderen wissen es. Ein 14-jähriger nennt "Dr. Schiwago", 15- und 16-jährige nennen: Indianer-Filme, Sagen-Filme oder Filme mit technischen Problemen. Außer "Dr. Schiwago" werden noch "Kampf um Troja" und "Ein toller Käfer" genannt. Wie die anderen Vpn beklagen auch sie, daß Kino-gehen zu teuer ist.

Die höheren Schülerinnen dieser Altersgruppe zeigen auch hier die bereits bekannte fortgeschrittene Entwicklung gegenüber ihren gleichaltrigen Kollegen.

Eine 14-jährige nennt Abenteuer-Filme, historische Filme oder Sport-Filme. Aber die anderen Vpn dieser Gruppe bevorzugen: Verfilmungen von Büchern, oder "Rosemarie's Baby", "Tanz der Vampire", "Vier im roten Kreis" oder "Love Story", "Cat Ballou" und "OO 7". Sie geben an, gerne ins Kino zu gehen und die Filme entweder spannend, lustig oder traurig und romantisch zu finden.

Die männlichen Vpn fanden folgende Filme besonders gut: "Dr. Schiwago", "Ben Hur", "Kampf um Troja", "Ein toller Käfer".

Auch in diesem Punkt sind die weiblichen Vpn sehr viel differenzierter:
 "Windjammer", "Ben Hur", "Vom Winde verweht",
 "Der Graf von Monte Cristo", "Love Story",
 "Dr. Schiwago", "Westwärts zieht der Wind",
 "Dschungelbuch", "Asterix", "Rosemarie's Baby",
 "Tanz der Vampire", "Vier im roten Kreis",
 "Cat Ballou" und "OO 7" waren die Filme, die ihnen am besten gefallen hatten.

Die 14- bis 16-jährigen männlichen und weiblichen Berufstätigen

Lehrlinge und Hilfsarbeiter unterscheiden sich in ihren Präferenzen gegenüber dem Kino kaum mehr.

Sie gehen durchschnittlich zwei- bis dreimal pro Monat ins Kino und - darf man den Aussagen der weiblichen Vpn glauben - zahlen sie alle durchweg selber. Nur eine einzige Hilfsarbeiterin gibt an, daß "der Freund" für sie bezahlt.

Die männlichen Vpn präferieren Cowboy-Filme, Abenteuer-Filme, Krimis; zwei von den Hilfsarbeitern geben auch Sex-Filme an.

Die weiblichen Lehrlinge und Hilfsarbeiterinnen nennen Abenteuer-Filme, Spielfilme und auch noch Zeichentrickfilme.
 Ein weiblicher Lehrling präferiert auch Sex-Filme.

Als Titel nennen sie "Love Story", "Immer die Nachbarn" und "Allotria".

Ein weiblicher Lehrling und ein männlicher Hilfsarbeiter geben an, daß sie häufiger ins Kino gehen würden, wenn es nicht zu teuer wäre.

Die von ihnen abgegebenen Urteile über die besuchten Filme sind sehr indifferent. "Die gefallen uns halt gut", "lustig, man kann lachen" usw. sind die ganzen Aussagen.

Filme die besonders im Gedächtnis blieben:
Die männlichen Lehrlinge: "Das indische Tuch", "Die Tür mit den sieben Schlössern", "Spiel mir das Lied vom Tod", "Django", "Richtofen" und "Der Lümmel von der ersten Bank".

Männliche Hilfsarbeiter: "Ben Hur", "Graf Porno" und "Die Vögel".

Die weiblichen Lehrlinge: "Wiegenlied vom Totschlag", "Love Story".

Die Hilfsarbeiterinnen: "Immer diese Nachbarn", "Allotria".

Ein 14-jähriger weiblicher Lehrling sagt:

"Die Sex-Filme sind am Anfang ganz interessant. Wenn die Neugierde befriedigt ist, wirken sie blöd."

8. Rangordnung der präferierten Informations- Quellen

Vorbemerkung: Als mögliche Informations-Quellen, für die Summe der unsere Vpn interessierenden Probleme, wurden vorgegeben:

Fernsehen

Tageszeitungen

Illustrierte

Fachzeitschriften (z.B. Auto, Motor und
Sport oder Eltern)

Kinder- und Jugend-Zeitschriften (wie Fix
und Fox
oder Bravo)

Pop-Zeitschriften

Radio

Freunde, Kollegen, Bekannte

Schule

Eltern

Geschwister

Kino

Für jede dieser Quellen (Medien) wurde ein Kärtchen angefertigt. Die Vpn sollten diese Kärtchen in eine Präferenz-Reihenfolge bringen.

Zur Auswertung wurde wie folgt verfahren:

Es wurden nur die ersten fünf Plätze ausgewertet. Die Plätze ab Nr. 6 waren nur noch spärlich belegt.

Jeder 1. Platz	erhielt	5 Punkte
Jeder 2. Platz	erhielt	4 Punkte
Jeder 3. Platz	erhielt	3 Punkte
Jeder 4. Platz	erhielt	2 Punkte
Jeder 5. Platz	erhielt	1 Punkt

Die Punktzahl des Mediums, welches in seiner Gruppe die höchste Punktzahl erhielt, wurde gleich 100 gesetzt.

Der Wert für die zweithöchste Punktzahl wurde dann nach folgender Formel ermittelt:

$$\begin{aligned} \text{höchste Punktzahl} &= 100 \\ \text{zweithöchste Punktzahl} &= X \end{aligned}$$

Die auf diese Weise gewonnenen Werte ließen für jedes Medium einen Quervergleich von Gruppe zu Gruppe zu.

Die Intensität der Medien-Nutzung durch die einzelnen Gruppen wurde wie folgt ermittelt:

Die Gruppe, welche die höchste Punktzahl für das erstplacierte Medium erreichte, wurde, als die Nutzungs-intensivste, an die erste Stelle gesetzt. Ihre Punktzahl für das erstplacierte Medium war gleich 100.

Die anderen Gruppen erhielten den Rangplatz für die Nutzungs-Intensität, welcher im Vergleich ihrer jeweiligen erstplacierten Medien ermittelt wurde.

Diese Methode ist nur ein Hilfsmittel, um qualitative Rangreihen zu bestimmen.
Für die Beurteilung quantitativer Merkmale ist sie ungeeignet.

Nutzungs-Intensität/Nutzungswert

Die Gruppe, deren Medien-Nutzungswert am höchsten war, sind die 10- bis 14-jährigen Volksschülerinnen.

Dieses Ergebnis stimmt mit den anderen Ergebnissen dieser Studie überein.

Gruppe	Nutzungswert
10- - 14-jährige Volksschülerinnen	100
10- - 14-jährige Volksschüler	85
10- - 14-jährige höhere Schüler	82
10- - 14-jährige höhere Schülerinnen	79
14- - 16-jährige männl. Lehrlinge	61
14- - 16-jährige Hilfsarbeiterinnen	61
14- - 16-jährige höhere Schüler	43
14- - 16-jährige höhere Schülerinnen	43
14- - 16-jährige weibl. Lehrlinge	40
14- - 16-jährige männl. Hilfsarbeiter	24

Präferenzen der Informations-Quellen
(s. Tabelle Seite 273 und Seite 274)

Welche Informations-Quellen unsere Vpn präferieren, ist von mehreren Einflüssen abhängig:
Der wichtigste Einfluß ist der Informations-Bedarf

Sein Volumen ist davon abhängig, wie groß die Informations-Aufnahme-Bereitschaft ist (bei Hilfsarbeitern z.B. gering)
und welche Informations-Fülle -- über die berufs-, oder ausbildungs-bedingte Informations-Fülle hinaus -- noch aufgenommen werden kann (bei höheren Schülern z.B. relativ wenig).

Der zweitwichtigste Einfluß ist der - altersbedingte - Informations-Hunger.
Der dritte scheint die Qualität der Ausbildung zu sein.

Für die Gesamtheit aller Vpn sind die Eltern und - dicht folgend - das Fernsehen die liebsten Informations-Quellen.
An dritter Stelle holt man sich die notwendigen Informationen bei Freunden und Kollegen (also Gleichaltrigen).
Mit großem Abstand folgen: Schule, Radio, Geschwister, Illustrierte und Tageszeitungen.

Bei den bis zu 14-jährigen Jugendlichen ist die Reihenfolge die gleiche:
Es dominieren Eltern und Fernsehen; mit größerem Abstand folgen die oben genannten anderen Medien.

Bei den Jugendlichen von 14 bis 16 Jahren tritt eine wichtige Wende ein:
Die Eltern werden vom ersten Platz verdrängt. Die neuen Haupt-Informations-Quellen sind die Freunde und Kollegen.
Das Fernsehen behält den zweiten Platz, dann erst folgen die Eltern.
Mit größerem Abstand stehen an vierter Stelle die Tageszeitungen, welche bei den jüngeren Vpn überhaupt noch keine Rolle spielen.

Das Geschlecht scheint - betrachtet man die Gesamtheit der Vpn - keine wesentliche Rolle zu spielen. Die Rangfolge der Medien ist bei den männlichen und weiblichen Vpn beinahe gleich.
Die Intensität der Medien-Nutzung ist aber bei den weiblichen Vpn (insgesamt) etwas höher.

Zwischen Volksschülern und Berufstätigen einerseits und höheren Schülern andererseits verändern sich die ersten beiden Rangplätze.

Mit deutlichem Abstand lassen sich die ersteren lieber von den Eltern als vom Fernsehen informieren. Die höheren Schüler dagegen bevorzugen das Fernsehen.

Bei den männlichen und weiblichen höheren Schülern ist der gleiche Unterschied.

Insgesamt spielen die Eltern und das Fernsehen die wohl wesentlichste Rolle als Informations-Quellen für unsere Vpn.

Je selbständiger die Vpn werden - vom Elternhaus unabhängiger - um so deutlicher tritt das Fernsehen in den Vordergrund und umkehrt; je mehr die Vpn vom Elternhaus abhängig sind - oder sich fühlen - um so unumstrittener sind die Eltern ihre wichtigste Informations-Quelle.

Die zweitwichtigste Gruppe der Informations-Träger sind Freunde und Schule. Zwischen ihnen wiederholt sich der gleiche Vorgang wie wir ihn von den Informations-Quellen Eltern und Fernsehen her kennen. Bei den Volksschülern dominiert noch die Schule; alle höheren Schüler und die Berufstätigen ziehen die Freunde vor.

Bei den männlichen Hilfsarbeitern dominiert die Clique.

Bei den weiblichen Hilfsarbeitern dominiert bereits der Einfluß der "ständigen Begleiter" zusammen mit dem Einfluß der Freundinnen.

PRÄFERENZEN
DER
INFORMATIONEN-SQUELLEN
1. Teil

	Gesamt	- 14 Jahre	- 16 Jahre	männ- lich	weib- lich	Volks- schüler und Berufs- tätige	höhere Schüler GESAMT	höhere Schüler männlich	höhere Schüler weiblich
Eltern	100	100	86	100	100	100	97	100	93
Fernsehen	95	91	88	94	97	87	100	91	100
Freunde	78	53	100	73	84	72	82	85	77
Schule	43	47	31	34	52	42	42	33	50
Radio	35	26	41	34	35	44	24	21	27
Geschwister	33	30	33	21	45	36	29	30	27
Illustrierte	32	24	38	32	32	33	31	24	37
Tageszeitungen	31	16	47	29	34	28	34	33	33
Kinder- u. Jugend- Zeitschriften ⁺	27 ⁺	42 ⁺	4 ⁺	15 ⁺	39 ⁺	19 ⁺	34 ⁺	15 ⁺	47 ⁺
Fachzeitschriften	22	16	26	31	13	28	15	21	10
Kino	6	9	2	6	6	6	6	12	-

⁺) incl. BRAVO

PRÄFERENZEN
DER
INFORMATIONEN-SQUELLEN
2. Teil

	10 - 14	10 - 14	10 - 14	10 - 14	14 - 16	14 - 16	14 - 16	14 - 16	14 - 16	14 - 16
	Volks- schüler männl.	Volks- schüler weibl.	höhere Schüler männl.	höhere Schüler weibl.	höhere Schüler männl.	höhere Schüler weibl.	Lehr- linge männl.	Lehr- linge weibl.	Hilfsar- beiter männl.	Hilfsar- beiter weibl.
Eltern	100	100	95	88	100	100	50	30	63	87
Fernsehen	75	79	100	100	71	100	100	100	75	12
Freunde	21	50	72	63	88	93	63	40	100	100
Schule	42	62	50	19	12	86	25 ⁺⁺	20 ⁺⁺	- ⁺⁺	- ⁺⁺
Radio	16	33	22	25	18	29	63	60	75	-
Geschwister	16	33	33	31	24	21	-	50	-	87
Illustrierte	16	17	22	44	24	29	38	30	75	25
Tageszeitungen	-	13	28	25	35	43	25	80	63	-
Kinder- u. Jugend- Zeitschriften ⁺	16 ⁺	42 ⁺	22 ⁺	88 ⁺	6 ⁺	- ⁺	12 ⁺	- ⁺	- ⁺	- ⁺
Fachzeitschriften	26	13	22	-	18	14	-	30	87	-
Kino	-	13	22	-	-	-	-	10	-	-

⁺) incl. BRAVO

⁺⁺) Berufsschule

8.a Die Gründe für die Präferenzen

Die 10- bis 14-jährigen männlichen und weiblichen Volksschüler präferieren die Eltern als Informations-Quelle, weil sie "ständig zur Hand sind" und weil die Bindung an sie noch kaum durch äußere Einflüsse unterbrochen ist. Die Vpn haben Vertrauen, auch dann, wenn - mehr oder weniger häufig - Gegensätze vorhanden sind.

Das Fernsehen hat schon ein erhebliches Gewicht. Zum einen geht vom flimmernden Bildschirm eine gewisse Faszination aus, zum anderen demonstrieren die Eltern täglich selbst eine gewisse Abhängigkeit. Ein Vorbild wird wirksam.

Begründungen von Medien-Präferenzen anhand von Zitaten:

"Fernsehen ist am interessantesten, weil man da viel sieht, es ist immer abwechslungsreich, immer etwas anderes. Die Eltern, die haben ja zu bestimmen und wenn einen was interessiert, dann kann man ja die Eltern fragen. Kinderzeitschriften machen Spaß, aber informieren kann man sich da ja nicht. Ins Kino gehe ich gerne, aber das ist ja auch nichts zum Informieren, das ist eben ein Film, den guckt man sich an und wenn er gut ist, dann macht das Kinogehen Spaß."
(12-jähriger Volksschüler)

"Bei Gesprächen mit Eltern, Geschwistern und Lehrern muß man bei diesen Leuten ankommen, um Fragen stellen zu können und immer den richtigen Augenblick finden und deshalb ist es schwierig, etwas Näheres zu erfahren."
(13-jähriger Volksschüler)

"Im Kino werden gute Filme angeboten und man sieht die Filme in Farbe und das vermittelt einen besseren Eindruck von den Dingen als wenn nur in schwarz-weiß."
(13-jähriger Volksschüler)

"Beim Fernsehen braucht man nicht weit zu laufen, weil Fernsehen im Haus ist und man kann auch bei schlechtem Wetter sehen und man braucht nicht draußen herumzulaufen."

(12-jährige Volksschülerin)

"Wenn mich etwas interessiert, dann passe ich in der Schule auch gut auf, wenn Sie das so wollen. Man kann sich ja auch mit Klassenkameradinnen über Themen unterhalten, die einem interessieren."

(13-jährige Volksschülerin)

"Mit Freundinnen kann man diskutieren und erfährt auch oft etwas, was hinter der Bildfläche vorgeht. Überhaupt, wenn sich einer gut auskennt."

(13-jährige Volksschülerin)

"Gewisse Dinge kann man eben nur aus der Tageszeitung sehen, etwa wer gestorben ist oder was im Kino gegeben wird."

(13-jährige Volksschülerin)

"Pop-Zeitschriften sind meistens am Anfang ganz gut, aber wenn mal einige Ausgaben auf dem Markt sind, so nach einem halben Jahr, da werden sie immer schlaffer, so richtig ausgebufft, so ohne neue Ideen und richtig bürgerlich."

(13-jährige Volksschülerin)

"Im Kino kann man alles am besten sehen, meist auch farbig. Man wird auch nicht gestört, wenn's mal wirklich interessant wird. Außerdem kann man sich so richtig vergessen und sich mit irgendeiner Person oder Handlung identifizieren."

(13-jährige Volksschülerin)

Die 10- bis 14-jährigen männlichen und weiblichen höheren Schüler

Sicherlich durch die größere geistige Beweglichkeit, aber auch durch den in Form und Inhalt - den Volksschülern gegenüber - veränderten Ausbildungsgang, möglicherweise aber auch durch die in diesen Jahren durchzulebende pubertäre Trotzphase - es sind aber auch andere Gründe denkbar - tritt die Informationskompetenz der Eltern gegenüber dem Fernsehen etwas zurück.

Bedeutend an Boden gewinnt auch der Informations-Austausch zwischen den Gleichaltrigen.

Von diesen Kindern wird die Kompetenz des Fernsehens schon mehr begriffen und das zwangsläufig geringere Wissen der Eltern - gegenüber dem Fernsehen - entsprechend weniger honoriert.

Diese Vpn sind aufgrund ihrer, im Durchschnitt, über den Volksschülern stehenden geistigen Möglichkeiten auch mehr geeignet, den Informations-Fluß zwischen Gleichaltrigen fließen zu lassen.

Wie sehr der optische Eindruck dem akustischen überlegen ist und wie deutlich die Jugendlichen dieses Alters dies empfinden, mag die Äußerung einer 13-jährigen Oberschülerin ergeben:

"Das Radio ist ja ganz gut, sofern man sich informieren kann, ohne etwas gesehen zu haben."

Weitere Begründungen durch Zitate:

"Von meinen Eltern kann ich nur wenig erfahren, sie sind viel beschäftigt und verstehen auch vieles nicht, was ich wissen möchte, weil sie nur in der Volksschule waren. Da frage ich dann lieber gar nichts, sonst heißt es doch nur, ich sei eingebildet und wolle klüger sein als meine Eltern."
(13-jähriger Oberrealschüler)

"Mit Eltern und Bekannten kann man alle Dinge persönlich besprechen und wenn man Fragen hat, diese persönlich klären. Allerdings muß bei diesen Personen auch immer der richtige Moment gefunden werden, denn wenn z.B. die Mutti beschäftigt ist, kann ich nicht mit Fragen kommen."
(10-jährige Gymnasiastin)

"Jugend-Zeitschriften sind mehr für unsere Probleme da, da ist meist alles interessant. Illustrierte, da kommen oft Beiträge, die man nicht überall zu sehen bekommt, sogar von Geburten, wo man ehrlich sieht, wie alles zugeht. Fernsehen ist am abwechslungsreichsten, im 3. Programm kommen auch Sachen, die man für die Schule brauchen kann oder sonst zum Lernen. Freunde, was die eine nicht weiß, weiß vielleicht die andere. Eltern, da bleibt immer eine ganze Menge, was man die fragen kann."
(11-jährige Oberschülerin)

"Fernsehen und Radio kommt ganz leicht ins Haus und ist auf Wunsch auch ständig bereit."
(11-jährige Gymnasiastin)

Die 14- bis 16-jährigen männlichen und weiblichen höheren Schüler

Über die pubertären Umstellungen hinaus hat sich das Urteilsvermögen dieser Gruppe unserer Vpn wieder normalisiert. Sie sind dabei erwachsen zu werden und - im Zuge dieser Entwicklung - auch die Medien entsprechend ihrer Wertigkeit zu ordnen.

Die Eltern sind wieder an die erste Stelle der Informations-Quellen gerückt. Bei den höheren Schülerinnen dieser Altersgruppe - wir wissen aus der ganzen Studie, daß sie ihren männlichen Altersgenossen in der geistigen und seelischen Entwicklung ein ganzes Stück voraus sind - hat sich eigentlich schon der Umbruch vom Jugendlichen zum Erwachsenen vollzogen.

Zwar stehen die Eltern noch an erster Stelle der Informations-Quellen, aber die außerfamiliären Medien, insbesondere das Fernsehen aber auch Freunde und Bekannte werden gleichwertig oder beginnen es zu werden. Sie beziehen ihre Informationen, genau wie urteilskräftige Erwachsene aus mehreren Quellen, beinahe gleichwertig, um durch die Fülle der Informationen zu einem sichereren Urteil zu kommen.

Innerhalb der Gesamtheit unserer Vpn sind sie die am weitesten Fortgeschrittenen.

Zitate:

"Im Fernsehen sieht man alles genauso gut wie im Kino und dieser Film kostet nicht extra Geld."
(16-jähriger Gymnasiast)

"Im Fernsehen nehme ich die Information auf, in der Tageszeitung vertiefe ich sie nach Möglichkeit und mit meinen Eltern diskutiere und vervollständige ich sie. Außerdem mache ich mir so meine Gedanken wie oder warum etwas so ist, wozu es gut sein soll und vor allen Dingen für wen es gut ist."
(14-jähriger Gymnasiast)

"Die Eltern stehen am nächsten, man hat das meiste Vertrauen zu ihnen. Freunde, Kumpel, man kann sich offener als mit den Eltern unterhalten."
(15-jähriger Realschüler)

"In Gesprächen mit Freunden, Bekannten und Eltern kann man sich alles genau erklären lassen und man bekommt einen guten Überblick und man kann auch nachfragen, wenn man etwas nicht mitbekommen hat."
(16-jähriger Gymnasiast)

"In der Tageszeitung steht sehr viel drin worüber man sich informieren kann. Außerdem wird es gut berichtet und man ist immer auf dem laufenden."
(16-jährige Oberrealschülerin)

"Ich finde in Illustrierten wird immer aus allem, aus der Mücke ein Elefant gemacht, da wird alles so aufgebauscht."
(16-jährige Oberrealschülerin)

Die 14- bis 16-jährigen männlichen und weiblichen Lehrlinge

Anscheinend hat sich diese Gruppe unserer Vpn, was die geistige Entwicklung anbelangt, von den Eltern schon recht weit entfernt. Außerfamiliäre Informations-Quellen - in erster Linie das Fernsehen, dann das Radio und die gleichaltrigen Freunde und Bekannten haben die Eltern vom ersten Platz verdrängt.

Dabei sind sie nicht immer in der Lage, schlüssige Begründungen für diese Tatsache zu geben. Häufig meinen sie, daß "die Eltern eben einer anderen Generation angehören", "die Zeit über sie hinweggegangen ist", "die Ansichten der Eltern verstaubt sind" usw.

Sie bewegen sich am liebsten innerhalb ihrer Generation und ihr Glaube an diese Generation bzw. die Medien, welche vorgeben, für diese Generation zu sprechen, ist größer als die Autorität ihres Elternhauses.

Im folgenden einige Zitate für Präferenz-Begründungen:

"Mit Freunden kann man ein Thema ausdiskutieren. Da kommt man auch oft auf des Pudels Kern, weil jeder etwas anderes dazu weiß und das zu untermauern versucht."

(14-jähriger männlicher Lehrling)

"In der Schule bekommt man auch einiges mit, was einem interessiert. Nur kommt es ganz auf den Lehrer, aber auch auf die Klasse an, die er unterrichtet. Wenn nämlich jemand nicht so gut mitschleppt, muß man den so richtig mitschleppen, das verzögert das Tempo und verringert die Fülle der Informationen, die man erhalten kann."

(14-jähriger männlicher Lehrling)

"Meine Eltern sind über so vieles so gut informiert, daß man die schon fragen kann und dann auch eine Antwort bekommt, die einem zufriedenstellt."

(14-jähriger männlicher Lehrling)

"Freunde können sich gut in die eigene Lage versetzen.
Jugend-Zeitschriften versetzen sich in die Lage der Jugend mit ihren Problemen."
(16-jähriger weiblicher Lehrling)

"Die Schule vermittelt nur Allgemeinwissen und geht, zumindest was ich kenne, nicht so in die Tiefe. Kann es auch gar nicht, wegen der Fülle des Stoffes, der durchgenommen werden muß."
(15-jähriger weiblicher Lehrling)

"In der Tageszeitung hat man eine umfassende Information über das Aktuelle, was passiert ist."
(15-jähriger weiblicher Lehrling)

Die 14- bis 16-jährigen männlichen und weiblichen Hilfsarbeiter,

lassen, was ihr Informations-Verhalten angeht, eine große Unsicherheit erkennen.

Die Bindung an die Eltern ist größer als diejenige der gleichaltrigen Lehrlinge. Trotzdem steht das Fernsehen bei ihnen - durchschnittlich - als Informations-Quelle erst an dritter Stelle. Die erste Stelle nehmen die Freunde, d.h. bei den männlichen Hilfsarbeitern die Clique und bei den weiblichen Hilfsarbeitern die Freundinnen und der "ständige Begleiter", ein.

Wie auch schon aus anderen Verhaltensweisen ersichtlich, sind die weiblichen Vpn dieser Gruppe schon sehr partner-orientiert.

Die männlichen Vpn - Bildungs- und Entwicklungs-Mängel fühlend - versuchen als Ersatz für die eigene, fehlende Persönlichkeit den Ausgleich in der Gruppe zu finden.

Die weiblichen Vpn sind im allgemeinen nur zu gern bereit, ihre Entscheidungsfreiheit an den Partner abzugeben, um durch normatives Verhalten ihrer künftigen Rolle - schicht-spezifisch - zu entsprechen.

Zitate:

"Mit Freunden kann man sich halt über einzelne Dinge unterhalten, man kann diskutieren und so. Das ist auch ganz interessant, wenn jeder seine Meinung sagen kann."

(16-jähriger Hilfsarbeiter)

"Mit den Eltern kann man sich weniger informieren als diskutieren."

(16-jähriger Hilfsarbeiter)

"Ich informiere mich im Kino oder im Fernsehen, weil mir da keiner reinquatscht und man kann auch alles selber sehen."

(15-jähriger Bauhilfsarbeiter)

9. Die Eigenschaften präferierter Medien

Für die Jugendlichen (unseren Vpn) ist die Möglichkeit, ihre Wünsche über Inhalt und Form eines Mediums zu artikulieren recht beschränkt.

Diese Tatsache ist aber nicht alters-abhängig; man trifft sie auch bei sehr vielen qualifizierten Erwachsenen an, wie wir aus anderen Media-Untersuchungen wissen.

Unsere Vpn verwenden demnach als Beschreibungs-Hilfen vorwiegend potentielle Eigenschaften der Medien.

a) Fernsehfilm

Für die 10- bis 14-jährigen Jugendlichen muß ein Fernsehfilm vor allen Dingen spannend sein. In zweiter Linie sollte er interessant sein und lustig.

Die Volksschüler wünschen sich sehr häufig, daß Tiere darin vorkommen.

Die Oberschüler ziehen einen gewissen Technik-touch vor.

Die Handlung soll klar und übersichtlich, demnach leicht verständlich sein; die Gliederung der Handlung soll die einzelnen Elemente deutlich voneinander abgrenzen.

Nicht gewünscht werden langatmige und langweilige Handlungsabläufe, vielfach verflochtene Geschichten, so daß die Jugendlichen nicht "hindurchsteigen" und oberflächliche unglaubwürdige Geschichten.

Alles deutet daraufhin, daß die jugendlichen Vpn einen Handlungsablauf wünschen, in den sie sich selbst hineinversetzen können; eine Ideal-Handlung - unter Umständen - welche sie sich selber zu durchleben wünschen. Dazu gehören Personen, positive Charaktere, welche Leitbild-Funktionen haben; kurzum solche, mit denen sich die Jugendlichen gerne identifizieren.

Ein Fernsehfilm soll den Informationsbedarf, welchen die Jugendlichen auf seinem Gebiet haben, befriedigen können. Er muß sich deshalb auch logisch und detailliert entwickeln

b) Bücher

Für die Jugendlichen dieser Altersgruppe muß ein Buch im Grunde genommen genau den gleichen Ansprüchen genügen wie ein Fernsehfilm. Darüber hinaus wünschen gerade die Volksschüler Erleichterungen d.h. Abweichungen vom üblichen, die das Lesen und Begreifen eines Buches leichter machen. In erster Linie sollte ein Buch nicht zu lang sein, damit das Interesse nicht stirbt. Dann sollte es Buchstaben einer Größe haben, welche ein Verfolgen der Zeilen leicht und gut möglich machen. Die Vpn wünschen sich, daß ihre "optische" Phantasie angeregt wird, durch Bilder, welche bunt und einprägsam sind und die Handlung ergänzen bzw. erläutern.

Der Verständlichkeit sehr dienlich ist - in Film und Buch - eine Sprache, die verständlich ist, die unbekannte Fremdwörter meidet und eine klare Satzbildung bevorzugt.

Stories - in Film und Buch - müssen alters-angepaßt sein, d.h. physisch und psychisch noch unverständliche Probleme verfallen zwangsläufig der Ablehnung. Zum Beispiel: 10- und 11-jährige lehnen "Kußdinger und Schmusdinger" ab.

Beispiele:

Eine 12-jährige Volksschülerin:

"Bücher müssen lustig sein und leicht verständlich, es sollen Wörter verwendet werden, die auch eine Volksschülerin versteht. Filme müssen lustig und humorvoll sein, damit man lachen kann. Ernste Filme und Kriegsfilme oder Krimis gefallen mir nicht. Sind zu ernst und schlecht verständlich."

Ein 13-jähriger Volksschüler:

"Ein guter Film soll nicht oberflächlich sondern genau ins Kleinste alles zeigen. Genauso sollte ein Buch alles genau erklären und schildern und deshalb wünsche ich mir von einem Film oder Buch, daß es genau ins Kleinste orientiert und nicht oberflächlich ist. Der Leser oder Zuschauer sollte das Gefühl des Dabeiseins haben und sollte in die Handlung mit einbezogen sein."

Eine 10-jährige Volksschülerin:

"Ein Fernsehfilm muß spannend sein, ein Buch auch. Größere Buchstaben und auch Bilder sollten es schon sein. Und dann darf ein Buch nicht zu dick sein, daß man nicht zu lange lesen muß."

Eine 12-jährige Volksschülerin:

"In einem Fernsehfilm sollte nicht so viel Unglaubliches geschehen."

Eine 13-jährige Volksschülerin:

"Es sollte möglichst spannend sein und so sein, daß man Interesse daran bekommt und nicht nach einer halben Stunde an andere Sachen denkt. Am liebsten ist es mir, wenn es Schlag auf Schlag geht und nicht wie oft bei Filmen viele Szenen gibt, bei denen dem Regisseur nichts besseres eingefallen ist und er deshalb Wüstensand oder Bäume im Wind oder Wellen im Meer minutenlang aufnimmt."

Ein 10-jähriger Volksschüler:

"Mich stören viele Wörter, durch die man nicht durchsteigt."

Ein 13-jähriger Oberrealschüler:

"Ein Buch soll spannend sein, eine klare Handlung haben und kein Durcheinander sein, daß man sich nicht mehr auskennt. Wie z.B. "Im stillen Don", da sind zuviele Personen und eine Person hatte auch noch verschiedene Namen. Das ist zu anstrengend beim Lesen, weil man immer wieder vorn nachschlagen muß."

Eine 13-jährige Realschülerin:

"Es muß aus dem eigenen Leben handeln, es muß spannend oder aufregend sein."

Eine 12-jährige Oberschülerin:

"Filme und Bücher sollen spannend und ein bißchen lustig sein. Modern braucht es nicht unbedingt zu sein, das ist von Fall zu Fall verschieden.

Am Fernsehen stört mich, daß so viel geküßt wird, das sehe ich nicht gerne, das finde ich blöd, hauptsächlich, wenn meine Eltern noch dabei sind. In einem Buch oder Roman stört mich die Küsserei nicht, da lese ich es gern."

Eine 11-jährige Gymnasiastin:

"Diese Dinge müssen für mich und meine Vorstellungen glaubwürdig geschrieben sein. Irgendwelche Phantastereien kann ich nicht vertragen. Ich liebe das Natürliche. Auch Ausdrücke eines Gelehrten verstehe ich nicht, dadurch verliere ich die Lust."

Von den jüngeren Vpn unterscheiden sich die 14- bis 16-jährigen eigentlich nur dadurch, daß

- a) die 14- bis 16-jährigen Oberschüler zwar - im Grunde genommen - die gleichen Ansprüche haben, sie aber mehr präzisieren.

Sie möchten objektive Schilderungen, gute Besetzungen, wirklichkeits-nahe Darstellung, ausführliche Information, kritische Betrachtungsweise und einen Hintergrund, der "den Horizont erweitert".

Sie mögen keine Füllwörter, Füllsätze oder nichts aussagende Teile, unrealistische Darstellungen usw.

Eine 14-jährige Gymnasiastin sagt:

"Zunächst irgendwie aus dem Leben gegriffen und einigermaßen der Wirklichkeit entsprechend. Sie müssen verständlich sein und vom Inhalt her einen Sinn haben. Natürlich muß auch eine gewisse Spannung vorhanden sein."

Eine 15-jährige Gymnasiastin:

"Fernsehfilm, Bücher oder Artikel müssen realistisch sein, spannend, die Psyche des Darstellers muß und glaubwürdig ausgearbeitet sein. Ich kann nicht leiden, wenn sich etwas so unrealistisch darstellt, daß ich gar keinen Bezug zu mir finden kann."

Aber auch ein 14-jähriger Gymnasiast:

"Ich habe keine bestimmten Ansprüche an Fernsehfilme, Bücher oder sonstige Artikel. Ich nehme es eben so hin, wie die Erwachsenen. Höchstens verrete ich eine andere politische Richtung als die Erwachsenen. An Fernsehfilmen z.B. gefällt mir nicht, in Krimis, daß der Herr sich zum Schluß mit einer Dame trifft und sie sich dann abknutschen, wie man so sagt."

- b) Auch die Lehrlinge und Hilfsarbeiter unter unseren Vpn stellen ähnliche Ansprüche.

Ein 14-jähriger Lehrling:

"Ich kann nicht leiden, wenn man sich meines Erachtens grundlos im Fernsehen über die heutige Jugend mokiert, das war doch früher auch nicht anders."

Ein 15-jähriger weiblicher Lehrling:

"Plastisch geschrieben, wie bei Böll oder im Stil von Lenz, objektiv und nichts beschönigt. Dann gefällt mir etwas. Natürlich muß es auch real sein. Es darf unter keinen Umständen eine Handlung sein, die an den Haaren herbeigezogen ist."

Ein 15-jähriger männlicher Lehrling:

"Sie müssen spannend untermalt und nicht zu doof geschrieben sein. Eine moderne Sprache mit technischen Ausdrücken wie bei Perry Rhodan, da kann man sogar viel lernen. Schmalzgeschichten mag ich nicht."

Ein 14-jähriger weiblicher Lehrling:

"Die Sachen dürfen nicht zu wissenschaftlich ausgelegt sein man muß sie noch verstehen können. Zu viele Fremdwörter schrecken ab. Einfache Beispiele würden öfter das Verstehen fördern."

Ein Teil der Hilfsarbeiter unserer Vpn hat nicht mehr ganz so differenzierte Urteile. Die Richtung jedoch ist die gleiche.

Ein 16-jähriger Hilfsarbeiter:

"Es muß interessant und spannend gemacht oder geschrieben sein... Nicht leiden kann ich, wenn z.B. in einem Film der Regisseur Zeit gewinnen muß, da das Thema nicht so groß ist und deshalb den Kameramann anweist, die Person, die die Treppe hinaufgeht, bei jeder Stufe zu filmen, so vom 1. bis zum 5. Stock womöglich."

Eine 16-jährige Hilfsarbeiterin:

"Ein Krimi, der interessiert, muß so aufregend sein, daß man noch im Bett an die Bilder denken muß. Ein Buch darf nicht schwer sein und es muß ein Happyend haben."

10. Besondere Eindrücke, in der letzten Zeit, durch Medien vermittelt

Bei den 10- bis 14-jährigen männlichen und weiblichen Volksschülern haben Tier-Geschichten mit human-touch, Reise- und Abenteuer-Beschreibungen oder -Filme (Der Seewolf) und - bei den Mädchen zusätzlich - Mädchen-Bücher einen besonderen Eindruck hinterlassen. Dieser besondere Eindruck ist nicht immer auf einen hohen "Eindrucks"-Wert gegründet, seine Ursache ist mindestens ebenso häufig, daß eben gerade d i e s e Geschichte zuletzt gelesen oder gesehen worden ist.

Betrachtet man die von unseren Vpn geschilderten Geschichten, sieht man deutlich worauf sich dieser Eindrucks-Wert begründet. Tier-Geschichten sollten einen human-touch haben, sie sollten die Tiere menschlich darstellen. Als Helfer oder als Freund des Menschen.

Bei der Darstellung exotischer Tiere (z.B. Löwen oder Krokodile) von einer gewissen Gefährlichkeit, findet sowohl die "menschliche" als auch die "gefährliche" Darstellung hohes Interesse. Im zweiten Fall kommt der Nervenkitzel, z.B. die Angst um Tarzan, und die große Erleichterung, wenn er sein Abenteuer bestanden hat, dazu.

Reise-Beschreibungen interessieren dann besonders, wenn sie exotische Länder und Menschen schildern.

An dieser Stelle der Explorationen wurde häufig "Der Seewolf" als Muster-Beispiel von unseren Vpn genannt. Gerade zur Zeit der Feldarbeit dieser Studie lief diese Fortsetzungs-Serie im Fernsehen.

Dieser Film war - nicht nur für Jugendliche - ein Muster-Beispiel einer spannenden Abenteuer-Geschichte. Die Gegenüberstellung der beiden Charaktere, des Kapitäns, der teils sportlich fair, männlich brutal und böse war und des Schriftstellers, der sich vom verweichlichten Intellektuellen zum alle Abenteuer bestehenden kräftigen und klugen, letztendlich den Kapitän besiegenden, Seefahrer entwickelte, bot jedem Jungen die Möglichkeit, sich mit dem einen oder anderen Darsteller zu identifizieren.

Dazu kam die harte und abenteuerliche Welt auf einem Seegelschiff, das weite Meer und die exotische Welt ferner Inseln. Welcher Junge - ja auch welcher Mann - kann und will verhindern, sich zu identifizieren.

Aber auch kleine Geschichten, die nicht die großen Abenteuer in der Ferne sondern die kleinen Abenteuer zu Hause behandeln, finden großen Anklang bei den Vpn dieser Altersgruppe. Notwendig ist, daß die sympathischen Figuren mit einer Portion Schlaueit operieren, welche dem Handlungsablauf immer neue, verblüffende Wendungen gibt. Die Logik des Einfältigen (wir nennen es "Eulenspiegelerei"), die den unsympathischen "Ausbeuter" immer wieder besiegt, gibt den Lesern Grund zu schrankenloser Schadenfreude.

Sie können sich damit identifizieren, sie selber sind ja, noch klein und jung, den Erwachsenen ständig unterlegen und möchten ihnen die eigene Unterlegenheit ständig heimzahlen.

Zitate:

10-jähriger Volksschüler:

"Eskimos" im Fernsehen hat mich beeindruckt, wie die gefischt haben und die Tiere getötet haben und sie nachher zerteilt haben."

"Martin der Marsmensch" war mächtig lustig, zum Schreien, z.B. wollte einer die Polizei rufen, da hatten die anderen aber zwei Drähte vertauscht, da hörte die Polizei nicht den Hilferuf, sondern Das Wort zum Sonntag."

10-jähriger Volksschüler:

"Ein Zeitungsartikel über einen Hund. Hund rettet Menschen. In einer Wohnung war Gas eingedrungen, der Hund zerstörte das Fenster und holte Hilfe. Ich war sehr beeindruckt, daß der Hund einen solchen Instinkt hat und daß Hunde sowas tun können."

11-jähriger Volksschüler:

"Tarzan. Wo der Tarzan mit Löwen und Krokodilen kämpft und sie besiegt."

10-jährige Volksschülerin:

"Als Lilly bummeln ging" gefiel mir besonders, weil viele Überraschungen kamen und Lilly so ein nettes Mädchen war."

10-jährige Volksschülerin:

"Gold vom Krähenberg" das war spannend, ich möchte auch gerne Gold finden wie der Junge, Kinder im Film sind immer zusammen und können allein weggehen, bis in den Wald."

12-jährige Volksschülerin:

"Kleine Ingrid, große Grit". Dieses Buch hat mich sehr beeindruckt, weil ein Mädchen seine Eltern nach der Scheidung wieder zusammengeführt hat."

13-jährige Volksschülerin:

"Der Pate". Das Buch war mitreißend, ich kann es empfehlen, handelt über die Mafia, wie die die Leute ausnimmt, die Bullen besticht, sich selbst bekämpft. Ich glaube, das ist wirklich wahr."

Bei den 10- bis 14-jährigen männlichen und weiblichen höheren Schülern bleibt die Tendenz erhalten, es findet eine gewisse Sublimierung statt.

Die Vpn dieser Gruppe sind geistig mobiler, "reifer", wie die gleichaltrigen Volksschüler. Sie schildern, das was ihnen gefallen hat, aber nicht mehr so ausführlich. Sie setzen als selbstverständlich voraus, daß man auch aus ihren Andeutungen entnehmen kann, was sie meinen.

Ein 10-jähriger höherer Schüler:

"Das Buch über die Fußball-Weltmeisterschaft war duftig geschrieben. Hatte gute Fotos von den Fußballspielen in Mexiko."

Ein 11-jähriger höherer Schüler:

"Emil und die Detektive", das wurde von Kindern gespielt und hat mir sehr gut gefallen. Ich hätte gerne mitgespielt. Die waren auch nicht älter als ich. Gut war, als die Kinder den Dieb, der Emil die Brieftasche gestohlen hat, durch die Neckarstadt verfolgt haben, oder als sie ihm vor dem Hoteleingang Angst machten."

Ein 11-jähriger höherer Schüler:

"Karl May, Lederstrumpf, Ritter- und Helden-Sagen: Die Ritter und die Indianer, weil sie mutig und heldenhaft sind."

12-jähriger höherer Schüler:

"Manfred von Richthofen, Der rote Baron. Dieser Film hat mir so gut gefallen, weil der Flieger so viele Luftkämpfe gehabt und immer wieder gesiegt hat aber schließlich doch von den Feinden abgeschossen wurde."

13-jähriger Oberrealschüler:

"Besonders beeindruckt hat mich "Die Meuterei auf der Bounty" mit Kapitän Hornblower aus der englischen Kriegsmarine Ende des 17. Jahrhunderts. Es waren prima Schilderungen der Geschichte und genaue Seegelschiffs-Beschreibungen und Abenteuer."

13-jährige Realschülerin:

"Ich habe von meiner Mutter gehört, daß die Länder mit alten Waffen, neue kaufen und die alten Waffen an die Länder, wo jetzt Krieg ist, verkaufen und daß dadurch der Krieg unnütz verlängert wird."

11-jährige Gymnasiastin:

"Tom Sawyers-Abenteuer, Huckle Finn hat mich sehr beeindruckt, weil er so selbstständig war und vor nichts Angst hatte."

Die 14- bis 16-jährigen männlichen und weiblichen höheren Schüler.

Wie wir schon aus einem Zitat der zuletzt behandelten Gruppe ersahen, beginnen sich die Oberschüler im Alter von 12, 13 und 14 Jahren schon vom großen Tagesgeschehen beeindruckt zu lassen.

So taucht jetzt häufig das Problem des indisch-pakistanischen Krieges auf. Die politische Situation, die durch Gewalt herbeigeführte Unterdrückung ganzer Völker gewinnt - insbesondere durch Fernseh-Übertragungen - Inhalt und Gestalt anzunehmen.

Wissenschaftliche Probleme im Zusammenhang mit dem Leben der Menschheit, der Kampf um das bessere, gesündere Leben fängt an, die Jugendlichen dieser Gruppe zu beeindrucken.

Sie wären aber keine Jugendlichen mehr, wenn sie nicht darüber hinaus auch die "leichte" Unterhaltung brauchten.

Beispiele:

Ein 14-jähriger Oberschüler:

"Der Seewolf. Der Film war mal etwas ganz anderes und ich mag Jack London, ich finde, daß er sehr gut schreibt."

Ein 15-jähriger Gymnasiast:

"Artikel in der Zeitung und Fernseh-Berichte über den Krieg in Pakistan: Mich hat besonders beeindruckt, da waren die Hintergründe sehr aufschlußreich dargestellt, es war nichts Überflüssiges dabei, alle wichtigen Fakten waren aufgeführt."

Ein 15-jähriger Oberrealschüler:

"Abgestürzt und verschollen", ein Pilot stürzt vor der Küste Südamerikas auf einsamer Insel ab und versteht allein zu überleben. Freundschaft zwischen Mensch und Kojote wird geschildert."

16-jähriger Gymnasiast:

"Die Sendung "Wünsch Dir was" gefällt mir sehr gut. Hier werden wirklich einmal tägliche Probleme von einer ganz anderen Seite her aufgegriffen."

14-jährige Oberrealschülerin:

"Ben Hur". Der Film war spannend und dramatisch, und die Handlung hatte einen geschichtlichen Hintergrund."

15-jährige Oberrealschülerin:

"Solschenizyns Krebsstation". Es wurden Dinge dargestellt, über die man wirklich einmal nachdenken sollte."

16-jährige Gymnasiastin:

"Die Berichte über Indien und Pakistan im Fernsehen. Es hat mich besonders beeindruckt, hat gut gezeigt, was in dem Land passiert. Wie sich die anderen Länder dazu verhalten und von den Personen dort gesehen, ob sie in dem Krieg freiwillig mitkämpfen oder von oben herab nur bestimmt wurde. Ich glaube, daß man sich auch einen Eindruck davon verschaffen kann, wie die Menschen dort sind und wie sie denken."

Die 14- bis 16-jährigen männlichen und weiblichen Lehrlinge

So sehr unterschiedlich sind die Probleme nicht, die die Lehrlinge gegenüber den gleichaltrigen Oberschülern beeindrucken.

Politische Probleme, Umwelt-Probleme nehmen auch bei ihnen einen großen Raum ein. Natürlich brauchen auch sie die leichtere Unterhaltung, das Abenteuer, den Roman, den Film, das Fernsehen.

Beispiele:

14-jähriger männlicher Lehrling:

"Die Film-Berichte über das Krisengebiet in Indien waren ganz gut, weil man auch versucht hat, die Hintergründe zu beleuchten."

15-jähriger männlicher Lehrling:

"Ich erinnere mich an den Fernsehfilm "Eiskalt in Alexandrien" weil da so viel Kameradschaft drin war, wie die zusammengehalten haben und zum Schluß den Deutschen nicht verraten haben obwohl er ein Spion war. Da war mal jeder ohne den anderen verloren und das haben sie eingesehen und drum kamen sie auch durch."

14-jähriger weiblicher Lehrling:

"Das Problem der Umweltverschmutzung, das im Fernsehen jetzt sehr oft gezeigt wurde, interessiert mich sehr. Hoffentlich wird da etwas Wirksames unternommen. Dann waren die Berichte über die Banküberfälle erschreckend. Es ist sehr bekannt geworden, daß die Polizei dem machtlos gegenübersteht. Die Verfolgung der kriminellen Elemente muß verstärkt werden."

16-jähriger weiblicher Lehrling:

"Die Filme "Die Zeitmaschine" und "King Kong" waren äußerst spannend und unterhaltsam."

16-jähriger weiblicher Lehrling:

"Mich hat der Pauker-Film besonders interessiert, nein ich meine natürlich, mir hat er besonders gefallen, weil's mir nur auf die Lustigkeit im Film ankommt."

Die 14- bis 16-jährigen männlichen und weiblichen Hilfsarbeiter

Natürlich sind auch sie an Problemen des öffentlichen Lebens interessiert und lassen sich von ihnen beeindrucken. Möglicherweise ist dieses Interesse aber nicht so anhaltend, man kann aber nicht sagen, daß es nicht so tiefgehend wäre, wie bei den anderen Gruppen unserer Vpn.

Die wesentlich problemlosere Unterhaltung, auch wenn die Geschichten nicht ohne Probleme sind, findet bei ihnen aber erheblich mehr Anklang. Sie fordert von ihnen nicht die direkte Stellungnahme, die direkte Auseinandersetzung mit den Problemen.

Beispiele:

14-jähriger männlicher Hilfsarbeiter:

"Die Artikel in den Illustrierten über den § 218 haben mich sehr beeindruckt. Ich habe die Frauen bewundert, die öffentlich zugegeben haben, abgetrieben zu haben."

16-jähriger männlicher Hilfsarbeiter:

"Ich erinnere mich sehr gut an diesen Hitchcock-Film mit seinen Vögeln, ich weiß nicht genau wie der Titel ist. Da haben mir die Trick-Aufnahmen mit den dressierten Vögeln ganz gut gefallen. Das hat mich besonders beeindruckt. Der war spannend gemacht, nicht nur von der Kameraführung her, sondern auch vom Thema. Man wußte nicht von vornherein wie die Sache zu Ende kommt."

15-jähriger weiblicher Hilfsarbeiter:

"Die Ereignisse vom Krieg in Pakistan, da muß ich jetzt noch drüber nachdenken. Peter Alexander aber hat mir auch gefallen. Und am schönsten war die Love Story, obwohl sie sehr traurig war."

16-jähriger weiblicher Hilfsarbeiter:

"Leise weht der Wind des Todes. Das war eine tolle Jagd auf 20 Männer und eine Frau!"

11. Hypothesen (Zusammenfassung)

Aus dem Nutzungsverhalten gegenüber den in dieser Studie berücksichtigten Medien bietet es sich an, Gruppen von Vpn - nach ihrer Qualität - zu bilden. Vorausgeschickt sei, daß die Grenzen zwischen den Gruppen keineswegs undurchlässig sind. Die Gruppen sind nicht homogen, sie fließen ineinander.

1. Gruppe: Hat (relativ) großen, aber qualifizierten Informationsbedarf, befließigt sich aktiver Nutzung selektierter Unterhaltung mit Hilfe jeweils qualifizierter Medien.

Zu dieser Gruppe gehören in erster Linie die 14 - 16-jährigen höheren Schüler (innen).

Durch Art und Vielgestaltigkeit der Ausbildung, insbesondere aber durch die überdurchschnittliche geistige Reife - insbesondere bei den Schülerinnen - sind die Interessen-Gebiete bereits selektiert und verlangen nach qualifizierter Information.

Reine Informations-Medien sind:

Eltern/Geschwister

Schule

Tageszeitungen

Medien aus denen man sowohl Information, als auch Unterhaltung bezieht sind:

Fernsehen
 Radio
 Fachzeitschriften
 Freunde/Bekannte
 Bücher

Reine Unterhaltungs-Medien sind:

Illustrierte/Zeitschriften

Eltern und Fernsehen sind die am meisten präferierten Medien, Tageszeitungen werden relativ gründlich genutzt. Die Freunde und Bekannten sind zwar ganz wesentliche Diskussions- und Gesprächspartner, haben aber nicht die Autorität von Eltern, Fernsehen und Tageszeitungen. Der Unterhaltungs-Bedarf ist - infolge manch anderer Interessen (Hobbies) - relativ gering. Zu seiner Deckung genügt durchschnittlich die Zeit von 1 - 2 Stunden pro Tag. Die Unterhaltungsmöglichkeiten werden aktiv wahrgenommen und sehr selektiert. Die Medien-Nutzung erfolgt großzügig aber sehr kritisch.

2. Gruppe: Hat teilweise erheblichen, aber mehr allgemeinen, Informations-Bedarf, befließigt sich auch aktiver Nutzung - vielfach informativer - Unterhaltung mit Hilfe alters-adäquater Medien.

Zu dieser Gruppe gehören die 10 - 14-jährigen Jugendlichen.

Innerhalb dieser Gruppe erreichen die männlichen Volksschüler das durchschnittliche Entwicklungs-Niveau am spätesten. Ihre Medien-Nutzung ist daher einseitig und mehr Unterhaltungs- bzw. Spielbetont.

Die anderen Jugendlichen dieser Altersgruppe lernen - mitunter begierig - eine neue Umwelt kennen, sie machen die ersten Schritte in die Welt der Erwachsenen.

Bei den weiblichen Vpn dieser Gruppe liegt die Wende vom Kind zur Jugendlichen zwischen dem 11. und 12. Lebensjahr; bei den männlichen Vpn dieser Gruppe liegt diese Wende so um das 13. Lebensjahr.

Vorher haben sie - zu allen Problemen - kindliche Einstellungen und ein, diesen Einstellungen entsprechendes, Urteilsvermögen.

Danach werden die Einstellungen, abhängig von Intelligenz und Ausbildung, allmählich mehr rational oder mehr emotional betont und im jeweiligen Verlauf immer mehr ausgeprägt.

Die Weichen, zu diesen Einstellungen, werden aber schon sehr lange vor dem 10. Lebensjahr gestellt.

Die Informations-Aufnahme erfolgt häufig und am liebsten "spielerisch verpackt", d.h. in Form von Unterhaltung.

Reines Informations-Medium ist deshalb nur die Schule.

Die anderen Medien werden von den Vpn dieser Gruppe nur dann akzeptiert, wenn sie die Information in Unterhaltungs-Form bringen.

Die wirksamsten und am häufigsten genutzten Medien:

Eltern und Fernsehen

Erhebliche Einflüsse haben:

Kinder- und Jugendzeit-
schriften
(z.B. Comics und Bravo)

Zwischen den Jugendlichen dieser Altersgruppe findet ein reger Informations-Austausch statt.

In der Beurteilung (Wertung) der Medien spielen emotionale Faktoren eine wesentlich größere Rolle als rationale Einsichten.

Das Urteilsvermögen ist noch nicht sehr groß, deshalb ist ein hoher Grad von Beeinflussungs-Möglichkeit vorhanden!

3. Gruppe: Hat allgemeinen, manchmal qualifizierten, Informations-Bedarf und befleißigt sich einer - teilweise aktiven - Nutzung, manchmal informativer, Unterhaltung mit Hilfe diverser Medien.

Zu dieser Gruppe gehören die Vpn zwischen 14 und 16 Jahren, welche sich in Berufsausbildung befinden. Überwiegend also die männlichen und weiblichen Lehrlinge, dann aber auch ein kleiner Teil der männlichen Oberschüler und ein Teil der weiblichen Hilfsarbeiterinnen.

Sie ist die am wenigsten homogene Gruppe:

Ein Teil der weiblichen Lehrlinge und Hilfsarbeiterinnen gehört nur deshalb in die jeweilige Ausbildungs-Gruppe, weil - nach noch weitverbreiteter Ansicht - ein Mädchen keine "besondere" Berufsausbildung braucht.

Ein Teil der männlichen Lehrlinge wäre ebenso durchaus geeignet z.B. höhere Schulen zu absolvieren. Aber, aufgrund ihrer aktuellen Situation, fehlt ein Teil der geistigen Anforderungen - und auch der Umweltbedingungen - welche nötig sind, hochwertig qualifizierte Interessen zu entwickeln. So unterliegen diese Vpn gewissen Gruppen-Normen und entwickeln ein entsprechendes Verhalten.

Demzufolge ist der Informations-Bedarf mehr allgemeiner Art und nur auf spezifischem Gebiete (Norm-abhängig) qualifizierter.

Beim überwiegenden Teil dieser Gruppe ist Informations-Bedarf ein Teil des Unterhaltungs-Bedarfes.

Dem entspricht auch die Frequentierung der Medien:

Fernsehen

ist mit erheblichem Abstand das meist frequentierte Medium.

Freunde/Bekannte

Eltern

folgen an zweiter und dritter Stelle.

Das Radio ist häufig genutzte Geräuschkulisse.

4. Gruppe: Hat sehr wenig Informations-Bedarf und befleißigt sich überwiegend passiver Nutzung reiner Unterhaltung durch wenige Medien.

Zu dieser Gruppe gehören so gut wie alle männlichen, und ein erheblicher Teil der weiblichen Hilfsarbeiter.

Die männlichen Hilfsarbeiter haben ihre geistige Entwicklung weitgehend abgeschlossen. Sie resignieren. Geistige Aktivitäten sind weitgehend verbannt.

Sie wollen sich nicht unterhalten
-- sie wollen sich unterhalten lassen.

Allein sein ist schwer erträglich, da es - um nicht in tödlicher Langeweile zu enden - a k t i v e Betätigung erfordert. Deshalb sind Haupt-Unterhaltungs-Medien:

Freunde/Bekannte.

Bei den weiblichen Vpn tritt an deren Stelle häufig schon der feste Freund, der Verlobte.

Im übrigen sind die männlichen Vpn nicht in der Lage Wertigkeiten der Medien zu differenzieren. Ihnen ist es gleich, wer ihre Unterhaltung bestreitet. Hauptsache es hat nichts mit Schule zu tun - und es ist nicht unter ihrer "Würde".

Die weiblichen Hilfsarbeiter haben zu ihrer Familie eine recht feste Bindung. Sie wären ohne Freund, ohne Eltern oder Geschwistern recht hilflos, da sie Interessen irgendwelcher Art (außer heiraten) kaum entwickeln.

Nach den Ergebnissen der Studie ist eine Übermittlung von Informationen dann am erfolgreichsten, wenn diese Informationen einen sehr hohen "Spannungs"-Beiwert haben und die Übermittlung in optisch-akustischer Form erfolgt. Sie erreicht dann wohl auch den größten Teil der Jugendlichen unter unseren Vpn.

Die besonders qualifizierten Gruppen unter unseren Vpn, können außerdem - rational - auch über Schule, Tageszeitung und nicht zuletzt - das Elternhaus erreicht werden.

Die Desinteressierteren und passiven Jugendlichen unter unseren Vpn sind nur sehr schwer erreichbar. Zumindest mit den herkömmlichen Medien. (Sh.Graphik S.XVI)

Gerade diese Ergebnisse zum Media-Verhalten machen eine Verifizierung dieser qualitativen Studie durch eine Repräsentativ-Untersuchung dringend erforderlich.

GESPRÄCHSLEITFADEN

Gesprächsleitfaden

I. Einleitung

1. Wie ist es denn so in der Freizeit der Bp -

- a) Wo (an welchen Orten) wird sie in der Regel verbracht
- b) Ist sie da nur mit Klassenkameraden/Arbeitskollegen zusammen oder auch mit anderen Personen? Ist sie da meist in einer größeren oder in einer kleineren Gruppe oder nur zu zweit? (Personenzahl und Situation genau benennen lassen!)
- c) Hat die Bp einen richtigen Freund/Freundin oder sogar mehrere? Wie ist das Verhältnis dazu? Worüber spricht die Bp mit dem Freund/Freundin so?
- d) Wie wird die Freizeit am liebsten verbracht, was macht die Bp in ihrer Freizeit am liebsten? Hobbies!
- e) Wie kam die Bp auf diese Beschäftigungen? Von wem kamen die Anregungen etc. (Verlauf erzählen lassen!)
- f) Reden die Eltern bei der Gestaltung der Freizeit mit? (Vorschriften, Anregungen, kein Interesse)

II. Das Mediaverhalten

1. Wie ist das bei der Bp mit dem Fernsehen:
 - a) Was sieht sie sich so im Fernsehen an?
 - b) Zu welchen Zeiten, wie lange und an wieviel Tagen der Woche insgesamt?
 - c) Was hält die Bp denn so vom Fernsehen? Was gefällt daran, was nicht? Was sollte anders sein, wie?
 - d) Bestimmen die Eltern mit, was die Bp sehen darf? Stellungnahme

2. Und wie ist es mit dem Radio-Hören?
(Siehe Frage 1a - 1d)

3. a) Liest die Bp auch Zeitung? Welche?
 - b) Was liest sie darin immer? Wie oft etwa?
 - c) Was interessiert sie weniger/gar nicht?

4. Wie ist es mit Zeitschriften und Illustrierten?
 - a) welche liest die Bp gerne? Warum?
 - b) welche kauft sie sich selber und woher hat sie die übrigen?
 - c) was sagen die Eltern, Lehrer, Kollegen dazu?

5. Wie ist es mit Heftchen - z.B. Mickey-Mouse oder Asterix?
- a) welche werden gelesen?
 - b) wer kauft sie ?
 - c) wie findet man diese Heftchen?
 - d) Stellungnahme der Eltern dazu
6. a) Welche Bücher liest die Bp?
- b) Warum gerade diese?
 - c) Was sagen die Eltern dazu?
 - d) Von wem werden diese Bücher empfohlen?
 - e) Woher stammen sie (privates Ausleihen, Büchereien, Geschenke, eigener Kauf?)
7. a) Geht die Bp gerne ins Kino?
- b) In welche Filme? Warum?
 - c) Wie oft? Wer bezahlt das?
 - d) Welche Filme hatten ihr besonders gut gefallen und warum? (Aufzählen lassen!)
8. Kärtchen vorlegen und Rangreihe bilden lassen: Wie bzw. wo würde man sich am liebsten über das informieren, was einen interessiert, was an 2. Stelle usw. und Einstellungen jeweils begründen lassen.

Fernsehen

Tageszeitungen

Illustrierte (z.B. Stern, Quick, Bunte)

Fachzeitschriften (z.B. Auto-Motor-Sport)

Kinderzeitschriften (z.B. Fix und Foxy)

Jugendzeitschriften (z.B. "Bravo")

Pop-Zeitschriften (z.B. "Underground",
"Pop-Foto")

Radio

Freunde, Kumpel, Kollegen, Bekannte

Schule

Eltern

Geschwister

Kino

9. Wie muß denn ein Fernsehfilm, ein Buch oder ein Artikel sein, daß sich die Bp dafür interessiert und es ihr gefällt?
Beispiele!
Was kann die Bp da nicht leiden? (z.B. zuviele Fremdwörter etc.)
10. Kann sich die Bp an ein Buch, einen Film oder einen Bericht erinnern, der sie in letzter Zeit besonders beeindruckt hat?
Warum war das so?
An was kann sie sich da noch erinnern?
(Weitere Beispiele)

III. Allgemeine Kommunikationsmöglichkeiten

1. Worüber unterhält sich die Bp so mit den Eltern?
Worüber weniger oder gar nicht! Warum?
2. Wie ist das mit den Geschwistern - wieviel Zeit verbringt die Bp mit ihnen und was tun sie so zusammen?
3. Hat die Bp das Gefühl, daß Eltern und Geschwister sie auch verstehen? Wo klappt die Verständigung, wo weniger! Woran könnte das liegen?
4. Wie sehr interessieren sich die Eltern speziell für folgende Punkte oder machen da sogar bestimmte Vorschriften
 - a) Freundeskreis der Bp - mit wem sie so tagsüber zusammen ist (z.B. Ablehnung bestimmter Freunde)
 - b) Wie lange die Bp abends wegbleiben darf
 - c) Wann die Bp fernsieht und was sie da anschaut
 - d) Was die Bp liest - was ist erlaubt, was verboten oder nicht so gern gesehen
 - e) Was sie sonst so in der Freizeit macht (Billigung - Mißbilligung bestimmter Verhaltensweisen)

5. Wie sollte ein "idealer" Lehrer/Arbeitskollege und Vorgesetzter sein? Welche Vorstellungen und Anforderungen hat die Bp da? Wie kommt sie zu diesen Vorstellungen?

6. Worüber spricht die Bp denn so mit den Klassenkameraden, dem Lehrer/Arbeitskollegen und Vorgesetzten? Spricht man auch über private Dinge oder persönliche Interessen?

IV. Kommunikationsbedürfnisse

1. a) Wenn sich die Bp mit anderen unterhält oder etwas liest - wofür interessiert sie sich denn da am meisten? Was für Themen beschäftigen sie da - worum geht es denn meistens? Worum noch?
2. a) Woher erfährt die Bp etwas über diese Themen - mit wem spricht sie darüber, wo liest, hört oder sieht sie etwas darüber? (Genau aufzählen lassen!)
2. b) Welche Themen findet sie da in welchen Medien (TV, Zeitschriften) am interessantesten behandelt?
3. Worüber möchte sie gerne noch mehr erfahren? Wie bzw. von wem?
4. Welche Informationsquellen erscheinen der Bp für folgende Punkte am besten geeignet - wo würde sie sich am ehesten darüber informieren, an wen oder was würde sie sich wenden, wer weiß da noch Bescheid, bzw. von wem hat sie da schon viel erfahren

Punkte: a) Musik (aktuelle Popmusik, Schlager....)

b) Sport (Leichtathletik, Boxen, Fußball....)

c) Technik (Autos, Mofas, Schiffe, Flugzeuge....)

d) Politik

e) Lesen (Bücher, Zeitschriften....)

- f) Unterhaltung (Krimis, Western, Abenteuer.....)
- g) Mode
- h) sexuelle Aufklärung (welches Gebiet?)
- i) Gesundheitsfragen (welche Themen?)

Bei den einzelnen Punkten ist genau zu eruieren, was davon besonders interessant ist. (Beachte Beispiele in Klammern)

V. Informationsbedürfnis und Informationsquellen im Hinblick auf Gesundheitsfragen

1. Was bedeutet für die Bp der Begriff "Gesundheit", was versteht sie darunter?
2. a) Inwieweit interessiert sich die Bp überhaupt für Gesundheitsfragen?
 - b) Für welche besonders?
 - c) Für welche weniger? Warum?
 - d) Hat die Bp auch an Rauchen, Rauschgift, Alkohol, Ernährungsfragen, Körperhygiene (Waschen, Zähneputzen) und allgemeine Lebensführung gedacht?
Wenn nein: Nachfragen, ob interessant oder nicht interessant!
 - e) Mit wem spricht sie denn so über dieses Thema?
3. Worüber möchte sie da gerne mehr erfahren?
4. Von wem und auf welche Weise würde sie da gerne etwas erfahren? Warum gerade von diesen Personen und Stellen?
5. Wer erscheint der Bp da nicht so kompetent und glaubwürdig? Beispiele!
6. An einem Beispiel erklären lassen, wie sich die Bp so eine Information über ein bestimmtes Thema vorstellt (Person, Hilfsmittel, Art und Weise)